

KONZERN BERICHT

2012

Alle Bezeichnungen im Konzernbericht, die der besseren Lesbarkeit wegen ausschließlich in der männlichen Form verwendet wurden, gelten sinngemäß auch in der weiblichen Form.

KENNZAHLEN DER ÖVAG

Werte in EUR Mio.	2012	2011	2010
Bilanz ¹⁾			
Bilanzsumme	27.667	41.135	46.550
Forderungen an Kunden	10.056	12.717	23.615
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.542	2.713	7.312
Verbriefte Verbindlichkeiten	9.912	13.452	16.122
Nachrangkapital	621	1.729	1.864
Eigenmittel			
Kernkapital (Tier I) nach Abzugsposten	1.709	2.305	2.613
Ergänzende EM (Tier II, Tier III) nach Abzugsposten	759	1.021	950
Anrechenbare Eigenmittel	2.467	3.326	3.563
Bemessungsgrundlage Kreditrisiko	13.443	22.947	25.454
Eigenmittelerfordernis Marktrisiko	95	121	54
Eigenmittelerfordernis operationelles Risiko	87	144	141
Eigenmittelüberschuss	1.210	1.225	1.333
Kernkapitalquote ²⁾	10,9 %	8,8 %	9,4 %
Eigenmittelquote ²⁾	15,7 %	12,7 %	12,8 %
Ergebnisse ³⁾			
Zinsüberschuss	220,3	394,4	506,6
Risikovorsorge	-366,9	-103,6	-279,6
Provisionsüberschuss	58,2	94,3	100,9
Handelsergebnis	32,2	2,9	36,8
Verwaltungsaufwand	-263,5	-299,3	-349,8
Restrukturierungsaufwand	0,0	-41,5	0,0
Sonstiges betriebliches Ergebnis	771,6	-365,3	-0,9
Ergebnis Finanzinvestitionen	-1,5	-441,1	-15,4
Ergebnis eines aufgegebenen Geschäftsbereichs	48,6	-132,0	40,8
Ergebnis vor Steuern	499,1	-891,2	39,5
Ertragsteuern	-158,4	-98,1	-28,5
Ergebnis nach Steuern	340,6	-989,3	11,0
Fremdanteile	-28,1	30,0	-1,1
Konzernergebnis	312,6	-959,3	9,9
Ratios ⁴⁾			
Operative Cost-Income-Ratio	84,8 %	60,9 %	54,3 %
ROE vor Steuern	62,7 %	-71,5 %	-0,1 %
ROE nach Steuern	40,9 %	-79,4 %	-0,1 %
ROE Konzern	53,4 %	-118,7 %	0,9 %
ROE vor Steuern (regulatorisch)	37,4 %	-53,7 %	-0,1 %
Ressourcen ³⁾			
Ø-Anzahl Mitarbeiter	1.960	3.120	3.606
hievon Inland	1.178	1.315	1.362
hievon Ausland	782	1.805	2.244
Ultimo-Anzahl Mitarbeiter	1.912	2.038	3.540
hievon Inland	1.137	1.253	1.353
hievon Ausland	775	785	2.187
Anzahl Vertriebsstellen	2	2	238
hievon Inland	1	1	1
hievon Ausland	1	1	237

¹⁾ Die Vergleichszahlen 2010 wurden aufgrund von IAS 8 angepasst.

²⁾ bezogen auf das Gesamtrisiko

³⁾ Die Vergleichszahlen 2010 sind gemäß IFRS 5 um den aufgegebenen Geschäftsbereich sowie aufgrund von IAS 8 adaptiert.

⁴⁾ Die operative Cost-Income-Ratio errechnet sich aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss und Handelsergebnis im Verhältnis zum Verwaltungsaufwand. Alle Kennzahlen wurden ohne Berücksichtigung der aufgegebenen Geschäftsbereiche bzw. der Veräußerungsgruppe dargestellt.

INHALT

Österreichische Volksbanken-AG

- 4** Vorwort des Generaldirektors
- 5** Bericht des Aufsichtsrates
- 7** Corporate Governance
 - 7 Corporate Governance Kodex
 - 8 Der Vorstand
 - 10 Der Aufsichtsrat
 - 13 Vergütungsbericht

Lagebericht

- 18** Wirtschaftliches Umfeld 2012
- 20** Geschäftsverlauf 2012
- 23** Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren
- 27** Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Abschlusstichtag
- 27** Bericht über die voraussichtliche Entwicklung und die Risiken
- 27** Konjunktur und Finanzmärkte
- 27** Geschäftsentwicklung
- 28** Wesentliche Risiken und Ungewissheiten
- 29** Bericht über Forschung und Entwicklung
- 29** Berichterstattung über wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems
- 31** Angaben zu Kapital-, Anteils-, Stimm- und Kontrollrechten und damit verbundenen Verpflichtungen

Strategische Segmente

- 34** Segment Finanzierung
- 37** Segment Financial Markets/Bankbuch
- 42** Non-core Business
 - 42 Segment Non-core Unternehmen
 - 43 Segment Non-core Immobilien
 - 43 Segment Non-core Retail
 - 45 Segment Non-core Bankbuch/Allgemein

Corporate Responsibility

- 48** Initiativen zum Umwelt- und Klimaschutz
- 49** Nachhaltige Anlageprodukte
- 52** Ausblick Corporate Responsibility

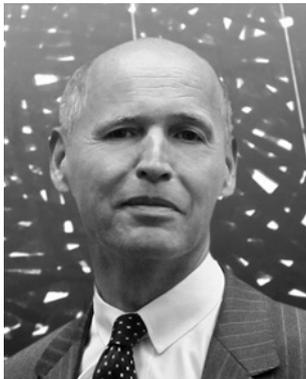
Konzernabschluss

- 56** Gewinn- und Verlustrechnung
- 57** Bilanz zum 31. Dezember 2012
- 58** Entwicklung des Eigenkapitals
- 59** Geldflussrechnung
- 60** Inhaltsverzeichnis Notes
- 62** Anhang (Notes) zum Konzernabschluss
- 151** Bilanzzeit
- 152** Bestätigungsvermerk

Personen und Adressen

- 156** ÖVAG Konzern
- 157** Ansprechpartner
- 158** Terminologie
- 159** Impressum

VORWORT DES GENERALDIREKTORS



Mag. Dr. Stephan Koren
Generaldirektor und
Vorsitzender des Vorstandes

Das Jahr 2012 brachte für die ÖVAG und den ÖVAG Konzern dramatische Veränderungen. Im April kam es aufgrund der schweren Verluste des Jahres 2011 nach langen und schwierigen Verhandlungen zu einer Teilverstaatlichung der Bank. Diese Teilverstaatlichung war begleitet von sehr harten Auflagen der EU-Kommission und der Republik Österreich. Die ÖVAG muss dramatisch verkleinert und in ihrer strategischen Ausrichtung vollständig neu aufgestellt werden.

Derzeit ist die ÖVAG de facto eine Abbaubank, die so gut wie ihr gesamtes Eigengeschäft im In- und Ausland beenden muss. Zahlreiche Beispiele zeigen, dass solche Abbauprozesse oft mit erheblichem Kapitalverzehr verbunden sind. Es ist und war daher aus der Sicht des Vorstandes dringend geboten, den Abbauprozess so rasch und konsequent wie nur möglich voranzutreiben. Dies einerseits um die resultierenden Kosten zu minimieren, vor allem aber um möglichst rasch Handlungsfähigkeit zurück zu gewinnen, um die Zukunft der Bank und des Sektors zu gestalten.

In den vergangenen Monaten haben wir in Umsetzung dieser Strategie schon einiges erreichen können. Die Bilanzsumme des Konzerns respektive die RWAs (bezogen auf das Gesamtrisiko) konnten vom Ultimo 2011 auf den Ultimo 2012 um EUR 13,5 Mrd. respektive um EUR 9,5 Mrd. verringert werden. Trotz damit verbundener Kosten konnte daher die Kapitalbasis verbessert werden. Die Tier I Quote (bezogen auf das Gesamtrisiko) beträgt somit zum Jahresultimo 2012 für den ÖVAG Konzern 10,9 % (2011: 8,8 %), die Eigenmittelquote (bezogen auf das Gesamtrisiko) 15,7 %, nach 12,7 % zum Ultimo 2011. Damit konnte ein Puffer geschaffen werden, der uns auch im heurigen Jahr einen weiteren zügigen Bilanzabbau erlaubt.

Die ÖVAG muss als Zentralorganisation mit weitreichenden Steuerungs- und Weisungsrechten gegenüber dem Sektor eine völlig neue strategische Funktion wahrnehmen. Nur wenn es gelingt, innerhalb des Sektors und zwischen ÖVAG und Sektor alle Synergien und Effizienzsteigerungen zu heben, wird es ein nachhaltig erfolgreiches Geschäftsmodell für die Volksbanken geben. Dies umzusetzen ist unsere gemeinsame Aufgabe.

Die Steuerzahler sind für die ÖVAG gewaltig in Vorlage getreten. Sie haben ein Anrecht, dass es zu den notwendigen Veränderungen kommt, die eine erfolgreiche Zukunft des Sektors sicherstellen. Ich bin davon überzeugt, dass bei ausreichender Veränderungsbereitschaft im Haus und im Sektor diese Aufgabe bewältigt werden kann.

Die Gesundung und Wiedererstarkung der Bank ist ein Prozess, der Zeit in Anspruch nimmt. Ich rechne damit, dass uns im heurigen Jahr und auch noch 2014 die Abbauthemen und die daraus resultierenden Herausforderungen massiv beschäftigen werden. Ich bin aber optimistisch, dass wir ab 2015 zunehmend die Erfolge einer einheitlichen Verbundsteuerung werden erkennen können.

Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mit ihrem großen Einsatz dazu beigetragen haben, dass die Herausforderungen der vergangenen Monate gemeistert werden konnten. Gleichzeitig hoffe ich auf Ihre engagierte Mitarbeit auch in den kommenden sicher nicht einfachen Zeiten.

Wien, im April 2013

Mag. Dr. Stephan Koren
Generaldirektor und Vorsitzender des Vorstandes

BERICHT DES AUFSICHTSRATES

der Österreichische Volksbanken-Aktiengesellschaft gemäß § 96 AktG für das Geschäftsjahr 2012

1. Der Aufsichtsrat der Österreichische Volksbanken-Aktiengesellschaft (die „GESELLSCHAFT“ oder „ÖVAG“) hat sich im Geschäftsjahr 2012 in fünf ordentlichen und sieben außerordentlichen Sitzungen sowie in weiteren Besprechungen und Ausschüssen über die Rechtmäßigkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftsführung sowie über die Lage, die Entwicklung des Unternehmens und die beabsichtigte Geschäftspolitik informiert.

Die entsprechenden Berichte des Vorstandes der GESELLSCHAFT wurden zur Kenntnis genommen und die notwendigen Beschlüsse gefasst.

Über die Arbeit der Ausschüsse des Aufsichtsrates (Risiko-, Bewilligungs-, Prüfungs- sowie Personal- und Vergütungsausschuss) berichteten die Vorsitzenden der Ausschüsse regelmäßig im Aufsichtsrat. Der Aufsichtsrat hatte somit in ausreichendem Maße Gelegenheit, seiner Informations- und Überwachungspflicht zu entsprechen.

2. Der Bewilligungsausschuss hielt im Jahr 2012 vier Sitzungen ab, in denen die in seine Kompetenz fallenden Veranlagungen behandelt wurden. An diesen Sitzungen nahmen regelmäßig sämtliche Mitglieder teil.

Der Prüfungsausschuss hielt im Jahr 2012 drei Sitzungen ab. In diesen Sitzungen wurden neben der Jahresabschlussprüfung und der Konzernabschlussprüfung insbesondere das interne Kontrollsystem, das interne Revisionsystem und das Risikomanagementsystem behandelt. Der Großteil der Mitglieder nahm an allen Sitzungen teil.

Der Personal- und Vergütungsausschuss trat im Jahr 2012 zu vier Sitzungen zusammen. Im Rahmen seiner Zuständigkeit als Vergütungsausschuss behandelte er hierbei die Grundsätze der Vergütungspolitik. Weiters erstattete er im Rahmen seiner Zuständigkeit als Personalausschuss Empfehlungen für die Nachbesetzung von Vorstandsmandaten und behandelte Angelegenheiten im Zusammenhang mit den Dienstverträgen der Vorstandsmitglieder. Der Großteil der Mitglieder nahm an allen Sitzungen teil.

Der Risikoausschuss setzte sich im Jahr 2012 in vier Sitzungen umfassend mit den Risikothemen, der Risikostrategie und der aktuellen Risikolage der GESELLSCHAFT und ihren wesentlichen Konzernunternehmen auseinander. Der Großteil der Mitglieder nahm an allen Sitzungen teil.

3. Der Aufsichtsrat hat sich im Geschäftsjahr 2012 intensiv mit den vorgeschlagenen Maßnahmen für die nachhaltige Stabilisierung und Redimensionierung der ÖVAG auseinandergesetzt und diese Maßnahmen nach eingehender Beratung gebilligt. In der ordentlichen Hauptversammlung am 26.04.2012 wurden unter anderem Beschlüsse zur Bildung eines Kreditinstitute-Verbundes gemäß § 30a BWVG im Volksbanken-Sektor mit der ÖVAG als Zentralorganisation sowie zum Einstieg der Republik Österreich als Aktionär gefasst. Die Umsetzungsschritte sind in dem mit der Europäischen Kommission vereinbarten Umstrukturierungsplan festgelegt.

4. Über den Fortschritt der festgelegten Maßnahmen zur Redimensionierung der ÖVAG und die Umsetzung des Kreditinstitute-Verbundes wurde der Aufsichtsrat laufend informiert. Mit der (teilweisen) Nachbesetzung der im Jahr 2012 frei gewordenen Vorstandsmandate hat der Aufsichtsrat dafür Sorge getragen, dass die erforderlichen Schritte zur nachhaltigen Stabilisierung und Redimensionierung der ÖVAG zügig umgesetzt werden.

5. Der um den Anhang erweiterte Jahresabschluss der ÖVAG zum 31. Dezember 2012 (der „JAHRESABSCHLUSS“) samt Lagebericht und der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2012 (der „KONZERNABSCHLUSS“) samt Konzernlagebericht wurden jeweils von der KPMG Austria AG Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft (die „KPMG“) geprüft und – da es keinen Anlass zu Beanstandungen gab – mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

6. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand vorgelegten Bericht zur Kenntnis genommen und den JAHRESABSCHLUSS samt Lagebericht sowie den KONZERNABSCHLUSS samt Konzernlagebericht nach vorheriger Befassung des Prüfungsausschusses gemäß § 96 Abs. 1 Aktiengesetz geprüft. Diese Prüfung durch den Aufsichtsrat hat keinen Anlass zu Beanstandungen gegeben; insbesondere wurden der JAHRESABSCHLUSS und der KONZERNABSCHLUSS durch den Aufsichtsrat als ordnungsgemäß aufgestellt befunden. Der Aufsichtsrat billigt daher den JAHRESABSCHLUSS samt Lagebericht, womit dieser gemäß



Dr. Johann Georg Schelling
Vorsitzender des Aufsichtsrates

§ 96 Abs. 4 Aktiengesetz festgestellt ist, und den KONZERNABSCHLUSS samt Konzernlagebericht. Der Aufsichtsrat geht auch mit den Ergebnissen der Abschlussprüfung, welche im Prüfungsausschuss mit KPMG eingehend besprochen wurden, konform.

7. Da im JAHRESABSCHLUSS ein Verlust ausgewiesen ist, entfällt der Vorschlag des Vorstands der ÖVAG für die Gewinnverwendung. Ebenso entfällt daher eine diesbezügliche Beschlussfassung des Aufsichtsrats der ÖVAG mangels ausgewiesenen Gewinns im JAHRESABSCHLUSS.

8. Festgehalten wird, dass die GESELLSCHAFT im abgelaufenen Geschäftsjahr dem in § 2 der Satzung verankerten und von den Gesellschaftern erteilten Förderungsauftrag nachgekommen ist.

9. Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand und allen Mitarbeitern Dank und Anerkennung für ihr Engagement und den hohen Arbeitseinsatz in diesem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld aus.

Wien, 21. März 2013

Für den Aufsichtsrat von
Österreichische Volksbanken-Aktiengesellschaft:



Dr. Johann Georg SCHELLING,
geb. 27.12.1953
Vorsitzender des Aufsichtsrates

CORPORATE GOVERNANCE DER ÖSTERREICHISCHEN VOLKSBANKEN-AKTIENGESELLSCHAFT

Corporate Governance Kodex

Der Vorstand der Österreichischen Volksbanken-Aktiengesellschaft (ÖVAG) hat sich nach Genehmigung durch den ÖVAG-Aufsichtsrat dazu entschieden im Jahr 2013 dem Österreichischen Corporate Governance Kodex (ÖCGK, „im folgendem auch Kodex“ genannt) zu entsprechen und hinkünftig einen Corporate Governance-Bericht zu publizieren.

Mit der Entscheidung dem ÖCGK zu entsprechen, lässt sich der ÖVAG-Vorstand vom Gedanken leiten, dass eine gute Corporate Governance ein wesentliches Kriterium für die Bewertung und Akzeptanz des Unternehmens ÖVAG ist.

Nicht zuletzt wird mit der Einführung des ÖCGK das Ziel einer verantwortungsvollen, auf nachhaltige Wertschöpfung ausgerichteten Unternehmensführung und Unternehmenskontrolle verfolgt, um für Aktionäre, Kunden, Management, Aufsichtsrat und Mitarbeiter sowie sonstige Öffentlichkeit ein hohes Maß an Transparenz herzustellen.

Die im Kodex enthaltenen Regeln sind in

- „L“-Regeln, die auf zwingenden Rechtsvorschriften beruhen,
- „C“-Regeln, bei denen ein Abweichen zulässig, aber zu begründen ist, und
- „R“-Regeln, die Empfehlungscharakter besitzen, untergliedert.

Der Corporate Governance-Bericht der ÖVAG wird ab 2014 unter www.volksbank.com öffentlich zugänglich bzw. abrufbar sein. Der ÖCGK ist unter „www.corporate-governance.at“ öffentlich zugänglich.

Die Umsetzung und Einhaltung der einzelnen Regelungen des Kodex wird jährlich durch eine externe Institution vorgenommen werden.

Bekennnis zur Einhaltung der ÖCGK-Regeln

Es ist davon auszugehen, dass die ÖVAG sämtlichen L-Regeln und R-Regeln mit Ausnahme der Abweichung von drei nachstehend genannten C-Regeln entsprechen wird:

Regel 2:

Das Prinzip „One Share - One Vote“ wird, solange die Republik Österreich (Bund) Namensaktien an der Gesellschaft hält, nicht angewendet als dieser das (ausschließlich an die FIMBAG-Finanzmarktteilungsaktiengesellschaft übertragbare) Recht auf Entsendung von bis zur Hälfte der Mitglieder des Aufsichtsrates (Kapitalvertreter) eingeräumt wird. Im Falle der Übertragung der bisher vom Bund an der Gesellschaft gehaltenen Namensaktien an die FIMBAG geht das diesbezügliche Entsendungsrecht von bis zur Hälfte der Mitglieder des Aufsichtsrates auf diese über. Sobald die FIMBAG diese an der ÖVAG gehaltenen Namensaktien wieder an die Republik Österreich (Bund) rückübertragen sollte, wird auch das ihr eingeräumte Recht auf Entsendung von bis zur Hälfte der Mitglieder des Aufsichtsrates auf die Republik Österreich (Bund) (rück)übertragen.

Regel 27:

Im Zuge der Neuausrichtung der ÖVAG werden die Kriterien der Regel 27 i.V. mit der Anlage zu § 39b BWG hinsichtlich der variablen Vergütungsbestandteile des Vorstandes bei allen Vorstandsmitgliedern der ÖVAG nicht angewendet.

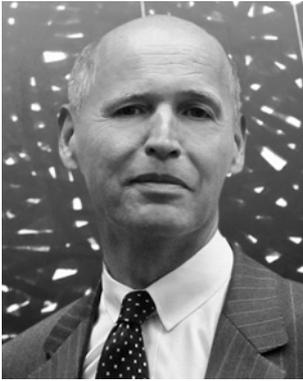
Regel 45:

Von der Regel, wonach Aufsichtsratsmitglieder keine Organfunktion in anderen Gesellschaften wahrnehmen, die zum Unternehmen im Wettbewerb stehen, wird bezüglich der Herrn Dr. Klaus Liebscher und Mag. Franz Zwickl abgewichen, die in anderen Banken und Finanzdienstleistungsunternehmen jeweils Aufsichtsratsmandate einnehmen. Dadurch wird branchenspezifisches Know-how und Erfahrung in die Wahrnehmung der Kontrollfunktion des Aufsichtsrats zum Wohl des Unternehmens eingebracht.

Im Geschäftsjahr 2012 waren

- KR Mag. Gerald Wenzel, geb. 06.08.1950, bestellt seit 01.05.2009 bis 30.04.2012 (Vorsitzender)
 - Dr. Stephan Koren, geb. 14.12.1957, bestellt seit 03.09.2012 bis 31.08.2017
 - Dkfm. Michael Mendel, geb. 13.06.1957, bestellt seit 01.01.2009 bis 31.12.2016
 - Martin Fuchsbauer, MBA, geb. 24.07.1966, bestellt seit 01.01.2010 bis 31.12.2012
 - Mag. Wolfgang Perdich, geb. 10.01.1958, bestellt seit 01.02.2004 bis 30.09.2012
 - Dr. Rainer Borns, geb. 07.08.1970, bestellt seit 06.08.2012 bis 31.07.2016
- als Mitglied des Vorstandes der ÖVAG tätig.

ZUSAMMENSETZUNG DES VORSTANDES AB 1.1.2013:



Vorsitzender

Dr. Stephan Koren

geb. am 14.12.1957,
bestellt seit 3.9.2012 bis 31.8.2017

Zuständigkeitsbereich:

- Gemeinsame Angelegenheiten des Vorstandes
- Allgemeine Grundsätze der Geschäftspolitik
- Konzernsteuerung
- Koordinierung der einzelnen Geschäftsgruppen
- Repräsentation der Bank im In- und Ausland
- Verkehr mit Ämtern, FMA, Behörden, Notenbank, Interessensvertretungen / Volksbankensektor / anderen Kreditsektoren und deren Verbänden / ausländische Banken und Geldinstitutsgruppen / internationale Verbände (C.I.B.P.)
- Kontakt mit Österreichischem Genossenschaftsverband
- Kontakt mit Fachverband für Kreditgenossenschaften nach dem System Schulze-Delitzsch, Delegation in Aufsichtsräte, Ausschüsse, Organisationen und Gremien, die den besonderen Zielen der Bank und des Volksbankensektors dienen

- Gremialbetreuung
- Revision
- Compliance Office / Geldwäschebeauftragter
- Marketing und Kommunikation
- Personalmanagement/HR
- Recht
- Unternehmensplanung und Finanzen
- Credit Services

Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in anderen in- und ausländischen, nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften:

Aufsichtsratsfunktionen

- Wiener Stadtwerke Holding AG (Mitglied)
- Österreichische Industrieholding AG (Mitglied)
- Wüstenrot Wohnungswirtschaft rGmbH (Mitglied)
- Generali Bank AG (Mitglied)
- Volksbanken-Beteiligungsgesellschaft m.b.H. (Mitglied)
- Schulze-Delitzsch-Haftungsgenossenschaft (Mitglied)



Mitglied:

Mag. Christoph Raninger

geb. am 3.2.1972,
bestellt seit 15.2.2013 bis 28.2.2017

Zuständigkeitsbereich:

- Research
- Inst. Investor Relations
- Capital Markets/Treasury
- VB Investments
- Liquiditätsmanagement
- Kommerzgeschäft

Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in anderen in- und ausländischen, nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften:

Aufsichtsratsfunktionen

- keine

Beteiligungen:

- Victoria-Volksbanken Pensionskassen AG
- Volksbank Invest Kapitalanlage GesmbH
- Victoria-Volksbanken Vorsorgekasse AG
- VB Leasing Finanzierung
- Leasing West
- IMMO KAG
- VB Leasing International
- Volksbank Malta Ltd.

Vorsitzender-Stellvertreter:

Dkfm. Michael Mendel

geb. am 13.6.1957,
bestellt seit 1.1.2009 bis 31.12.2016

Zuständigkeitsbereich:

- Strategische Projekte Abbau
- VB Rumänien
- Strategisches Risikomanagement
- Operatives Risikomanagement
- Non Core Business
- Run-Down Immobilien
- Workout Immobilien

Beteiligungen:

- VB Managementberatung
- VBI Beteiligungs GmbH
- Investkredit Investmentbank AG
- IKIB Mittelstandsfinanzierungs AG
- Investkredit Malta
- VB Real Estate Services
- REWO Holding GmbH

Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in anderen in- und ausländischen, nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften:

Aufsichtsratsfunktionen

- RHÖN-KLINIKUM AG Bad Neustadt / Saale (Mitglied)
- Oesterreichische Kontrollbank-Aktiengesellschaft (Mitglied)



Mitglied:

Dr. Rainer Borns

geb. am 7.8.1970,
bestellt seit 6.8.2012 bis 31.7.2016

Zuständigkeitsbereich:

- Operationalisierung § 30a BWG
- VB Services für Banken
- Interessenvertretung
- Managementunterstützung Volksbanken
- Organisation/IT
- IT Infrastruktur
- Vertriebskanal Volksbanken

Beteiligungen:

- ARZ
- VB Services für Banken
- VB Factoring

Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in anderen in- und ausländischen, nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften:

Aufsichtsratsfunktionen

- Bank für Ärzte und Freie Berufe Aktiengesellschaft (Vorsitzender)
- ARZ Allgemeines Rechenzentrum GmbH (Vorsitzender)
- Volksbanken-Beteiligungsgesellschaft m.b.H. (Mitglied)
- Allgemeine Bausparkasse reg. Gen.m.b.H. (Mitglied)
- Volksbank Aichfeld-Murboden reg. Gen.m.b.H. (Mitglied)
- Volksbanken-Beteiligungsgesellschaft m.b.H. (Mitglied)



Arbeitsweise des Vorstandes

Die Zusammenarbeit der Mitglieder des Vorstandes ist in der Geschäftsordnung für den Vorstand geregelt. Die vom Gesamtvorstand beschlossene Geschäftsverteilung wird vom Aufsichtsrat genehmigt. Die Geschäftsordnung regelt die Zuständigkeiten und Vertretungsregelungen der Vorstandsmitglieder untereinander und gemäß einem Zustimmungskatalog die Genehmigungspflichten gegenüber dem Aufsichtsrat.

Die Vorstandsmitglieder haben die Sorgfalt eines ordentlichen und gewissenhaften Geschäftsleiters anzuwenden und insbesondere die Erfüllung der Pflichten der ÖVAG als Zentralorganisation des Kreditinstitute-Verbundes (§ 30a BWVG) sowie die Einhaltung der gemäß Verbundvertrag in Kraft gesetzten Weisungen durch die Gesellschaft und die zugeordneten Kreditinstitute sicherzustellen.

Die Vorstandssitzungen finden regelmäßig (wöchentlich) statt, in welchen die Mitglieder des Vorstandes über den aktuellen Geschäftsverlauf berichten, Beschlüsse fassen und unternehmensstrategische Entscheidungen treffen. Darüber hinaus erfolgt auch außerhalb der Vorstandssitzungen ein kontinuierlicher Informationsaustausch über relevante Geschehnisse zwischen den Vorstandsmitgliedern.

Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen der Geschäftsentwicklung, einschließlich der Risikolage und des Risikomanagements im Konzern. Darüber hinaus hält der Vorsitzende des Aufsichtsrates regelmäßig Kontakt mit dem Vorstandsvorsitzenden und diskutiert mit ihm die Strategie, die Geschäftsentwicklung und das Risikomanagement des Unternehmens.

Im Geschäftsjahr 2012 waren

Prof. DDr. Hans Hofinger, geb. 27.2.1950, bestellt vom 29.5.2002 bis 26.4.2012 (Vorsitzender)

Dr. Rainer Kuhnle, geb. 7.1.1967, bestellt vom 27.5.2004 bis 26.4.2012, seit 26.4.2012 bis zur 43. ordentlichen Hauptversammlung der ÖVAG (2017)

Edwin Reiter, geb. 6.5.1962, bestellt vom 24.5.2006 bis 26.4.2012, seit 26.4.2012 bis zur 43. ordentlichen Hauptversammlung der ÖVAG (2017)

KR Mag. Harald Berger, geb. 16.5.1957, bestellt vom 17.5.2001 bis 26.4.2012

Dr. Thomas Bock, geb. 18.4.1963, bestellt vom 24.5.2006 bis 14.3.2012

Franz Frischling, geb. 5.7.1952, bestellt vom 19.5.2005 bis 26.4.2012

KR Erich Hackl, geb. 27.9.1952, bestellt vom 28.5.2009 bis 26.4.2012

Dkfm. Wolfgang Kirsch, geb. 19.3.1955, bestellt vom 27.5.2004 bis 26.4.2012

Dipl.-Wi.-Ing. Wolfgang Köhler, geb. 10.11.1959, bestellt vom 23.9.2009 bis 26.4.2012

Dr. Jochen Messemer, geb. 28.3.1966, bestellt vom 28.5.2009 bis 26.4.2012

Franz Nebel, geb. 26.7.1959, bestellt vom 20.5.2010 bis 26.4.2012

Mag. Anton Pauschenwein, geb. 8.3.1964, bestellt vom 28.5.2009 bis 26.4.2012

Dr. Walter Zandanell, geb. 28.9.1958, bestellt vom 29.5.2002 bis 26.4.2012

Dr. Johann Georg Schelling, geb. 27.12.1953, bestellt seit 26.4.2012 bis zur 43. ordentlichen Hauptversammlung der ÖVAG (2017)

Mag. Franz Zwickl, geb. 11.11.1953, bestellt seit 26.4.2012 bis zur 43. ordentlichen Hauptversammlung der ÖVAG (2017)

Mag. Susanne Althaler, geb. 22.3.1959, bestellt seit 26.4.2012 bis zur 43. ordentlichen Hauptversammlung der ÖVAG (2017)

Dr. Richard Ecker, geb. 22.2.1968, bestellt seit 26.4.2012 bis zur 43. ordentlichen Hauptversammlung der ÖVAG (2017)

Mag. Markus Hörmann, geb. 19.9.1963, bestellt seit 26.4.2012 bis zur 43. ordentlichen Hauptversammlung der ÖVAG (2017)

Mag. Klaus Kumpfmüller, geb. 29.11.1969, bestellt seit 26.4.2012 bis zur 43. ordentlichen Hauptversammlung der ÖVAG (2017), ausgeschieden per 14.2.2013

Dr. Klaus Liebscher, geb. 12.7.1939, entsandt seit 28.12.2012 b.a.w.

Josef Preissl, geb. 2.3.1959, bestellt seit 26.4.2012 bis zur 43. ordentlichen Hauptversammlung der ÖVAG (2017)

als Mitglied des Aufsichtsrates der ÖVAG tätig.

Zusammensetzung des Aufsichtsrates ab 1.1.2013

Vorsitzender:

Dr. Johann Georg Schelling, geb. 27.12.1953, bestellt seit 26.4.2012 bis zur 43. ordentlichen Hauptversammlung der ÖVAG (2017). Aufsichtsratsmandate in in- und ausländisch börsennotierten Gesellschaften: keine

Erster Vorsitzender-Stellvertreter:

Dr. Rainer Kuhnle, geb. 7.1.1967, bestellt seit 27.5.2004 bis zur 43. ordentlichen Hauptversammlung der ÖVAG (2017). Aufsichtsratsmandate in in- und ausländisch börsennotierten Gesellschaften: keine

Zweiter Vorsitzender-Stellvertreter:

Mag. Franz Zwickl, geb. 11.11.1953, bestellt seit 26.4.2012 bis zur 43. ordentlichen Hauptversammlung der ÖVAG (2017). Aufsichtsratsmandate in in- und ausländisch börsennotierten Gesellschaften: CA Immobilien Anlagen Aktiengesellschaft (Mitglied)

Mag. Susanne Althaler, geb. 22.3.1959, bestellt seit 26.4.2012 bis zur 43. ordentlichen Hauptversammlung der ÖVAG (2017). Aufsichtsratsmandate in in- und ausländisch börsennotierten Gesellschaften: keine

Dr. Richard Ecker, geb. 22.2.1968, bestellt seit 26.4.2012 bis zur 43. ordentlichen Hauptversammlung der ÖVAG (2017). Aufsichtsratsmandate in in- und ausländisch börsennotierten Gesellschaften: keine

Mag. Markus Hörmann, geb. 19.9.1963, bestellt seit 26.4.2012 bis zur 43. ordentlichen Hauptversammlung der ÖVAG (2017). Aufsichtsratsmandate in in- und ausländisch börsennotierten Gesellschaften: keine

Mag. Klaus Kumpfmüller, geb. 29.11.1969, bestellt seit 26.4.2012 bis zur 43. ordentlichen Hauptversammlung der ÖVAG (2017), ausgeschieden per 14.2.2013. Aufsichtsratsmandate in in- und ausländisch börsennotierten Gesellschaften: keine

Dr. Klaus Liebscher, geb. 12.7.1939, entsandt seit 28.12.2012 b.a.w. Aufsichtsratsmandate in in- und ausländisch börsennotierten Gesellschaften: keine

Josef Preissl, geb. 2.3.1959, bestellt seit 26.4.2012 bis zur 43. ordentlichen Hauptversammlung der ÖVAG (2017). Aufsichtsratsmandate in in- und ausländisch börsennotierten Gesellschaften: keine

Edwin Reiter, geb. 6.5.1962, bestellt seit 24.5.2006 bis zur 43. ordentlichen Hauptversammlung der ÖVAG (2017). Aufsichtsratsmandate in in- und ausländisch börsennotierten Gesellschaften: keine

Dipl.-Ing. Dr. Thomas Steiner, geb. 28.1.1980, entsandt seit 27.2.2013 b.a.w. Aufsichtsratsmandate in in- und ausländisch börsennotierten Gesellschaften: keine

Vom Betriebsrat delegiert:

Hans Lang, geb. 17.10.1953, seit 8.6.2004 delegiert

Dipl.-BW (FH) Hermann Ehinger, geb. 12.10.1958, seit 03.03.2010 delegiert

Ing. Otto Kantner, geb. 5.9.1949, seit 1.10.2012 delegiert

Dipl.-Ing. Wolfgang Agler, geb. 11.5.1957, seit 1.10.2012 delegiert

Dr. Matthäus Thun-Hohenstein, geb. 22.2.1963, seit 13.4.2005 delegiert

Ausschüsse des Aufsichtsrates:

Bewilligungsausschuss

- Edwin Reiter, Vorsitzender
- Mag. Klaus Kumpfmüller (bis 14.02.2013)
- Mag. Susanne Althaler
- Josef Preissl

vom Betriebsrat delegiert:

- Hans Lang
- Dipl.-BW (FH) Hermann Ehinger

Prüfungsausschuss

- Mag. Franz Zwickl, Vorsitzender
- Dr. Rainer Kuhnle
- Dr. Richard Ecker
- Mag. Klaus Kumpfmüller (bis 14.02.2013)

vom Betriebsrat delegiert:

- Hans Lang
- Dipl.-BW (FH) Hermann Ehinger

Risikoausschuss

- Josef Preissl, Vorsitzender
- Mag. Susanne Althaler
- Mag. Klaus Kumpfmüller (bis 14.02.2013)
- Edwin Reiter

vom Betriebsrat delegiert:

- Dipl.-BW (FH) Hermann Ehinger
- Dr. Matthäus Thun-Hohenstein

Personal- und Vergütungsausschuss

- Dr. Johann Georg Schelling, Vorsitzender
- Dr. Rainer Kuhnle
- Mag. Markus Hörmann
- Mag. Franz Zwickl

vom Betriebsrat delegiert:

- Hans Lang
- Ing. Otto Kantner

Arbeitsweise und Tätigkeit des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse

Der Aufsichtsrat hat seine Tätigkeit nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung auszuüben. Er hat die Aufgabe, die Tätigkeit des Vorstands zu überwachen, insbesondere ob durch die Tätigkeit des Vorstandes unter Berücksichtigung der förderwirtschaftlichen Zielsetzung der Gesellschaftszweck verwirklicht wird und die Pflichten der ÖVAG als Zentralorganisation gem. § 30a BWG eingehalten werden. Der Aufsichtsrat hat im Jahr 2012 12 Sitzungen abgehalten, in denen er diese Kompetenzen ausgeübt hat.

Der Bewilligungsausschuss

ist zuständig für die Zustimmung zu Aktivposten gemäß § 9 Abs. 1 laut Geschäftsordnung des Aufsichtsrates welche eine bestimmte, vom Aufsichtsrat festzulegende Wertgrenze übersteigen; Zustimmung zu Erwerb und Veräußerung von Beteiligungen, soweit der Buchwert EUR 2.000.000,- nicht übersteigt, und hat im Jahr 2012 in 4 Sitzungen die in seine Kompetenz fallenden Veranlagungen behandelt.

Der Prüfungsausschuss

ist zuständig für

- i) die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses;
- ii) die Überwachung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des internen Revisionssystems und des Risikomanagementsystems;
- iii) die Überwachung der Abschlussprüfung und der Konzernabschlussprüfung;
- iv) die Prüfung und Überwachung der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers (Konzernabschlussprüfers), insbesondere im Hinblick auf die für die ÖVAG bzw. ihren Konzern erbrachten zusätzlichen Leistungen;
- v) die Prüfung des Jahresabschlusses und die Vorbereitung seiner Feststellung, die Prüfung des Vorschlags für die Gewinnverteilung, des Lageberichts sowie die Erstattung des Berichts über die Prüfungsergebnisse an den Aufsichtsrat;
- vi) die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts;
- vii) die Vorbereitung des Vorschlags des Aufsichtsrates für die Auswahl des Abschlussprüfers (Konzernabschlussprüfers)

und erörterte diese Belange im Jahr 2012 in 3 Sitzungen.

Der Risikoausschuss

ist zuständig für die Behandlung von Risikothemen (Markt-, Kredit- Liquiditäts- und operationale Risiken u.a.), wozu insbesondere die Risikocontrollingstandards und -instrumente, die Risikostrategie sowie die aktuelle Risikolage (anhand des vierteljährlichen Risikoberichtes des Vorstandes) der Gesellschaft und ihrer wesentlichen Konzernunternehmen gehören und setzte sich im Jahr 2012 in 4 Sitzungen umfassend mit den Risikothemen, der Risikostrategie und der aktuellen Risikolage der ÖVAG und ihrer wesentlichen Konzernunternehmen auseinander.

Der Personal- und Vergütungsausschuss

ist zuständig für den Abschluss von Verträgen mit Vorstandsmitgliedern, die Entscheidung über die Entlohnung der Vorstandsmitglieder und über das diesbezügliche Prämiensystem. Die Überwachung der Vergütungspolitik, der Vergütungspraktiken und der vergütungsbezogenen Anreizstrukturen, jeweils im Zusammenhang mit der Steuerung, Überwachung und Begrenzung von Risiken gem. § 39 Abs. 2b Z 1 – 10 BWG, der Eigenmittelausstattung und Liquidität, wobei auch die langfristigen Interessen von Aktionären, Investoren und Mitarbeitern des Kreditinstitutes zu berücksichtigen sind und beriet im Jahr 2012 in 4 Sitzungen über die Grundsätze der Vergütungspolitik. Weiters erstattete er im Rahmen seiner Zuständigkeit als Personalausschuss Empfehlungen für die Nachbesetzung von Vorstandsmandaten und behandelte Angelegenheiten im Zusammenhang mit den Dienstverträgen der Vorstandsmitglieder.

Den oben angeführten Ausschüssen kommt innerhalb ihres zugewiesenen Kompetenzbereiches jeweils Entscheidungsbefugnis zu.

Für Informationen zur Tätigkeit des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse wird auf den Bericht des Aufsichtsrates verwiesen.

Bekennnis zur Förderung von Frauen in Organ- und Leitungsfunktionen

Der ÖVAG ist die Chancengleichheit und Vielfalt insbesondere hinsichtlich Geschlecht, Alter, kultureller Herkunft etc. wesentlich, weiters achtet die ÖVAG im Rahmen der Frauenförderung insbesondere auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie („Work Life-Balance“).

Darüber hinaus ist die ÖVAG als Dienstgeber bemüht, die punktuell feststellbaren Ungleichgewichte bei Gehältern männlicher und weiblicher Dienstnehmern sukzessive zu beseitigen.

Unabhängigkeit des Aufsichtsrates

Sämtliche gewählte Mitglieder des Aufsichtsrates haben ihre Unabhängigkeit im Sinne der Generalklausel des Kodex erklärt. Ein Aufsichtsratsmitglied ist als unabhängig anzusehen, wenn es in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zur Gesellschaft oder deren Vorstand steht, die einen materiellen Interessenkonflikt begründet und daher geeignet ist, das Verhalten des Mitglieds zu beeinflussen.

Vergütungsbericht

Offenlegung von Informationen über die Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat:

Vergütung der Vorstandsmitglieder

Bezüge für das Geschäftsjahr 2012 in EUR:

	Fixe Bezüge	Sonstige Bezüge	Variable Bezüge	Gesamtbezüge
Dr. Stephan Koren	180.287,35	20.264,48	0	200.551,83
Dkfm. Michael Mendel	472.142,96	134.981,63	0	607.124,59
Martin Fuchsbauer, MBA	362.000,10	67.776,62	0	429.776,72
Dr. Rainer Borns	157.323,47	21.491,32	0	178.814,79

Die Vorstände beziehen keine erfolgs- oder leistungsabhängigen Vergütungen.

In der Position „Sonstige Bezüge“ sind Pensionskassenbeiträge bzw. Rentenversicherungsbeiträge, Beiträge zur Vorsorgekasse (Abfertigung Neu) und div. Sachbezüge enthalten.

Für die Vorstandsmitglieder existiert weder ein Stock-Option-Programm noch ein Aktienübertragungsprogramm.

Grundsätze der Altersversorgung und deren Voraussetzungen:

Die Altersversorgung ist bei allen Vorstandsmitgliedern beitragsorientiert gestaltet. Der Pensionskassen-Kollektivvertrag für gewerbliche Kreditgenossenschaften wurde für die Vorstandsmitglieder anwendbar gemacht. Teilnahmeberechtigt sind alle in einem aufrechten Vertrags- und Mandatsverhältnis stehenden Vorstandsmitglieder der ÖVAG.

Grundsätze für Anwartschaften und Ansprüche des Vorstands im Falle der Beendigung der Funktion:

Alle Verträge der Vorstandsmitglieder unterliegen dem System der „Abfertigung Neu“.

Veröffentlichung der im Geschäftsjahr 2012 gewährten Vergütungen (exkl. Reisekosten) für jedes Aufsichtsratsmitglied einzeln in EUR:

	Sitzungs- u. Taggeld	AR-Vergütung	Gesamtsumme
DDr. Hans Hofinger	944,71	25.000,—	25.944,71
Mag. Harald Berger	901,42	5.000,—	5.901,42
Dr. Thomas Bock	—	5.000,—	5.000,—
Franz Frischling	1.002,86	6.142,47	7.145,33
Erich Hackl	886,59	5.000,—	5.886,59
Dkfm. Wolfgang Kirsch	101,74	5.000,—	5.101,74
Dipl.-Wirt.-Ing. Wolfgang Köhler	508,70	5.000,—	5.508,70
Dr. Jochen Messemer	508,70	5.000,—	5.508,70
Franz Nebel	334,29	5.000,—	5.334,29
Mag. Anton Pauschenwein	770,32	5.000,—	5.770,32
Dr. Walter Zandanell	901,12	5.000,—	5.901,12
Dr. Johann Georg Schelling	828,45	—	828,45
Dr. Rainer Kuhnle	1.685,97	8.000,—	9.685,97
Mag. Franz Zwickl	828,45	—	828,45
Mag. Susanne Althaler	1.104,60	—	1.104,60
Dr. Richard Ecker	712,18	—	712,18
Mag. Markus Hörmann	683,11	—	683,11
Mag. Klaus Kumpfmüller	1.075,53	—	1.075,53
Dr. Klaus Liebscher	—	—	—
Josef Preissl	1.104,60	—	1.104,60
Edwin Reiter	1.627,83	6.857,53	8.485,36
Hans Lang	—	—	—
Dipl.-Ing. Wolfgang Agler	—	—	—
Dipl.-BW (FH) Hermann Ehinger	—	—	—
Ing. Otto Kantner	—	—	—
Dr. Matthäus Thun-Hohenstein	—	—	—
In Summe:	16.511,17	91.000,—	107.511,17

Für die Mitglieder des Aufsichtsrates sind grundsätzlich keine Stock-Option-Pläne vorgesehen.

Vergütungsschema Aufsichtsrat

Die Vergütungen an den Aufsichtsrat werden von der ordentlichen Hauptversammlung als Gesamtsumme beschlossen. Der den einzelnen Aufsichtsratsmitgliedern gebührende Vergütungsbetrag orientiert sich der Höhe nach an der funktionellen Stellung im Aufsichtsrat bzw. in den Ausschüssen und an der Anzahl der Mandate.

D&O-Versicherung

Es wird auf das Bestehen einer derartigen Versicherung hingewiesen, deren Kosten von der ÖVAG getragen werden.

LAGEBERICHT

- 18** Wirtschaftliches Umfeld 2012
- 20** Geschäftsverlauf 2012
- 23** Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren
- 27** Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Abschlussstichtag
- 27** Bericht über die voraussichtliche Entwicklung und die Risiken
- 27** Konjunktur und Finanzmärkte
- 27** Geschäftsentwicklung
- 28** Wesentliche Risiken und Ungewissheiten
- 29** Bericht über Forschung und Entwicklung
- 29** Berichterstattung über wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems
- 31** Angaben zu Kapital-, Anteils-, Stimm- und Kontrollrechten und damit verbundenen Verpflichtungen

DER LAGEBERICHT

Bericht über den Geschäftsverlauf und die wirtschaftliche Lage

Wirtschaftliches Umfeld 2012

Internationale Entwicklungen

Das wirtschaftliche Umfeld präsentierte sich in den USA im Jahr 2012 vergleichsweise robust. Das Bruttoinlandsprodukt ist einer ersten Schätzung zufolge um 2,2 % – und damit etwas stärker als im Vorjahr – gewachsen. Dies trotz eines überraschenden Einbruchs im vierten Quartal, hervorgerufen durch gesunkene Staatsausgaben aufgrund starker Kürzungen im Verteidigungsbereich sowie einen Rückgang der Lagerbestände. Im Zentrum der Aufmerksamkeit stand aber die Haushaltspolitik der USA. Das drohende „Fiscal Cliff“ aufgrund automatischer Steuererhöhungen und Ausgabenkürzungen, wurde zwar entschärft, ein Teil der Maßnahmen trat im März 2013 aber in Kraft. Auch in Japan hat das Bruttoinlandsprodukt 2012 um rund 2 % zugenommen, die Quartalswachstumsraten waren jedoch in der zweiten Jahreshälfte negativ. In vielen Schwellenländern war das Wirtschaftswachstum 2012 vergleichsweise schwach, im Gegensatz zu den Industrieländern nahm die Dynamik gegen Jahresende aber vielfach zu.

Europäische Währungsunion

Anders als in den USA war die Wirtschaftsleistung der Eurozone 2012 geringer als im Jahr zuvor. Die exportstarken Länder Kerneuropas, darunter Österreich und Deutschland, konnten im Gesamtjahr positive Wachstumsraten erzielen, verzeichneten spätestens im vierten Quartal aber ebenfalls einen Rückgang ihrer Wirtschaftsleistung. Insgesamt nahm das Bruttoinlandsprodukt der Währungsunion 2012 real um 0,6 % ab. Während zu Jahresanfang eine kurze Stabilisierung zu verzeichnen war, setzte die im vierten Quartal 2011 begonnene Schrumpfung der Wirtschaftsleistung im zweiten Quartal wieder ein und verstärkte sich zum Jahresende hin spürbar.

Die Nachfrage in den Peripheriestaaten der Eurozone litt unter der strikten Sparpolitik und der durch die sehr hohe Arbeitslosigkeit zusätzlich verschärften Konsumzurückhaltung. In Spanien, Italien, Portugal und Zypern ist die Wirtschaftsleistung daher deutlich zurückgegangen. Griechenland wies erneut die ungünstigste Entwicklung auf, das Bruttoinlandsprodukt schrumpfte um mehr als 6 %.

Die Schuldenkrise der Eurozone blieb 2012 das beherrschende Thema. Trotz einiger Rückschläge, wie etwa dem schwierigen Regierungsbildungsprozess in Griechenland, waren hier im Jahresverlauf Fortschritte zu beobachten. Beispielsweise erhielt Griechenland ein zweites Hilfspaket und der spanische Finanzsektor wurde durch den Rettungsschirm der Euroländer unterstützt. Für eine erhöhte Bereitschaft, in Staatsanleihen zu investieren und somit für verbesserte staatliche Finanzierungsbedingungen sorgte die Ankündigung der „Outright Monetary Transactions“ (OMT) durch die Europäische Zentralbank (EZB) im August. Die EZB will mittels der OMT Anleihen von Staaten ankaufen, die künftig Mittel aus dem Europäischen Stabilisierungsmechanismus (ESM) aufnehmen und damit über ein kontrolliertes wirtschaftspolitisches Reformprogramm verfügen. Erste Erfolge der bisherigen Programme waren sowohl in den Fiskaldaten – wie etwa dem seit 2011 positiven Primärbilanzsaldo Italiens – als auch bei der Wettbewerbsfähigkeit der Peripheriestaaten zu verzeichnen. Bei den Lohnstückkosten haben die Unterschiede zwischen Zentrum und Peripherie seit 2008 allmählich wieder abgenommen. Zudem bildeten sich 2012 in den Krisenländern, am deutlichsten in Portugal und Griechenland, die Leistungsbilanzdefizite zurück.

Österreich

Die österreichische Wirtschaft verlor 2012 spürbar an Dynamik. Im vierten Quartal 2011, das für die Eurozone insgesamt den Anfang der aktuellen Rezession markiert, konnte ein Rückgang des Bruttoinlandsprodukts (BIP) gerade noch vermieden werden, und auch die ersten drei Quartale 2012 brachten noch einen geringfügigen Zuwachs der realen Wirtschaftsleistung. Im Schlussquartal 2012 dagegen ging das reale BIP in Österreich zurück. Auch die Nettoexporte, bis dahin einziger nennenswerter verwendungsseitiger Wachstumstreiber, konnten im vierten Quartal keinen Wachstumsbeitrag mehr liefern. Für das Gesamtjahr belief sich das reale Wirtschaftswachstum laut Schätzung des Wirtschaftsforschungsinstituts (WIFO) auf 0,8 %.

Die Sektoren Bau und Immobilien konnten laut erster Schätzung über das gesamte Jahr hinweg ihren Output steigern. Von Jänner bis Oktober nahm der Bauproduktionswert gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 7,4 % zu. Überdurchschnittlich waren dabei Vorarlberg, das Burgenland, Wien und die Steiermark. Auch die Herstellung von Waren expandierte in allen vier Quartalen, der produzierende Bereich inklusive Bergbau, Energie und Wasser fiel im Schlussquartal allerdings zurück. Die Einzelhandelsumsätze schwächten sich im Jahresverlauf spürbar ab. Das schwache Weihnachtsgeschäft ließ die Umsätze im Dezember 2012 real um 1,5 % gegenüber Dezember 2011 zurückfallen. Im Tourismus-Sommerhalbjahr

wurden sowohl mehr Ankünfte als auch mehr Nächtigungen als im Vorjahr verzeichnet. Für das vierte Quartal gab es dann laut WIFO-Schätzung kaum mehr positive Impulse aus dem Bereich Kfz-Handel, Verkehr, Beherbergung und Gastronomie.

Die Arbeitslosigkeit blieb auf europäischem Rekord-Tief, die Lage am Arbeitsmarkt hat sich aber im Laufe des Jahres verschlechtert. Die Zahl der offenen Stellen ging im vierten Quartal um 22 % gegenüber dem dritten Quartal zurück.

Parallel zur abflauenden Wirtschafts- und Konsumdynamik und begünstigt von Basiseffekten in der Ölpreisentwicklung ging die Konsumentenpreis-inflation gegenüber 2011 deutlich zurück. Hauptpreistreiber blieben die Ausgaben für Wohnen, Nahrungsmittel und Treibstoffe. Mit 2,4 % laut Verbraucherpreisindex bzw. geschätzten 2,6 % laut dem europäischen harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) war die Teuerung aber etwas höher als in der Eurozone insgesamt und auch höher als von der EZB für die Eurozone angestrebt.

Zentral- und Südosteuropa

Die Volkswirtschaften Zentral- und Südosteuropas blieben im Jahr 2012 durchwegs unter ihrem Potenzialwachstum. Ungarn, Tschechien, Slowenien, Kroatien und Serbien befanden sich in einer Rezession. In der Slowakei und in Polen wuchs das Bruttoinlandsprodukt um jeweils rund 2 %.

Rumänien

In Rumänien hat sich die wirtschaftliche Entwicklung 2012 stabilisiert. Die Quartalswachstumsraten schwankten um 0 % und für das Gesamtjahr erwartet das Finanzministerium einen realen BIP-Zuwachs von 0,3 %. Die Industrieproduktion stagnierte ebenso wie der Einzelhandel, der allerdings zum Jahresende hin noch einmal deutlich an Dynamik verlor und hinter den im Jahr zuvor erreichten Umsatz zurückfiel. Dennoch wies der private Konsum im Schlussquartal leicht positive Quartals- und Jahreswachstumsraten auf. Der Immobilienmarkt hat sich in Rumänien im Jahr 2012 schwach entwickelt. Der Wohnimmobilienmarkt fand allerdings durch steigende Beschäftigung, reale Lohnzuwächse und einem in Summe stabilen Wechselkurs des RON gegenüber dem EUR und CHF eine gewisse Unterstützung. Der Bereich Non-Residential verzeichnete rückläufige Transaktionsvolumina und der wichtige Bukarester Büroimmobilienmarkt wies trotz eines fallenden Angebots leicht fallende Mieten und eine moderat steigende Leerstandsquote auf. Die Landwirtschaft litt unter ungünstigen Wetterbedingungen und verzeichnete im dritten Quartal einen Produktionsrückgang von fast 30 %. Unter anderem, aufgrund der Verteuerung von Nahrungsmitteln nach der Dürre im Sommer 2012, stieg die Inflation im Jahresverlauf an. Die Inflationsrate lag im Dezember 2012 mit 4,6 % (HVPI) weit außerhalb des Zielbandes der Nationalbank (2,5 % +/- 1 Prozentpunkt). Die Nationalbank, die bis einschließlich April 2012 ihren Leitzins in drei Schritten um insgesamt 75 Basispunkte zurückgenommen hatte, ließ die Zinsen von da an unverändert. Trotz der schwachen wirtschaftlichen Entwicklung ist die Arbeitslosenquote 2012 bis Dezember um einen Prozentpunkt auf 6,5 % zurückgegangen. Das Leistungsbilanzdefizit ging gegenüber 2011 um 15 % zurück, wurde allerdings dennoch nur zu 32 % durch die ebenfalls rückläufigen Direktinvestitionen abgedeckt. Das Stand-by-Agreement mit dem IWF wurde um vorerst zwei Monate verlängert.

Finanzsektor

Die EZB hat Ende Februar 2012 das zweite 36-Monats-Refinanzierungsgeschäft durchgeführt. Am 5. Juli senkte der geldpolitische Rat der EZB den Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte des Eurosystems um 25 Basispunkte auf 0,75 %. Auch die Zinssätze für die Einlagefazilität und die Spitzenrefinanzierungsfazilität wurden um jeweils 25 Basispunkte auf 0,00 % bzw. 1,50 % reduziert. Das im August von der Notenbank in Aussicht gestellte bedingte Anleihekaufprogramm (OMT) wurde im September beschlossen. Die Euro-Geldmarktzinsen sind in diesem Umfeld deutlich gesunken. So sank der Dreimonatssatz von etwa 1,35 % zu Jahresbeginn auf 0,19 % zum Jahresende.

Die Finanzmarktbedingungen haben sich in der zweiten Jahreshälfte 2012 verbessert. Die europäische Krisenpolitik begann zu wirken. Vor diesem Hintergrund sanken die Anleiherenditen in den Krisenstaaten deutlich. Die Performance der italienischen Rentenmärkte war besonders positiv. Die Renditen in Italien lagen zum Jahresende wieder deutlich unter jenen von Spanien. Die Renditen der deutschen Staatsanleihen sind im Jahresverlauf ebenfalls zurückgegangen, haben sich aber von ihren historischen Tiefständen zu Jahresmitte wieder deutlich entfernt. Auch die Renditen der „sicheren Häfen“ gingen 2012 weiter zurück. Besonders stark fiel der Renditerückgang mit mehr als 100 Basispunkten bei den langfristigen österreichischen Bundesanleihen aus. Die Rendite der zehnjährigen österreichischen Bundesanleihe lag zum Jahresende bei 1,75 % und damit nur wenige Basispunkte über dem Anfang Dezember 2012 verzeichneten historischen Tiefstand.

Der Offenmarktausschuss der US-Notenbank verlautbarte im Jänner 2012 erstmals ein konkretes Inflationsziel. Demnach strebt die Fed seither längerfristig eine Teuerungsrate von 2,0 % an. Den Korridor für die Federal Funds Rate beließ die Notenbank im Jahresverlauf bei 0 % bis 0,25 %, verlängerte zunächst die wiederholt in Aussicht gestellte Tiefzinsperiode und verknüpfte deren Ende schließlich im Dezember mit einem numerischen Ziel für die Arbeitslosenquote. Solange die mittelfristig erwartete Inflation unter 2,5 % liege, solle der niedrige Korridor für den Leitzins beibehalten werden, bis die Arbeitslosenquote auf 6,5 % gesunken sei.

Die meisten Aktienkurse sind 2012 deutlich gestiegen. Den Hintergrund dafür bildeten die skizzierten Fortschritte bei der Bewältigung der Schuldenkrise, verstärkte Unterstützungsmaßnahmen für die US-Konjunktur durch die US-Notenbank und einige gute Konjunkturdaten aus den USA und aus Asien. Zudem waren die Marktteilnehmer zuversichtlich, dass in den USA die zum Jahreswechsel drohende Fiskalklippe vermieden würde. Der ATX stieg im Jahresverlauf von 1.892 auf 2.401 Punkte und wies eine Performance von knapp 27 % auf.

Der Euro wurde 2012 stark vom Verlauf der Schuldenkrise in der Eurozone beeinflusst. Nach einer zwischenzeitlichen Abwertung gegenüber dem US-Dollar konnte die Gemeinschaftswährung im Jahresverlauf letztlich etwas aufwerten. Der Schweizer Franken entwickelte sich im letzten Jahr im Verhältnis zum Euro seitwärts. Die Schweizerische Nationalbank behielt ihre Politik bei, keinen Kurs des Franken stärker als CHF 1,20 je EUR zu tolerieren. Nachdem der rumänische Leu in den ersten drei Quartalen noch seinen seit 2007 herrschenden Abwertungstrend fortgesetzt hatte, folgte im vierten Quartal eine Erholung, die den Jahresverlust auf rund 2 % begrenzte.

Geschäftsverlauf

Das Konzernergebnis nach IFRS (nach Steuern und Minderheitenanteilen) für das Geschäftsjahr 2012 beträgt EUR 313 Mio. Aufgrund von unterschiedlichen Rechnungslegungsvorschriften zwischen Einzelabschluss (UGB) und Konzernabschluss (IFRS) beträgt das Jahresergebnis auf Einzelinstitutsebene für die ÖVAG EUR –131 Mio. Hauptverantwortlich für die Differenz zwischen Konzern- und Einzelabschluss ist unter anderem die unterschiedliche Behandlung der Partizipationskapitalemission 2008.

Während das Partizipationskapital 2008 (PS 2008) im UGB als Eigenkapital ausgewiesen wird, ist es gemäß IFRS dem Fremdkapital zugeordnet. Gemäß IAS 39 AG 8 sind zukünftige Gewinne aus verminderten Rückzahlungskursen von Verbindlichkeiten bereits dann zu erfassen, wenn sich die Einschätzung des Unternehmens über die zukünftigen Cash Flows ändert. Das betrifft das PS 2008 und Ergänzungskapitalanleihen, die am Verlust teilnehmen. Im UGB wird die Kapitalherabsetzung des PS 2008 erfolgsneutral erfasst. Erträge aus verminderter Rückzahlung von Ergänzungskapitalanleihen werden im UGB erst bei der tatsächlichen Realisierung, also zum Zeitpunkt der Tilgung, ergebniswirksam.

Der ÖVAG Konzern befindet sich in einem massiven Restrukturierungsprozess. Gemäß den Auflagen der EU-Kommission müssen Geschäftsfelder und Beteiligungen, die nicht zum Kerngeschäft zählen, entsprechend ihrem Tilgungsprofil mittelfristig abgebaut oder verkauft werden. Nicht zuletzt aufgrund des schwierigen wirtschaftlichen Umfelds und den daraus resultierenden Abschlägen für das Abbauportfolio führt das zu einer Ergebnisbelastung.

Im operativen Geschäft schließt der Konzern im Geschäftsjahr 2012 negativ ab und wird voraussichtlich auch das Jahr 2013 deutlich negativ abschließen. Die verschiedenen Sondereffekte werden im Lagebericht bei den einzelnen Positionen näher erläutert.

Konzernergebnis für das Geschäftsjahr 2012

Das Ergebnis vor Steuern beträgt EUR 499 Mio. Das Konzernergebnis nach Steuern und Minderheitenanteilen liegt bei EUR 313 Mio.

Die am 27. Februar 2012 mit den Eigentümern der ÖVAG und der Republik Österreich vereinbarten Stabilisierungsmaßnahmen wurden in der Hauptversammlung am 26. April 2012 beschlossen, im September 2012 von EU-Kommission und FMA genehmigt und mit 28. September 2012 im Firmenbuch eingetragen. Der Kapitalschnitt und die nachfolgende Kapitalerhöhung erhöhen das Eigenkapital für das Einzelinstitut und die Eigenmittel nach BWG rückwirkend mit 31. Dezember 2011. Im vorliegenden Konzernabschluss nach IFRS wurden diese Maßnahmen mit 28. September 2012 und somit bei vollständiger Rechtswirkung erfasst.

Mit 15. Februar 2012 konnte der Verkauf der Volksbank International (nunmehr Sberbank Europe AG) finalisiert und der VBI Teilkonzern entkonsolidiert werden. Weiters wurde im Februar der Verkauf aller Beteiligungen der ÖVAG an den VICTORIA Volksbanken Versicherungsgesellschaften in Österreich und CEE abgeschlossen.

Am 12. April 2012 fand das Closing des Verkaufs der Selini Holding GmbH, einer Beteiligung, die ursprünglich zur Europolis Gruppe gehörte, statt, womit nun alle Assets aus dem Geschäftsfeld der Europolis Gruppe veräußert sind.

Sowohl für die VBI als auch die Selini wird das laufende Ergebnis bis zum Closingzeitpunkt und das Entkonsolidierungsergebnis im Ergebnis aufgegebenen Geschäftsbereiche dargestellt.

Auch in der VB Real Estate Services Gruppe konnten Verkäufe umgesetzt werden. Am 17. Juli 2012 wurde ein Vertrag über den Verkauf der Immoconsult Asset Leasing GmbH (Asset Leasing) unterschrieben. Das Closing fand am 5. September 2012 statt. Im Berichtszeitraum konnten in diesem Bereich weitere zwölf Gesellschaften verkauft werden.

Der im Term Sheet vom 27. Februar 2012 vereinbarte Verkauf des Portfolios der Filiale Frankfurt an die Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank konnte im ersten Halbjahr 2012 umgesetzt werden. Die restlichen Assets wurden im zweiten Halbjahr an internationale Investoren verkauft oder in die ÖVAG übernommen. Die Filiale Frankfurt wurde mit 21. Dezember 2012 durch Eintragung im Handelsregister des Amtsgerichts Frankfurt am Main geschlossen.

Im Juli 2012 konnte der Rückkauf von hybridem Tier I Kapital im Ausmaß von EUR 242 Mio. Nominale abgeschlossen werden. Im vierten Quartal wurde Tier II Kapital im Ausmaß von EUR 212 Mio. rückgekauft oder getilgt. Die Ergebnisse aus diesen Rückkäufen werden im sonstigen betrieblichen Ergebnis dargestellt. Der Ertrag aus der Anpassung der Buchwerte von Partizipationskapital und Ergänzungskapital gemäß IAS 39 AG 8 werden ebenfalls im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

Gemäß den Vereinbarung vom 27. Februar 2012 hat die Republik Österreich am 15. März 2013 eine Asset-Garantie (Ausfallsbürgschaft) zu Gunsten der ÖVAG im Höchstbetrag von EUR 100 Mio. abgegeben, die rückwirkend mit 31. Dezember 2012 wirksam wird. Die Wirksamkeit dieser Asset-Garantie ist bis maximal 31. Dezember 2015 befristet. Da die Garantie erst nach dem 31. Dezember 2012 abgeschlossen wurde, fließt der Effekt aus dieser Bürgschaft nicht in den vorliegenden Konzernabschluss ein, da im IFRS eine Rückwirkung nicht zulässig ist. Im Einzelabschluss nach UGB schlägt sich die Bürgschaft in der Auflösung von Einzelwertberichtigungen in Höhe von EUR 100 Mio. nieder und fließt dadurch auch in die Berechnung der konsolidierten Eigenmittel zum 31. Dezember 2012 ein.

Alle diese Maßnahmen tragen zu einer Stärkung des Kapitals der ÖVAG bei. Insbesondere durch den Verkauf des VBI Teilkonzerns konnten die konsolidierten Eigenmittelquoten verbessert werden. Die Tier I Ratio (bezogen auf das Gesamtrisiko) liegt zum 31. Dezember 2012 bei 10,9 % (31. Dezember 2011: 8,8 %), die Eigenmittelquote (bezogen auf das Gesamtrisiko) beträgt 15,7 % (31. Dezember 2011: 12,7 %).

Ergebnisse im Detail

Im Zuge der Restrukturierung wurde ab dem 1. Jänner 2012 auch die Segmentdarstellung angepasst. Die Segmente Finanzierung, Financial Markets/Bankbuch und Allgemein stellen die Geschäftsfelder dar, die zum Kernbereich der ÖVAG gehören. Die Segmente Non-core Unternehmen, Non-core Retail, Non-core Immobilien und Non-core Bankbuch sind die Geschäftsfelder, die gemäß ihrem Tilgungsprofil abgebaut oder verkauft werden sollen.

Im Ergebnis der Vergleichsperiode ist die ab Oktober 2011 at equity bewertete VB Rumänien (VB RO) mit ihrem Ergebnis 1-9/2011 enthalten.

Der Zinsüberschuss beträgt für 2012 EUR 220 Mio. und liegt damit um EUR 174 Mio. unter dem Ergebnis der Vergleichsperiode. Die VB RO ist mit EUR 46 Mio. im Zinsüberschuss des Vorjahres enthalten. Aufgrund der Redimensionierung ging der Zinsüberschuss mit EUR 36 Mio. im Segment Non-core Unternehmen und mit EUR 20 Mio. im Segment Non-core Immobilien zurück. Der Rückgang im Segment Financial Markets/Bankbuch ist zum einen auf die Zinsanpassungselastizität – die Anpassung an das gesunkene Zinsniveau erfolgte auf der Aktivseite schneller als auf der Passivseite – und zum anderen auf den bewusst hohen Liquiditätspuffer zurückzuführen.

Der Provisionsüberschuss beträgt in der Berichtsperiode EUR 58 Mio. und ging im Vergleich zur Vorperiode um EUR 36 Mio. zurück. Davon resultieren EUR 7 Mio. aus dem Abgang der VB RO im Segment Non-core Retail. Im Segment Financial Markets bewirkt der Rückgang in den Verkäufen von strukturierten Investmentprodukten eine Verringerung des Provisionsergebnisses. Der Rückgang im Segment Allgemein resultiert aus einer Ausweisänderung der Erträge aus Kostenverrechnungen, die ab 2012 im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen werden. Das Handelsergebnis verbesserte sich um EUR 29 Mio. auf EUR 32 Mio.

Der Verwaltungsaufwand ging um EUR 36 Mio. auf EUR 264 Mio. zurück. Die VB RO ist mit EUR 43 Mio. in der Vergleichsperiode enthalten. Im Vorjahr wurde im Sachaufwand die Auflösung einer Rückstellung in Höhe von EUR 17 Mio. erfasst. Daraus resultiert der Anstieg im Segment Allgemein. Der Personalstand bereinigt um die Veräußerungsgruppe verringerte sich gegenüber dem Ultimo 2011 um 126 Mitarbeiter und beträgt nun 1.912 Mitarbeiter. Davon sind 775 nicht in Österreich beschäftigt.

Das sonstige betriebliche Ergebnis beträgt für den Berichtszeitraum 2012 EUR 772 Mio. Gemäß IAS 39 AG 8 ist der Buchwert von finanzielle Verbindlichkeiten anzupassen, wenn sich die Schätzungen über die zukünftigen cash flows ändern. Von der Kapitalherabsetzung ist auch Partizipationskapital, das im IFRS Abschluss als finanzielle Verbindlichkeit erfasst ist, betroffen. Weiters werden auch Ergänzungskapitalanleihen aufgrund ihrer Verlustteilnahme teilweise nicht mit dem ursprünglich vereinbarten Rückzahlungskurs getilgt werden. Für diese finanziellen Verbindlichkeiten wurde der neue Buchwert durch Abzinsen der zukünftigen cash flows mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz ermittelt. Die Differenz zwischen ursprünglicher Verbindlichkeit und neuem Buchwert beträgt EUR 648 Mio. und ist in dieser Position erfasst. Im Vorjahr wurden der Bewertung aufgrund der Ungewissheiten in Bezug auf das künftige Geschäftsmodell gemäß IAS 39.9 die vertraglichen cash flows über die gesamte Laufzeit zugrunde gelegt. Der Ertrag aus dem im Juli 2012 erfolgten Rückkauf von hybridem Tier I Kapital beträgt EUR 143 Mio. Aus dem Rückkauf von Tier II Kapital resultierte in der Berichtsperiode ein Ergebnis von EUR 40 Mio. Aus der Entkonsolidierung der Asset Leasing wurde ein Aufwand von EUR 12 Mio. erfasst. Infolge einer Betriebsprüfung musste ein Aufwand in Höhe von EUR 19 Mio. für die Inanspruchnahme einer Haftung für Kapitalertragsteuern erfasst werden. Die Bankensteuer, die ebenfalls in dieser Position enthalten ist, betrug für die Berichtsperiode EUR -46 Mio. (2011: EUR -36 Mio.). In der Vergleichsperiode ist das Entkonsolidierungsergebnis aus dem Abgang der VB RO in Höhe von EUR -294 Mio sowie aus dem Verkauf des Immobilienprojekts "North Gate" in Höhe von EUR 9 Mio. enthalten. Die im dritten Quartal 2011 erfolgte Abwertung des Firmenwertes und der Marke Investkredit betrug EUR -56 Mio.

Die Risikovorsorgen betragen für das Geschäftsjahr 2012 EUR 367 Mio. Im Vergleich zum Vorjahreswert von EUR 104 Mio. ist dies ein Anstieg von EUR 263 Mio. Die Berechnung der Portfoliowertberichtigung wurde an die geänderten Rahmenbedingungen angepasst. Das führt zu einem erhöhten Dotationsaufwand von EUR 125 Mio., der den einzelnen Segmenten zugeordnet wurde und zum Teil den Anstieg in den Risikokosten verursacht. Zusammen mit zusätzlich notwendigen Einzelwertberichtigungen erhöhten sich im Segment Non-core Immobilien die Risikovorsorgen im Vergleich zur Vorperiode um EUR 212 Mio. und im Segment Non-core Unternehmen um EUR 90 Mio. Durch den Abgang der VB RO vermindern sich die Risikovorsorgen um EUR 40 Mio.

Das Ergebnis aus Finanzinvestitionen beträgt für den Berichtszeitraum EUR -1 Mio. und liegt damit mit EUR 440 Mio. über der Vergleichsperiode. Das Ergebnis aus dem Verkauf der VICTORIA Volksbanken Versicherungsgesellschaften beträgt für die Berichtsperiode EUR 18 Mio. Aus dem Überhang von effektiven Fair Value Hedges wird ein Bewertungsertrag von EUR 30 Mio. erfasst. Aus offenen Derivaten im Bankbuch ergibt sich in der Berichtsperiode ein positives Bewertungsergebnis von EUR 23 Mio. (in der Vergleichsperiode wurde ein Aufwand von EUR 52 Mio. erfasst.) Diesen Erträgen stehen aus dem Segment Non-core Immobilien Abwertungen von Investment Property Vermögenswerten in Höhe von EUR 53 Mio. sowie Abwertungen von Beteiligungen an Immobiliengesellschaften in Höhe von EUR 20 Mio. gegenüber. In der Vergleichsperiode des Vorjahres waren in dieser Position die Abwertungen der griechischen Staatsanleihen sowie von Wertpapieren, deren Wertänderungen auf Baskets mit verschiedenen Länderrisiken (u.a. Griechenland) beruhen, in Höhe von EUR 178 Mio. sowie die Abwertung des Partizipationskapitals an der Kommunalkredit in Höhe von EUR 142 Mio. enthalten.

In der Position Steuern vom Einkommen ist eine Nachzahlung aufgrund einer Betriebsprüfung in Höhe von EUR 19 Mio. erfasst. Die latenten Steuern auf die Bewertung des Ergänzungskapitals gemäß IAS 39 AG 8 sowie Wertberichtigungen auf aktive latente Steuern tragen zum Anstieg im Steueraufwand bei.

Mit 15. Februar 2012 erfolgte das Closing des Verkaufs der VBI AG mit ihren Tochtergesellschaften. Das Entkonsolidierungsergebnis in Höhe von EUR 15 Mio. und das Ergebnis für den Zeitraum 1. Jänner bis 15. Februar 2012 in Höhe von EUR 21 Mio. (inkl. Konsolidierung) werden im Ergebnis aufgegebener Geschäftsbereiche dargestellt.

Weiters wird im Ergebnis aufgegebener Geschäftsbereiche die Selini GmbH und das at equity bewertete Projekt Vremena Goda ausgewiesen. Das Closing fand am 12. April 2012 statt. Das Entkonsolidierungsergebnis beträgt EUR 13 Mio. Für den Zeitraum 1. Jänner bis 12. April wurde ein Ergebnis von EUR 0,1 Mio. erfasst.

Bilanz und Eigenmittel

Die Bilanzsumme beträgt zum 31. Dezember 2012 EUR 27,7 Mrd., im Vergleich zum Ultimo 2011 hat sie sich um EUR 13,5 Mrd. verringert. Durch die Entkonsolidierung des VBI Teilkonzerns gingen EUR 8,8 Mrd. ab.

Die Forderungen an Kunden sind weiter gesunken und belaufen sich per 31. Dezember 2012 auf EUR 10,1 Mrd. Die Rückgänge sind vor allem in den Segmenten Non-core Unternehmen und Non-core Immobilien zu verzeichnen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind mit EUR 2,5 Mrd. im Vergleich zum Ultimo 2011 geringfügig gesunken.

Die verbrieften Verbindlichkeiten betragen zum 31. Dezember 2012 EUR 9,9 Mrd. und sind somit im Vergleich zum 31. Dezember 2011 um EUR 3,5 Mrd. zurückgegangen. Diese Verringerung ist im Wesentlichen auf Tilgungen zurückzuführen.

Die bankrechtlichen Eigenmittel des ÖVAG Konzerns betragen zum 31. Dezember 2012 EUR 2,5 Mrd. Die Tier I Ratio bezogen auf das Gesamtrisiko beträgt 10,9 % (31. Dezember 2011: 8,8 %). Die Eigenmittelquote bezogen auf das Gesamtrisiko liegt bei 15,7 % (31. Dezember 2011: 12,7 %). Die vorhandenen Eigenmittel übersteigen das regulatorische Erfordernis um etwa EUR 1,2 Mrd.

Im Zuge der Beantragung des Kreditinstitute Verbundes gemäß § 30a BWG im Jahr 2012 hat der Vorstand beschlossen, die Rücklegung des IRB Ansatzes zu beantragen. Mit Wirksamkeit zum 30. September 2012 genehmigte die FMA am 1. Oktober 2012 den Übergang vom auf internen Ratings basierenden Ansatz gemäß § 22b BWG auf den Kreditrisiko Standardansatz gemäß § 22a Abs. 1 iVm § 22 Abs. 2 BWG zur Berechnung der Bemessungsgrundlage für das Kreditrisiko auf konsolidierter Ebene. Davon waren von der gesamten Kreditinstitutsgruppe lediglich drei Institute betroffen.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Human Resources

Das Jahr 2012 stand im Zeichen der Neuausrichtung des Konzerns und des Sektors insgesamt im Sinne des § 30a BWG. Die Redimensionierung im Personalbereich wird geprägt von unserer gelebten sozialen Verantwortung und wird im Rahmen eines mit den Belegschaftsvertretungen der ÖVAG und der VB Real Estate Services GmbH verhandelten Sozialplans umgesetzt. Die deutliche Verringerung des Personalstandes wurde durch einvernehmliche Auflösungen gemäß Sozialplan aber auch durch natürliche Abgänge erreicht. Darüber hinaus wurde großes Augenmerk auf die interne Mobilität gelegt (interner Jobmarkt).

Wesentliche Meilensteine waren die Fusion der ÖVAG mit der Investkredit Bank AG, die mit 28. September 2012 im Firmenbuch eingetragen wurde, sowie die Ausgliederung des Bereiches „IT Infrastruktur“ an die Firma Kapsch IT Services for finance and industries GmbH. Zusätzlich wurden die Niederlassungen der ehemaligen Investkredit in Frankfurt, Warschau und Prag geschlossen. Mittels Teilbetriebsüberganges sind einzelne Bereiche – und deren Mitarbeiter – aus dem Österreichischen Genossenschaftsverband (ÖGV) in die ÖVAG übertragen worden.

Alle Angaben zu den Detailthemen beziehen sich ausschließlich auf die Mitarbeiter im Inland auf Konzernebene, sofern bei den Tabellen nichts anderes angegeben ist.

Beschäftigungsentwicklung

Die Restrukturierung und Redimensionierung wurde im Jahr 2012 konsequent fortgesetzt. Der Mitarbeiterstand konnte im Konzern (vor allem auch durch den Verkauf der VBI und die Ausgliederung der VB RO) per Ende 2012 auf 1.912 gesenkt werden. Davon entfallen 1.137 auf das Inland und 775 auf das Ausland.

Mitarbeiter in Vollzeitäquivalenten per Ultimo (Angaben inkl. Veräußerungsgruppen)

	2008	2009	2010	2011	2012
Inland	1.502	1.433	1.416	1.325	1.137
Ausland	6.753	6.307	6.115	4.871*	775*
Mitarbeiter gesamt	8.255	7.740	7.531	6.196	1.912

* exklusive VB RO (Konsolidierung at equity per 30.9.2011)

Fluktuation

Die Fluktuation erhöhte sich aufgrund der gesetzten Personalmaßnahmen (Abbau, Ausgliederung) von 16,3 % auf 18,4 % (ÖVAG: 21,2 %). Exklusive der redimensionierungs-bezogenen Maßnahmen betrug die Fluktuation im Konzern 12,9 %.

in Prozent/gerundet	2008	2009	2010	2011	2012
Fluktuation*	15,0	12,4	12,3	16,3	18,4

* alle Austritte inklusive Pensionierungen

Lebensalter/Unternehmenszugehörigkeit

Die zurückhaltende Aufnahmepolitik führte zu einer Erhöhung des durchschnittlichen Lebensalters und der Unternehmenszugehörigkeit.

In Jahren	2008	2009	2010	2011	2012
Durchschnittsalter	36,4	37,0	38,6	39,3	40,0
Durchschnittliches Dienstalder	7,1	7,1	8,2	8,7	10,3

Altersanteile

Die Gruppe der unter Dreißigjährigen verringerte sich ebenso wie der Anteil der Mitarbeiter von 30 – 50 Jahren, während sich der Anteil von Mitarbeitern über 50 Jahren leicht erhöhte.

in Prozent/gerundet	2008	2009	2010	2011	2012
Mitarbeiter <30	27,4	28,2	18,2	15,0	14,2
Mitarbeiter 30-50	62,3	61,2	69,2	71,0	69,1
Mitarbeiter >50	10,4	11,0	12,6	14,0	16,7

Verteilung nach Geschlecht

Der Frauenanteil im Konzern ist auf über 55 % gestiegen.

in Prozent/gerundet	2008	2009	2010	2011	2012
Anteil der Mitarbeiterinnen	46,9	48,1	53,7	51,6	55,9

Teilzeitbeschäftigung

Die Anzahl an Teilzeitbeschäftigten erhöhte sich vorwiegend aufgrund des gesetzlichen Anspruches auf Elternteilzeit.

in Prozent/gerundet	2008	2009	2010	2011	2012
Anzahl Teilzeitbeschäftigte	13,6	12,1	15,1	18,1	19,4

Der Anteil der Mitarbeiter mit akademischer Ausbildung beträgt 35,3 % (2011: 37,7 %).

Mitarbeitervertretung

Im Konzern Inland werden derzeit die Interessen von 85,7 % aller Mitarbeiter durch gewählte Betriebsräte vertreten (2011:87,9 %). Die Betriebsräte der ÖVAG und der Investkredit wurden im Zuge der Fusion zu einem gemeinsamen Betriebsrat verschmolzen. Der Betriebsrat der ÖVAG und Betriebsrat der VB Real Estate Services GmbH stehen als Ansprechpartner allen Mitarbeitern des ÖVAG Konzerns zur Verfügung.

Pensionsvorsorge

Für die Mitarbeiter der ÖVAG und der meisten Unternehmen des Konzerns besteht seitens der VICTORIA-Volksbanken-Pensionskassen AG, einem Tochterunternehmen der ÖVAG, und der VICTORIA-Volksbanken-Versicherungs AG, eine Pensionskasse zur Pensionsvorsorge. Diesen Anspruch haben alle Mitarbeiter, die eine 5-jährige Dienstzeit im Unternehmen aufweisen. Der Dienstgeber zahlt pro Jahr und Mitarbeiter mindestens 2,7 % (gemäß der kollektivvertraglichen Regelung bzw. der entsprechenden Betriebsvereinbarungen) der Pensionsbemessungsgrundlage in die Pensionskasse ein. Die Volksbanken-Pensionsvorsorge sieht darüber hinaus die Möglichkeit von Eigenbeiträgen der Mitarbeiter vor. Dieser Beitrag kann ein Viertel, die Hälfte, Dreiviertel bzw. maximal die gleiche Höhe des Dienstgeberbeitrages betragen.

Weiterbildung

14 Führungskräfte haben 2012 den internen Spezial-Lehrgang „Führen mit mediativer Kompetenz“ (mit dem Trainerteam der „Konfliktkultur“) erfolgreich abgeschlossen. Besonderer Wert wurde auf die Stärkung der Organisation gelegt. Coachings für Führungskräfte, Teamentwicklungsmaßnahmen für viele Bereiche sowie die Verlängerung der Vereinbarung mit der Firma Consentiv! (kostenlose Beratungsmöglichkeit für MitarbeiterInnen) seien hier angeführt. Für die Mitarbeiter wurde zusätzlich ein Workshop „Resilienz als Kompetenz“ entwickelt und angeboten. Für die sogenannten „Abbau-Bereiche“ (Corporates, Immobilien) wurden spezielle Maßnahmen entwickelt, um die geänderten Aufgabenstellungen (Abbau von Portfolien statt Akquisition) meistern zu können.

Im ÖVAG Konzern wurden im Inland durchschnittlich rund 2,3 Seminartage pro Mitarbeiter in Anspruch genommen. Bei Führungskräften lag der Wert bei 3,7 Tagen, bei Nicht-Führungskräften bei 2,1 Tagen.

Neben dem zentralen Trainingsanbieter Volksbank Akademie lagen die Schwerpunkte der Buchungen auch 2012 wieder auf der kostenlosen internen Trainingsinitiative WIN, Wissen Intern Nutzen, sowie auf Buchungen bei externen Trainingsanbietern und spezifischen Inhouse Trainings. Das Programm der WIN Trainings stellt seit Jahren einen zentralen Bestandteil der Personalentwicklung dar und wird laufend bedarfsorientiert weiterentwickelt. 656 Teilnehmer haben dieses Weiterbildungsangebot an 68 Terminen zu 27 WIN Trainingsthemen angenommen.

Weiterbildungstage	2008	2009	2010	2011	2012
Pro Mitarbeiter	5,8	5,9	3,4	2,7	2,3
Pro Führungskraft	k.A.	k.A.	3,9	4,2	3,7
Pro Nicht-Führungskraft	k.A.	k.A.	3,3	2,4	2,1

Wesentliche Organisations- und IT-Projekte

Das Jahr 2012 stand vor allem im Zeichen der gravierenden Umstellungen, die sich durch Gründung des Kreditinstitute-Verbundes nach § 30a BWG zwischen ÖVAG und Primärbanken ergaben und war geprägt von der Neustrukturierung der ÖVAG und deren Prozesse und Systeme.

Die Veränderungen im Kreditinstitute-Verbund

Die Errichtung des Kreditinstitute-Verbundes gemeinsam mit den Volksbanken musste in seinen wesentlichen Elementen bis zum 30. September 2012 erfolgt sein, was durch eine gemeinsame Kraftanstrengung aller Verbundmitglieder auch erfolgreich effektuiert wurde. Dieses Programm hatte Auswirkungen auf Planung, Liquiditäts- und Risikomanagement, Internes Kontrollsystem, Rechnungswesen und Bilanzierung, Meldewesen und Innenrevision aller Banken im Verbund. Begleitet wurde das Programm durch ein Change Projekt, das die Veränderung hin zum neuen Kreditinstitute-Verbund mit den neuen gemeinsamen Zielen des Verbundes in die Banken bringt.

Der neue Verbund führt aber nicht nur zu Veränderungen in der Zusammenarbeit und zur Anwendung einer „Verbundsicht“ auf verschiedenste Prozesse und Daten (was insbesondere aus technischer Sicht eine enorme, völlig neue Herausforderung darstellt, die Folgearbeiten über mehrere Jahre mit sich bringt), sondern macht auch die Hebung von Kostensynergien notwendig. Der Sektor versteht diesen Bedarf als Chance zur prozessualen Standardisierung, zur Vereinheitlichung von Daten und IT-Systemen sowie zur verstärkten innersektoralen Rollenteilung. Daher wurden noch 2012 mehrere Großprojekte gestartet, die prozessuale und technische Kosteneinsparungen zum Ziel haben und dazu führen werden, dass die Rollenteilung im Sektor klarer und technisch besser unterstützt wird. Darüber hinaus können sich die Volksbanken verstärkt auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren und Back Office-Tätigkeiten an die verschiedenen Spezialisten innerhalb und auch außerhalb des Verbundes auslagern.

Das Interne Kontrollsystem der ÖVAG wurde weiter ausgebaut und gemäß Verbundvertrag mit den Kontrollsystemen der Volksbanken im Verbund synchronisiert. Die Systematik wird laufend weiterentwickelt, ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess wurde etabliert.

Ein wesentlicher Schwerpunkt im Zahlungsverkehr waren 2012 weitere Migrationsschritte in die neue SEPA-Welt (Single European Payment Area). Der vereinheitlichte Zahlungsverkehrsraum muss gemäß europäischer SEPA-End-Date-Verordnung per 31. Jänner 2014 für Gut- und Lastschriften realisiert sein. Die ÖVAG treibt dieses Projekt für den österreichischen Volksbankensektor, der auf diese Umstellung gut vorbereitet ist und viele der Umstellungsaktivitäten schon erfolgreich hinter sich gebracht hat.

Das Internet-Banking wurde um Funktionen und Services erweitert, die es auch kleineren Unternehmen ermöglichen, Online-Banking für ihre täglichen Bankgeschäfte zu nutzen. Zudem wurde 2012 ein Projekt zur Umsetzung eines für mobile Endgeräte (Smartphone, Tablet-PC) optimierten Online-Banking durchgeführt. Die Umsetzung des neuen „Volksbank Mobile-Banking“ konnte noch im Dezember abgeschlossen und ein österreichweiter Praxistestbetrieb mit Volksbank-Mitarbeitern gestartet werden. Mit den zusätzlich entwickelten nützlichen Volksbank-Services bietet die Volksbank-App interessante News & Services für Jedermann und unterstützt in einem hochsicheren Bereich Volksbank-Kunden bei ihren mobilen Bankgeschäften. Der Start wird im Frühjahr 2013 erfolgen.

Die großen Projekte in der ÖVAG

Eine der rechtlichen Voraussetzungen für den Kreditinstitute-Verbund war die Fusion der Österreichischen Volksbanken-AG mit der Investkredit Bank AG in Form einer rechtlichen, technischen und prozessualen Zusammenführung der beiden Häuser. Dem Projekt gingen intensive Vorarbeiten voraus, die sicherstellten, dass auf IT-technischer Seite sämtliche Daten und Systeme auch nach der Zusammenführung verfügbar waren sowie die Aufbau- und Ablauforganisation auf das fusionierte Institut angepasst wurde. Das Projekt wurde rechtzeitig und ohne Probleme Anfang Oktober 2012 abgeschlossen.

Ein zweites Großprojekt war die erste Phase der Einführung eines neuen Front-, Mid- und Back-Office-Systemes für Treasury und Handelsprodukte. Die neue Software Murex stellt seit Abschluss der ersten Phase alle Zinsderivate und FX-Optionen in einem System dar. In weiteren Projektphasen ist die Integration aller restlichen Treasury- und Handelsprodukte in das System und damit die Ablöse der bisherigen Front- und Back-Office-Systeme geplant.

Im Bereich der IT erfolgte die Ausgliederung des Bereiches „IT Infrastruktur“ an die Firma Kapsch IT Services for finance and industries GmbH, im Zuge dessen auch die entsprechenden Mitarbeiter zur Firma Kapsch IT Services for finance and industries GmbH gewechselt haben.

Der Bereich des internationalen Zahlungsverkehrs war 2012 durch die Einführung von SWIFT Alliance Access und Incentage Process Cockpit (IPC) geprägt. Die moderneren technologischen Standards führen zu einer deutlichen Kostenersparnis.

Presse & Interne Kommunikation

Das Jahr 2012 stand auch aus Kommunikations-Sicht im Zeichen der gravierenden Veränderungen, die sich durch die Neustrukturierung der ÖVAG und die Gründung des Volksbanken-Verbundes ergeben haben.

Besonders wichtig ist daher neuerlich die interne Kommunikation gewesen, galt es doch den Mitarbeitern entscheidende Veränderungen/Themen zu erklären bzw. sie rechtzeitig darüber zu informieren. Dazu zählten die Teilverstaatlichung der ÖVAG, der Amtsantritt des neuen Generaldirektors, der Restrukturierungsplan der EU-Kommission sowie die Bildung des Volksbanken-Verbundes. Maßnahmen der internen Kommunikation waren Mitarbeiter-Dialoge, bei denen die Möglichkeit der Diskussion mit dem Vorstand besteht, Themen-Dialoge, Workshops, Mailings und Informationen im Intranet.

Offene Kommunikation ist aber nicht nur innerhalb des Unternehmens und gegenüber den Stakeholdern unabdingbar, sondern auch gegenüber den Medien. Besonders in den schwierigen Phasen war dieser Kommunikationsstil immer oberstes Prinzip, denn die Veränderungen innerhalb des ÖVAG Konzerns haben große mediale Aufmerksamkeit und Resonanz ausgelöst.

Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Abschlusstichtag

Mit 15. Februar 2013 wurde Mag. Christoph Raninger in den Vorstand der ÖVAG berufen und ist dort für den Bereich Markt verantwortlich.

Gemäß der Vereinbarung vom 27. Februar 2012 hat die Republik Österreich am 15. März 2013 eine Asset-Garantie (Ausfallsbürgschaft) zu Gunsten der ÖVAG im Höchstbetrag von EUR 100 Mio. abgegeben, die rückwirkend mit 31. Dezember 2012 wirksam wurde. Die Wirksamkeit dieser Asset-Garantie ist befristet und endet spätestens am 31. Dezember 2015. Da die Garantie erst nach dem 31. Dezember 2012 abgeschlossen wurde, fließt der Effekt aus dieser Bürgschaft nicht in den vorliegenden Konzernabschluss ein, da im IFRS eine Rückwirkung nicht zulässig ist. Gemäß den Vorgaben der IAS/IFRS ist die Forderung aus der Übernahme von Ausfällen auf den jeweiligen Berichtsstichtag abzuzinsen. Die in dieser Asset-Garantie inkludierte Besserungsvereinbarung stellt eine Verbindlichkeit dar, die ebenfalls abgezinst auf den jeweiligen Berichtsstichtag zu erfassen ist. Im Einzelabschluss nach UGB bewirkt die Bürgschaft eine Auflösung von Einzelwertberichtigungen in Höhe von EUR 100 Mio., die aufgrund der Rückwirkungs-fiktion bereits im Geschäftsjahr 2012 erfasst wird. Im IFRS wird der saldierte Betrag aus der Abzinsung der Forderung und der Abzinsung der Verbindlichkeit aus der Besserungsvereinbarung im sonstigen betrieblichen Ergebnis dargestellt werden.

Bericht über die voraussichtliche Entwicklung und die Risiken des Unternehmens

Konjunktur und Finanzmärkte

Die seit dem Jahreswechsel 2012/2013 veröffentlichten Monatsdaten wie etwa die Industrieproduktion oder die Einkaufsmanagerindizes deuten darauf hin, dass das vierte Quartal 2012 in der „Kerneurozone“ die konjunkturelle Talsohle markiert haben könnte. Auch die leichte Aufhellung in den USA und wesentlichen Schwellenländern deuten in diese Richtung. Die Tatsache, dass die zunächst für zwei Monate ausgesetzten US-Ausgabenkürzungen im März 2013 dann doch in Kraft getreten sind, wird den stützenden Effekt der US-Konjunktur für Europa jedoch abschwächen.

Die Exporte sollten Haupttreiber der wirtschaftlichen Expansion in Österreich bleiben. Auch in Rumänien sind zunehmende Exporte bzw. eine Verbesserung der Handelsbilanz entscheidend, um wieder positive Wachstumsraten zu etablieren. Hier kann bei normalen Wetterbedingungen aufgrund von Basiseffekten auch ein (einmaliger) Wachstumsimpuls aus dem Landwirtschaftssektor erwartet werden. Schätzungen des Branchenexperten Buidelcon zufolge sollte die Bautätigkeit nach einer längeren Periode der Stagnation im laufenden Jahr (+2,9 % real) und im kommenden Jahr (+2,2 %) wieder anziehen. Dies gilt sowohl für den Bereich der Wohnimmobilien als auch für den gesamten Bereich Non-Residential. Lediglich im Subsegment Büroimmobilien ist von einem weiteren Rückgang der Bautätigkeit auszugehen. Dies, gemeinsam mit gewissen Reallohnzuwächsen – die Europäische Kommission geht für 2013 von einer Steigerung von 1,7 % aus – und ein stabiler Wechselkurs lässt vermuten, dass trotz der schwierigen Ausgangslage der rumänische Immobilienmarkt seine Talsohle bereits erreicht haben könnte.

Die schwache Ausgangsposition sowie eine Reihe von Unwägbarkeiten im Hinblick auf die Fortsetzung der europäischen Konsolidierungspolitik deuten trotz der angesprochenen Chancen auf ein anhaltend schwieriges wirtschaftliches Umfeld. Weitere Risiken sind zum Beispiel die laufenden Verhandlungen über den US-Staatshaushalt und die Instabilität vieler erdölexportierender Länder. Auf den Finanzmärkten hat sich die 2012 begonnene Entspannung in den ersten Handelswochen 2013 fortgesetzt, Rückschläge sind aber auch hier wahrscheinlich.

Geschäftsentwicklung

Die geplanten Kapital- und Restrukturierungsmaßnahmen wurden in der Hauptversammlung am 26. April 2012 beschlossen und nach Genehmigung durch die EU-Kommission und die FMA am 28. September 2012 im Firmenbuch eingetragen. Damit wurde ein Grundstein für die Stabilisierung und den Fortbestand des Instituts gelegt. Die Investkredit wurde rückwirkend zum 31. Dezember 2011 auf die ÖVAG verschmolzen. Die Kapitalherabsetzung und anschließende Kapitalerhöhung fanden ebenfalls gesellschaftsrechtlich rückwirkend zum 31. Dezember 2011 statt.

Der Kreditinstitute-Verbund gemäß § 30a BWG (mit seinen Säulen Haftungs- und Liquiditätsverbund) gibt die neue Ausrichtung des Unternehmens vor. Das neue Institut wird sich als Verbundbank auf die Rolle des Spitzeninstitutes fokussieren. Geschäftsfelder außerhalb dieses Bereiches (Non-core Business) sollen gemäß ihrem zugrunde gelegten Tilgungsprofil abgebaut oder verkauft werden, was auch zu ergebnisbelastenden Abschlüssen führen kann.

Auf Grund des negativen Ergebnisses auf Einzelinstitutsebene kann 2013 für 2012 und auch 2014 für 2013 nicht von einer Zinszahlung auf Ergänzungskapital ausgegangen werden.

Wesentliche Risiken und Ungewissheiten

Risikomanagement

Die Verantwortung des Risikomanagements liegt auf Vorstandsebene beim Chief Risk Officer (CRO), der Mitglied des Vorstandes ist. Die Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten im Rahmen des Risikomanagementprozesses sind auch auf allen darunter liegenden Ebenen eindeutig definiert und festlegt.

Die Quantifizierung der Risiken sowie der Risikodeckungsmasse und die Steuerung der Risiken erfolgen durch die zentrale und von den Marktbereichen unabhängige Organisationseinheiten Strategisches Risikomanagement und Operatives Risikomanagement. Die Tochtergesellschaften der ÖVAG werden bei der laufenden Weiterentwicklung der Methoden und Verfahren im Risikomanagement aktiv eingebunden. So kann frühzeitig ein gemeinsames Risikoverständnis geschaffen und im Konzern vorhandenes Know-how effizient genutzt werden. Gleichzeitig wird damit die Grundlage für die konsistente Messung und Steuerung innerhalb des ÖVAG Konzerns geschaffen.

Die Aktivitäten im Risikomanagement waren im Jahr 2012 im Wesentlichen von den Folgen des Einstiegs der Republik Österreich als zweitgrößter Aktionär der ÖVAG und der neuen Rolle der ÖVAG als Zentralorganisation des neu gegründeten Volksbanken-Verbundes bestimmt.

Im Februar 2012 erfolgte das Closing des Verkaufs der Volksbank International (VBI). Damit konnte bereits ein erster wichtiger Meilenstein der Reformstrategie des ÖVAG Konzerns umgesetzt werden. Der Verkauf der VBI-Gruppe führte zu einem wesentlichen Rückgang der risikogewichteten Aktiva und einem insgesamt deutlich verringerten Risiko für die ÖVAG.

Ein weiterer Reformschritt wurde mit Inkrafttreten der neuen Verbundstruktur nach § 30a BWG im September 2012 gesetzt. Die ÖVAG als Zentralorganisation hat sicherzustellen, dass der Kreditinstitute-Verbund über Verwaltungs-, Rechnungs- und Kontrollverfahren für die Erfassung, Beurteilung, Steuerung und Überwachung der bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken und der Vergütungspolitik und -praktiken (§ 39 Abs. 2 BWG) verfügt. Die dafür erforderlichen Weisungsrechte der Zentralorganisation sind im vierten Quartal 2012 erarbeitet und mit Jahresende 2012 in Kraft gesetzt worden. Mit der Harmonisierung und Neuausrichtung der im Risikomanagement bisher in der ÖVAG und den Volksbanken eingesetzten Methoden, Prozesse und Systeme wurde im Jahr 2012 gemäß dem Grundsatz „Ein Verbund – ein System“ begonnen. Diese Arbeiten werden 2013 im Rahmen eines eigens für diesen Zweck aufgesetzten Projektes weiter vorangetrieben.

Einen weiteren thematischen Schwerpunkt im Risikomanagement bildeten die Vorbereitungen auf die neuen aufsichtsrechtlichen Anforderungen nach Basel III. Die damit in Zusammenhang stehenden Projekte, Vorbereitungen, Testrechnungen und Adaptionen der Systeme und Prozesse sind bereits weit fortgeschritten, auch wenn der konkrete Zeitpunkt des Inkrafttretens nach wie vor nicht feststeht.

Für weitere Details zum Risikomanagement verweisen wir auf den Risikobericht in den Notes.

Compliance

Die ÖVAG unterliegt den Bestimmungen der Emittenten Compliance Verordnung (ECV). Auf dieser Basis wurde bereits vor Jahren die hausinterne Compliance Ordnung erlassen und eine Compliance Organisation unter der Leitung eines Compliance Officers eingerichtet. In der Ausübung seiner Tätigkeit ist das Compliance Office direkt dem Vorstand der ÖVAG unterstellt. Organisatorisch ist das Compliance Office im Ressort 1 bei GD Mag. Dr. Stephan Koren eingegliedert. Das Compliance Office definiert bzw. überwacht die erforderlichen Abläufe und Verfahren zur Einhaltung der externen und internen Vorschriften betreffend Wertpapier-Compliance, des Interessenkonfliktmanagements sowie der Sorgfaltspflichten im Zusammenhang mit der Verhinderung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung und der Betrugsbekämpfung.

Bekämpfung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung

Im Berichtsjahr wurde von der ÖVAG das bankinterne Instrumentarium zur Verhinderung und Bekämpfung der Geldwäsche nochmals erweitert, um das vorhandene Handbuch zur Verhinderung von Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung und Betrug zu ergänzen. Anhand dieses Regelwerkes soll mit zahlreichen praktischen Beispielen das Verständnis der Mitarbeiter für dieses Thema gesteigert werden. Ebenso wurde die technische Infrastruktur den sich ständig weiterentwickelnden Überwachungserfordernissen angepasst. Neben technischen Maßnahmen zur Verhinderung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung bzw. der Betrugsbekämpfung stellt die umfassende und kontinuierliche Aus- und Weiterbildung der Bankmitarbeiter ein wesentliches Element zu deren Sensibilisierung dar. Neben „face to face“-Schulungen erfolgt die Schulung der Bankmitarbeiter auch mittels elektronischer Lernprogramme am Arbeitsplatz. Darüber hinaus werden die Bankmitarbeiter über eine eigene Compliance Datenbank (CIS) regelmäßig über aktuelle Themen aus dem Bereich Geldwäsche bzw. Betrugsbekämpfung informiert. Damit wird in bestmöglicher Weise gewährleistet, dass der ÖVAG Konzern den aufsichtsrechtlichen Vorgaben in diesem Bereich vollumfänglich nachkommt.

Betrugsbekämpfung

Seit dem Jahr 2004 fällt die Bekämpfung der Wirtschaftskriminalität in den Aufgabenbereich des Compliance Office. Als zentraler Ansprechpartner für Fragen, wie z.B. Verhinderung von Internet-, Überweisungs-, oder auch Dokumentenbetrug, konnte das Compliance Office die Effizienz der Maßnahmen zur Betrugsverhinderung im ÖVAG Konzern deutlich verbessern.

Bericht über Forschung und Entwicklung

Es wird keine Forschung und Entwicklung im klassischen Sinn betrieben. Seit vielen Jahren unterstützt der ÖVAG Konzern den Rudolf Sallinger Fonds zur Förderung wissenschaftlicher Publikationen, die sich den Aufgabenstellungen des Mittelstandes widmen. Der Fonds unterstützt sowohl den wissenschaftlichen Nachwuchs als auch die mittelständische Wirtschaft, die von den Ergebnissen universitärer Forschung profitieren. In über 30 Jahren seines Bestehens hat der Rudolf Sallinger Fonds mehr als 400 junge Akademiker für ihre herausragenden wissenschaftlichen Arbeiten ausgezeichnet. Darüber hinaus werden auch immer wieder Diplomarbeiten von Universitäts- und FH-Studenten, in Form von Experteninterviews und Beantwortung von Fragebögen, unterstützt. Zusätzlich steht die Entwicklung von innovativen Produkten und Dienstleistungen im Mittelpunkt des Selbstverständnisses des Konzerns.

Berichterstattung über wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Das Ziel des internen Kontrollsystems (IKS) ist es, das Management so zu unterstützen, dass es in der Lage ist, effektive interne Kontrollen in Hinsicht auf die Rechnungslegung zu gewährleisten. Der Vorstand trägt die Verantwortung für die Einrichtung und Ausgestaltung eines entsprechenden internen Kontroll- und Risikomanagementsystems in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess.

Die interne Revision überprüft unabhängig und regelmäßig auch im Bereich des Rechnungswesens die Einhaltung interner Vorschriften. Die Revision ist als Stabstelle direkt dem Vorstand zugeordnet und deren Leiter berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden und erstattet auch dem Aufsichtsrat quartalsweise Bericht.

Kontrollumfeld

Das interne Kontrollsystem ist ein System zur Dokumentierung aller durchgeführten Kontrolltätigkeiten und baut auf allen bereits in der Organisation aktiv durchgeführten Kontrollen auf (Operative Kontrollen/Management Kontrollen).

Der Vorstand gibt in der Konzernrichtlinie IKS einen konzernweiten Rahmen für die Implementierung des internen Kontrollsystems vor, wobei die Verantwortung für die Umsetzung im ÖVAG Konzern der Gruppe Prozessorientiertes Qualitätsmanagement in der Österreichische Volksbanken-AG übertragen wurde.

Für die Erstellung des Konzernabschlusses wurden Abläufe aufgesetzt, die gewährleisten, dass die von den Konzerntöchtern zugelieferten Daten richtig übernommen und weiterverarbeitet werden. Dabei werden zuerst die angelieferten Daten plausibilisiert, sowohl durch Vergleiche mit Vorperioden als auch durch die Analyse der typischen Geschäftsfälle. Die Verarbeitung der Daten erfolgt in einer Konsolidie-

rungssoftware, in der Kontrollen über die vollständige Erfassung und Verarbeitung eingearbeitet sind. Mit verschiedenen Berichten werden die Ergebnisse kontrolliert und plausibilisiert. Bei den Kontrollen und Plausibilisierungen wird auf das 4-Augen Prinzip und eine weitere Durchsicht durch die Abteilungsleitung abgestellt.

Risikobeurteilung

Risiken in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess werden durch die Prozessverantwortlichen erhoben und überwacht. Der Fokus wird dabei auf jene Risiken gelegt, die als wesentlich zu betrachten sind.

Für die Erstellung des Abschlusses müssen regelmäßig Schätzungen vorgenommen werden, bei denen das immanente Risiko besteht, dass die zukünftige Entwicklung von diesen Schätzungen abweicht. Dies trifft insbesondere auf die folgenden Posten und Sachverhalte des Konzernabschlusses zu: Werthaltigkeit der finanziellen Vermögenswerte, Risiken des Bankgeschäfts, Sozialkapital sowie Ausgang von Rechtsstreitigkeiten. Teilweise wird auf öffentlich zugängliche Quellen abgestellt oder es werden externe Experten zugezogen, um das Risiko einer Fehleinschätzung zu minimieren.

Kontrollmaßnahmen

Kontrollmaßnahmen werden im laufenden Geschäftsprozess angewandt, um sicherzustellen, dass potenziellen Fehlern vorgebeugt wird bzw. Abweichungen in der Finanzberichterstattung entdeckt und korrigiert werden. Die Kontrollmaßnahmen reichen von der Durchsicht der verschiedenen Periodenergebnisse durch das Management hin zur spezifischen Überleitung von Konten und Positionen und der Analyse der fortlaufenden Prozesse im Konzernrechnungswesen. Dabei werden zwei Arten von Kontrollen unterschieden:

Operative Kontrollen beinhalten manuelle Kontrollen, die von Mitarbeitern anhand bestimmter Arbeitsschritte durchgeführt werden, automatische Kontrollen, die mit Hilfe von EDV-Systemen durchgeführt werden, präventive Kontrollen, die das Ziel haben, durch Funktionstrennungen, Kompetenzregelungen und Zugriffsberechtigungen Fehler und Risiken im Vorhinein zu vermeiden.

Management Kontrollen dienen dazu, auf Stichprobenbasis die Einhaltung von operativen Kontrollen durch die Führungskräfte sicherzustellen. Die Periodizität der Überprüfungen wird in Abhängigkeit des Risikogehaltes von der jeweiligen Führungskraft (Bereichsleiter, Abteilungsleiter) festgelegt. Die Stichproben werden für Dritte nachvollziehbar im Kontrollplan dokumentiert. Die Ergebnisse werden halbjährlich im Zuge des Managementreportings berichtet.

In den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen ist der jeweilige Vorstand bzw. die jeweilige Geschäftsführung für die Einrichtung und Ausgestaltung eines der Anforderungen des jeweiligen Unternehmens entsprechenden internen Kontroll- und Risikomanagementsystems in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess sowie für die Einhaltung der in diesem Zusammenhang bestehenden konzernweiten Richtlinien und Vorschriften in letzter Instanz verantwortlich.

Information und Kommunikation

Richtlinien und Vorschriften hinsichtlich Finanzberichterstattung werden vom Management regelmäßig aktualisiert und an alle betroffenen Mitarbeiter kommuniziert.

Zusätzlich dazu werden die Mitarbeiter des Konzernrechnungswesens laufend in Hinblick auf Neuerungen in der internationalen Rechnungslegung geschult, um Risiken einer unbeabsichtigten Fehlberichterstattung frühzeitig erkennen zu können. Die Neuerungen in der internationalen Rechnungslegung werden auch an die in den jeweiligen Tochterunternehmen im Rechnungswesen tätigen Mitarbeiter weitergegeben.

Ein Managementreport wird zwei Mal jährlich erstellt. Er beinhaltet Aussagen über Vollständigkeit, Nachvollziehbarkeit, aktive Durchführung und Effektivität des Kontrollsystems in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess.

Überwachung

Das Topmanagement erhält regelmäßig zusammengefasste Finanzreportings wie z.B. quartalsweise Berichte über die Entwicklung der jeweiligen Segmente und der wichtigsten Finanzkennzahlen. Zu veröffentlichende Abschlüsse werden von leitenden Mitarbeitern des Rechnungswesens, der Bereichsleitung und des Vorstandes vor Weiterleitung an die zuständigen Gremien einer abschließenden Kontrolle unterzogen. Darüber hinaus sind die jeweiligen Abteilungs- und Gruppenleiter für die Überwachung der entsprechenden Bereiche zuständig. So werden in regelmäßigen Abständen Kontrollen und Plausibilisierungen vorgenommen.

Das Ergebnis der Überwachungstätigkeit in Bezug auf die Rechnungslegungsprozesse wird im Rahmen des Managementreports berichtet. Der Report beinhaltet eine Risikoeinschätzung der Prozesse auf qualitativer Basis. Weiters dokumentiert der Report, wie viele Kontrollen in Relation zu den Kontrollvorgaben durchgeführt wurden.

Auch die interne Revision übt eine Überwachungs- und Aufsichtsfunktion aus.

Angaben zu Kapital-, Anteils-, Stimm- und Kontrollrechten und damit verbundenen Verpflichtungen

Für die Zusammensetzung des Grundkapitals der Österreichischen Volksbanken-AG verweisen wir auf die Ausführungen in Kapitel 36 Eigenkapital in den Notes zum Konzernabschluss.

Am Grundkapital sind zum 31. Dezember 2012 die nachstehenden Aktionäre beteiligt.

	EUR Tsd.	%
Gesellschafter mit einer qualifizierten Beteiligung		
Volksbanken Holding eGen	289.101	50,1
Republik Österreich	250.000	43,3
Sonstige Gesellschafter		
DZ Bank AG	21.879	3,8
ERGO Gruppe	8.751	1,5
Raiffeisen Zentralbank Österreich AG	5.317	0,9
Volkskreditbank AG	510	0,1
Streubesitz und eigene Anteile	1.771	0,3
Gesamt	577.329	100,0

Für bestehende Ermächtigungen des Vorstandes zum Erwerb eigener Aktien und zur Durchführung von Kapitalerhöhungen verweisen wir ebenfalls auf Kapitel 36 Eigenkapital in den Notes zum Konzernabschluss.

Wien, 21. März 2013

STRATEGISCHE SEGMENTE

- 34** Segment Finanzierung
- 37** Segment Financial Markets/Bankbuch
- 42** Non-core Business
 - 42 Segment Non-core Unternehmen
 - 43 Segment Non-core Immobilien
 - 43 Segment Non-core Retail
 - 45 Segment Non-core Bankbuch/Allgemein

SEGMENT FINANZIERUNG

Das Segment Finanzierung umfasst die Geschäftsfelder Kommerzgeschäft – Konsortialfinanzierung, Förderungen und Exportfinanzierungen, VB Leasing Finanzierungsgesellschaft m.b.H. und die VB Factoring Bank AG.

Aufgabe des Segments Finanzierung ist es, die regionalen Volksbanken durch gemeinsame Betreuung der bestehenden Kunden zu unterstützen sowie hinsichtlich Neugeschäftsmöglichkeiten zu beraten und zu servicieren.

Entwicklungen im Geschäftsjahr

Das Jahresergebnis vor Steuern beträgt für das Segment Finanzierung EUR 20 Mio. und liegt damit unter dem Vorjahresergebnis. Die Abweichung ist auf im Vorjahr in Höhe von EUR 16 Mio. aufgelöste Risikovorsorgen zurückzuführen.

Kreditgeschäft/Konsortialgeschäft

Im Rahmen der Neuausrichtung des ÖVAG Konzerns wurde das KMU/Konsortialgeschäft mit den lokalen Volksbanken als Kerngeschäft definiert und somit in seiner strategischen Bedeutung für den Verbund bestätigt. Im Jahr 2012 ist es gelungen, trotz hoher Tilgungen das Ausleihungsvolumen durch Neugeschäfte stabil zu halten und eine nicht zuletzt aufgrund erhöhter Refinanzierungskosten erforderliche Margenverbesserung beim Bestand umzusetzen.

Das Team der Konsortialabteilung versteht das Geschäftsmodell der Volksbanken, steht für partnerschaftliche Kooperation und nachhaltige Kundenbeziehungen und verbindet die Stärken der regionalen Volksbanken mit dem Leistungsspektrum der ÖVAG mit dem erklärten Ziel der Mehrwertschöpfung für alle Beteiligten. Die Konsortialabteilung mit ihrem erfahrenen Mitarbeiterstab unterstützt die Volksbanken in der Servicierung und Finanzierung von österreichischen Klein- und Mittelbetrieben durch

- gemeinsame Marktbearbeitung und damit Stärkung der Ertragskraft und Marktposition der Volksbanken
- flächendeckendes Produkt-Know-how für österreichische Firmenkunden und damit Steigerung des Gesamtertrages für den Verbund
- Begleitung der Volksbanken-Kunden in Wachstumsphasen und damit Erhalt des Hausbankenstatus der Volksbanken
- Strukturierung von Finanzierungen unter Einsatz risikominimierender und liquiditätsschonender Finanzierungsprodukte inklusive Fördermanagement

Förderungen und Exportfinanzierungen

Im Bereich der Förderungen und Exportfinanzierungen zeigte das Geschäftsjahr 2012 deutlich das Greifen der neuen Ausrichtung des ÖVAG Konzerns auf das Kerngeschäft der Volksbanken: Die Finanzierung und Betreuung von KMUs in Österreich (Verbundgeschäft). Geprägt war das vergangene Geschäftsjahr aufgrund des unsicheren wirtschaftlichen Umfeldes aber auch von einer Zurückhaltung bei Investitionen in Innovation, Kapazitätsausweitung oder Auslandsniederlassungen.

Der Bereich „Förderungen und Exportfinanzierungen“ unterstützt beratend und produkttechnisch das Verbundgeschäft und ist auch für die laufenden Förderungen und Exportfinanzierungen im Non-core Business Segment zuständig.

Förderungen und Exportfinanzierungen zählen zu den Kernprodukten des Verbundgeschäftes, da diese Produkte durch öffentliche Haftungen Kreditrisiken reduzieren und projektbezogene Refinanzierungen durch die Förderstellen ermöglichen.

Neue geförderte Kredite der ÖVAG kommen bereits ausschließlich von den lokalen Volksbanken, die dadurch die österreichischen Klein- und Mittelbetriebe in ihrem Wachstum unterstützen.

Entwicklung ausgewählter Produktgruppen

Mit Ende 2012 sank das erp-Kredit Gesamtvolumen von rund EUR 200 Mio. (per 31. Dezember 2011) auf rund EUR 193 Mio. Der Rückgang gegenüber dem Vergleichswert des Vorjahres ist vor allem darauf zurückzuführen, dass in Übereinstimmung mit der Konzernstrategie hauptsächlich kleine und mittelständische Kunden der Volksbanken kleinvolumige Kredite beantragen. Die Stückzahl stieg aber, trotz

plan- und außerplanmäßiger Rückführungen im Non-core Business, weiter signifikant von 361 (Ende 2011) auf 426 erp-Kredite (davon 289 erp-Kleinkredite). Im Jahr 2012 wurden 126 erp-Kredite (davon 73 erp-Kleinkredite) mit einem Volumen von rund EUR 55 Mio. zugezählt bzw. teilzugezählt.

Die Volksbank Gruppe zählte im Jahr 2012 im Bereich der erp-Genehmigungen mit Platz 5 wieder zu den Top-Performern unter den 20 erp-Treuhandbanken.

Das OeKB Kurzfristgeschäft (Kontrollbank-Refinanzierungsrahmen und revolvingender Rahmenkredit) ist mit einer Aushaftung von rund EUR 19 Mio. plangemäß rückläufig. Dies ist auf die neue strategische Ausrichtung auf KMUs, die nunmehr diese Finanzierungen ausschließlich über den Exportfonds abwickeln, zurückzuführen.

Das Volumen der Finanzierungen für KMU-Kunden des Volksbank-Sektors im Rahmen des Österreichischen Exportfonds liegt Ende 2012 mit rund EUR 38 Mio. bei 141 Stück unter dem langjährigen Durchschnitt von rund EUR 50 Mio. Grund dafür sind größere Kreditrückführungen durch den Wegfall der KMU-Grenzen der Kunden der Volksbanken.

Mit 31. Dezember 2012 hat sich das Volumen im Rahmen der OeKB-Beteiligungsfinanzierungen für Unternehmenskunden von rund EUR 425 Mio. (54 Stück) per Ende 2011 auf EUR 292 Mio. (40 Stück) weiter planmäßig verringert, da ein Großteil dieser Finanzierungen dem Non-core-Business der Bank zugeordnet ist.

Im Bereich der Softloans sind die Aushaftungen gegenüber 2011 aufgrund bestehender Kreditzusagen um EUR 6,3 Mio. auf rund EUR 55 Mio. gestiegen.

Bei Handelsfinanzierungen konzentriert sich die Bank vorwiegend auf die Abwicklung des Dokumentengeschäftes mit Akkreditiven und Garantien für Kunden des Volksbank-Sektors.

VB Leasing Finanzierungsgesellschaft m.b.H. (VBLF)

Die VBLF wurde 2001 gegründet und ist eine 100 %ige Tochtergesellschaft der ÖVAG. Sie betreut – gemeinsam mit zwei Tochter- und zwei Schwestergesellschaften – die österreichischen Leasingaktivitäten des ÖVAG Konzerns.

Im Vordergrund der Tätigkeit steht ein starker regionaler Bezug über das Vertriebsnetzwerk mit neun Geschäftsstellen in ganz Österreich. Neben dem Eigenvertrieb ist die VBLF vor allem Servicedienstleister für die österreichischen Volksbanken.

Die Betreuung eines großen, heterogenen Kundenstammes erfordert individuelle und für jede Kundengruppe spezifische Finanzierungslösungen. Unabhängig vom Objekt bietet die VB Leasing daher – neben individuellen Finanzierungslösungen – auch maßgeschneiderte Serviceleistungen an. Die VBLF betreut ihre Kunden in den Geschäftsfeldern PKW, Transport, Büroautomation und Maschinen. Mit umfassendem Know-how in allen Arten der Leasingfinanzierung positioniert sich die VBLF nachhaltig als starker Partner am österreichischen Leasingmarkt. Durch intensive Zusammenarbeit mit Banken, Finanzdienstleistern sowie Händlern und Produzenten der Investitionsgüterbranche rundet die VBLF ihr ganzheitliches Angebot ab. Bedeutende Partnerschaften bestehen unter anderem mit Honda, Toyota, Konica Minolta und ACP.

Gutes Ergebnis 2012

Seit Gründung ist die VBLF-Gruppe um eine granulare Struktur des Portfolios bemüht und verfolgt eine risiko- und ertragsgerechte Genehmigungspolitik. Dank einer stabilen Margensituation und einer weiterhin günstigen Risikoentwicklung konnte im Jahr 2012 an das gute Ergebnis 2011 angeschlossen werden.

Die VB Leasing Finanzierungsgesellschaft m.b.H. weist im Jahr 2012 ein Neugeschäftsvolumen von EUR 324 Mio. auf. Dies entspricht einer Stückzahl von 22.000 Verträgen.

Zu positiven Entwicklungen kam es in allen Geschäftsbereichen. Die Zahl der Neuabschlüsse übertraf noch jene aus dem erfolgreichen Jahr 2011 und war die höchste in der Geschichte der VBLF. Der Zinsabstand zum Euribor war über das Jahr gesehen zufriedenstellend. Der Wertberichtigungsbedarf ist in Anbetracht der schwierigen gesamtwirtschaftlichen Situation nur sehr gering ausgefallen. Darüber hinaus kam es weiterhin zu hohen Rückflüssen aus zweifelhaften Forderungen aus den Vorjahren.

VB Factoring Bank AG

Wie erwartet sind die Zuwächse im vierten Quartal moderater als in den ersten drei Quartalen des Berichtsjahres ausgefallen. Zu Umsatzeinbußen kam es auch im Zusammenhang mit der Neuausrichtung der ÖVAG. 2012 wurden Forderungen im Ausmaß von EUR 1,6 Mrd. angekauft. Dies entspricht einer Steigerung von 2,8 % im Vergleich zum Vorjahr. Der Marktanteil der Bank am österreichischen Factoringmarkt liegt bei 14 % (2011: 17 %).

Als Sektorspezialist kooperiert die Bank eng mit den regionalen Volksbanken. Der Hauptanteil des Geschäftsvolumens resultierte erneut aus der Zusammenarbeit mit dem Volksbanken-Verbund; der Anteil des Umsatzes mit den Volksbanken hat sich weiter erhöht und erreichte mit EUR 923,9 Mio. 59 % des Gesamtumsatzes.

Ausblick Segment Finanzierung

Mit der Umsetzung des Kreditinstitute-Verbundes nimmt die Konsortialabteilung eine zentrale Aufgabe im Rahmen der Spitzeninstitutsfunktion der ÖVAG wahr. Die Konsortialabteilung wird sich weiter darauf konzentrieren, gemeinsam mit den Volksbanken die Geschäftsbeziehungen zu den Bestandskunden unter Berücksichtigung einer ausgewogenen Risiko-/Ertragssituation und Mehrwertschöpfung für alle Beteiligten auszuweiten.

Im Bereich Förderungen und Exportfinanzierungen ist die Nachfrage nach erp-Krediten aus dem KMU-Firmenkundensegment der Volksbanken sehr zufriedenstellend. Zusammen mit erp-Großkrediten ist für die Kunden der Volksbanken ein erp-Kredit Neuvolumen im Jahr 2013 vergleichbar dem des Jahres 2012 zu erwarten.

Bei kurz- und langfristigen OeKB-Finanzierungen wird es 2013 zu einer weiteren Reduktion des Volumens aufgrund der neuen strategischen Ausrichtung auf KMUs kommen. Gleichzeitig ist aber eine spürbare Ausweitung der Exportfonds-Kredite für die KMU Kunden der Volksbanken vorgesehen.

Da viele kleine und mittlere Unternehmen in Folge der BASEL III-Diskussionen mit einer Verknappung der Kreditversorgung rechnen und der Kapitalmarkt in diesem Segment noch keine Alternativen bietet, sehen wir auch für 2013 ein generelles Ansteigen der Nachfrage nach geförderten Krediten und Exportfinanzierungen. Wir planen diesem Trend auch durch die Entwicklung spezieller Finanzierungslösungen für österreichische KMUs zu begegnen.

In einem sich erholenden Markt wird die VB Leasing Finanzierungsgesellschaft m.b.H. ihre konsequente Risikopolitik in Hinblick auf Bonität, Objektsicherheit und Risikostreue weiterverfolgen. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei einer risikoadäquaten Preispolitik.

Eines der wesentlichen Ziele für 2013 ist es, Factoring im Volksbanken-Verbund noch besser zu verankern und die Kundenzahl auszubauen. Die VB Factoring Bank wird im laufenden Jahr ihr Geschäftsstrategie unverändert fortsetzen und rechnet mit weiteren Zuwächsen.

SEGMENT FINANCIAL MARKETS/BANKBUCH

Das Segment Financial Markets/Bankbuch umfasst die Organisationseinheiten Capital Markets, Treasury und Volksbank Investments sowie das Liquiditätsmanagement. Die Immo Kapitalanlage AG und die Direktbank LiveBANK sind ebenfalls diesem Segment zugeordnet.

Hauptaufgabe des Segments Financial Markets/Bankbuch ist die Servicing, Beratung und Unterstützung der Primärbanken sowie institutioneller Kunden. Der Bereich Treasury ist zentrale Drehscheibe für Geld- und Kapitalmarkttransaktionen und bietet den Volksbanken sämtliche Treasury Produkte für das Eigengeschäft und für Kundenabsicherungsgeschäfte. Capital Markets ist für das Management des Bankbuchs und für das Asset Liability Management zuständig. Die zentrale Steuerung der Liquidität des gesamten Volksbanken-Verbundes fällt in den Verantwortungsbereich des Liquiditätsmanagements. Volksbank Investments stellt eine Vielzahl von Produkten, von traditionellen Fonds über Zertifikate und Alpha Investments bis hin zum Asset Management zur Verfügung und ist damit innovativer Produktlieferant für den Volksbanken-Verbund.

Entwicklungen im Geschäftsjahr

Das Ergebnis vor Steuern beträgt EUR 746 Mio. In diesem Segment wurden sowohl das Ergebnis aus der Anpassung der Buchwerte des PS 2008 und der Ergänzungskapitalanleihen gemäß IAS 39 AG 8 in Höhe von EUR 648 Mio. als auch die Ergebnisse aus den Rückkäufen von hybriden Tier I Kapital und Tier II Kapital in Höhe von EUR 183 Mio. ausgewiesen. Der Rückgang im Zinsüberschuss ist zum einen auf die Zinsanpassungselastizität – die Anpassung an das gesunkene Zinsniveau erfolgte auf der Aktivseite schneller als auf der Passivseite – und zum anderen auf den bewusst hohen Liquiditätspuffer zurückzuführen. Durch den Rückgang in den Verkäufen von strukturierten Investmentprodukten ergibt sich eine Verringerung des Provisionsergebnisses. Der hohe Steueraufwand ist bedingt durch die Bildung von passiven latenten Steuern auf die Anpassung der Buchwerte von PS 2008 und Ergänzungskapitalanleihen.

Treasury

Der Geschäftsbereich Treasury ist der Intermediär für Geld- und Kapitalmarkttransaktionen des ÖVAG Konzerns und des Volksbanken-Verbundes. Zentrale Aufgaben sind die Beschaffung von kurz- und langfristiger Liquidität, das Management von Zins- und Währungsrisiken, das Erbringen von Treasury Dienstleistungen und das Ordermanagement für die Volksbanken. Ein Direktkunden Sales für institutionelle Kunden ergänzt den Bereich. Trotz des schwierigen Marktumfeldes konnte 2012 ein deutlich über dem Planwert liegender Ergebnisbeitrag erwirtschaftet werden.

Execution Markt

Im Umfeld der Niedrigzinspolitik der EZB verhalf eine gute Aussteuerung der Konzernliquidität am kurzen Laufzeitband zu einer stabilen Liquiditätsausstattung. Darauf aufbauend konnten die Zinsrisiken am Geld- und Kapitalmarkt optimal gemanagt und ein positiver Beitrag zum Zinsergebnis erbracht werden. Sämtliche Geldmarkttransaktionen erfolgten unter Berücksichtigung der regulatorischen Liquiditäts-Kennzahlen.

Ende Oktober wurde MUREX als neues Front to Back System für das Derivategeschäft erfolgreich in Betrieb genommen. Die neue Infrastruktur erleichtert ein effizientes Hedging von Marktpreisrisiken und die Entwicklung, Strukturierung und Abwicklung von Kundenprodukten. Die technische Fusion von ÖVAG und Investkredit, die ebenfalls im Herbst stattgefunden hat, wurde im Treasury planmäßig und reibungslos umgesetzt.

Execution Volksbanken

In der Betreuung der Volksbanken war 2012 das historisch niedrige Zinsniveau an den Geld- und Kapitalmärkten zentrales Thema. Verstärkt wurden variable Zinsrisiken von Kunden in fixe Zinsrisiken gedreht und somit das günstige Zinsniveau für laufende Refinanzierungen genutzt.

Die herrschende Unsicherheit über den weiteren Kursverlauf des Schweizer Franken hat viele Fremdwährungskreditnehmer dazu veranlasst, aus dem Franken auszusteigen. In enger Zusammenarbeit mit den Volksbanken wurde ein Volumen von in Summe rund CHF 1 Mrd. konvertiert. Die Bereitstellung elektronischer Handels- und Orderrouting-Plattformen für die Volksbanken hat die Abwicklung dieses Volumens erleichtert. Zusätzlich wurden regelmäßig Markt- und Produktinformationen zur Verfügung gestellt.

Im Kommissionshandel für Wertpapiere konnten im Jahr 2012 signifikante Zuwächse verzeichnet werden. Dominierend waren aufgrund des niedrigen Zinsniveaus dabei höher verzinsten Unternehmensanleihen, inflationsgelinkte Produkte sowie Wohnbauanleihen, die aufgrund des nach wie vor bestehenden Steuervorteils und einer vergleichsweise höheren Rendite wieder an Attraktivität gewonnen haben.

Consulting

In der Betreuung der Volksbanken im Bereich Eigengeschäft kam es im vergangenen Geschäftsjahr zu wesentlichen organisatorischen Veränderungen. So wurde die Betreuungseinheit für die Volksbanken (VBC - Volksbanken Consulting) mit dem ALM Team der ÖVAG verschmolzen. Damit ist es gelungen, im Bereich Zinsrisikomanagement Synergien zu heben. Erklärtes Ziel ist es, den Volksbanken in der Gesamtbanksteuerung und der Veranlagung eine umfassende Betreuung und effiziente, schnelle Prozesse zu bieten.

Direct Sales / Execution

Das niedrige Zinsniveau und die aus Unternehmenssicht attraktiven Credit Spreads führten im Jahr 2012 zu einer starken Emissionstätigkeit – nur 2009 wurden im europäischen Investmentgrade Segment mehr Corporate Bonds emittiert. Treasury setzte daher den Schwerpunkt auf die Begleitung der Emissionen österreichischer Corporates.

Institutionelle Kunden in Österreich und Deutschland haben die Neuaufstellung des Volksbank-Sektors (Haftungsverbund gemäß § 30a BWG) sehr positiv aufgenommen. In diesem Kundensegment konnten insbesondere Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen erfolgreich platziert werden.

Capital Markets

Der Bereich Capital Markets ist innerhalb des ÖVAG Konzerns für das Management des strategischen Bankbuchs zuständig. Das Portfolio beinhaltet den gesamten regulatorisch und bankbetrieblich erforderlichen Wertpapierbestand von rund EUR 4,5 Mrd. sowie sonstige Kapitalmarktveranlagungen von rund EUR 1,1 Mrd.

Im Jahr 2012 standen die Finanzmärkte ganz im Zeichen der Staatsschuldenkrise in den europäischen Ländern der Peripherie. Im zweiten Halbjahr kam es trotz der mäßigen Wirtschaftsdaten im Euroraum aufgrund der expansiven Geldpolitik der Notenbanken sowie der unbeschränkten Anleihenkäufe durch die EZB zu einer deutlichen Verringerung der Risikoaversion. In der Folge engten sich die Risikoaufschläge von Anleihen aller Bonitäten und Sektoren deutlich ein.

Vor diesem Hintergrund und im Zuge der Neuausrichtung des Konzerns konzentrierte sich die Strategie in erster Linie auf den Abbau des Non-core Business:

- Das bilanzwirksame Exposure gegenüber Peripheriestaaten konnte um EUR 370 Mio. verringert werden.
- Die starke Einengung der Risikoaufschläge für Investments im Vertriebsbereich wurde im vierten Quartal genutzt, um durch Verkäufe die risikobehafteten Aktiva um über 1 Mrd. Euro zu verringern.
- Das CDS Portfolio wurde im Jahresverlauf von EUR 1,6 Mrd. auf EUR 280 Mio. reduziert. Im Portfolio verbleiben nun lediglich Positionen mit Restlaufzeiten unter einem Jahr.

Das Neugeschäft im strategischen Bankbuch beschränkte sich auf Zukäufe von liquiden Anleihen für das regulatorisch und bankbetrieblich notwendige Portfolio.

Asset Liability Management (ALM)

Das Asset Liability Management verantwortet die Aussteuerung des langfristigen Zinsrisikos sowie des Währungsrisikos des ÖVAG Konzerns. Die aus den Bilanzpositionen resultierenden Marktrisiken werden dabei vom ALM übernommen und aktiv gesteuert.

Ziel des Zinsrisikomanagements ist es, alle wesentlichen Zinsrisiken aus Aktiva, Passiva und außerbilanziellen Positionen des Bankbuchs zu erfassen. Dafür ist es notwendig, sowohl den Einkommens- als auch den Barwerteffekt von Zinsänderungen zu analysieren und in der Folge Steuerungsmaßnahmen hinsichtlich Risikoreduktion und Ertragsoptimierung auf Gesamtbankebene abzuleiten.

Das Marktrisikococontrolling misst und überwacht das Zinsrisiko durch den Einsatz unterschiedlicher Limits. Das Gesamtlimit wird vom Vorstand unter Berücksichtigung des aufsichtsrechtlichen Limits und der Risiko- und Geschäftsstrategie der Bank festgelegt. Die Risikomessung erfasst alle wesentlichen Formen des Zinsrisikos, alle zinssensitiven Positionen der ÖVAG werden in einem monatlichen Report dargestellt.

Liquiditätsmanagement

Mit der Genehmigung des Kreditinstitute-Verbundes gemäß § 30a BWG wurden die Aufgabenbereiche der Österreichischen Volksbanken-AG in Bezug auf ihre Funktion als zentrale Steuerungseinheit im Liquiditätsmanagement des Volksbanken-Verbundes erweitert.

Ein neues Funds-Transfer-Pricing-System sowie ein klar definiertes Regelwerk für den Liquiditätsverbund wurden 2012 in enger Kooperation mit den Volksbanken umgesetzt. Ein Fokus lag auch auf der optimalen Nutzung des im Verbund zur Verfügung stehenden Collaterals, sowohl für den Liquiditätspuffer als auch zur Erfüllung der regulatorischen Erfordernisse.

Der von der Österreichischen Volksbanken-AG gehaltene Liquiditätspuffer betrug per 31.12.2012 ca. EUR 4 Mrd., der Planwert konnte damit erreicht werden.

Emissionsmanagement

Durch das erfolgreich laufende Covered Bond Programm konnte gemeinsam mit der Primärstufe die Liquidität im gesamten Volksbanken-Verbund verbessert werden. Kreditforderungen der Primärbanken in einem Volumen von ca. EUR 700 Mio. wurden bereits im Rahmen einer Treuhandvereinbarung in den Deckungsstock der ÖVAG übertragen.

Volksbank Investments

Mit rund EUR 7,1 Mrd. lagen die Assets under Management per 31.12.2012 leicht unter dem Vorjahresniveau (EUR 7,4 Mrd.). Nach der rückläufigen Entwicklung 2012 zeichnete sich gegen Jahresende allerdings eine Trendwende ab, in den ersten Wochen des neuen Jahres kam es zu deutlichen Absatzzuwächsen, insbesondere im Zertifikate-Segment.

Bei Wertpapierkunden setzte sich der Trend zu möglichst hoher Sicherheit fort. Umfragen zeigen, dass die Präferenz für Wertsicherungs- und Garantiekonzepte auch längerfristig anhalten wird, was sich mit der strategischen Positionierung von Volksbank Investments als führendem Anbieter in diesem Bereich deckt.

Systematische Investmentprozesse im Mittelpunkt

Auf der Rentenseite lag 2012 ein Schwerpunkt auf der Emission von Produkten, bei denen das Risiko einer negativen Kursentwicklung aufgrund von Zinsänderungen durch einen systematischen, regelbasierten Investmentprozesses aktiv gesteuert wird. Die Marktresonanz dieser Produkte ist äußerst positiv.

Auch auf der Aktienseite wurde der Investmentprozess, der auf einem systematischen Ansatz ohne Einbeziehung von Forecasts beruht, weiterentwickelt. Die erste Stufe des Prozesses umfasst eine Modell-Entscheidung in Form eines monatlichen quantitativen Screenings, darauf aufbauend erfolgen Regionen-, Branchen- und Länderempfehlungen. Im letzten Schritt bestimmt das Fondsmanagement die Einzelaktien unter Einhaltung der Modell-Empfehlungen. Veranlagungsentscheidungen basieren somit auf nachvollziehbaren, erprobten und langfristig Erfolg versprechenden Investmentprozessen – allerdings unter Berücksichtigung exakt definierter, qualitativer Investitionsentscheidungen, die die notwendige Flexibilität gewährleisten und Anpassungen an geänderte Marktbedingungen ermöglichen.

Neuer Schwerpunkt „Investieren in Zeiten niedriger Zinsen“

Die Berater standen 2012 vor der Herausforderung, aufzuzeigen, dass schwierige Marktphasen auch große Chancen mit sich bringen. Volksbank Investments hat daher im ersten Halbjahr das Schwerpunktthema „Kriseninvestieren“ lanciert. Im Mittelpunkt steht dabei die Nutzung günstiger Einstiegszeitpunkte zur Erhöhung der Aktienquoten. Die im Rahmen dieses Schwerpunktthemas angebotenen Produktlösungen haben sich gut entwickelt und zur Stärkung der Konkurrenzfähigkeit der Volksbanken beigetragen.

Aufgrund des niedrigen Zinsniveaus liegen die Erträge sicherer Geldanlagen vielfach unter der Inflationsrate. Eine Fortsetzung der Niedrigzinspolitik wird erwartet, das Szenario negativer Realrenditen bleibt somit erhalten. Volksbank Investments hat daher im letzten Quartal 2012 im Sinne des neuen Schwerpunkts „Investieren in Zeiten niedriger Zinsen“ ein maßgeschneidertes Produktangebot zusammengestellt.

Volksbank Investments Publikumsfonds haben sich positiv entwickelt

Im Jahr 2012 ist das Volumen österreichischer Investmentfonds zwar insgesamt leicht gestiegen, allerdings als Folge der teilweise hohen Kursgewinne. De facto kam es zu Nettomittelabflüssen von mehr als EUR 390 Mio., wobei die Entwicklung der einzelnen Fondskategorien unterschiedlich war. Aktienfonds legten im zweiten Halbjahr deutlich zu, Nettozuwächse von rund EUR 500 Mio. wurden erzielt. Auch

Rentenfonds erholten sich, insbesondere im vierten Quartal. Sehr schwach zeigten sich dagegen Gemischte Fonds mit Nettoabflüssen von rund EUR 430 Mio. Auch bei Spezial- und Großanlegerfonds kam es 2012 zu starken Rückgängen.

Bei Volksbank Investments erzielten 2012 sowohl Aktien- als auch Alpha Fonds zweistellige Volumenzuwächse, auch Rentenfonds legten in Summe leicht zu. Selbst Gemischte Fonds, die am Gesamtmarkt schwer unter Druck waren, konnten fast das Vorjahresniveau halten. Der Volumenrückgang von in Summe rund 4 % auf EUR 2,7 Mrd. (2011: EUR 2,8 Mrd.) ist auf den Bereich der Spezialfonds zurückzuführen, wo mehrere volumenstarke Fonds ausgelaufen sind bzw. reduziert wurden.

Trendwende im Zertifikate Segment nach schwierigem Jahr 2012

Der österreichische Zertifikatemarkt zeigte sich nach den zum Teil sehr hohen Wachstumsraten der Vorjahre per Ende 2012 nur leicht über dem Vorjahresniveau. Das Gesamtmarktvolumen strukturierter Produkte in Österreich (Open Interest exklusive Zinsprodukte) belief sich per 31. Dezember 2012 auf rund EUR 5,6 Mrd.

Der insgesamt doch deutliche Volumenrückgang von Volksbank Investments Zertifikaten ist darauf zurückzuführen, dass auslaufende Produkte nur zum Teil ersetzt werden konnten. Das Zertifikatevolumen betrug per 31. Dezember 2012 EUR 1,8 Mrd. (2011: EUR 2,2 Mrd.). Erfreulicherweise zeichnete sich aber nach dem schwierigen vierten Quartal zum Jahreswechsel eine Trendwende ab, die wieder gute Verkaufserfolge erwarten lässt.

Volksbank Investments hat 2012 in Reaktion auf die volatilen Märkte verstärkt Teilschutzzertifikate mit sehr attraktiven Ausstattungen emittiert. Anleger können dabei von steigenden, seitwärts tendierenden und sogar fallenden Märkten profitieren. Darüber hinaus wurde für jene Kunden, die das Emittenten-Risiko streuen wollen, eine Emittenten-Plattform etabliert, die die Möglichkeit bietet, auf einen Pool von Fremdemittenten zurückzugreifen.

Im Zertifikate Segment nimmt Volksbank Investments mit einem Marktanteil von insgesamt knapp 32 % weiterhin eine zentrale Marktposition ein, in der Kategorie der Garantiezertifikate erreicht Volksbank Investments sogar einen Marktanteil von über 37 %.

Anteil nachhaltiger Produkte auf über 18 % gestiegen

Der Ausbau des Anteils nachhaltiger Produkte stellt eine wichtige strategische Komponente dar, sowohl bei Publikumsfonds als auch bei Zertifikaten ist die Entwicklung positiv. Per 31. Dezember 2012 lag der Anteil nachhaltiger Produkte bereits bei 18,2 % (2011: 16,6 %). Inklusive nachhaltiger Vermögensmanagement Mandate betreut Volksbank Investments ein nachhaltiges Investmentvolumen von mehr als EUR 860 Mio. und zählt mit einem rund 10 %-igen Marktanteil in dieser Produktkategorie zu den Top-3 Anbietern in Österreich.

Vermögensmanagement Mandate als strategischer Wachstumsbereich

Das Volumen der Vermögensmanagement Mandate konnte auch 2012 wieder gesteigert werden und erreichte per Jahresultimo knapp EUR 2,5 Mrd. Untermauert wird die Expertise von Volksbank Investments in der institutionellen Vermögensverwaltung auch durch die langjährige Betreuung der konzern-eigenen Pensionskasse, deren Performance in den letzten fünf Jahren deutlich über dem Marktdurchschnitt lag.

In enger Zusammenarbeit mit den regionalen Volksbanken wurden die Bemühungen verstärkt, neue Kunden zu gewinnen. Zielgruppen sind dabei Unternehmen einschließlich KMUs, Institutionen wie Kammern, Pensions- und Vorsorgekassen sowie Privatstiftungen.

Immo Kapitalanlage AG

Die Immo Kapitalanlage AG verwaltet einen offenen Immobilienfonds mit einem Volumen von rund EUR 254 Mio., den <immofonds1>. Insbesondere private Kleinanleger investieren in diesen Fonds mit breit gestreutem Immobilienportfolio, der vor allem in gewerbliche Objekte in Österreich und Deutschland veranlagt. Investitionen in diesen beiden wirtschaftlich soliden Ländern garantieren stabile Werte und nachhaltige Mieteinnahmen.

Ausblick Segment Financial Markets/Bankbuch

Der Bereich Treasury erwartet auch im laufenden Geschäftsjahr ein schwieriges Marktumfeld mit anhaltend niedrigem Zinsniveau und hoher Volatilität auf den Geld- und Kapitalmärkten sowie eine Fortsetzung des Trends zu sicheren Investments. Die Umsetzung der Vorgaben zur Regulierung der Finanzmärkte, wie die Vorbereitungen auf Basel III, das OTC Derivate Clearing und Vorarbeiten in Bezug auf die Finanztransaktionssteuer, werden das Jahr 2013 spannend und herausfordernd gestalten. Ziel ist es, in diesem Umfeld den Volksbanken, deren Kunden und den Direktkunden der ÖVAG weiterhin professionelle Beratungsqualität und individuelle Lösungsansätze zu bieten und darüber hinaus ein professionelles Management der Marktrisiken zu gewährleisten.

Capital Markets wird im Management des strategischen Bankbuchs das Hauptaugenmerk weiterhin darauf legen, Investments, die nicht bankbetrieblich notwendig sind, unter Berücksichtigung von Risiken und Gewinn-/Verlustauswirkungen zu reduzieren sowie das regulatorisch notwendige Portfolio auf die Basel III Richtlinien auszurichten.

Die Übernahme von zentralen Steuerungsaufgaben durch das Liquiditätsmanagement der ÖVAG ermöglicht eine konsolidierte Verbundliquiditätsplanung und -budgetierung und wird zur weiteren Stärkung des Volksbanken-Verbundes beitragen. Durch die Aufgabenverteilung im Verbund können sich die Primärbanken auf ihre Stärken im Kundengeschäft (Primäreinlagengewinnung) konzentrieren während der Fokus des Spitzeninstitutes auf der langfristigen Sicherstellung der Liquidität, dem Halten eines ausreichenden Liquiditätspuffers für den kurzfristigen Liquiditätsbedarf und der Einhaltung der regulatorischen Kennzahlen liegt. Ziel ist es, durch die zeitliche Optimierung und Diversifizierung der Refinanzierungsquellen die Liquiditätskosten des gesamten Volksbanken-Verbundes zu reduzieren.

Der zum Jahresende von Volksbank Investments präsentierte Schwerpunkt „Investieren in Zeiten niedriger Zinsen“ steht aufgrund des längerfristig zu erwartenden Anhaltens der Niedrigzinsphase auch in den ersten Monaten des Jahres 2013 im Mittelpunkt. Volksbank Investments hat daher ein maßgeschneidertes Produktangebot aus den Bereichen Aktien Investments, Renten Investments und Strukturierte Investments mit dem Fokus auf Aktien zusammengestellt. Da weiterhin mit hoher Volatilität zu rechnen ist, bleibt auch die Emission neuer Teilschutzzertifikate, bei denen Anleger in allen Marktphasen profitieren können, im Jahr 2013 ein wesentliches Thema.

Immobilienfonds bieten aufgrund des niedrigen Zinsniveaus eine im Vergleich zu Anlagen mit ähnlichem Risiko attraktive Rendite und entsprechen dem Bedürfnis nach Sicherheit in der Geldanlage. Diese Faktoren haben im Verlauf des Jahres 2012 zu steigendem Interesse an Immobilienfonds geführt. Die Immo Kapitalanlage AG rechnet mit einer weiterhin positiven Absatzentwicklung im Privatkundensegment. Die konservative Ausrichtung des <immofonds 1> auf die Länder Österreich und Deutschland trägt dabei zur Attraktivität des Fonds bei.

Insgesamt wird sich das Segment Financial Markets/Bankbuch im laufenden Jahr darauf konzentrieren, sich noch fokussierter auf seine Kernaufgaben auszurichten, um die Qualität der Steuerungsaufgaben sowie der Volksbanken- und Kundenservicierung weiter nachhaltig zu optimieren.

NON-CORE BUSINESS

Hauptaufgabe des Non-Core Business ist der fokussierte und aktive Abbau der verantworteten Kreditportfolien mit dem Ziel, sowohl die RWA – als auch die Liquiditätssituation der Bank zu verbessern. Der Abbau erfolgt gemäß eines von den nationalen und internationalen Aufsichtsorganen bestätigten Plans.

Das Non-core Business wird in vier Segmente aufgeteilt:

- Segment Non-core Unternehmen
- Segment Non-core Immobilien
- Segment Non-core Retail
- Segment Non-core Bankbuch/Allgemein

Segment Non-core Unternehmen

Das Segment umfasst die Geschäftsfelder „Firmenkunden Österreich“, „Leveraged Finance Österreich/CEE/Deutschland“, „Internationale Projektfinanzierungen und Erneuerbare Energie“ sowie die Aktivitäten im Bereich „Private Equity – Funds Investments“.

Entwicklungen im Geschäftsjahr

Das Ergebnis vor Steuern beträgt EUR –47 Mio. Im Segment Non-core Unternehmen waren im Berichtsjahr erhöhte Risikovorsorgen notwendig. Der Rückgang im Zinsüberschuss resultiert aus dem bereits erfolgten Abbau der Aktiva. Es konnten Kundenforderungen im Ausmaß von rund EUR 1,4 Mrd. abgebaut sowie eine RWA-Entlastung von rund EUR 1,5 Mrd. erzielt werden. Damit wurden die angestrebten Planwerte der Portfolioreduktion deutlich überschritten.

Firmenkunden Österreich/Leveraged Finance Österreich/CEE/Deutschland

Im Jahr 2012 konnten zahlreiche Kundenbeziehungen einvernehmlich beendet und damit die RWA-Situation der Bank deutlich entlastet werden. Dies ist einerseits auf die gute Liquiditätssituation zahlreicher Unternehmen und andererseits auf das anhaltend hohe Interesse von Bankpartnern, die Refinanzierungen zu übernehmen, zurückzuführen.

Die Niederlassung Frankfurt wurde per Ende 2012 geschlossen, das Portfolio der Niederlassung wurde in zwei Schritten veräußert. Am 29. Juni 2012 wurde gemäß der Restrukturierungsvereinbarung mit der Republik Österreich ein Kaufvertrag mit der DZ Bank AG für ein Teilportfolio unterzeichnet. Dadurch konnte eine RWA-Entlastung in Höhe von rund EUR 400 Mio. erreicht werden. Der überwiegende Teil des Restportfolios der Niederlassung konnte per Jahresende 2012 an ein Konsortium privater Investoren veräußert werden.

Die Vertretungsbüros in Prag und Warschau wurden bereits zur Jahresmitte geschlossen.

Internationale Projektfinanzierungen und Erneuerbare Energie

Neben einer aktiven Abbaugestionierung des bestehenden Portfolios konnten Einzeltransaktionen erfolgreich am Sekundärmarkt veräußert werden. Der Teilbereich Internationale Schulfinanzierungen wurde ebenfalls nicht weiterverfolgt, entsprechende Refinanzierungsvereinbarungen wurden gekündigt.

Private Equity – Funds Investments

Die Maßnahmen zur Freisetzung von nicht mehr benötigtem Kapital aus Tochtergesellschaften wurden umgesetzt. Die Investkredit Investmentbank AG hat ihre Banklizenz aufgegeben und wurde in eine GmbH umgewandelt. 2012 wurde kein aktives Geschäft mehr abgewickelt und es wurden keine Beratungsmandate mehr angenommen.

Weitere Strukturvereinfachungen wurden 2012 erfolgreich umgesetzt, darunter auch die Liquidation einer Tochtergesellschaft und weitere gesellschaftsrechtliche Umwandlungen.

Segment Non-core Immobilien

Das Segment Non-core Immobilien umfasst die gewerbliche Immobilienkreditfinanzierung durch die ÖVAG, die Immobilienleasingfinanzierung, zugehörige Work-out Aktivitäten aus Kredit- und Leasingfinanzierung durch die REWO Unternehmensverwaltung GmbH sowie das Asset Management der VB Real Estate Services GmbH. Neben Projekten in Österreich werden vor allem Immobilienpartner in CEE und SEE betreut. Entsprechend der Strategie des Segments Non-core Immobilien, die den strukturierten und werterhaltenden Abbau aller Sparten vorsieht, wurde im Jahr 2012 die Aufbauorganisation auf dieses Ziel ausgerichtet und zahlreiche Abbaumaßnahmen wurden umgesetzt.

Entwicklungen im Geschäftsjahr

Das Ergebnis vor Steuern im Segment Non-core Immobilien beträgt EUR –294 Mio. Das negative Ergebnis ist geprägt von hohen Risikovorsorgen sowie Abwertungen von investment property Objekten und Beteiligungen. Die anhaltend unsichere Situation auf den Immobilienmärkten Mittel- und Osteuropas führte bei den Grundstücksfinanzierungen und bei den direkten Immobilieninvestments zu hohen Wertreduktionen. Die Forderungen Kunden konnten im Vergleich zum Vorjahresresultato um EUR 595 Mio. reduziert werden. Das schlägt sich auch in einem geringeren Zinsüberschuss 2012 nieder.

Immobilienkreditfinanzierung

Rund drei Viertel des Geschäftsvolumens entfallen auf die Immobilienkreditfinanzierung in der ÖVAG. In dieser Sparte ist die Bank seit Jahren in der langfristigen Finanzierung von gewerblichen Immobilienprojekten tätig. Der geographische Schwerpunkt der Immobilienfinanzierung liegt in Tschechien, Rumänien, Polen, Österreich und Ungarn. Im Vergleich zum 31. Dezember 2011 konnte das Portfolio an Kundenforderungen um rund 13 % reduziert werden.

Leasing und Asset Management

Im Immobilienleasing werden die Abbaumaßnahmen aufgrund einer größeren Anzahl an konsolidierten Unternehmen nur teilweise sichtbar. Insgesamt erfolgte aufgrund von vorzeitigen Vertragsauflösungen und damit verbundenen Objektverkäufen eine Reduktion der Volumina in Höhe von rund EUR 240 Mio. Darin enthalten ist auch der Verkauf der Immoconsult Asset Leasing GmbH – des Containerleasinggeschäftes – im dritten Quartal 2012. Das Containerfinanzierungsgeschäft, seit 2003 als Nischenprodukt im Immobilienbereich angesiedelt, wurde mit dieser Transaktion zur Gänze abgebaut und an den Käufer übertragen. Als Folge daraus ergab sich eine unmittelbare RWA-Reduktion von rund EUR 160 Mio.

Darüber hinaus fand 2012 das Closing des Verkaufs der Anteile an der Selini Holding GmbH (Projekt Shopping Center Vremena Goda in Moskau) statt. Die Beteiligung stand ursprünglich im Eigentum der Europolis-Gruppe.

Auch in Österreich, Tschechien und Ungarn konnten weitere Immobilienprojekte vorzeitig veräußert werden.

Zur Vereinfachung der Konzernstruktur wurden neben den Veräußerungen auch einige Liquidierungen und Verschmelzungen von Gesellschaften im Beteiligungsbereich der VB Real Estate Services GmbH durchgeführt. Die Tochtergesellschaften in Ungarn und der Slowakei wurden geschlossen.

Segment Non-core Retail

Das Segment Non-core Retail fasst die Mobilen-Leasing Geschäfte in CEE der VB-Leasing International Gruppe sowie die Geschäfte der Volksbank Romania S.A. zusammen.

Entwicklungen im Geschäftsjahr

Das Ergebnis vor Steuern beträgt für das Segment Non-core Retail EUR 80 Mio. Im Vorjahr sind hier die Ergebnisse der VB RO für den Zeitraum 1-9/2011 enthalten sowie das Entkonsolidierungsergebnis in Höhe von EUR –294 Mio. Die Bewertung at equity der VB RO für 2012 beträgt EUR –2 Mio. während im Vorjahr für die Bewertung at equity für das vierte Quartal 2011 EUR –46 Mio. erfasst wurden. Im Ergebnis einer Veräußerungsgruppe ist das Ergebnis des VBI Teilkonzerns ausgewiesen. Der Rückgang in der Bilanzsumme in Höhe von EUR 9 Mrd. ist mit EUR 8,8 Mrd. auf den Abgang des VBI Teilkonzerns zurückzuführen.

VB-Leasing International Holding GmbH (VBLI)

Die Situation der Leasingbranche in Mittel- und Osteuropa war im Geschäftsjahr 2012 uneinheitlich. Während Tschechien, Kroatien und Bosnien-Herzegowina mit Rückgängen des Neugeschäftsvolumens zu kämpfen hatten, konnten in Polen, Slowenien, Serbien, der Slowakei und Rumänien – trotz des schwachen makroökonomischen Umfelds – durchaus positive Wachstumsimpulse am Leasingmarkt verzeichnet werden. Polen hielt sogar das Niveau des Geschäftsjahres 2011.

Spürbare Zuwächse wurden vor allem im Fahrzeug-Leasing Bereich erzielt. Gleichzeitig waren die Ergebnisse im Maschinen und Geräte-Leasing wegen der schwierigen Situation am Bausektor sowie Ernte- und Produktionsausfällen in der Landwirtschaft stagnierend oder rückläufig.

Gutes Ergebnis erreicht

Zum zweiten Mal in Folge konnten alle Landesgesellschaften das Geschäftsjahr positiv abschließen. 2012 wurde gruppenweit ein Neugeschäftsvolumen von EUR 946,9 Mio. erzielt. Absolut betrachtet handelt es sich um 35.101 neu abgeschlossener Verträge. Mit einem Ergebnis vor Steuern in Höhe von EUR 45,8 Mio. übertrifft die VB-Leasing International das gute Ergebnis des Vorjahres um 16 %.

Strategische Partner als Erfolgsfaktor

Das Portfolio der VB-Leasing International basiert auf zwei Säulen: Strategische, langjährige Partnerschaften und Granularität. Im Geschäftsjahr 2012 standen vor allem die Stärkung bestehender sowie die Initiierung neuer Kooperationen im Fokus. So konnte die in Kroatien bestehende Kooperation mit BMW auf den serbischen Markt ausgedehnt werden. Gleichzeitig wurde für Kroatien, Serbien und Slowenien eine Kooperationsvereinbarung mit Claas – einem der führenden Hersteller von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten – abgeschlossen. Die bestehenden Partnerschaften mit Schmitz Cargobull und MAN wurden intensiviert. Die VB Leasing Slowenien konnte weiters ein Pilotprojekt mit dem Fördertechnik-Spezialisten Linde abwickeln. Gegen Ende des Geschäftsjahres schloss ISUZU eine Kooperationsvereinbarung mit der VB Leasing Tschechien und der VB Leasing Slowakei ab.

Zukunftsweisende Vertriebsarbeit

Die VB-Leasing International hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr einem strategischen und aufbauorganisatorischen Review unterzogen. Ergebnis ist eine Neuausrichtung des Vertriebs. Eine künftig Vertriebsweg-orientierte anstelle einer Objekt-orientierten Ausrichtung des Vertriebs wird es ermöglichen, noch stärker auf Partner und Kunden einzugehen und bedarfsorientierte Produkte und Produktvarianten anzubieten. Durch die gezielte Tätigkeitsverteilung im Vertrieb wird die Servicequalität optimiert und gruppenweit ein einheitliches Beratungsniveau geboten. Darin sieht die VB-Leasing International enormes Erfolgspotenzial und die Möglichkeit, sich vom Wettbewerb entscheidend abzuheben.

Volksbank Romania S.A.

Aufgrund des schwierigen Marktumfelds ist 2012 das zweite Jahr in Folge gewesen, das dem gesamten rumänischen Bankensektor einen Verlust bescherte. Auch die Volksbank Rumänien hat das Jahr – wie erwartet und budgetiert – mit einem negativen Ergebnis abgeschlossen; der Verlust war allerdings höher als erwartet. Dies ist in erster Linie auf höhere Risikovorsorgen zurückzuführen, die aufgrund sinkender Werte der Sicherheiten und geringerer erwarteter Verwertungserlöse insbesondere im Bereich der gewerblichen Immobilienfinanzierung notwendig waren. Zum Jahresende betrug die Eigenmittelquote komfortable 15,6 %.

Der Restrukturierungsprozess wurde fortgesetzt und hat auch 2012 zufriedenstellende Ergebnisse gebracht. Die Bank konnte die Einlagen um rund 40 % erhöhen und strebt für das Jahr 2013 einen weiteren Anstieg von rund 30 % oder EUR 200 Mio. an.

Segment Non-core Bankbuch/Allgemein

Das Segment beinhaltet alle Teile des Bankbuchs, die gemäß ihrem Tilgungsprofil abgebaut oder verkauft werden sollen. Die VB Malta Ltd wurde ebenfalls dem Segment Non-core Bankbuch/Allgemein zugeordnet sowie Holdinggesellschaften von Beteiligungen im Non-core Bereich.

Entwicklungen im Geschäftsjahr

Für das Segment Non-core Bankbuch/Allgemein beträgt das Ergebnis vor Steuern EUR 59 Mio. Im Ergebnis des Vorjahres sind im sonstigen betrieblichen Ergebnis die Abwertungen des Firmenwertes und der Marke der Investkredit enthalten. Die Abwertungen auf griechische Staatsanleihen und auf das Partizipationskapital an der Kommunalkredit sowie negative Bewertungen von Credit Default Swaps sind im Vorjahr im Ergebnis aus Finanzinvestitionen erfasst.

Ausblick Non-core Business

Es wird auch 2013 weiter aktiv versucht werden, Obligo ertragsschonend abzubauen und Kundenbeziehungen einvernehmlich zu beenden. Generell wird für die Asset-Klassen des Bereichs das Umfeld für dieses Vorhaben vorsichtig optimistisch eingeschätzt, wobei grundsätzlich von einer im Vergleich zu 2012 tendenziell langsameren Abbaugeschwindigkeit auszugehen ist.

Basierend auf der Abbaustrategie des Segments Non-core Immobilien liegt 2013 der Fokus weiterhin auf der Reduktion des Risikogehaltes und der Kapitalbindung des Portfolios.

Die VB-Leasing International wird auch 2013 an der Stärkung ihres Netzwerkes sowie der Optimierung des Serviceangebotes arbeiten.

Für das Jahr 2013 erwartet das Management nicht, dass sich das Marktumfeld ändert. Die wichtigsten Ziele der Volksbank Rumänien sind daher, die Verluste der Bank zu reduzieren, die Eigenmittelquote auf einem komfortablen Niveau zu halten und die Bemühungen, den Turnaround zu erreichen, fortzusetzen. Aus diesem Grund wurden mehrere Projekte initiiert, um Retail- und KMU-Kunden die gesamte Palette an Produkten und Dienstleistungen auf einem wettbewerbsfähigen Niveau und innerhalb einer stabilen IT-Umgebung bieten zu können.

CORPORATE RESPONSIBILITY

Ein umfassender Corporate Responsibility Report erscheint in der zweiten Jahreshälfte 2013.
Aktuelle Veröffentlichungen unter www.volksbank.com

- 48** Initiativen zum Umwelt- und Klimaschutz
- 49** Nachhaltige Anlageprodukte
- 52** Ausblick Corporate Responsibility

CORPORATE RESPONSIBILITY

Die ÖVAG befasste sich auch 2012 intensiv mit Nachhaltigkeitsthemen. Die genossenschaftlichen Grundwerte sind Basis des nachhaltigen Unternehmenskonzepts, das einen Ausgleich von Ökonomie, Ökologie und sozialer Verantwortung ermöglicht. Seit Beginn des Corporate Responsibility Projekts im Jahr 2008 nutzt die ÖVAG Nachhaltigkeitsthemen und -aktivitäten, um sich damit aktiv am Markt zu positionieren und um mit Corporate Responsibility ein zukunftsfähiges Thema im Volksbanken-Verbund zu verankern.

In Österreich sind bereits mehrere Milliarden Euro in nachhaltigen und ethischen Investments angelegt. Neben dem wirtschaftlichen Ertrag achten diese auch auf die gesellschaftlichen und ökologischen Qualitäten ihrer Anlagen. Die ÖVAG hat in Zusammenarbeit mit regionalen Volksbanken an der Entwicklung eines nachhaltigen Basisfinanzproduktes gearbeitet. Seit Ende des 1. Quartals 2013 wird das WERTsparbuch, das erste ethisch regionale Sparbuch Österreichs, von den in das Corporate Responsibility-Projekt involvierten Volksbanken vertrieben. Dieses nachhaltige Anlageprodukt vereint die Eigenschaften der Ethik und Transparenz mit der bereits bisher bewährten Stärke der Regionalität der Volksbank: www.wertsparbuch.volksbank.at

2012 hat die ÖVAG am Umweltprogramm „Ökoprofit“ der Stadt Wien teilgenommen und erfolgreich absolviert. Im Bereich Human Resources lag ein Hauptaugenmerk auf der Weiterentwicklung der Change-Kompetenz der MitarbeiterInnen, um für die erforderlichen Restrukturierungen gerüstet zu sein. Mit dem neuen Fitness-Raum VitaReal wurde eine weitere Initiative für Gesundheit und Bewegung gesetzt.

Nachhaltigkeit durch Kooperation

2012 stand im Zeichen des Ausbaus der Corporate Responsibility-Strukturen: Die Volksbanken Krems-Zwettl, Graz-Bruck, Niederösterreich Süd und Steirisches Salzkammergut haben sich für ein umfassendes Nachhaltigkeitsmanagement entschieden, das die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – Ökonomie, Ökologie und Soziales – berücksichtigt. Auf europäischer Ebene hat sich die ÖVAG am ersten CSR-Bericht der Europäischen Vereinigung der Genossenschaftsbanken (EACB) beteiligt.

Initiativen zum Umwelt- und Klimaschutz

Das von der Stadt Wien geförderte Beratungsangebot Ökoprofit setzt auf Senkung der Betriebskosten durch effizienten Einsatz von Ressourcen und Rohmaterialien, Optimierung von Produktionsabläufen und Vermeidung von Abfällen. Die Kriterien für die Auszeichnung der ÖVAG waren vor allem die Umsetzung von freiwilligen, die Umwelt entlastenden Maßnahmen sowie die Gründung eines Umweltteams. Die Zertifizierung wurde von einer unabhängigen Kommission, die sich aus Vertretern des ÖkoBusinessPlans Wien-Beirates zusammensetzt, vorgenommen. Anfang 2013 veröffentlichte die ÖVAG den ersten Umweltbericht für das Geschäftsjahr 2012. Der vollständige Bericht ist unter www.volksbank.com nachzulesen.

Konzentration auf zwei Standorte

Im Jahr 2012 erfolgte eine umfangreiche Konzentration der Standorte innerhalb der ÖVAG. Mehrere Standorte wurden aufgelassen. Am Ende des Prozesses konzentriert sich die Nutzung im Wesentlichen auf zwei Bürostandorte: Das neue Headquarter in der Kolingasse 14-16, 1090 Wien, und einen weiteren Standort in der Peregringasse 2-4, 1090 Wien. Ab dem Jahr 2012 wurde daher auch die Berichterstattung der Umweltverbräuche auf diese beiden Standorte fokussiert.

Wärme

Für die Energieversorgung der ÖVAG wird im Zeitraum 01.01.2012 bis 31.12.2013 ausschließlich Strom aus Wasserkraft eingesetzt. Der Anteil der mit Fernwärme beheizten Büroflächen ist überall dort, wo die technischen Voraussetzungen eine Umrüstung zuließen, abgeschlossen. Damit sind 98 % der beheizten Bürofläche mit Fernwärme erschlossen. Die starke Reduktion beim gesamten Wärmebedarf erklärt sich durch die Konzentration der Büroflächen auf zwei Standorte.

Energieverbrauch	Einheit	2010	2011	2012
Erdgasverbrauch	kWh	1.889.950	446.560	1.512
Fernwärmeverbrauch	kWh	1.920.960	3.719.780	2.302.070
Gesamter Wärmebedarf	kWh	3.810.910	4.166.340	2.303.582
Wärmebedarf pro Quadratmeter	kWh pro m ²	k.A.*	k.A.*	120,70

* Der Wärmebedarf pro Quadratmeter war für die Jahre 2010 und 2011 bedingt durch die unterjährigen Umzüge nicht darzustellen.

Geschäftsreisen

Die Flugkilometer stellen einen wesentlichen Teil der betrieblichen Klimabilanz der ÖVAG dar. Der drastische Einschnitt in der Anzahl der zurückgelegten Flugkilometer ist auf den Verkauf der Volksbank International AG zurückzuführen.

Flüge	Einheit	2010	2011	2012
Flugkilometer	km	2.854.000	2.209.394	1.128.055

Strom

Der Gesamtstromverbrauch verringerte sich aufgrund der Konzentration auf nur zwei Standorte. Seitens der Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG erhielt die ÖVAG für 2012 und 2013 ein Wasserkraft-Zertifikat, das garantiert, dass bei der Stromerzeugung für die ÖVAG keine CO₂-Emissionen verursacht werden und dass für die Versorgung der ÖVAG 2012 und 2013 ausschließlich Strom aus Wasserkraft bereitgestellt wird. Die Photovoltaikanlage am Dach der Konzernzentrale läuft planmäßig und lieferte 2012 25.734 kWh grünen Strom.

Energieverbrauch	Einheit	2010	2011	2012
Stromerzeugung aus eigener Photovoltaikanlage	kWh	536	27.697	25.734
Stromverbrauch	kWh	4.903.711	6.077.866	3.849.434
Stromverbrauch pro Mitarbeiter*	kWh	k.A.*	k.A.*	4.649,07

* Die Darstellung des spezifischen Strombedarfs war in vergangenen Berichten auf die Nettogrundrissfläche bezogen. Im Umweltmanagement wurde nun darauf übergegangen, den spezifischen Wert auf die Anzahl der Mitarbeiter zu beziehen.

Abfall und Reinigung

2012 wurde eine umfangreiche Abfalltrenn-Kampagne umgesetzt, in die alle Mitarbeiter miteinbezogen waren. Darüber hinaus bewirkte die Konzentration auf zwei Standorte einen Rückgang der dargestellten Abfallmengen.

Abfall	Einheit	2010	2011	2012
Restmüll	kg	140.626	219.946	108.680
Altpapier (Datenmüll) und Kartonagen	kg	280.026	173.438	64.012
Weitere Abfallstoffe ohne Altpapier/Kartonagen	kg	204.327	111.638	26.796
Gefährlicher Abfall oder Spezialabfall	kg	1.310	870	1.684
Abfall gesamt	kg	626.289	505.892	201.171
Abfallkosten	EUR	105.530	98.019	36.454

Papier

2012 lag der Verbrauch pro Mitarbeiter bei 9.435 Blatt, wodurch eine leichte Reduktion gegenüber dem Vorjahreswert erzielt werden konnte. Alle Druckerpools in der Konzernzentrale haben als Standardeinstellung doppelseitigen Druck vorgegeben. Mit dieser Maßnahme sollte der Papierverbrauch in Zukunft weiter reduziert werden. Der Einkauf des Papiers für die Stockwerksdrucker bezieht weiterhin 100 % Umweltschutzpapier mit EU-Ecolabel.

Verbrauch von Druck- und Kopierpapier	Einheit	2010	2011	2012
Druck- und Kopierpapier	Blatt	11.749.057	12.229.756	10.727.750
Druck- und Kopierpapier	kg	58.745	61.149	54.556
Druck- und Kopierpapier pro Mitarbeiter (Vollzeitäquivalente)	Blatt	8.607	9.879	9.435
Druck- und Kopierpapier pro Mitarbeiter (Vollzeitäquivalente)	kg	43	49	48

Financial Markets

Das Segment Financial Markets bietet ein breites Angebot an nachhaltigen Anlageprodukten an. Das Volumen der nachhaltig veranlagten Gelder stieg in den vergangenen Jahren kontinuierlich an, ebenso ihr Anteil am Gesamtvolumen aller Fonds und Zertifikate. Details unter www.volksbankinvestments.com

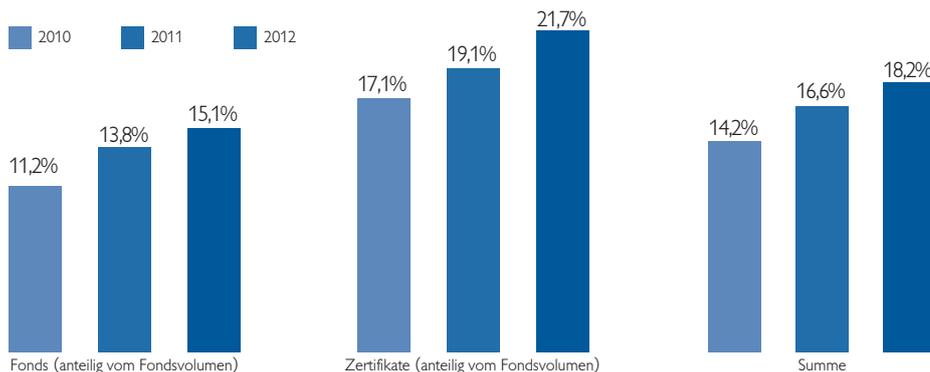
Mit Ende 2012 lag der Anteil nachhaltiger Zertifikate bei knapp 22 % und nachhaltige Fonds notierten bei rund 15 %. Insgesamt betrug der Anteil nachhaltiger Produkte 18,2 % vom Gesamtvolumen (als Gesamtvolumen wird hier die Summe nachhaltiger Zertifikate und Publikumsfonds verstanden). Derzeit stehen drei Fonds mit Gütesiegeln aus dem Bereich Nachhaltigkeit zur Verfügung: Volksbank-Mündel-Rent, Volksbank-Mündel-Flex und VB-Ethik Invest. Alle drei Fonds wurden extern geprüft und wurden sowohl mit

dem Eurosif Transparenzlogo als auch mit dem Österreichischen Umweltzeichen ausgezeichnet. Weiters wurde der Zertifikateserie Fix Plus Garant 4/2011 (und Folgetranchen) als erstes Zertifikat das Österreichische Umweltzeichen verliehen. Details unter www.volksbankinvestments.com

Volumen nachhaltiger Fondsprodukte* per 31.12.	2010	2011	2012
EUR	255.273.810	275.728.450	306.670.000

Volumen nachhaltiger Zertifikate per 31.12.	2010	2011	2012
EUR	426.350.000	417.566.000	383.390.000

Anteil nachhaltiger VB Investments Produkte am Gesamtvolumen *)



*) Gesamtvolumen ist hier die Summe von Zertifikate Volumen und Publikumsfondsvolumen

Disclaimer: Die vorliegende Marketingmitteilung dient ausschließlich der unverbindlichen Information. Bei den darin enthaltenen Informationen handelt es sich nicht um eine Empfehlung für den An- und Verkauf von Finanzinstrumenten. Das Informationsblatt ersetzt nicht die fachgerechte Beratung für die in diesem Informationsblatt beschriebenen Finanzinstrumente und dient insbesondere nicht als Ersatz für eine umfassende Risikoaufklärung. Die Information stellt weder ein Angebot, noch eine Einladung zur Anbotsstellung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten dar. Die hier dargestellten Informationen wurden mit größter Sorgfalt recherchiert. Volksbank Invest Kapitalanlagegesellschaft m.b.H., Österreichische Volksbanken-AG übernehmen keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit, Aktualität oder Genauigkeit. Druckfehler vorbehalten.

Die beschriebenen Finanzinstrumente werden nur in jenen Ländern öffentlich angeboten, wo dies ausdrücklich durch den jeweils gültigen Prospekt oder die Emissionsbedingungen zulässig ist. Der für die dargestellten Produkte gültige und gemäß § 10 Abs. 2 KMG veröffentlichte Prospekt samt allfälligen Änderungen oder Ergänzungen ist unter www.volksbank.com/prospekt abrufbar oder kann am Sitz der Österreichischen Volksbanken-AG, 1090 Wien, Kolingasse 14-16 kostenlos behoben werden. Die jeweils gültigen Emissionsbedingungen nach Fertigstellung und weitere Informationen finden Sie unter www.volksbankinvestments.com (bei dem jeweiligen Produkt).

Prospekthinweis: Der veröffentlichte Prospekt sowie das Kundeninformationsdokument (KID; Wesentliche Anlegerinformation) der in diesem Folder genannten Investmentfonds stehen unter www.volksbankinvestments.com und in den Hauptanstalten und Geschäftsstellen der Volksbanken-gruppe in deutscher Sprache zur Verfügung. Die Wesentlichen Anlegerinformationen sind auch in englischer Sprache erhältlich.

Die Kapitalanlagegesellschaft weist in Abstimmung mit der FMA darauf hin, dass mit 01.09.2011 das Investmentfondsgesetz (InvFG) 2011 in Kraft getreten ist. Die in den Fondsbestimmungen und Verkaufsprospekten genannten gesetzlichen Verweise beziehen sich auf das InvFG 1993, da die Fondsbestimmungen auf Basis der im Zulassungszeitpunkt geltenden Rechtslage genehmigt wurden. Die Fondsbestimmungen werden sukzessive angepasst. Die Wert- und Ertragsentwicklungen von Investmentfonds können nicht mit Bestimmtheit vorausgesagt werden. Performanceergebnisse der Vergangenheit (Quelle: OeKB) lassen keine Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung eines Investmentfonds zu. Ausgabe- und Rücknahmespesen, sowie Provisionen, Gebühren und andere Entgelte sind in der Performanceberechnung nicht berücksichtigt und können sich mindern auf die angeführte Bruttowertentwicklung auswirken.

Emittent jener Wertpapiere, mit denen die 35 %ige Emittentengrenze für Staatsanleihen überschritten wird, ist der Staat Österreich. Die Fondsbestimmungen wurden durch die FMA (Finanzmarktaufsicht) bewilligt.

Nachhaltige Risikominimierung im Bereich Refinanzierungen

Im Volksbanken-Verband konnten unter anderem über die Applikation Treasury 4 You (T4U) auch im Jahr 2012 nennenswerte Umsätze im Bereich der Zins- und Währungsabsicherung erzielt werden. Einerseits wurde das Zinsänderungsrisiko durch Zinsobergrenzen sowie auch vermehrt durch Fixzinsvereinbarungen in der Höhe von insgesamt rund EUR 150 Mio. von Volksbanken bei der ÖVAG abgesichert. Andererseits konnte das Fremdwährungsrisiko bei CHF-Krediten durch Währungskonvertierungen von nahezu 1 Mrd. CHF entsprechend reduziert werden.

Erneuerbare Energien im Rahmen des Kommerzgeschäftes

Im Zuge der Fokussierung sowohl der Marktstrategie als auch des Vertriebes auf den Volksbanken-Verband wurden im Jahre 2012 Projektfinanzierungen im Bereich der „Erneuerbaren Energien“ vor allem im Rahmen langjähriger Geschäftsverbindungen sowie mit Kunden der regionalen Volksbanken geprüft und umgesetzt. So wie in den Jahren davor betrafen die Vorhaben folgende Technologien: Windkraft, Photovoltaik, Kleinwasserkraft und Biomasse. Das bestehende Kundenportfolio wurde daher nur leicht ausgeweitet.

Das Jahr 2012 war besonders in Hinblick auf Photovoltaik von sinkenden Anlagenpreisen und Investitionskosten geprägt, einer Tendenz, die den in weiten Teilen Europas schrittweise verringerten Förderstarfen entgegenwirkt.

Im Zuge des gestiegenen Interesses an der Wirtschaftlichkeit von Investitionen in erneuerbare Energien erfolgte neben dem selektiven Abschluss von Finanzierungen auch eine Intensivierung der Kooperation mit den Volksbanken, u.a. im Rahmen von Veranstaltungen für gewerbliche und private Kunden. Es wird damit gerechnet, dass nicht nur Industriekonzerne die Nutzung nachhaltiger Energiequellen in ihren Unternehmensstrategien verankern, sondern kurz- und mittelfristig ein großer Teil der Zielkunden des Volksbanken-Verbundes eine Vielzahl von Projekten in den genannten Technologien umsetzen wird. Aufbauend auf langjähriger verfahrens- und finanzierungstechnischer Expertise bilden erneuerbare Energien ein nachhaltiges Kerninteresse der Verbund-Organisation.

Internationaler Handel mit Klimaschutzzertifikaten

Die ÖVAG hat sich als Treuhänderin für österreichische Unternehmen aus der Elektrizitäts- und Mineralölwirtschaft sowie der Glas- und Ziegelindustrie mit EUR 7 Mio. an dem mit rund EUR 83 Mio. dotierten KfW-Klimaschutzfonds beteiligt, der für Fondsteilnehmer Emissions-Zertifikate aus Treibhausgas reduzierenden Klimaschutzprojekten, so genannten JI/CDM-Projekten, ankauft.

Somit können beispielsweise CO₂-Zertifikate aus einem ausländischen Windpark der österreichischen Industrie zu Gute kommen. Bis Ende 2012 wurden aus dem KfW-Klimaschutzfonds rund 328.000 solcher Emissionszertifikate österreichischer Unternehmen über die ÖVAG zugeteilt. Ein Zertifikat entspricht dabei einer Emission von einer Tonne Kohlendioxidäquivalent. Die jährliche Zuteilung hängt von der Fahrweise der Anlagen ab, die Emissionszertifikate generieren, und ist deshalb Schwankungen unterworfen.

Aktive Teilnahme am internationalen Handel von CO₂-Zertifikaten

Über die ÖVAG transferierte Klimaschutzzertifikate

Einheit	2010	2011	2012
1 Stück = 1 Tonne CO ₂ Äquivalente	13.732	136.775	69.583

Nachhaltige Beteiligungen der ÖVAG

Die ÖVAG verfügt im eigenen Beteiligungsportfolio über Anteile an Unternehmen, die einen speziellen Umweltfokus haben. Es handelt sich dabei insbesondere um Beteiligungen im Bereich des Clearings von Energie bzw. Ökostromab- und -verrechnung. Die ÖVAG ist Miteigentümer (10 %) an der APCS, Power Clearing and Settlement AG. Unternehmensziel ist ein liquider und reibungslos funktionierender Ausgleichsenergiemarkt. Weiters hält sie 20 % Anteile an der AGCS, Gas Clearing and Settlement GmbH. Die AGCS ermittelt in ihrer Funktion als Verrechnungsstelle für die Regelzone Ost auf Basis geplanter Netzeinspeisungen bzw. -entnahmen und tatsächlicher Werte die Ausgleichsenergie für alle Marktteilnehmer des österreichischen Gasmarktes. Dies ist ein Beitrag zur nachhaltigen Versorgungssicherheit.

Die ÖVAG ist darüber hinaus Miteigentümer (12,6 %) an der OeMAG, Abwicklungsstelle für Ökostrom AG. Die Hauptaufgaben der OeMAG sind: Abnahme des Ökostroms zu den durch das Ökostromgesetz bestimmten Preisen, Berechnung der Ökostromquoten, tägliche Zuweisung des Ökostroms aufgrund der Ökostromquoten an die Stromhändler, Bewirtschaftung der neu geschaffenen Förderkontingente sowie Abwicklung der Förderanträge. Der Buchwert all dieser Beteiligungen betrug Ende 2012 EUR 1,2 Mio.

Leasing und die Förderung der ökologischen Mobilität

Die VB LEASING Finanzierungsges.m.b.H. setzte ihre Initiativen zur Reduzierung des CO₂-Ausstoßes der leasingfinanzierten PKWs 2012 fort. Die Kooperationen mit KFZ-Herstellern, deren Flottenverbräuche sehr geringe durchschnittliche CO₂-Ausstöße ausweisen, wurden verlängert und intensiviert. 2012 wiesen die neufinanzierten Leasingfahrzeuge im Durchschnitt einen geringeren CO₂-Ausstoß aus als im Vorjahr. Im Bereich IT-Finanzierungen wird den Kunden die Möglichkeit geboten, die ausgediente Hardware kostenlos zu verwerten. Die Verwertung erfolgt ausschließlich mit zertifizierten Partnern.

Ausblick

Für das Jahr 2013 ist vorgesehen, die Kooperation im Nachhaltigkeitsmanagement mit weiteren regionalen Volksbanken auszubauen und sie sukzessive in das Projekt Corporate Responsibility zu integrieren. Darüber hinaus wird im Laufe des Geschäftsjahres ein weiteres nachhaltiges Finanzprodukt entwickelt. Ein Corporate Responsibility-Weiterbildungsangebot wird das Know-how und die praktische Umsetzung im Nachhaltigkeitsbereich entsprechend stärken. Financial Literacy wird als ein weiteres Bildungsthema im Volksbanken-Verbund verankert. Im Umweltmanagement wird der Fokus auf den Themen Ressourcenschonung und Energie liegen.

Für die Nachhaltigkeitsberichterstattung besonders positiv ist die Entscheidung des Vorstandes der ÖVAG im Jahr 2013 dem Österreichischen Corporate Governance Kodex zu entsprechen und hinkünftig einen Corporate Governance-Bericht zu publizieren.

Aufgrund der Strukturveränderungen des Konzerns wird davon abgesehen, einen umfassenden integrierten Nachhaltigkeitsbericht 2012 zu veröffentlichen. Ein den neuen Berichtsgrenzen angepasster und ausführlicher – den GRI-Richtlinien entsprechender – Corporate Responsibility Report erscheint in der zweiten Jahreshälfte 2013. Details zum Corporate Responsibility-Projekt: www.volksbank.com

KONZERNABSCHLUSS

56	Gewinn- und Verlustrechnung
57	Bilanz zum 31. Dezember 2012
58	Entwicklung des Eigenkapitals
59	Geldflussrechnung
60	Inhaltsverzeichnis Notes
62	Anhang (Notes) zum Konzernabschluss
151	Bilanzeid
152	Bestätigungsvermerk

Gewinn- und Verlustrechnung

	Textzahlenverweis Anhang	1-12/2012 EUR Tsd.	1-12/2011 EUR Tsd.	Veränderung	
				EUR Tsd.	%
Zinsen und ähnliche Erträge		1.000.383	1.496.082	-495.699	-33,13 %
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-778.233	-1.055.099	276.866	-26,24 %
Ergebnis aus Unternehmen bewertet at equity		-1.852	-46.548	44.696	-96,02 %
Zinsüberschuss	4	220.297	394.434	-174.137	-44,15 %
Risikoversorge	5	-366.916	-103.590	-263.325	> 200,00 %
Provisionserträge		86.939	143.016	-56.078	-39,21 %
Provisionsaufwendungen		-28.731	-48.696	19.965	-41,00 %
Provisionsüberschuss	6	58.208	94.320	-36.113	-38,29 %
Handelsergebnis	7	32.195	2.927	29.268	>200,00 %
Verwaltungsaufwand	8	-263.504	-299.339	35.835	-11,97 %
Restrukturierungsaufwand	9	0	-41.450	41.450	-100,00 %
Sonstiges betriebliches Ergebnis	10	771.615	-365.348	1.136.962	<-200,00 %
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	11	-1.472	-441.138	439.665	-99,67 %
Ergebnis aufgegebener Geschäftsbereiche	2	48.646	-132.005	180.651	-136,85 %
Jahresergebnis vor Steuern		499.067	-891.188	1.390.255	-156,00 %
Steuern vom Einkommen	12	-156.398	-84.067	-72.331	86,04 %
Steuern aufgegebener Geschäftsbereiche	12	-2.051	-14.013	11.962	-85,36 %
Jahresergebnis nach Steuern		340.618	-989.268	1.329.886	-134,43 %
Den Anteilseignern des Mutterunternehmens zurechenbares Jahresergebnis (Konzernjahresergebnis)		312.554	-959.305	1.271.860	-132,58 %
hievon aus fortgeführtem Geschäftsbereich		265.960	-813.287	1.079.247	-132,70 %
hievon aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		46.595	-146.018	192.613	-131,91 %
Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Jahresergebnis		28.064	-29.963	58.027	-193,66 %
hievon aus fortgeführtem Geschäftsbereich		19.965	26.457	-6.492	-24,54 %
hievon aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		8.099	-56.420	64.519	-114,35 %
Gesamtergebnis		1-12/2012 EUR Tsd.	1-12/2011 EUR Tsd.	Veränderung	
				EUR Tsd.	%
Jahresergebnis nach Steuern		340.618	-989.268	1.329.886	-134,43 %
Sonstiges Ergebnis					
Währungsrücklage		19.678	15.763	3.915	24,84 %
Available for sale Rücklage (inklusive latenter Steuern)					
Fair value Änderung		93.218	-90.957	184.175	<-200,00 %
Umbuchung in Gewinn- und Verlustrechnung		-12.148	2.583	-14.732	<-200,00 %
Hedging Rücklage (inklusive latenter Steuern)					
Fair value Änderung (effektiver hedge)		-2.750	-4.774	2.024	-42,40 %
Umbuchung in Gewinn- und Verlustrechnung		1.468	3.196	-1.728	-54,08 %
Veränderung latenter Steuern auf unversteuerte Rücklage		48	53	-6	-10,94 %
Veränderung aus Unternehmen bewertet at equity		0	3.640	-3.640	-100,00 %
Summe sonstiges Ergebnis		99.513	-70.496	170.009	<-200,00 %
Gesamtergebnis		440.131	-1.059.764	1.499.896	-141,53 %
Den Anteilseignern des Mutterunternehmens zurechenbares Gesamtergebnis		411.316	-1.014.223	1.425.538	-140,55 %
hievon aus fortgeführtem Geschäftsbereich		345.788	-856.636	1.202.425	-140,37 %
hievon aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		65.527	-157.586	223.114	-141,58 %
Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Gesamtergebnis		28.816	-45.542	74.357	-163,27 %
hievon aus fortgeführtem Geschäftsbereich		18.095	23.058	-4.963	-21,52 %
hievon aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		10.720	-68.600	79.320	-115,63 %

Bilanz zum 31. Dezember 2012

	Textzahlenverweis Anhang	31.12.2012 EUR Tsd.	31.12.2011 EUR Tsd.	Veränderung EUR Tsd. %	
Aktiva					
Barreserve	13	851.262	430.943	420.318	97,53 %
Forderungen an Kreditinstitute (brutto)	14	7.270.203	7.964.310	-694.107	-8,72 %
Forderungen an Kunden (brutto)	15	10.055.734	12.717.062	-2.661.328	-20,93 %
Risikovorsorge (-)	16	-1.067.045	-945.744	-121.302	12,83 %
Handelsaktiva	17	2.568.413	2.102.213	466.201	22,18 %
Finanzinvestitionen	18	5.561.058	6.795.633	-1.234.575	-18,17 %
Wirtschaftsgüter für operating lease-Verträge	19	354.139	308.412	45.727	14,83 %
Anteile an at equity bewerteten Unternehmen	20	10.293	12.606	-2.312	-18,34 %
Anteile und Beteiligungen	21	444.562	579.583	-135.020	-23,30 %
Immaterielles Anlagevermögen	22	13.967	13.778	190	1,38 %
Sachanlagen	23	130.676	127.751	2.925	2,29 %
Ertragsteueransprüche	24	55.000	133.985	-78.985	-58,95 %
laufende Ertragsteueransprüche		11.104	22.870	-11.765	-51,44 %
latente Ertragsteueransprüche		43.896	111.116	-67.220	-60,50 %
Sonstige Aktiva	25	1.418.872	2.019.055	-600.183	-29,73 %
Vermögenswerte einer Veräußerungsgruppe	2	0	8.874.996	-8.874.996	-100,00 %
Summe Aktiva		27.667.134	41.134.582	-13.467.448	-32,74 %
Passiva					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	26	9.834.518	11.649.751	-1.815.233	-15,58 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	27	2.542.128	2.712.738	-170.610	-6,29 %
Verbriefte Verbindlichkeiten	28	9.912.347	13.452.120	-3.539.773	-26,31 %
Handelspassiva	29	2.073.118	1.631.437	441.681	27,07 %
Rückstellungen	30, 31	167.656	190.310	-22.653	-11,90 %
Ertragsteuerverpflichtungen	32	162.226	83.693	78.533	93,83 %
laufende Ertragsteuerverpflichtungen		16.662	9.315	7.347	78,87 %
latente Ertragsteuerverpflichtungen		145.563	74.378	71.186	95,71 %
Sonstige Passiva	33	1.164.197	1.927.828	-763.632	-39,61 %
Verbindlichkeiten einer Veräußerungsgruppe	2	0	7.281.880	-7.281.880	-100,00 %
Nachrangkapital	34	620.718	1.728.658	-1.107.939	-64,09 %
Eigenkapital	36	1.190.227	476.167	714.060	149,96 %
Eigenanteil		996.451	80.425	916.027	>200,00 %
Nicht beherrschende Anteile		193.776	395.742	-201.966	-51,03 %
Summe Passiva		27.667.134	41.134.582	-13.467.448	-32,74 %

Entwicklung des Eigenkapitals

EUR Tsd.	Gezeichnetes Kapital ¹⁾	Kapitalrücklage	Gewinnrücklage	Währungsrücklage	Bewertungs- rücklagen gem. IAS 39 ²⁾		Eigenkapital ohne nicht beherrschende Anteile	Nicht beherrschende Anteile	Eigenkapital
					Available for sale Rücklage	Hedging Rücklage			
Stand 1.1.2011	1.339.193	0	-29.106	-45.219	-158.893	2.785	1.108.761	865.415	1.974.175
Konzernjahresergebnis ³⁾			-959.305				-959.305	-29.963	-989.268
Veränderungen latenter Steuern auf unversteuerte Rücklage			53				53		53
Währungsrücklage				27.743			27.743	-11.980	15.763
Available for sale Rücklage (inklusive latenter Steuern)					-85.401		-85.401	-2.973	-88.374
Hedging Rücklage (inklusive latenter Steuern)						-952	-952	-626	-1.578
Veränderung aus Unternehmen bewertet at equity				3.270	370		3.640		3.640
Gesamtergebnis	0	0	-959.252	31.013	-85.031	-952	-1.014.223	-45.542	-1.059.764
Ausschüttung							0	-4.113	-4.113
Veränderung eigene Anteile	-355		-153				-508		-508
Veränderungen durch Verschiebung in nicht beherrschende Anteile, Kapitalerhöhungen und Entkonsolidierungen			-13.605				-13.605	-420.018	-433.623
Stand 31.12.2011 ⁴⁾	1.338.838	0	-1.002.116	-14.206	-243.924	1.833	80.425	395.742	476.167
Konzernjahresergebnis ³⁾			312.554				312.554	28.064	340.618
Veränderungen latenter Steuern auf unversteuerte Rücklagen			48				48		48
Währungsrücklage				21.606			21.606	-1.928	19.678
Available for sale Rücklage (inklusive latenter Steuern)					78.054		78.054	3.016	81.070
Hedging Rücklage (inklusive latenter Steuern)						-946	-946	-336	-1.282
Veränderung aus Unternehmen bewertet at equity				-191	343	-153	0		0
Gesamtergebnis	0	0	312.602	21.415	78.397	-1.098	411.316	28.816	440.131
Kapitalerhöhung	484.000						484.000		484.000
Kapitalherabsetzung	-941.621		941.621				0		0
Ausschüttung							0	-533	-533
Veränderung eigene Anteile ⁵⁾	4.416		-4.475				-60		-60
Veränderungen durch Verschiebung in nicht beherrschende Anteile, Kapitalerhöhungen und Entkonsolidierungen			-136.730		157.500		20.770	-230.249	-209.478
Stand 31.12.2012 ⁴⁾	885.632	0	110.902	7.209	-8.026	735	996.451	193.776	1.190.227

¹⁾ Der Ausweis des gezeichneten Kapitals entspricht dem Ausweis im Einzelabschluss der Österreichische Volksbanken-Aktiengesellschaft. Zum 31.12.2011 entsprach der Ausweis des gezeichneten Kapitals nicht dem Ausweis im Einzelabschluss, da der Kapitalschnitt und die nachfolgende Kapitalerhöhung im Einzelabschluss rückwirkend berücksichtigt wurden und im Konzernabschluss nach IFRS erst bei vollständiger Rechtswirkung erfasst werden konnten.

²⁾ Bei der available for sale Rücklage wurden zum 31.12.2012 EUR 829 Tsd. (31.12.2011: 60.970 Tsd.) an latenten Steuern berücksichtigt.

Bei der hedging Rücklage wurden zum 31.12.2012 EUR -291 Tsd. (31.12.2011: -927 Tsd.) an latenten Steuern berücksichtigt.

³⁾ Die Währungsdifferenzen aus der Bewertung der Posten der Gewinn- und Verlustrechnung zu Durchschnittskursen betragen für das Kapital ohne nicht beherrschende Anteile EUR 98 Tsd. (2011: EUR 5.886 Tsd.) und für die nicht beherrschenden Anteile EUR 138 Tsd. (2011: EUR 5.825 Tsd.).

⁴⁾ Zum 31.12.2011 sind Werte von Veräußerungsgruppen in der Währungsrücklage mit EUR -16.765 Tsd. (Veräußerungsgruppe Banken CEE) und mit EUR 746 Tsd. (Veräußerungsgruppe Selini), in available for sale Rücklagen mit EUR -3.456 Tsd. (Veräußerungsgruppe Banken CEE) und in der hedging Rücklage mit EUR 543 Tsd. (Veräußerungsgruppe CEE) berücksichtigt.

⁵⁾ Die Veränderung der eigenen Anteile inkludiert die Umgliederung aufgrund der Kapitalherabsetzung.

Geldflussrechnung

EUR Tsd.	1-12/2012	1-12/2011
Jahresergebnis (vor nicht beherrschenden Anteilen)	340.618	-989.268
Im Jahresergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten		
Abschreibungen und Zuschreibungen auf Finanz- und Sachanlagen	-593.395	203.737
Dotierung und Auflösung von Rückstellungen und Risikovorsorgen	311.894	323.020
Ergebnis aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	-25.714	-20.436
Veränderung Steuern nicht zahlungswirksam	126.136	71.471
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit		
Forderungen an Kreditinstitute	1.892.771	-2.126.919
Forderungen an Kunden	2.561.867	4.034.845
Handelsaktiva	-31.849	190.819
Finanzinvestitionen	1.096.232	1.210.181
Operating lease Vermögenswerte	-17.789	-21.885
Sonstiges Umlaufvermögen	266.116	-281.829
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-1.968.296	-585.279
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-129.062	102.326
Verbriefte Verbindlichkeiten	-3.535.927	-2.429.903
Derivate	-34.726	-190.952
Andere Passiva	-566.298	-362.007
Cash flow aus operativer Geschäftstätigkeit	-307.422	-872.078
Mittelzufluss aus der Veräußerung bzw. Tilgung von		
held to maturity Wertpapieren	271.473	265.469
Beteiligungen	69.328	42.028
Sachanlagen	15.437	7.302
Abgang von Tochterunternehmen (abzüglich abgegangener Zahlungsmittel)	-399.403	0
Mittelabfluss durch Investitionen in		
held to maturity Wertpapiere	0	-9.238
Beteiligungen	-45.944	-43.175
Sachanlagen	-20.813	-32.198
Cash flow aus Investitionstätigkeit	-109.922	230.187
Kapitalerhöhung	484.000	0
Veränderungen eigene Aktien	-60	-508
Veränderungen Nachrangkapital	-458.828	-69.598
Sonstige Veränderungen	-13.442	-13.753
Cash flow aus Finanzierungstätigkeit	11.670	-83.859
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode (=Barreserve)	1.256.936	1.982.685
Cash flow aus operativer Geschäftstätigkeit	-307.422	-872.078
Cash flow aus Investitionstätigkeit	-109.922	230.187
Cash flow aus Finanzierungstätigkeit	11.670	-83.859
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode (=Barreserve)	851.262	1.256.936
Zahlungen für Steuern, Zinsen und Dividenden		
Gezahlte Ertragsteuern	-18.940	-21.473
Erhaltene Zinsen	1.186.987	2.303.533
Gezahlte Zinsen	-1.046.718	-1.229.065
Erhaltene Dividenden	53.712	9.869

Details zu der Berechnungsmethode zur Geldflussrechnung sind in Kapitel 3) jj) angeführt.

Details zu der Berechnung des Abgang von Tochterunternehmen sind im Kapitel 2) enthalten.

INHALTSVERZEICHNIS NOTES

1) Allgemeine Angaben	62
2) Darstellung und Veränderungen des Konsolidierungskreises	62
3) Rechnungslegungsgrundsätze	67
a) Änderungen von Rechnungslegungsvorschriften	68
b) Neue Rechnungslegungsvorschriften	68
c) Anwendung von Schätzungen und Annahmen	70
d) Konsolidierungsgrundsätze	70
e) Währungsumrechnung	71
f) Zinsüberschuss	71
g) Risikovorsorge	71
h) Provisionsüberschuss	71
i) Handelsergebnis	71
j) Verwaltungsaufwand	72
k) Restrukturierungsaufwand	72
l) Sonstiges betriebliches Ergebnis	72
m) Ergebnis aus Finanzinvestitionen	72
n) Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	72
o) Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden	75
p) Risikovorsorge	75
q) Handelsaktiva und -passiva	75
r) Finanzinvestitionen	75
s) Operating lease Vermögenswerte (inklusive investment property)	76
t) Beteiligungen	76
u) Immaterielles und materielles Anlagevermögen	77
v) Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen	77
w) Sonstige Aktiva	77
x) Verbindlichkeiten	78
y) Sozialkapital	78
z) Rückstellungen	79
aa) Sonstige Passiva	79
bb) Nachrangkapital	79
cc) Eigenkapital	79
dd) Kapitalrücklagen	79
ee) Gewinnrücklagen	79
ff) Eigenmittel nach österreichischem BWG	80
gg) Treuhandgeschäfte	80
hh) Pensionsgeschäfte	80
ii) Eventualverpflichtungen	80
jj) Geldflussrechnung	81
4) Zinsüberschuss	82
5) Risikovorsorge	83
6) Provisionsüberschuss	83
7) Handelsergebnis	83
8) Verwaltungsaufwand	84
9) Restrukturierungsaufwand	85
10) Sonstiges betriebliches Ergebnis	85
11) Ergebnis aus Finanzinvestitionen	86
12) Steuern vom Einkommen	87
13) Barreserve	89
14) Forderungen an Kreditinstitute	89
15) Forderungen an Kunden	89
16) Risikovorsorge	90
17) Handelsaktiva	90

18) Finanzinvestitionen	91
19) Operating lease Vermögenswerte (inklusive investment property)	92
20) Anteile an at equity bewerteten Unternehmen	93
21) Anteile und Beteiligungen	93
22) Immaterielles Anlagevermögen	94
23) Sachanlagen	95
24) Ertragsteueransprüche	96
25) Sonstige Aktiva	96
26) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	97
27) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	97
28) Verbriefte Verbindlichkeiten	97
29) Handelspassiva	98
30) Rückstellungen	98
31) Sozialkapital	99
32) Ertragsteuerverpflichtungen	100
33) Sonstige Passiva	100
34) Nachrangkapital	101
35) Zahlungsströme Verbindlichkeiten	101
36) Eigenkapital	102
37) Eigenmittel nach österreichischem BWG	103
38) Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	106
39) Cash flow hedges	109
40) Derivate	110
41) Hedge of a net investment	110
42) Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährung	110
43) Treuhandgeschäfte	110
44) Nachrangige Vermögenswerte	111
45) Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten	111
46) Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken	111
47) Pensionsgeschäfte und andere übertragene Vermögenswerte	112
48) Angaben über Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen	113
49) Angaben zum Hypothekendarlehen gem. Pfandbriefgesetz einschließlich fundierter Bankschuldverschreibungen	114
50) Vertriebsstellen	114
51) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	114
52) Segmentberichterstattung	115
a) Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern	117
b) Segmentberichterstattung nach regionalen Märkten	118
53) Risikobericht	119
a) Risikomanagementstruktur und Risikopolitische Grundsätze	119
b) Aufsichtsrechtliche Anforderungen	121
c) Risikostrategie und interner Kapitaladäquanzprozess	122
d) Kreditrisiko	123
e) Marktrisiko	132
f) Operationelles Risiko	142
g) Liquiditätsrisiko	142
h) Sonstige Risiken	144
54) Vollkonsolidierte verbundene Unternehmen	145
55) Beteiligungsunternehmen bewertet at equity	147
56) Nichtkonsolidierte verbundene Unternehmen	148
Bilanzeid	151

ANHANG (NOTES)

zum Konzernabschluss der Österreichische Volksbanken-AG für das Geschäftsjahr 2012

1) Allgemeine Angaben

Die Österreichische Volksbanken-Aktiengesellschaft (ÖVAG) mit Firmensitz in 1090 Wien, Kolingasse 14 – 16, ist Zentralorganisation des österreichischen Volksbank-Sektors und konzentriert sich in ihrer Aufgabe als Verbundbank auf die Märkte in Österreich. Geschäfte außerhalb dieses Bereiches (non-core business) sollen gemäß ihrem zugrunde gelegten Tilgungsprofil abgebaut oder verkauft werden.

Die Volksbanken Holding e. Gen. (VB Holding), Wien, ist die übergeordnete Finanz-Holdinggesellschaft der ÖVAG. Als übergeordnetes Institut ist die VB Holding verpflichtet, einen Konzernabschluss aufzustellen. Da von der ÖVAG Partizipationsscheine und ausgegebene Wertpapiere an einem geregelten Markt im Sinne des § 2 Z 37 BWG zum Handel zugelassen sind, hat der Konzernabschluss der VB Holding gemäß § 245 UGB keine Befreiungswirkung.

Die Bilanzierung und Bewertung wurde unter der Annahme der Unternehmensfortführung (going concern) vorgenommen. Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt, da dies die funktionale Währung des Konzerns ist. Alle Daten sind in Tausend EUR dargestellt, sofern nichts anderes angegeben ist. Rundungsdifferenzen sind in den nachstehenden Tabellen möglich. Alle Bezeichnungen im Anhang, die ausschließlich in der männlichen Form verwendet werden, gelten sinngemäß auch in der weiblichen Form.

a) Unternehmensfortführung

Die Muttergesellschaft ÖVAG wies im Einzelabschluss für das Geschäftsjahr 2011 bedeutende Verluste aus, wodurch mittelfristig eine Unterschreitung der regulatorischen Solvabilitätsgrenzen drohte und Zweifel an der Unternehmensfortführungsfähigkeit der Gesellschaft bestanden hatten.

Am 27. Februar 2012 wurden mit den Eigentümern der ÖVAG und der Republik Österreich Stabilisierungsmaßnahmen vereinbart, die in der Hauptversammlung am 26. April 2012 beschlossen und von der FMA und der EU-Kommission im September 2012 genehmigt wurden. Die Maßnahmen sehen unter anderem einen Kapitalschnitt und eine nachfolgende Kapitalerhöhung vor, sowie die rückwirkende Verschmelzung der Investkredit auf die ÖVAG mit 31. Dezember 2011. Diese Maßnahmen wurden mit Eintragung ins Firmenbuch am 28. September 2012 vollzogen. Im ebenfalls durch die FMA bewilligten Kreditinstitute-Verbund gemäß § 30a BWG (mit seinen Säulen Haftungs- und Liquiditätsverbund) wird das fusionierte Institut die Funktion einer Zentralorganisation übernehmen und sich auf die Rolle des Spitzeninstitutes fokussieren.

Die Eigenmittelausstattung zum 31. Dezember 2012 zeigt eine Übererfüllung der Erfordernisse sowohl für das Einzelinstitut als auch auf konsolidierter Ebene. Für das Einzelinstitut beträgt der Eigenmittelüberschuss EUR 0,75 Mrd., auf Ebene der ÖVAG Kreditinstitutsgruppe EUR 1,21 Mrd. In der Planung für 2013 erwartet die ÖVAG ebenfalls eine Übererfüllung der Kapitalquoten.

Mit 31. Dezember 2012 konnten bereits wesentliche Restrukturierungsmaßnahmen umgesetzt werden. Der Vorstand der ÖVAG geht davon aus, dass auch die noch offenen Stabilisierungsmaßnahmen mit hoher Wahrscheinlichkeit eintreten und die Annahme der Prämisse der Unternehmensfortführung für die Erstellung des Konzernabschlusses gerechtfertigt ist.

Die ÖVAG hält über zwei Zwischengesellschaften eine durchgerechnete 51%ige Beteiligung an der Volksbank Romania S.A. (VB RO). Diese Beteiligung zählt nicht zum Kerngeschäft der ÖVAG und soll gemäß gültiger Konzernstrategie der ÖVAG abgegeben werden. Der Buchwert der Beteiligung wurde 2011 zur Gänze abgeschrieben. Seitens der ÖVAG bestehen zum 31. Dezember 2012 aufrechte Refinanzierungslinien im Ausmaß von EUR 1,4 Mrd.

Für die ÖVAG ergeben sich auf Basis der vorliegenden Planung der VB RO keine Anzeichen, die eine wesentlich vom Budget abweichende Geschäftsentwicklung der VB RO in 2013 erwarten lassen. Der Vorstand geht davon aus, dass die im Budget 2013 angesetzte partielle Rückführung der Refinanzierungslinie erfolgen wird. Demgemäß gab es keinen Anlass für eine Wertberichtigung der Refinanzierung, wengleich angesichts des schwierigen und volatilen gesamtwirtschaftlichen Umfelds auch Stressszenarien denkbar sind, die - auch wenn dies aktuell nicht absehbar ist - zu Bedrohungen des Wertansatzes für die Refinanzierung der ÖVAG gegenüber der VB RO führen könnten.

2) Darstellung und Veränderungen des Konsolidierungskreises

Im Segment Immobilien wurden dreißig Gesellschaften neu in den Konsolidierungskreis aufgenommen, da sie nun aufgrund der allgemeinen Reduktion des Geschäftsumfanges nicht mehr unwesentlich für die Darstellung des Konzerns sind. Die Übernahme der Ergebnisse aus den Vorjahren in Höhe von EUR 7.563 Tsd. wurde erfolgsneutral im Eigenkapital dargestellt. Durch die Aufnahmen in den Konsolidierungskreis gingen im Wesentlichen Forderungen an Kreditinstituten und Kunden aus Finanzierungsleasing in Höhe von EUR 89.409 Tsd. und investmentproperty Vermögenswerte in Höhe von EUR 100.942 Tsd. zu. Diesen Aktivposten stehen neben konzerninternen Refinanzierungen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und gegenüber Kunden in Höhe von EUR 60.564 Tsd. gegenüber.

Weiters wurde die UBG-Bankenbeteiligungs GmbH neu in den Konsolidierungskreis aufgenommen. Diese Gesellschaft ist eine Beteiligung, die unter anderem die Beteiligung an der Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft (RZB) hält. Dadurch ergibt sich innerhalb der Position Anteile und Beteiligung eine Verschiebung von den Anteile an verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen zu den Sonstigen Beteiligungen. Die Übernahme der Ergebnisse aus den Vorjahren in Höhe von EUR 15.084 Tsd. wird als Umgliederung erfolgsneutral innerhalb des Eigenkapitals dargestellt, wobei dieser Betrag mit EUR -142.416 Tsd. in den Gewinnrücklagen und mit EUR 157.500 Tsd. in der available for sale Rücklage erfasst ist.

Aufgegebene Geschäftsbereiche

Das Ergebnis aufgebener Geschäftsbereiche setzt sich aus dem aufgegebenen Geschäftsbereich VBI in Höhe von EUR 35.852 Tsd und dem aufgegebenen Geschäftsbereich Selini in Höhe von EUR 12.793 Tsd. zusammen.

Am 8. September 2011 wurde der Vertrag über den Verkauf der Volksbank International AG (nunmehr Sberbank Europe AG, kurz: VBI) an die russische Sberbank unterzeichnet. Der Verkauf wurde mit verschiedenen aufschiebenden Bedingungen abgeschlossen, die bis zum Zeitpunkt des Closings erfüllt sein mussten. Das Closing fand am 15. Februar 2012 statt. Der Kaufpreis für 100 % der Anteile setzt sich aus einem fixen Betrag in Höhe von EUR 585 Mio. abzüglich einem Betrag von EUR 80 Mio. als Verlustübernahme für das 4. Quartal 2011 sowie einem variablen Teil, der sich aus der Veränderung des Eigenkapitals der VBI Gruppe in den ersten drei Quartalen 2011 ergibt, zusammen. Die VB RO ist nicht Bestandteil dieses Verkaufes. Ab dem Zeitpunkt der Unterfertigung des Vertrages wird die VBI Gruppe als Veräußerungsgruppe bzw. als aufgebener Geschäftsbereich dargestellt, da die VBI Gruppe einen wesentlichen Geschäftszweig des Konzerns darstellt. Die Vergleichszahlen der Gewinn- und Verlustrechnung wurden entsprechend angepasst. Das Entkonsolidierungsergebnis wird ebenfalls im Ergebnis eines aufgegebenen Geschäftsbereiches dargestellt.

Berechnung Entkonsolidierungsergebnis der VBI

EUR Tsd.

Aktiva anteilig	4.762.755
Verbindlichkeiten anteilig	4.525.420
Währungsrücklage anteilig	-12.367
Available for sale Rücklage anteilig	-3.433
Hedging Rücklage anteilig	-76
Abgang anteiliges Reinvermögen	-253.210
Verkaufserlös anteilig	268.532
Entkonsolidierungsergebnis	15.322

Gewinn- und Verlustrechnung des aufgegebenen Geschäftsbereiches VBI (inklusive Entkonsolidierungsergebnis)

EUR Tsd.

	1.1-15.2.2012	2011
Zinsüberschuss	24.137	272.775
Risikovorsorge	6.399	-196.875
Provisionsüberschuss	5.412	73.071
Handelsergebnis	627	3.128
Verwaltungsaufwand	-17.344	-225.365
Sonstiges betriebliches Ergebnis	12.932	-46.803
hievon Entkonsolidierung	15.322	0
hievon Firmenwertabschreibung	0	-10.895
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	3.690	-13.064
Periodenergebnis vor Steuern	35.852	-133.132
hievon Konsolidierung	2.203	1.607
Steuern vom Einkommen	-2.051	-11.180
Periodenergebnis nach Steuern	33.801	-144.313
Den Anteilseignern zurechenbares Ergebnis	25.703	-87.893
Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Ergebnis	8.099	-56.420

Vermögenswerte der Veräußerungsgruppe VBI

EUR Tsd.	31.12.2011
Barreserve	825.992
Forderungen an Kreditinstitute (brutto)	591.255
Forderungen an Kunden (brutto)	6.863.031
Risikovorsorge (-)	-375.661
Handelsaktiva	9.766
Finanzinvestitionen	668.908
Operating lease Vermögenswerte (inklusive investment property)	20.135
Anteile und Beteiligungen	3.699
Immaterielles Anlagevermögen	41.706
Sachanlagen	88.920
Ertragsteueransprüche	13.991
Sonstige Aktiva	55.423
Vermögenswerte	8.807.166
hievon Konsolidierung	-1.298.362

Verbindlichkeiten der Veräußerungsgruppe VBI

EUR Tsd.	31.12.2011
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.077.630
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.689.536
Verbrieftete Verbindlichkeiten	239.487
Handelspassiva	1.185
Rückstellungen	13.634
Ertragsteuerverpflichtungen	5.722
Sonstige Passiva	111.480
Nachrangkapital	66.735
Verbindlichkeiten	7.205.410
hievon Konsolidierung	-2.519.567

Geldflussrechnung des aufgegebenen Geschäftsbereiches VBI

EUR Tsd.	1.1.-15.2.2012	2011
Zahlungsmittelbestand zum Ende des Vorjahres (= Barreserve)	825.992	749.659
Cash flow aus operativer Geschäftstätigkeit	-168.633	67.112
Cash flow aus Investitionstätigkeit	9.774	20.976
Cash flow aus Finanzierungstätigkeit	802	-11.756
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode (= Barreserve)	667.936	825.992

Im Zuge der Entkonsolidierung gingen Zahlungsmittel in Höhe von EUR 668 Mio., Vermögenswerte in Höhe von EUR 8.668 Mio. und Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 8.794 Mio. ab. Die Veränderung in der Geldflussrechnung in Höhe von EUR -399 Mio. errechnet sich aus dem Verkaufserlös in Höhe von EUR 269 Mio. abzüglich der Zahlungsmittel in Höhe von EUR 668 Mio.

Anzahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Mitarbeiter in der Veräußerungsgruppe VBI

	durchschnittlich beschäftigte Mitarbeiter		Mitarbeiteranzahl zum Ultimo	
	2012	2011	31.12.2012	31.12.2011
Inland	10	63	0	72
Ausland	512	3.968	0	4.086
Mitarbeiter gesamt	522	4.031	0	4.158

Die Anzahl der durchschnittlichen Mitarbeiter wurde für das gesamte Geschäftsjahr 2012, somit 12 Monate, berechnet, deshalb ist ein starker Rückgang im Vergleich zu 2011 zu verzeichnen.

Am 22. Dezember 2011 wurde der Vertrag über den Verkauf der Anteile an der Selini Holding GmbH unterzeichnet. Das Closing fand am 12. April 2012 statt. Der Kaufvertrag wurde mit einigen aufschiebenden Bedingungen abgeschlossen, die bis zum Closing erfüllt sein mussten. Der vereinbarte Kaufpreis besteht aus einem Basispreis, der den anteiligen Wert des investment properties (Immobilien Projekt Vreme na Goda) widerspiegelt sowie Anpassungen für die sonstigen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in der Selini Holding GmbH selbst und in den darunter liegenden Zwischenholdings. Weiters wurde im Kaufvertrag eine Kaufpreisverbesserung vereinbart. Der Käufer muss bei einer positiven Wertsteigerung des Immobilien Projektes im Jahr 2012 50 % der anteiligen Wertsteigerung weitergeben, basierend auf einem Kapitalisierungszinssatz von 9 %. Der Betrag wird nach Feststellung der lokalen Bilanz ermittelt. Ab der Unterzeichnung des Kaufvertrages wird die Selini Holding GmbH und die at equity bewertete Beteiligung an der Trastona Holding Ltd. (Projekt Vremena Goda) in der Veräußerungsgruppe bzw. als aufgebener Geschäftsbereich dargestellt, da sie als Teil der Anfang 2011 entkonsolidierten Europol Group einen wesentlichen Geschäftszweig des Konzerns bildet. Die Vergleichszahlen der Gewinn- und Verlustrechnung wurden entsprechend angepasst. Das Entkonsolidierungsergebnis wird ebenfalls im Ergebnis eines aufgegebenen Geschäftsbereiches dargestellt.

Berechnung Entkonsolidierungsergebnis Selini

EUR Tsd.

Aktiva anteilig	65.288
Passiva anteilig	74.127
Währungsrücklage anteilig	421
Abgang anteiliges Reinvermögen	9.260
Verkaufserlös anteilig	3.407
Entkonsolidierungsergebnis	12.667

Gewinn- und Verlustrechnung des aufgegebenen Geschäftsbereiches Selini (inklusive Entkonsolidierungsergebnis)

EUR Tsd.	1.1.-12.4.2012	2011
Zinsüberschuss	-640	5.353
Handelsergebnis	782	-157
Verwaltungsaufwand	-15	-145
Sonstiges betriebliches Ergebnis	12.667	0
hievon Entkonsolidierungsergebnis	12.667	0
Ergebnis vor Steuern	12.793	5.051
Steuern vom Einkommen	0	-2.833
Ergebnis nach Steuern	12.793	2.218
Den Anteilseignern zurechenbares Ergebnis	12.793	2.218
Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Ergebnis	0	0

Vermögenswerte der Veräußerungsgruppe Selini

EUR Tsd.	31.12.2011
Forderungen an Kreditinstitute	3.232
Beteiligungen an at equity bewerteten Unternehmen	58.457
Sonstige Aktiva	6.141
Vermögenswerte	67.830

Verbindlichkeiten der Veräußerungsgruppe Selini

EUR Tsd.	31.12.2011
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	64.469
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	11.984
Sonstige Passiva	18
Verbindlichkeiten	76.471

Da der aufgebene Geschäftsbereich Selini keine Barreserve ausweist und es im Geschäftsjahr 2012 keinen cash flow aus Investitions- oder Finanzierungstätigkeit gab, ist auch der cash flow aus operativer Geschäftstätigkeit Null.

Die Veräußerungsgruppe Selini beschäftigt keine Arbeitnehmer.

Entkonsolidierungen 2012

Mit Vertrag vom 2. Juli 2012 wurde die VB Real Estate Leasing neun GmbH verkauft. Da die Übertragung aller Risiken und Chancen gemäß Kaufvertrag zum 30. Juni 2012 erfolgte, wurde die Gesellschaft im ersten Halbjahr 2012 entkonsolidiert. Der vereinbarte Kaufpreis berechnet sich aus einem Anteilspreis für die Immobilienobjekte der Gesellschaft zuzüglich der Aktiva und abzüglich der Verbindlichkeiten der Gesellschaft zum 30. Juni 2012. Der endgültige Kaufpreis wird aufgrund einer noch zu erstellenden Stichtagsbilanz festgestellt. Das Entkonsolidierungsergebnis in Höhe von EUR -98 Tsd. wird im sonstigen betrieblichen Ergebnis dargestellt.

Berechnung Entkonsolidierungsergebnis der VB Real Estate Leasing neun GmbH

EUR Tsd.

Aktiva anteilig	20.491
Passiva anteilig	19.770
Abgang anteiliges Reinvermögen	-721
Verkaufserlös anteilig	623
Entkonsolidierungsergebnis	-98

Am 17. Juli 2012 wurde der Vertrag über den Verkauf der Immoconsult Asset Leasing GmbH unterzeichnet. Der Vertrag wurde mit einigen aufschiebenden Bedingungen abgeschlossen, die bis zum Closing erfüllt sein mussten. Das Closing fand am 5. September 2012 statt. Zu diesem Datum wurde die Gesellschaft entkonsolidiert. Der vereinbarte Kaufpreis besteht aus einem Fixpreis für die in der Gesellschaft befindlichen Forderungen aus Finanzierungsleasing zuzüglich der Aktiva und abzüglich der Verbindlichkeiten der Gesellschaft.

Berechnung Entkonsolidierungsergebnis der Immoconsult Asset Leasing GmbH

EUR Tsd.

Aktiva anteilig	167.146
Passiva anteilig	146.484
Abgang anteiliges Reinvermögen	-20.662
Verkaufserlös anteilig	8.330
Entkonsolidierungsergebnis	-12.332

Entkonsolidierungen 2011

Im Zusammenhang mit dem Verkauf der VBI wurden die Anteile der Volksbank Romania S.A. (VB RO) von der VBI in die VBI Beteiligungs GmbH (VBI Bet) eingebracht. An der VBI Bet hält die ÖVAG 51 % sowie die DZ Bank AG/WGZ Bank AG und die Banque Populaire Caisse d'Epargne jeweils 24,5 %. Die Eigentümer haben in einem Syndikatsvertrag eine gemeinschaftliche Leitung der VBI Bet und somit der VB RO festgelegt. Deshalb wurden mit 30. September 2011 die VBI Bet sowie die VB RO und ihre Tochtergesellschaft die VBRO Services SRL entkonsolidiert. Ab diesem Zeitpunkt wird die VBI Bet und die VB RO at equity bewertet. Das Ergebnis der Periode 1. Jänner bis 30. September 2011 wird in den entsprechenden Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung dargestellt. Die Bewertung at equity für das Geschäftsjahr 2012 wird im Zinsüberschuss in der Position at equity bewertete Unternehmen ausgewiesen.

Mit Kaufvertrag vom 15. März 2011 wurde die Bonifaterska Development Sp.zoo (Projekt „North Gate“) verkauft. Das Entkonsolidierungsergebnis in Höhe von EUR 9.032 Tsd. wird im sonstigen betrieblichen Ergebnis, das Ergebnis der Periode 1. Jänner bis 15. März 2011 wird in den entsprechenden Positionen in der Gewinn- und Verlustrechnung dargestellt. Im vierten Quartal 2011 erfolgte eine geringfügige Kaufpreisanpassung weshalb im Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2011 ein Entkonsolidierungsergebnis von EUR 9.761 Tsd. ausgewiesen wurde.

Mit Vertrag vom 29. Juni 2010 wurden die Aktien der Europolis AG an die CA Immo CEE Beteiligungs GmbH und die CA Immobilien Anlagen AG verkauft. Das Closing fand am 31. Dezember 2010 statt, die Verfügungsmacht über die Aktien ging mit Ablauf des 31. Dezember 2010 an die Käufer über. Somit wurde die Europolis AG mit 1. Jänner 2011 entkonsolidiert. In den ersten drei Quartalen 2011 wird ihr Ergebnis eines aufgegebenen Geschäftsbereiches ein Entkonsolidierungsergebnis in Höhe von EUR -3.924 Tsd. dargestellt.

Anzahl der in den Konzern einbezogenen Unternehmen

	31.12.2012			31.12.2011		
	Inland	Ausland	Gesamt	Inland	Ausland	Gesamt
Vollkonsolidierte Unternehmen						
Kreditinstitute	3	2	5	6	11	17
Finanzinstitute	31	27	58	26	22	48
Sonstige Unternehmen	34	37	71	35	31	66
Gesamt	68	66	134	67	64	131
At equity einbezogene Unternehmen						
Kreditinstitute	0	1	1	0	1	1
Sonstige Unternehmen	3	0	3	3	1	4
Gesamt	3	1	4	3	2	5

Anzahl der in den Konzern nicht einbezogenen Unternehmen

	31.12.2012			31.12.2011		
	Inland	Ausland	Gesamt	Inland	Ausland	Gesamt
Verbundene Unternehmen	29	48	77	51	84	135
Assoziierte Unternehmen	37	20	57	44	31	75
Unternehmen gesamt	66	68	134	95	115	210

Diese Unternehmen sind zusammen für die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung. Für die Beurteilung der Wesentlichkeit wird neben den quantitativen Merkmalen Bilanzsumme und Jahresergebnis nach Steuern, die Auswirkung einer Konsolidierung auf einzelne Bilanzpositionen sowie auf den true and fair view im Konzernabschluss berücksichtigt. Für die Berechnung der quantitativen Merkmale wurden die letzten verfügbaren Jahresabschlüsse der Gesellschaften sowie der Konzernabschluss des Geschäftsjahres 2012 zugrunde gelegt.

Die Liste der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der at equity bewerteten Unternehmen sowie der nicht einbezogenen verbundenen Unternehmen mit Detailinformationen befindet sich am Ende des Anhangs (siehe Kapitel 54, 55, 56).

3) Rechnungslegungsgrundsätze

Die nachfolgenden Rechnungslegungsgrundsätze wurden stetig auf alle in diesem Abschluss veröffentlichten Perioden und konsistiert von allen Konzernmitgliedern angewendet.

Der Konzernabschluss 2012 sowie die Vergleichswerte 2011 der ÖVAG wurden nach den Bestimmungen der International Financial Reporting Standards (IFRS; früher: International Accounting Standards, IAS) erstellt und erfüllen die Voraussetzungen des § 245a UGB und des § 59a BWG über befreiende Konzernabschlüsse nach international anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen.

Der Konzernabschluss wurde in Übereinstimmung mit allen am Bilanzstichtag gültigen IFRS/IAS, die das International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlicht hat, sowie allen Interpretationen (IFRIC/SIC) des International Financial Reporting Interpretations Committee bzw. des Standing Interpretations Committee erstellt, sofern diese auch von der Europäischen Union im Endorsement-Verfahren übernommen wurden.

Der Konzernabschluss ist mit Ausnahme der folgenden Positionen auf Basis von Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten erstellt:

- Derivative Finanzinstrumente – bewertet mit dem fair value
- Finanzinstrumente der Kategorie at fair value through profit or loss und available for sale – bewertet mit dem fair value
- Investment property Vermögenswerte – bewertet mit dem fair value
- Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die Basisinstrumente zu fair value hedges sind – fortgeführte Anschaffungskosten werden um die fair value Änderungen angepasst, die den gehedgten Risiken zuzuordnen sind
- Sozialkapitalrückstellungen – Ansatz erfolgt mit dem Barwert abzüglich nicht erfasster versicherungsmathematischer Gewinne oder Verluste und abzüglich des Barwertes des Planvermögens

In den beiden nachfolgenden Kapiteln erfolgt eine Darstellung von geänderten und neuen Rechnungslegungsvorschriften, die wesentlich für den Konzernabschluss der ÖVAG sind.

a) Änderungen von Rechnungslegungsvorschriften

Im Dezember 2010 wurden vom IASB Änderungen zu IAS 12 Ertragsteuern veröffentlicht. Diese führen ebenfalls zu Änderungen im Anwendungsbereich des SIC-21 Ertragsteuern – Realisierung von Neubewerteten, nicht planmäßig abzuschreibenden Vermögenswerten. Die Änderung enthält eine teilweise Klarstellung zur Behandlung temporärer steuerlicher Differenzen im Zusammenhang mit der Anwendung des Zeitwertmodells von IAS 40. Bei als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien ist es oftmals schwierig, zu beurteilen, ob sich bestehende Differenzen im Rahmen der fortgeführten Nutzung oder im Zuge einer Veräußerung umkehren. Die Änderung sieht vor, grundsätzlich von einer Umkehrung durch Veräußerung auszugehen. Die Änderung ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2012 beginnen, retrospektiv anzuwenden. Diese Änderungen haben keine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss der ÖVAG.

b) Neue Rechnungslegungsvorschriften

Neue Rechnungslegungsvorschriften von der EU übernommen

Das IASB hat im Juni 2011 IAS 19 Leistungen an Arbeitnehmer veröffentlicht. Der geänderte IAS 19 schafft die sogenannte Korridor-Methode ab und verlangt eine unmittelbare Erfassung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste im sonstigen Ergebnis. Darüber hinaus werden im geänderten IAS 19 erwartete Erträge aus Planvermögen und der Zinsaufwand auf die Pensionsverpflichtung durch eine einheitliche Nettozinskomponente ersetzt. Der nachzuerrechnende Dienstzeitaufwand wird künftig vollständig in der Periode der zugehörigen Planänderung zu erfassen sein. Die Überarbeitung des IAS 19 ändert weiterhin die Vorgaben für Leistungen aus Anlass der Beendigung der Arbeitsverhältnisse und erweitert die Angabe- und Erläuterungspflichten. Der neue IAS 19 wurde bereits von der EU übernommen und ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Jänner 2013 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Da der ÖVAG Konzern die Korridor-Methode verwendet, würde die Änderung bei Anwendung auf den Berichtsstichtag 31. Dezember 2012 zu einer Erhöhung der Pensionsrückstellung um EUR 8.846 Tsd. (31.12.2011: EUR 8.588 Tsd.) und bei der Abfertigungsrückstellung um EUR 2.940 Tsd. (31.12.2011: EUR 1.708 Tsd.) führen. Der geänderte Standard wird im ÖVAG Konzern nicht vorzeitig angewendet.

2011 veröffentlichte das IASB Änderungen zu IAS 32 Finanzinstrumente: Darstellung und IFRS 7 Finanzinstrumente: Angaben. Durch diese Änderungen werden die Voraussetzungen und die Anhangsangaben für die Saldierung von Finanzinstrumenten konkretisiert und ergänzt. Eine Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten wird weiterhin nur dann möglich sein, wenn gegenwärtig ein Rechtsanspruch darauf besteht, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen, es beabsichtigt ist, die Finanzinstrumente netto zu begleichen oder gleichzeitig mit der Realisierung des finanziellen Vermögenswertes die dazugehörige finanzielle Verbindlichkeit zu begleichen. Die Änderungen ergänzen und konkretisieren die Anwendungsleitlinien in puncto Gegenwärtigkeit und Gleichzeitigkeit. Sie schreiben zusätzliche Anhangsangaben für saldierte Finanzinstrumente vor. Diese Änderungen wurden im Dezember 2012 von der EU übernommen und sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Jänner 2013 beginnen. Aus heutiger Sicht wird die Auswirkung dieser Änderungen auf den ÖVAG Konzernabschluss nicht wesentlich sein.

Im Mai 2011 veröffentlichte das IASB mit IFRS 10 Konsolidierte Abschlüsse, IFRS 11 Gemeinschaftliche Vereinbarungen und IFRS 12 Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen sowie Folgeänderungen zu IAS 27 Einzelabschlüsse und IAS 28 Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen seine Verbesserungen von Rechnungslegungs- und Angabevorschriften zu den Themen Konsolidierung, außerbilanzielle Aktivitäten und gemeinschaftliche Vereinbarungen.

IFRS 10 ersetzt die Regelungen zu konsolidierten Abschlüssen in IAS 27 Konzern- und Einzelabschlüsse und SIC-12 Konsolidierung Zwischengesellschaften. Ausgehend von den derzeit anzuwendenden Grundsätzen regelt IFRS 10 anhand eines umfassenden Beherrschungskonzepts, welche Unternehmen in den Konzernabschluss einzubeziehen sind. Die Verlautbarung bietet zusätzlich Leitlinien zur Auslegung des Beherrschungsbegriffes in Zweifelsfällen. Ein Investor beherrscht danach ein anderes Unternehmen, wenn er aufgrund seiner Beteiligung an variablen Ergebnissen teilhat und über Möglichkeiten verfügt, die für den wirtschaftlichen Erfolg wesentlichen Geschäftsaktivitäten des Unternehmens zu beeinflussen. Erhebliche Änderungen zur heutigen Regelungslage können in Situationen vorliegen, in denen ein Investor weniger als die Hälfte der Stimmrechte an einem Unternehmen hält, aber mittels anderer Wege die Möglichkeit hat, die wesentlichen Geschäftsaktivitäten des anderen Unternehmens zu bestimmen. Der Einfluss dieser Regelung auf den Konzernabschluss der ÖVAG wird derzeit geprüft.

IFRS 11 regelt die Bilanzierung von gemeinschaftlichen Vereinbarungen und knüpft dabei an der Art der sich aus der Vereinbarung ergebenden Rechte und Verpflichtungen anstelle ihrer rechtlichen Form an. IFRS 11 klassifiziert gemeinschaftliche Vereinbarungen in zwei Gruppen: gemeinschaftliche Tätigkeiten und Gemeinschaftsunternehmen. Bei einer gemeinschaftlichen Tätigkeit handelt es sich um eine gemeinschaftliche Vereinbarung, die den gemeinschaftlich die Kontrolle ausübenden Partnerunternehmen Rechte an den Vermögenswerten und Schulden aus der Vereinbarung überträgt. Bei einem Gemeinschaftsunternehmen handelt es sich um eine gemeinschaftliche Vereinbarung, die den gemeinschaftlich die Kontrolle ausübenden Partnerunternehmen Rechte am Nettovermögen aus der Vereinbarung überträgt. Gemäß IFRS 11 hat ein Partnerunternehmen einer gemeinschaftlichen Tätigkeit die seinem Anteil entsprechenden Vermögenswerte und Schulden (und entsprechende Erträge und Aufwendungen) zu bilanzieren. Ein Partnerunternehmen eines Gemeinschaftsunternehmens hat seine Beteiligung nach der Equity-Methode zu bilanzieren. IFRS 11 ersetzt IAS 31 Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und SIC-13 Gemeinschaftlich geführte Unternehmen – nicht-monetäre Einlagen durch Partnerunternehmen. Der Einfluss dieser Regelung auf den Konzernabschluss wird zur Zeit geprüft.

IFRS 12 regelt als neue und umfassende Verlautbarung die Angabepflichten für sämtliche Arten von Beteiligungen an anderen Unternehmen einschließlich gemeinschaftlicher Vereinbarungen, assoziierte Unternehmen, strukturierte Unternehmen und außerbilanzielle Einheiten. Es sind Angaben zu machen, die es den Abschlussadressaten ermöglichen, das Wesen der Beteiligung an anderen Unternehmen, die damit verbundenen Risiken und die Auswirkung dieser Beteiligungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu beurteilen. IFRS 12 ersetzt die Angabevorschriften aus IAS 27 Konzern- und Einzelabschlüsse, IAS 28 Anteile an assoziierten Unternehmen und IAS 31 Anteile an Gemeinschaftsunternehmen.

Im Rahmen der Verabschiedung des IFRS 10 werden die Regelungen für das Kontrollprinzip und die Anforderungen an die Erstellung Konzernabschlüssen aus dem IAS 27 ausgelagert und abschließend im IFRS 10 behandelt. Im Ergebnis enthält IAS 27 künftig nur die Regelungen zur Bilanzierung von Tochtergesellschaften, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen im IFRS Einzelabschlüssen.

Entsprechend dem geänderten IAS 28 hat ein Unternehmen eine Beteiligung oder einen Teil einer Beteiligung an einem assoziierten Unternehmen oder einem Gemeinschaftsunternehmen als zur Veräußerung bestimmt zu bilanzieren, soweit die einschlägigen Kriterien erfüllt sind. Ein verbleibender Teil an einem assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen, der nicht als zur Veräußerung bestimmt klassifiziert ist, muss bis zum Abgang des als zur Veräußerung bestimmt klassifizierten Teils nach der Equity Methode bilanziert werden.

IFRS 10, 11, 12 und die Folgeänderungen zu IAS 27 und 28 wurden bereits von der EU übernommen. Die Regelungen treten für am oder nach dem 1. Jänner 2013 beginnende Geschäftsjahre in Kraft. Die neuen oder geänderten Vorschriften können vorzeitig angewendet werden, wobei in diesem Fall ein einheitlicher Anwendungszeitpunkt für die Gesamtheit der genannten Neuregelungen gilt. Ausgenommen hiervon ist lediglich IFRS 12, dessen Angabevorschriften unabhängig von den anderen Verlautbarungen vorzeitig angewendet werden dürfen. Der ÖVAG Konzern prüft zur Zeit die Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Im Mai 2011 veröffentlichte das IASB IFRS 13 Bewertung zum beizulegenden Zeitwert. Dieser Standard regelt nicht, inwieweit bestimmte Vermögenswerte und Schulden zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind, sondern definiert lediglich den Begriff beizulegender Zeitwert und vereinheitlicht die Angabepflichten für Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert. IFRS 13 tritt für am oder nach dem 1. Jänner 2013 beginnende Geschäftsjahre in Kraft und wurde im Dezember 2012 von der EU übernommen. Eine vorzeitige Anwendung ist möglich. Die meisten aus IFRS 13 resultierenden Änderungen in Bezug auf Finanzinstrumente wurden bereits eingeführt, vor allem durch Änderungen zu IFRS 7 Finanzinstrumente: Angaben. Folglich erwartet der ÖVAG Konzern nur geringfügige Auswirkungen im Hinblick auf finanzielle Vermögenswerte und Schulden.

Neue Rechnungslegungsvorschriften von der EU noch nicht übernommen

Im Rahmen des annual improvement project wurden Änderungen an fünf Standards vorgenommen. Mit der Anpassung von Formulierungen in einzelnen IAS/IFRS soll eine Klarstellung der bestehenden Regelungen erreicht werden. Daneben gibt es Änderungen mit Auswirkungen auf die Bilanzierung, den Ansatz, die Bewertung sowie auf Anhangsangaben. Betroffen sind die Standards IAS 1, IAS 16, IAS 32, IAS 38 und IFRS 1. Die Änderungen wurden noch nicht von der EU übernommen und sind auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Jänner 2013 beginnen. Zur Zeit wird die Auswirkung auf den ÖVAG Konzernabschluss überprüft.

IFRS 9 Finanzinstrumente wurde im November 2009 veröffentlicht und regelt die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und soll in Zukunft IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung ersetzen. In Zukunft wird es nur mehr zwei Kategorien – fortgeführte Anschaffungskosten und fair value – geben. Ein finanzieller Vermögenswert wird mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, wenn er im Rahmen eines Geschäftsmodells gehalten wird, dessen Zielsetzung darin besteht, finanzielle Vermögenswerte in Bestand zu halten und die aus den finanziellen Vermögenswerten resultierenden vertraglichen Zahlungsströme zu vereinnahmen. Dabei generiert der finanzielle Vermögenswert zu festgelegten Zeitpunkten vertraglich vereinbarte Zahlungsströme, die ausschließlich Zins- und Tilgungszahlungen auf den ausstehenden Nominalwert darstellen. Alle anderen finanziellen Vermögenswerte, die nicht diesen Kriterien entsprechen, sind mit dem fair value über die Gewinn- und Verlustrechnung zu bewerten. Für Investitionen in Eigenkapitaltitel, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden, besteht ein zum Zeitpunkt des erstmaligen Ansatzes unwiderruflich auszuübendes Wahlrecht, fair value Änderungen erfolgsneutral über das Gesamtergebnis unmittelbar im Eigenkapital zu erfassen. Bei Verkäufen oder impairments erfolgt keine Umbuchung in die GuV. Sind in einem Finanzinstrument eingebettete Derivate enthalten, so erfolgt keine Trennung, sondern das Finanzinstrument ist in seiner Gesamtheit zum fair value über die GuV zu bewerten.

Zusätzlich zu der Bewertung der Finanzinstrumente wurde im Oktober 2010 die Bewertung der finanziellen Verbindlichkeiten im Rahmen des IFRS 9 veröffentlicht. Die wesentlichste Änderung zu den bisherigen Vorgaben im IAS 39 ist der Ausweis der fair value Änderungen bei finanziellen Verbindlichkeiten in der Kategorie at fair value through profit or loss, die auf das eigene Kreditrisiko zurückzuführen ist. Diese fair value Änderung soll zukünftig direkt im Eigenkapital in der Gesamtergebnisrechnung erfasst werden, außer es würde dadurch eine Inkonsistenz in der Bewertung von Aktiva und Passiva entstehen. Die Regelungen der Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten sowie der derivativen Instrumente ist beibehalten worden. Am 16. Dezember 2011 veröffentlichte das IASB die Änderung des verpflichtenden Erstanwendungszeitpunktes von IFRS 9. Der Standard ist nun verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Jänner 2015 beginnen. Der Standard wurde noch nicht von der EU übernommen. Im ÖVAG Konzern erfolgte keine vorzeitige Anwendung. Zur Zeit wird im ÖVAG Konzern die Auswirkung des IFRS 9 auf die GuV und die Bilanz evaluiert. Auf Grund der Geschäftstätigkeit des Konzerns wird diese Standard umfassende Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben.

c) Anwendung von Schätzungen und Annahmen

Sämtliche im Rahmen der Bilanzierung und Bewertung nach IFRS notwendigen Annahmen, Schätzungen und Beurteilungen erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard, werden fortlaufend neu bewertet und basieren auf historischen Erfahrungen und weiteren Faktoren einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Diese Schätzungen und Annahmen haben Einfluss auf die in Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Beträge der Aktiva und Verbindlichkeiten sowie der Erträge und Aufwendungen.

Bei den folgenden Annahmen und Schätzungen besteht naturgemäß die Möglichkeit, dass, wenn sich die Rahmenbedingungen entgegen den Erwartungen am Bilanzstichtag entwickeln, es zu wesentlichen Anpassungen von Vermögenswerten und Schulden im nächsten Geschäftsjahr kommen kann.

- Zur Beurteilung der Werthaltigkeit von Finanzinstrumenten, für die kein aktiver Markt vorhanden ist, werden alternative finanzmathematische Bewertungsmethoden herangezogen. Die der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts zu Grunde gelegten Parameter beruhen teilweise auf zukunftsbezogenen Annahmen.
- Die Beurteilung der Werthaltigkeit von immateriellen Vermögenswerten, Geschäfts- oder Firmenwerten, investment properties und Sachanlagen basiert auf zukunftsbezogenen Annahmen.
- Dem Ansatz der aktiven latenten Steuern liegt die Annahme zu Grunde, dass in Zukunft ausreichend steuerliche Einkünfte erwirtschaftet werden, um die bestehenden Verlustvorträge zu verwerten.
- Für die Bewertung der bestehenden Sozialkapitalverpflichtungen werden Annahmen für Zinssatz, Pensionsantrittsalter, Lebenserwartung und künftige Bezugserhöhungen verwendet.
- Die Bewertung der Rückstellungen erfolgt auf Basis von Kostenschätzungen von Vertragspartnern, Erfahrungswerten und finanzmathematischen Berechnungsmethoden.
- Zu den in der Bilanz nicht erfassten Verpflichtungen und Wertminderungen auf Grund von Bürgschaften, Garantien und sonstigen Haftungsverhältnissen werden regelmäßig Einschätzungen vorgenommen, ob eine bilanzielle Erfassung im Abschluss zu erfolgen hat.

Sofern Schätzungen in größerem Umfang erforderlich waren, werden die getroffenen Annahmen bei der Erläuterung der entsprechenden Position dargestellt. Die tatsächlichen Werte können von den getroffenen Annahmen und Schätzungen abweichen, wenn sich die Rahmenbedingungen entgegen den Erwartungen zum Bilanzstichtag entwickeln. Änderungen werden zum Zeitpunkt einer besseren Kenntnis erfolgswirksam berücksichtigt und die Prämissen entsprechend angepasst.

d) Konsolidierungsgrundsätze

Grundlage des vorliegenden Konzernabschlusses bilden nach IFRS erstellte Einzelabschlüsse aller vollkonsolidierten Unternehmen. Im Rahmen der Bewertung at equity wurden die Wertansätze in den lokalen Abschlüssen assoziierter Unternehmen an die konzerneinheitlichen Rechnungslegungsgrundsätze angepasst, sofern die Auswirkungen auf den Konzernabschluss wesentlich waren.

Die im Wege der Vollkonsolidierung und nach der Equity Methode einbezogenen Jahresabschlüsse wurden auf Basis des Konzernbilanzstichtages zum 31. Dezember 2012 erstellt.

Unternehmenszusammenschlüsse ab dem 31. März 2004 werden gemäß IFRS 3 nach der Erwerbsmethode bilanziert. Dabei werden alle zum Erwerbszeitpunkt identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden zu ihren beizulegenden Zeitwerten angesetzt. Übersteigen die Anschaffungskosten den anteiligen Zeitwert des Nettovermögens, wird ein Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert. Die full goodwill Methode wird nicht angewendet. Der Firmenwert wird nicht planmäßig abgeschrieben, sondern wird gemäß IAS 36 einmal jährlich auf Wertminderung überprüft. Passive Unterschiedsbeträge sind gemäß IFRS 3 sofort erfolgswirksam zu erfassen. Anpassungen von bedingten Kaufpreisbestandteilen, die zum Zeitpunkt des Erwerbs als Verbindlichkeit ausgewiesen werden, werden erfolgswirksam erfasst. Transaktionen, bei denen der Konzern weiterhin die Beherrschung behält, werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

Sofern Unternehmen, die von der ÖVAG direkt oder indirekt beherrscht werden, für die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns wesentlich sind, werden sie im Konzernabschluss vollkonsolidiert. Die Quotenkonsolidierung wird im ÖVAG Konzernabschluss nicht angewendet. Unternehmen mit einem Kapitalanteil zwischen 20 % und 50 % ohne Beherrschungsertrag werden nach der Equity Methode in den Konzernabschluss einbezogen, sofern sie für die Darstellung nicht von untergeordneter Bedeutung sind. Der Konzern hält keine Anteile an Joint Ventures.

Ausleihungen und andere Forderungen, Rückstellungen und Verbindlichkeiten sowie Eventualforderungen und -verbindlichkeiten aus Beziehungen zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sowie entsprechende Rechnungsabgrenzungsposten wurden im Zuge der Schuldenkonsolidierung aufgerechnet. Erträge und Aufwendungen zwischen Konzernunternehmen werden im Zuge der Aufwands- und Ertragskonsolidierung, Zwischenergebnisse im Wege der Zwischenerfolgskonsolidierung eliminiert.

e) Währungsumrechnung

Gemäß IAS 21 werden auf Fremdwährung lautende monetäre Vermögenswerte und Schulden, nicht monetäre zum fair value bewertete Positionen sowie noch nicht abgewickelte Kassageschäfte zum Devisen-Kassa-Mittelkurs, noch nicht abgewickelte Termingeschäfte zum Devisen-Termin-Mittelkurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Nicht monetäre Vermögenswerte und Schulden, die mit fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, werden mit dem Anschaffungskurs angesetzt.

Die Umrechnung von Einzelabschlüssen ausländischer Tochterunternehmen in fremden Währungen erfolgt nach der modifizierten Stichtagskursmethode gemäß IAS 21 für die Bilanz mit dem Devisen-Kassa-Mittelkurs zum Konzernbilanzstichtag und für das Eigenkapital mit den historischen Kursen. Differenzen, die sich aus dieser Umrechnung ergeben, werden erfolgsneutral in der Währungsrücklage verrechnet. Firmenwerte und aufgedeckte stille Reserven und Lasten aus der Erstkonsolidierung von ausländischen Tochterunternehmen, die vor dem 1. Jänner 2005 entstanden sind, werden mit den historischen Wechselkursen umgerechnet. Alle Firmenwerte und aufgedeckte stille Reserven und Lasten von Unternehmenszusammenschlüssen nach dem 1. Jänner 2005 werden mit dem Devisen-Kassa-Mittelkurs zum Konzernbilanzstichtag umgerechnet.

Für die Gewinn- und Verlustrechnung werden die durchschnittlichen Devisen-Kassa-Mittelkurse, berechnet auf Basis von Monatsultimoständen, für das Konzerngeschäftsjahr herangezogen. Währungsdifferenzen zwischen dem Stichtagskurs in der Bilanz und dem Durchschnittskurs in der Gewinn- und Verlustrechnung werden ergebnisneutral mit dem Eigenkapital in der Währungsrücklage verrechnet.

f) Zinsüberschuss

Zinserträge und Zinsaufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Laufende oder einmalige zinsähnliche Erträge und Aufwendungen wie Kreditprovisionen, Überziehungsprovisionen oder Bearbeitungsgebühren werden im Zinsüberschuss nach der Effektivzinsmethode erfasst. Agien und Disagien werden mit Hilfe der Effektivzinsmethode über die Laufzeit des Finanzinstrumentes verteilt und im Zinsüberschuss dargestellt.

Ist bei einem Kunden die Einbringlichkeit der vorgeschriebenen Zinsen eher unwahrscheinlich, dann wird das Aktivum zinslos gestellt. Der sich aus der Berechnung der Risikovorsorge ergebende Barwerteffekt wird deshalb im Zinsergebnis dargestellt.

Der Zinsüberschuss setzt sich zusammen aus:

- Zinsen und ähnlichen Erträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften (inklusive Barwerteffekt aus den Risikovorsorgen)
- Zinsen und ähnlichen Erträgen aus festverzinslichen Wertpapieren
- Erträgen aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren
- Erträgen aus verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen und sonstigen Beteiligungen
- Erträgen aus at equity bewerteten Unternehmen
- Mieterträge aus operating lease Verträgen und investment property Vermögenswerten sowie Abschreibungen von operating lease Vermögenswerten
- Zinsen und ähnlichen Aufwendungen von Einlagen
- Zinsen und ähnlichen Aufwendungen von verbrieften Verbindlichkeiten und Nachrangkapital
- den Zinskomponenten von Derivaten des Bankbuches

Die Zinserträge und Zinsaufwendungen aus Handelsaktiva und -passiva werden zusammen mit den Marktwertänderungen im Handelsergebnis dargestellt.

Die Bewertungs- und Veräußerungsergebnisse von Wertpapieren, Aktien, at equity bewerteten Unternehmen und Beteiligungen werden im Ergebnis aus Finanzinvestitionen ausgewiesen.

g) Risikovorsorge

In der Position Risikovorsorge für das Kreditgeschäft werden die Bildung und Auflösung von Einzelwertberichtigungen und Portfoliowertberichtigungen (siehe Kapitel 3)) erfasst. Direkt abgeschriebene Forderungen und die Eingänge aus bereits abgeschriebenen Forderungen werden ebenfalls in dieser Position dargestellt. Weiters erfolgt hier auch der Ausweis der Dotierung und Auflösung für Risikorückstellungen.

h) Provisionsüberschuss

Im Provisionsüberschuss werden alle Erträge und Aufwendungen, die im Zusammenhang mit der Erbringung von Dienstleistungen im ÖVAG Konzern entstehen, periodengerecht dargestellt.

i) Handelsergebnis

Im Handelsergebnis werden alle realisierten und unrealisierten Ergebnisse aus im Handelsbestand (Handelsaktiva und Handelspassiva) gehaltenen Wertpapieren, Devisen und Derivaten erfasst. Diese umfassen nicht nur die Ergebnisse aus Marktwertänderungen, sondern auch alle Zinserträge, Dividenden und Refinanzierungsaufwendungen von Handelsaktiva.

Ergebnisse aus der täglichen Bewertung von Fremdwährungen werden ebenfalls im Handelsergebnis dargestellt.

j) Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand enthält alle Aufwendungen im Zusammenhang mit der Geschäftstätigkeit des Konzerns.

Im Personalaufwand werden Löhne und Gehälter, gesetzliche und freiwillige Sozialaufwendungen, Zahlungen an die Pensionskasse und Mitarbeitervorsorgekasse sowie alle Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen zugeordnet.

Im Sachaufwand sind alle Aufwendungen für Geschäftsräume, Kommunikation, Werbung und Marketing, Rechtsberatung und sonstige Beratung, Schulungen sowie der EDV-Aufwand enthalten.

Weiters werden im Verwaltungsaufwand die Abschreibungen auf immaterielles und materielles Anlagevermögen – außer die Wertminderungen von Firmenwerten – dargestellt.

k) Restrukturierungsaufwand

In dieser Position wird der Aufwand aus der Restrukturierung des ÖVAG Konzerns erfasst. Diese umfassen die Kosten des Sozialplans, die zur Gänze Personalaufwendungen betreffen und im Zusammenhang mit der Reduzierung der Geschäftsfelder steht.

l) Sonstiges betriebliches Ergebnis

In dieser Position werden neben dem Ergebnis aus der Bewertung bzw. dem Rückkauf von finanziellen Verbindlichkeiten, den Wertminderungen von Firmenwerten und dem Entkonsolidierungsergebnis aus dem Abgang von Tochterunternehmen alle übrigen sonstigen betrieblichen Ergebnisse des Konzerns erfasst. Mietkäufe sowie Betriebskosten und Versicherungszahlungen, die an Kunden weiterverrechnet werden, werden saldiert unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen, da eine Saldierung besser den wirtschaftlichen Gehalt dieser Geschäftsvorfälle widerspiegelt.

m) Ergebnis aus Finanzinvestitionen

Im Ergebnis aus Finanzinvestitionen werden alle realisierten und unrealisierten Ergebnisse von Finanzinvestitionen at fair value through profit or loss und aller Derivate im Bankbuch dargestellt. Die Ergebnisse aus Zinsen und Dividenden werden in Zinsüberschuss erfasst.

Weiters werden hier die Veräußerungsergebnisse aller verbrieften Finanzinvestitionen der Kategorien available for sale (inklusive Beteiligungen), loans & receivables und held to maturity erfasst. Die Bewertungsergebnisse, wenn sie aus Gründen einer wesentlichen oder dauerhaften Wertminderung (impairment) resultieren, werden ebenfalls in dieser Position dargestellt. Wertaufholungen bei Fremdkapitalinstrumenten werden bei nachträglichem Wegfall des Wertminderungsgrundes bis zu den fortgeführten Anschaffungskosten ergebniswirksam in dieser Position erfasst.

Ergebnisse aus der täglichen Bewertung von Fremdwährungen werden im Handelsergebnis dargestellt.

n) Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Erfassung

Ein finanzieller Vermögenswert oder eine finanzielle Verbindlichkeit wird dann in der Bilanz erfasst, wenn der Konzern Vertragspartei zu den vertraglichen Regelungen des Finanzinstrumentes wird und infolgedessen das Recht auf Empfang oder die rechtliche Verpflichtung zur Zahlung von flüssigen Mitteln hat. Ein Finanzinstrument gilt mit Handelsdatum als zu- oder abgegangen. Am Handelsdatum orientieren sich der erstmalige Ansatz in der Bilanz, die Bewertung in der Gewinn- und Verlustrechnung und die Bilanzierung des Abganges eines Finanzinstrumentes.

Ausbuchung

Die Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswertes erfolgt zum Zeitpunkt des Verlustes der vertraglichen Rechte an cash flows oder wenn die Übertragungskriterien des IAS 39.18 erfüllt sind. Eine finanzielle Verbindlichkeit wird dann ausgebucht, wenn diese getilgt ist.

Der Konzern wickelt Transaktionen ab, bei denen finanzielle Vermögenswerte übertragen werden, aber entweder Risiken oder Chancen, die mit dem Eigentum des Vermögenswertes verbunden sind, im Konzern verbleiben. Werden alle oder die wesentlichsten Risiken und Chancen im Konzern behalten, dann wird der finanzielle Vermögenswert nicht ausgebucht, sondern weiterhin in der Bilanz erfasst. Solche Transaktionen sind z.B. Wertpapierleihe und Pensionsgeschäfte.

Gegenverrechnungen

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden nur dann miteinander verrechnet, wenn der Konzern ein vertragliches Recht darauf hat und wenn der Konzern die verrechnete Verbindlichkeit auf einer Nettobasis tilgt oder gleichzeitig mit der Realisierung der Forderung die Verbindlichkeit begleicht.

Erträge und Aufwendungen werden nur dann netto dargestellt, wenn das von den Rechnungslegungsstandards erlaubt ist oder wenn die Gewinne und Verluste aus einer Gruppe gleichartiger Transaktionen, wie z.B. die Handelsaktivitäten des Konzerns, entstehen.

Fortgeführte Anschaffungskosten

Die fortgeführten Anschaffungskosten von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten sind jener Betrag, der sich aus den ursprünglichen Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Tilgungsbeträgen, der Verteilung von Agien oder Disagien nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit sowie von Wertberichtigungen oder Abschreibungen auf Grund von Wertminderungen oder Uneinbringlichkeit ergibt.

Fair value Bewertung

Der fair value ist der Betrag, zu dem finanzielle Vermögenswerte getauscht und finanzielle Verbindlichkeiten beglichen werden zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern.

Für die Berechnung der fair values wird die folgende fair value Hierarchie herangezogen, die die Bedeutung der einzelnen Parameter widerspiegelt.

Level 1: Ein auf einem aktiven Markt notierter Preis für identische Instrumente. Ein Markt wird als aktiv angesehen, wenn notierte Preise leicht und regelmäßig erhältlich sind und diese Preise aktuelle und regelmäßig auftretende Markttransaktionen wie unter unabhängigen Dritten darstellen.

Level 2: Bewertungsmethoden, die auf beobachtbaren Daten beruhen – entweder direkt als Preise oder indirekt abgeleitet von Preisen. Zu den Bewertungsmethoden gehören die Verwendung der jüngsten Geschäftsvorfälle zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartnern sowie der Vergleich mit dem aktuellen beizulegenden Zeitwert eines anderen, im Wesentlichen identischen Finanzinstruments. Bei der Analyse von diskontierten cash flows sowie Optionspreismodellen werden alle wesentlichen Parameter direkt oder indirekt von beobachtbaren Marktdaten abgeleitet. Dabei werden alle Faktoren berücksichtigt, die Marktteilnehmer bei einer Preisfeststellung beachten würden. Die Bewertung ist mit anerkannten wirtschaftlichen Methoden für die Preisfindung von Finanzinstrumenten konsistent. Alle für diese Berechnungsmethoden angewandten Schätzungen spiegeln angemessene Markterwartungen wider und beachten alle Risikofaktoren, die normalerweise in Finanzinstrumenten enthalten sind.

Level 3: Bewertungsmethoden, die zum Großteil nicht am Markt beobachtbare Parameter verwenden. Diese Parameter haben einen wesentlichen Effekt auf die Ermittlung des fair values. In dieser Kategorie werden auch Instrumente ausgewiesen, bei denen die Bewertung durch Anpassung von fair values von ähnlichen Instrumenten erfolgt, um die Unterschiede zwischen diesen Instrumenten darstellen zu können.

Die Bewertungsmethoden werden periodisch neu ausgerichtet und auf Validität überprüft, indem Preise von beobachtbaren aktuellen Markttransaktionen oder Preise, die auf verfügbaren, beobachtbaren Marktdaten beruhen, für dasselbe Finanzinstrument verwendet werden.

Wertminderungen

Monatlich findet ein Prozess für die Bewertung der Kreditforderungen mit dem Auftrag an die für das Risiko zuständigen Organisationseinheiten statt, auf Basis aktueller Entwicklungen einen Vorschlag für den Kreditrisikovorsorgebedarf zu machen. Eine Wertminderung liegt vor, wenn nach dem erstmaligen Ansatz eines Finanzinstruments objektive Hinweise auf ein Ereignis vorliegen, das Auswirkungen auf die zukünftigen Zahlungsströme aus dem Finanzinstrument hat und deren Auswirkung verlässlich geschätzt werden kann.

Wertberichtigungen werden im Konzern sowohl auf einzelne Vermögenswerte als auch auf Portfolioebene gerechnet. Alle wesentlichen Vermögenswerte werden einzeln auf Wertminderungen hin untersucht. Finanzielle Vermögenswerte, die für sich gesehen nicht bedeutsam sind, werden einer gemeinsamen Bewertung unterzogen. Dabei werden sie in Gruppen mit vergleichbaren Risikoprofilen zusammengefasst. Alle Vermögenswerte, bei denen kein objektiver Hinweis auf Wertminderung vorliegt, werden im Rahmen der Portfoliowertberichtigung für Wertminderungen, die bereits aufgetreten, aber noch nicht entdeckt wurden, wertberichtigt.

Objektive Hinweise für das Auftreten von Wertminderungen sind z.B. finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners; Umschuldung einer Forderung zu Konditionen, die ansonsten nicht gewährt werden; Indikationen, dass der Schuldner in Insolvenz geht; das Verschwinden eines Wertpapiers von einem aktiven Markt und andere beobachtbare Daten im Zusammenhang mit einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten sowie Veränderungen im Zahlungsstand von Kreditnehmern oder wirtschaftliche Bedingungen, die mit den Ausfällen der Gruppe korrelieren.

Für die Berechnung des Vorsorgebedarfes werden zuerst wesentliche Vermögenswerte einzeln auf objektive Hinweise auf Wertminderung untersucht. Gemäß den Vorgaben im Konzern-Kreditrisikohandbuch werden Kunden mit einem internen Rating von 4C bis 4E (watchlist loans) und alle anderen Kunden, bei denen sonstige Hinweise ausfallsbedrohender Art bestehen, d.h. dass die vertragskonforme Rückführung gefährdet erscheint, einer intensiveren Prüfung unterzogen. Für un- oder teilbesicherte Engagements wird ein entsprechender Risikovorsorgebedarf erfasst. Bei non performing loans (Ratingklasse 5A – 5E) wird die Angemessenheit der Höhe der Risikovorsorge überprüft.

Der Betrag der Wertminderungen für Vermögenswerte, die mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, wird aus der Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der zukünftigen Zahlungsströme unter Berücksichtigung von Sicherheiten, abgezinst mit dem Effektivzinssatz des Vermögenswertes, ermittelt. Der Abwertungsbetrag wird in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Fällt zu einem späteren Zeitpunkt der Grund der Wertminderungen weg, wird der Betrag über die Gewinn- und Verlustrechnung wieder zugeschrieben. Bei nicht

verbrieften Forderungen wird der Betrag der Risikovorsorge auf einem eigenen Konto dargestellt. Verbriefte Forderungen werden direkt ab- bzw. zugeschrieben. Bei nicht verbrieften Forderungen erfolgt eine Direktabschreibung dann, wenn der Vermögenswert ausgebucht wird und keine ausreichende Risikovorsorge bis zum Zeitpunkt der Ausbuchung gebildet war.

Die Berechnung der Portfoliowertberichtigung erfolgt für homogene Portfolien. Bei der Berechnung der Höhe dieser Wertberichtigung werden folgende Parameter berücksichtigt:

- die historischen Verluste aus Forderungsausfällen
- die für die Folgeperiode geschätzten Ausfälle
- die geschätzte Zeitdauer zwischen Eintritt eines Ausfalls und Identifizierung des Ausfalls (loss identification period: 30 – 360 Tage; 2011: 30 – 180 Tage)
- die Erfahrung des Managements, ob die aus den historischen Zeitreihen hergeleitete Schätzung der Höhe der Ausfälle größer oder kleiner als die voraussichtlichen Ausfälle in der aktuellen Periode ist.

Bei available for sale Vermögenswerten wird die Wertminderung aus der Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten und dem fair value sofort als Abschreibung in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Fällt der Wertminderungsgrund weg, werden abgeschriebene Beträge bei Fremdkapitalinstrumenten wieder erfolgswirksam zugeschrieben. Bei Eigenkapitalinstrumenten erfolgt die Zuschreibung erfolgsneutral unter Beachtung von latenten Steuern direkt im Eigenkapital.

At fair value through profit or loss Designierung

Der Konzern macht von der Möglichkeit Gebrauch, Finanzinstrumente unwiderruflich als at fair value through profit or loss zu designieren. Eine Zuordnung zu dieser Kategorie erfolgt, wenn eine der drei folgenden Bedingungen erfüllt ist:

- Gruppen von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten werden nach einer dokumentierten Risikomanagementstrategie und Investitionsstrategie auf fair value Basis gemanagt.
- Durch den fair value Ansatz wird eine Inkonsistenz bei der Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten nachweislich verhindert.
- Ein Finanzinstrument enthält ein eingebettetes Derivat, das grundsätzlich getrennt vom Rahmenvertrag zum fair value anzusetzen wäre.

Bei finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten im Bankbuch, die der Kategorie at fair value through profit or loss zugeordnet werden, werden Zinsen, Dividenden sowie damit im Zusammenhang stehende Provisionserträge und -aufwendungen in den jeweiligen Positionen in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Das Ergebnis aus der Bewertung zum fair value wird getrennt davon im Ergebnis aus Finanzinvestitionen gezeigt.

Im Kapitel 38) Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten wird für jede Klasse von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten der Betrag, der der Kategorie at fair value through profit or loss zugeordnet wurde, dargestellt. Die Beschreibung über die Gründe der Designierung ist bei den Notes zu den einzelnen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten enthalten.

Derivate

Derivate werden grundsätzlich mit ihrem Marktwert erfolgswirksam bewertet.

Die Marktwertänderungen von Derivaten, die für einen fair value hedge verwendet werden, werden sofort in der Gewinn- und Verlustrechnung im Ergebnis aus Finanzinvestitionen erfasst. Die Marktwertänderung des Basisinstrumentes, die aus dem gesicherten Risiko resultiert, wird ebenfalls im Ergebnis aus Finanzinvestitionen erfasst, unabhängig ihrer Zuordnung zu den einzelnen Kategorien gemäß IAS 39. Der Konzern verwendet fair value hedges für die Absicherung festverzinslicher Finanzinvestitionen und -verbindlichkeiten, Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten sowie strukturierter Emissionen.

Bei einem cash flow hedge wird die Marktwertänderung des Derivates direkt im Eigenkapital unter Berücksichtigung von latenten Steuern in der hedging Rücklage erfasst. Die Bewertung des Basisinstrumentes erfolgt je nach dessen Zuordnung in die einzelnen Kategorien. Cash flow hedges werden im Konzern für die Absicherung von Zinsrisiken aus variablen Verzinsungen und von Währungsrisiken aus Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten verwendet.

Wird ein Derivat als Absicherung für eine Nettoinvestition in einem ausländischen Geschäftsbetrieb (hedge of a net investment) genutzt, wird der effektive Teil des hedges erfolgsneutral direkt im Eigenkapital in der Währungsrücklage ausgewiesen. Der ineffektive Teil des hedges wird sofort in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Bei Verkauf des ausländischen Tochterunternehmens wird der Betrag aus der Währungsrücklage in die Gewinn- und Verlustrechnung gebucht.

Eingebettete absplattungspflichtige Derivate werden unabhängig von dem Finanzinstrument, in das sie eingegliedert sind, bewertet, es sei denn, das strukturierte Investment wurde in die Kategorie at fair value through profit or loss designiert.

Eigene Eigenkapital- und Schuldinstrumente

Eigene Eigenkapitalinstrumente werden mit den Anschaffungskosten bewertet und passivseitig vom Eigenkapital abgesetzt. Eigene Emissionen werden mit dem Rückzahlungsbetrag passivseitig von den Emissionen abgesetzt. Die Differenz zwischen dem Rückzahlungsbetrag und den Anschaffungskosten wird erfolgswirksam im sonstigen betrieblichen Ergebnis erfasst.

o) Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden

Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notieren und nicht verbrieft sind.

Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden werden mit den Bruttobeträgen vor Abzug von Wertberichtigungen inklusive abgegrenzter Zinsen angesetzt. Der Gesamtbetrag der Risikovorsorgen wird, sofern er sich auf bilanzielle Forderungen bezieht, offen als Kürzungsbetrag auf der Aktivseite der Bilanz nach den Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden ausgewiesen. Die Risikovorsorge für außerbilanzielle Geschäfte ist in der Position Rückstellungen enthalten.

Der erstmalige Ansatz der Forderungen erfolgt mit dem Marktwert zuzüglich aller direkt zurechenbaren Transaktionskosten. Die Folgebewertung erfolgt mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode, außer die Forderungen wurden in die Kategorie at fair value through profit or loss designiert.

Finanzierungsleasing

Der Konzern betreibt Finanzierungsleasing sowohl für Immobilien als auch bewegliche Güter. Dabei ist der Konzern Leasinggeber von einem Leasingobjekt, bei dem die Risiken und Chancen zum Großteil auf den Leasingnehmer übergehen und somit dieser der Eigentümer des Leasinggutes ist. Diese Geschäfte werden in den Forderungen ausgewiesen. Dabei wird statt des Leasingvermögens der Barwert der zukünftigen Zahlungen unter Berücksichtigung etwaiger Restwerte ausgewiesen.

Die Immobilienleasingverträge weisen hauptsächlich eine Laufzeit von 10 bis 20 Jahren auf, Mobilienleasing im Retailbereich im Wesentlichen Laufzeiten zwischen 3 bis 6 Jahren. Der Außenzinssatz der Leasingvereinbarungen wird im Zeitpunkt des Abschlusses der Leasingverträge für die gesamte Leasingdauer fixiert. Aufgrund von Zinsanpassungsklauseln kann der Außenzinssatz an die Entwicklung des Kapitalmarktes angepasst werden. Die Immobilienleasingverträge basieren zum Großteil auf Teilamortisationsverträgen während die Mobilienleasingverträge im Allgemeinen als full pay out Verträge abgeschlossen werden. KFZ Leasingverträge werden sowohl als Teilamortisationsverträge als auch als full pay out Verträge abgeschlossen.

p) Risikovorsorge

Für die besonderen Risiken des Bankgeschäftes werden Einzelwertberichtigungen und Portfoliowertberichtigungen (siehe Kapitel 3)) gebildet. Für mögliche Ausfälle aus Veranlagungen in Risikoländern werden Vorsorgen gebildet, die sich an den internationalen Kurstaxen für diese Veranlagungen orientieren. Für weitere Details verweisen wir auf das Kapitel n) Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten.

q) Handelsaktiva und -passiva

In der Position Handelsaktiva werden alle finanziellen Vermögenswerte ausgewiesen, die mit einer kurzfristigen Wiederveräußerungsabsicht erworben wurden, oder die Bestandteil eines Portfolios mit kurzfristiger Gewinnerzielungsabsicht sind. Die Position Handelspassiva umfasst alle negativen Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten, die dem Handel dienen. In dieser Position werden keine finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ausgewiesen, die in die Kategorie at fair value through profit or loss designiert wurden.

Sowohl der erstmalige Ansatz als auch die Folgebewertung erfolgt mit Marktwerten. Die Transaktionskosten werden sofort erfolgswirksam erfasst. Alle Marktwertveränderungen sowie alle dem Handelsbestand zurechenbaren Zinserträge, Dividendenerträge und Refinanzierungskosten werden im Handelsergebnis dargestellt.

r) Finanzinvestitionen

Unter den Finanzinvestitionen werden alle verbrieften Schuld- und Eigenkapitalinstrumente, sofern sie nicht unter den Anteilen und Beteiligungen erfasst werden, ausgewiesen. Der erstmalige Ansatz der Finanzinvestitionen erfolgt mit den Marktwerten zuzüglich direkt zurechenbarer Transaktionskosten. Die Folgebewertung ist abhängig von der Zuordnung der finanziellen Vermögenswerte zu den Kategorien at fair value through profit or loss, available for sale, loans & receivables und held to maturity.

At fair value through profit or loss

Der Konzern widmet einige Wertpapiere in diese Kategorie und erfasst die Marktwertänderungen dieser Wertpapiere direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung wie bereits im Kapitel n) Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten näher beschrieben.

Available for sale

In diese Kategorie werden alle Finanzinstrumente zugeordnet, die nicht in die Kategorie at fair value through profit or loss, loans & receivables oder held to maturity eingeordnet werden. Auf Grund des fehlenden Fälligkeitstermines werden hier auch alle Eigenkapitalinstrumente eingeordnet, sofern sie nicht der Kategorie at fair value through profit or loss zugeordnet wurden. Nicht börsennotierte Aktien, deren Marktwert

nicht verlässlich ermittelt werden kann, werden zu Anschaffungskosten abzüglich etwaiger Wertminderungen bewertet. Alle anderen available for sale Vermögenswerte werden zu Marktwerten bewertet. Die Marktwertänderungen werden direkt im Eigenkapital erfasst, bis die Finanzinvestition verkauft oder wertberichtigt wird und der Bewertungsbetrag aus dem Eigenkapital in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht wird. Bei Finanzinstrumenten mit festen und bestimmbareren Zahlungen wird zusätzlich die Differenz zwischen Anschaffungskosten inklusive Transaktionskosten und Rückzahlungsbetrag erfolgswirksam nach der Effektivzinsmethode amortisiert. Somit wird nur die Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten und dem fair value in die available for sale Rücklage eingestellt.

Loans & receivables

In die Kategorie loans & receivables werden alle verbrieften Finanzinvestitionen mit festen und bestimmbareren Zahlungen klassifiziert, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind und die das Unternehmen nicht sofort oder in naher Zukunft veräußern möchte. Die Bewertung erfolgt mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Beachtung der Effektivzinsmethode.

Held to maturity

Der Konzern widmet Finanzinstrumente in diese Kategorie, wenn er die Absicht und die Fähigkeit hat, diese Finanzinstrumente bis zur Fälligkeit zu halten und wenn diese Finanzinstrumente bestimmte oder bestimmbarere Zahlungen und einen Fälligkeitstermin aufweisen.

Die Bewertung erfolgt mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Beachtung der Effektivzinsmethode. Jeder Verkauf oder jede Umwidmung eines wesentlichen Teiles aus dieser Kategorie, der nicht nahe beim Tilgungszeitpunkt liegt oder einem einmaligen isolierten Sachverhalt zuzurechnen ist, der sich der Kontrolle des Unternehmens entzieht und von diesem praktisch nicht vorhergesehen werden konnte, führt für den Konzern zu einer Umwidmung aller held to maturity Finanzinvestitionen in die available for sale Kategorie für die folgenden 2 Geschäftsjahre. Im Geschäftsjahr 2012 kam es wie im Vorjahr zu keinen Umwidmungen.

s) Operating lease Vermögenswerte (inklusive investment property)

Leasinggegenstände, die dem operating lease dienen, werden dem ÖVAG Konzern zugerechnet und in dieser Position bilanziert.

Sämtliche Grundstücke und Gebäude, die die Definition von investment properties gemäß IAS 40 erfüllen, werden mit dem Marktwert bilanziert. Bei inländischen und ausländischen Grundstücken und Gebäuden erfolgt die jährliche Bewertung im Wesentlichen nach dem Standard der RICS (Royal Institution of Chartered Surveyors). RICS definiert den Marktwert (Verkehrswert) als geschätzten Betrag, zu dem eine Immobilie zum Bewertungsstichtag zwischen einem verkaufsbereiten Verkäufer und einem kaufbereiten Erwerber nach angemessenem Vermarktungszeitraum in einer Transaktion im gewöhnlichen Geschäftsverkehr verkauft werden könnte, wobei jede Partei mit Sachkenntnis, Umsicht und ohne Zwang handelt. Die Berechnungen sind Ertragswertrechnungen, die auf Basis aktueller Mietzinslisten samt Mietauslaufprofil unter Zugrundelegung von Annahmen über Marktentwicklungen und Zinssätzen erstellt werden. Für noch nicht fertig gestellte Immobilien werden Residualwertverfahren eingesetzt. Für Grundstücke auf welchen keine Entwicklungen in näherer Zukunft erwartet werden, werden auch Vergleichswertverfahren angewendet. Die verwendeten Renditen werden vom Bewerter definiert und spiegeln die aktuelle Marktsituation und die Vor- und Nachteile des jeweiligen Objektes wider. Das Immobilien Portfolio wird fast ausschließlich von externen Gutachtern bewertet. Als unabhängige Gutachter der ausländischen investment properties wurden Colliers International, Cushman & Wakefield, DTZ, Jones Lang Lasalle und JKT Immobilien GmbH beauftragt. In Österreich wurden Gutachten von CBRE GmbH, Heimo Kranewitter und PKF hotelexperts GmbH eingesetzt. Das Entgelt für den externen Gutachter ist ein fixer Betrag und hängt nicht vom festgestellten Marktwert des bewerteten Objektes ab.

Die Leasingerlöse und die Mieterträge werden linear entsprechend der Vertragslaufzeit erfolgswirksam vereinnahmt und in den Erträgen aus Zinsen und ähnlichen Erträgen dargestellt. Abschreibungen auf sonstige operating lease Vermögenswerte werden nach den für das jeweilige Anlagevermögen geltenden Grundsätzen vorgenommen und ebenso in Zinsen und ähnlichen Erträgen ausgewiesen.

t) Beteiligungen

Der Konzern gründet Tochterunternehmen und erwirbt Beteiligungen aus strategischen Gründen und als Finanzbeteiligungen. Bei den strategischen Beteiligungen handelt es sich um Gesellschaften, die die Geschäftsfelder des Konzerns abdecken und um Gesellschaften, die geschäftsunterstützend wirken.

Unternehmen, auf die der Konzern einen maßgeblichen Einfluss ausübt, werden nach der Equity Methode bewertet. Alle übrigen Beteiligungen werden mit dem ihnen beizulegenden Wert angesetzt. Die Ermittlung des beizulegenden Werts erfolgt durch Bezugnahme auf Marktpreise auf aktiven Märkten oder, soweit keine aktiven Märkte bestehen, anhand von Bewertungsverfahren. Zu den Bewertungsverfahren gehören insbesondere der Rückgriff auf unlängst aufgetretene Geschäftsvorfälle zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartnern sowie Discounted Cash Flow Verfahren oder die Multiplikatormethode. Soweit Discounted Cash Flow Verfahren zur Anwendung gelangen, beruhen die verwendeten Abzinsungssätze auf jeweils aktuellen Empfehlungen des Fachsenats der österreichischen Kammer der Wirtschaftstreuhandler sowie internationalen Finanzinformationsdienstleistungsunternehmen und liegen im Geschäftsjahr 2012 zwischen 7,9 % und 9,6 %. Die bei der Berechnung verwendeten Marktrisikoprämien liegen in einem Bereich zwischen 5 % und 6 %, die herangezogenen Beta Werte zwischen 0,9 % und 1,2 %. Für illiquide Instrumente werden Abschläge bis zu 20 % vorgenommen. Zusätzliche Länderrisiken wurden keine berücksichtigt. Ergänzend werden Verfahren angewendet, bei denen beizulegende Werte durch Anpassung beobachtbarer Marktdaten

ähnlicher Finanzinstrumente ermittelt werden. Jene Beteiligungen, bei denen der beizulegende Wert nicht ohne erheblichen Aufwand feststellbar ist, sind zu Anschaffungskosten angesetzt. Bei Wertminderungen werden entsprechende Abwertungen vorgenommen. Fällt der Grund der Wertminderung weg, erfolgt die Zuschreibung erfolgsneutral unter Beachtung von latenten Steuern direkt im Eigenkapital.

u) Immaterielles und materielles Anlagevermögen

Der Ausweis der immateriellen Vermögenswerte erfolgt mit den jeweiligen Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen bzw. um Wertminderungen. Diese Position umfasst vor allem entgeltlich erworbene Firmenwerte und Software.

Ein Geschäfts- oder Firmenwert wird nicht linear abgeschrieben, sondern stattdessen gemäß IAS 36 einmal jährlich auf Wertminderung geprüft oder, falls Ereignisse oder veränderte Umstände darauf hinweisen, dass eine Wertminderung stattgefunden haben könnte, auch häufiger. Dieser impairment Test wird für die jeweiligen cash generating units (CGUs), welchen Firmenwerte zugerechnet sind, durchgeführt.

Im Zuge des Erwerbs der Investkredit Bank AG im Geschäftsjahr 2005 wurde die Marke Investkredit als immaterieller Vermögenswert angesetzt. Entsprechend IAS 38 ist ein immaterieller Vermögenswert vom Unternehmen so anzusehen, als habe er eine unbegrenzte Nutzungsdauer, wenn es auf Grund einer Analyse aller relevanten Faktoren keine vorhersehbare Begrenzung der Periode gibt, in der der Vermögenswert voraussichtliche netto cash flows für das Unternehmen erzeugen wird. Aufgrund der Umstrukturierungen im ÖVAG Konzern wurde die Marke Investkredit im Geschäftsjahr 2011 zur Gänze abgeschrieben. Im Zuge der Fusion Investkredit mit ÖVAG erfolgte eine Ausbuchung der Marke Investkredit in den immateriellen Vermögenswerten.

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, die – soweit es sich um abnutzbare Vermögenswerte handelt – um planmäßige lineare Abschreibungen entsprechend der erwarteten Nutzungsdauer vermindert werden.

Bei dauerhaften Wertminderungen werden außerplanmäßige Abschreibungen, bei Wegfall dieses Abschreibungsgrundes werden Zuschreibungen bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten durchgeführt.

Die Nutzungsdauer entspricht dem tatsächlichen Nutzungsverbleib und beträgt für:

Betriebs- und Geschäftsausstattung (Möbel)	max.	10 Jahre
EDV-Hardware (inkl. Rechenmaschinen etc.)	max.	5 Jahre
EDV-Software	max.	4 Jahre
Fahrzeuge	max.	5 Jahre
Tresoranlagen, Panzerschränke	max.	20 Jahre
Gebäude, Umbauten, Mietrechte	max.	50 Jahre

v) Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen

In diesen Positionen werden sowohl die laufenden als auch die latenten Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen ausgewiesen.

Gemäß IAS 12 wird die latente Steuerabgrenzung nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode ermittelt. Dabei wird eine Steuerabgrenzung auf alle temporären Unterschiede zwischen dem steuerlichen Wertansatz eines Vermögenswertes oder Schuldpostens und dem Wertansatz im IFRS Abschluss gebildet. Die Berechnung der latenten Steuern in den einzelnen Konzernunternehmen erfolgt mit den zum Bilanzstichtag gültigen oder bereits angekündigten landesspezifischen Steuersätzen. Eine Aufrechnung von latenten Steueransprüchen mit latenten Steuerverpflichtungen wird je Unternehmen vorgenommen.

Aktive latente Steuern unter anderem auf noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge werden dann bilanziert, wenn es wahrscheinlich ist, dass in derselben Gesellschaft in Zukunft ausreichend zu versteuernde Gewinne vorhanden sein werden bzw. wenn in ausreichendem Umfang steuerpflichtige temporäre Differenzen vorhanden sind. Der Beurteilungszeitraum beträgt bis zu 5 Jahre. Aktive latente Steuern auf Verlustvorträge oder andere Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, deren Verwertbarkeit nicht ausreichend gesichert ist, werden wertberichtigt. Eine Abzinsung für latente Steuern wird nicht vorgenommen.

w) Sonstige Aktiva

Zur periodenrichtigen Darstellung von Erträgen und Aufwendungen werden Rechnungsabgrenzungsposten gebildet, die gemeinsam mit sonstigen Vermögenswerten in dieser Position ausgewiesen werden. Im Falle von Wertminderungen werden Wertberichtigungen gebildet. Darüber hinaus enthält diese Position auch alle positiven Marktwerte aus Derivaten des Bankbuches, die mit dem Marktwert bewertet werden. Die Marktwertänderungen werden – mit Ausnahme von Derivaten für cash flow hedges und hedges of a net investment, die direkt mit dem Eigenkapital verrechnet werden – im Ergebnis aus Finanzinvestitionen gezeigt.

x) Verbindlichkeiten

Der erstmalige Ansatz der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie der verbrieften Verbindlichkeiten erfolgt mit dem Marktwert zuzüglich aller direkt zurechenbaren Transaktionskosten. Die Folgebewertung erfolgt mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode, außer diese Verbindlichkeiten wurden der Kategorie at fair value through profit or loss zugeordnet.

y) Sozialkapital

Bei beitragsorientierten Plänen (defined contribution plans) stellen die Beiträge an den Fonds einen Aufwand der laufenden Periode dar. Ungleichmäßig verteilte Beitragszahlungen werden periodengerecht abgegrenzt.

Der ÖVAG Konzern hat einzelnen Mitarbeitern leistungsorientierte Pläne (defined benefit plans) für die Höhe der späteren Versorgungsleistung zugesagt. Diese Pläne sind teilweise unfunded, d.h. die zur Bedeckung benötigten Mittel verbleiben im Unternehmen, die Bildung der Rückstellung erfolgt im ÖVAG Konzern. Im ÖVAG Konzern wurden in den Vorjahren Pensionsansprüche von Mitarbeitern auf eine Pensionskasse übertragen, die als ausgelagertes Vermögen – Planvermögen – dargestellt sind.

Für die Pensions- und Abfertigungsverpflichtungen werden gemäß Anwartschaftsbarwertverfahren nach den allgemein anerkannten Regeln der Versicherungsmathematik der Barwert der Gesamtverpflichtung sowie die in der Periode hinzuverdienten Ansprüche ermittelt. Bei der Abfertigungsverpflichtung werden sowohl ein Ausscheiden wegen des Erreichens der Altersgrenze als auch wegen Berufsunfähigkeit, Invalidität oder Ableben sowie die Hinterbliebenenanwartschaft berücksichtigt.

Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste werden nach dem sogenannten Korridorverfahren behandelt. D.h. eine erfolgswirksame Buchung wird vorgenommen, wenn die insgesamt zum Bilanzstichtag aufgelaufenen Gewinne oder Verluste den Korridor von 10 % des Maximums aus dem Barwert der verdienten Pensionsansprüche bzw. Abfertigungsansprüche und den Vermögenswerten einer eventuell vorhandenen externen Versorgungseinrichtung überschreiten. In den Jahren 2012 und 2011 wurde der den Korridor übersteigende Betrag zur Gänze erfolgswirksam erfasst.

Parameter zur Berechnung der Sozialkapitalverpflichtungen

	2012	2011	2010	2009	2008
Rechnungszinssatz	3,00 %	4,50 %	4,25 %	5,25 %	5,75 %
Zinssatz Planvermögen	3,00 %	4,25 %	4,25 %	5,50 %	5,50 %
Künftige Gehaltssteigerungen	3,50 %	3,50 %	3,50 %	3,50 %	3,50 %
Künftige Pensionssteigerungen	2,00 %	2,00 %	2,00 %	2,00 %	2,00 %
Fluktuationsabschläge	keine	keine	keine	keine	keine

Als Rechnungsgrundlagen werden die biometrischen Grundwerte der aktuellsten österreichischen Pensionsversicherungstafel AVÖ 2008-P – Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler&Pagler, Angestelltenbestand verwendet. Da der Rückstellungsbedarf für Dienstnehmer, die nicht in Österreich beschäftigt sind, unwesentlich ist, wird auf eine Anpassung der Parameter und biometrischen Grundwerte auf die Verhältnisse in den Ländern dieser Tochtergesellschaften verzichtet.

Bei der Berechnung wird generell auf die derzeit gültigen Alterspensionsgrenzen abgestellt und vorausgesetzt, dass die Mitarbeiter das aktive Dienstverhältnis in der Regel mit 65 Jahren bei Männern und 60 Jahren bei Frauen beenden werden. Allfällige Übergangsregelungen werden vernachlässigt. Für Dienstnehmer, die nicht in Österreich beschäftigt sind, wurden die lokal üblichen Alterspensionsgrenzen für die Berechnung herangezogen.

Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen beinhaltet anspruchsberechtigte Dienstnehmer, die am Bewertungsstichtag in einem aktiven Dienstverhältnis standen, sowie Bezieher laufender Pensionen. Die Ansprüche sind in Sonderverträgen bzw. Statuten genannt, rechtsverbindlich und unwiderruflich zugesagt.

z) Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, wenn aus einem vergangenen Ereignis eine gegenwärtige Verpflichtung entstanden und es wahrscheinlich ist, dass zur Erfüllung der Verpflichtung ein Abfluss von Ressourcen erforderlich ist. Sie werden in Höhe der wahrscheinlichsten voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet. Dabei werden Kostenschätzungen von Vertragspartnern, Erfahrungswerte und finanzmathematische Berechnungsmethoden verwendet. Liegt nur eine mögliche Verpflichtung vor und kommt es wahrscheinlich zu keinem Vermögensabfluss bzw. ist keine zuverlässige Schätzung der Verpflichtung möglich, so wird eine Eventualverpflichtung ausgewiesen. Eine Abzinsung wird nicht vorgenommen.

In den Risikorückstellungen werden Kreditrisikovorsorgen für Eventualverbindlichkeiten (insbesondere Finanzgarantien) ausgewiesen. Die anderen Rückstellungen enthalten Vorsorgen für Rechtsstreitigkeiten, Restrukturierungen sowie Risiken aus Immobilienprojekten. Die Dotierung und Auflösung von Risikorückstellungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Risikovorsorgen erfasst. Die Dotierung und Auflösung der Restrukturierungsrückstellung erfolgt in der Position Restrukturierungsaufwand, während die Aufwendungen und Erträge aller anderen Rückstellungen vorwiegend im sonstigen betrieblichen Ergebnis erfasst sind.

aa) Sonstige Passiva

Zur periodenrichtigen Darstellung von Erträgen und Aufwendungen werden Rechnungsabgrenzungsposten gebildet, die gemeinsam mit sonstigen Verbindlichkeiten in dieser Position ausgewiesen werden. Darüber hinaus enthält diese Position auch alle negativen Marktwerte aus Derivaten des Bankbuches, die mit den Marktwerten angesetzt werden. Die Marktwertänderungen werden – mit Ausnahme von Derivaten für cash flow hedges und hedges of a net investment, die direkt mit dem Eigenkapital verrechnet werden – im Ergebnis aus Finanzinvestitionen gezeigt.

bb) Nachrangkapital

Der erstmalige Ansatz des Nachrangkapitals erfolgt mit dem Marktwert zuzüglich aller direkt zurechenbaren Transaktionskosten. Die Folgebewertung erfolgt mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode, außer diese Verbindlichkeiten wurden der Kategorie at fair value through profit or loss zugeordnet. Nimmt das Instrument am Verlust teil, ist der Rückzahlungsbetrag gemäß IAS 39 AG 8 in der Folgeperiode regelmäßig anzupassen. Für die Ermittlung des Buchwertes der finanziellen Verbindlichkeiten werden die zukünftig erwarteten cash flows mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz diskontiert. Für die Berechnung der zukünftigen cash flows wird bei den Ergänzungskapitalanleihen die aktuellste Planung zu Grunde gelegt. Für Instrumente, die nach lokalem Recht Eigenkapital darstellen und daher von der Kapitalherabsetzung betroffen sind, wird der Kurs nach Kapitalherabsetzung verwendet. Sind die zukünftigen cash flows nicht verlässlich bestimmbar, werden der Bewertung gemäß IAS 39.9 die vertraglichen cash flows über die gesamte Laufzeit zugrunde gelegt. Die Differenz zwischen dem ursprünglich passivierten Betrag und dem so berechneten Barwert wird im sonstigen betrieblichen Ergebnis dargestellt. Die Effektivverzinsung wird im Zinsaufwand erfasst.

Verbriefte oder unverbiefte finanzielle Verbindlichkeiten werden dann dem Nachrangkapital zugeordnet, wenn die Verbindlichkeit im Falle der Liquidation oder des Konkurses des Unternehmens erst nach den Verbindlichkeiten der anderen nicht nachrangigen Gläubiger befriedigt werden muss.

Ergänzungskapital beinhaltet in den Vertragsbedingungen zusätzlich zur Nachrangigkeit auch eine ergebnisabhängige Zinszahlung. Zinsen dürfen nur soweit ausbezahlt werden, soweit sie im Jahresüberschuss vor Rücklagenbewegung des emittierenden Unternehmens gedeckt sind. Weiters nehmen Ergänzungskapitalanteile auch am Verlust teil. Der Rückzahlungsbetrag wird durch laufende Verluste gemindert. Eine Tilgung zum Nominale kann erst dann wieder erfolgen wenn die evidenzmäßig erfassten Verluste durch Gewinne aufgefüllt werden.

cc) Eigenkapital

Als Eigenkapital werden vom ÖVAG Konzern emittierte Finanzinstrumente ausgewiesen, die keine vertragliche Verpflichtung beinhalten, flüssige Mittel oder einen anderen finanziellen Vermögenswert an ein anderes Unternehmen abzugeben oder finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten mit einem anderen Unternehmen zu potenziell nachteiligen Bedingungen für den Emittenten auszutauschen.

Das Kapitalmanagement erfolgt im ÖVAG Konzern auf Basis des aufsichtsrechtlichen Kapitals. Für Details verweisen wir auf Kapitel f) Eigenmittel nach österreichischem BWG und Kapitel 53)c) Risikostrategie und interner Kapitaladäquanzprozess.

dd) Kapitalrücklagen

Von den Kapitalrücklagen werden gemäß IAS 32 die Transaktionskosten einer Eigenkapitaltransaktion unter Berücksichtigung von latenten Steuern abgesetzt, sofern es sich dabei um zusätzliche, der Eigenkapitaltransaktion direkt zurechenbare Kosten handelt. Weiters wird hier auch der Unterschied zwischen Nominale und Rückkaufwert von eigenen Aktien abgesetzt, sofern er in den Kapitalrücklagen Deckung findet. Sind nicht genügend Kapitalrücklagen vorhanden, wird der Betrag von den Gewinnrücklagen abgesetzt.

ee) Gewinnrücklagen

In den Gewinnrücklagen werden alle gesetzlichen, satzungsmäßigen und freien Gewinnrücklagen i.e.S., die Hafrücklage gemäß § 23 Abs 6 BWG, die un versteuerten Rücklagen und alle sonstigen nicht ausgeschütteten Gewinne dargestellt.

ff) Eigenmittel nach österreichischem BWG

Das Unternehmen unterliegt externen Kapitalanforderungen, die auf den EU-Richtlinien 2006/48/EG und 2006/49/EG beruhen und in nationales Recht umgesetzt wurden. Die darin festgelegten Regeln für Kapitalquoten sind die zentrale Steuerungsgröße im ÖVAG Konzern. Mit diesen Quoten wird das aufsichtsrechtliche Kapital ins Verhältnis zu Kredit-, Markt- und operationellem Risiko gesetzt. Demgemäß orientiert sich die risk/return-Steuerung der ÖVAG an einem Geschäft bzw. letztlich an dem einer organisatorischen Einheit zugeordneten Kapital und dem daraus zu erwirtschaftenden Ertrag unter Beachtung der entsprechenden Risikogesichtspunkte.

Das Kreditrisiko wird ermittelt, indem bilanzielle und außerbilanzielle Engagements entsprechend ihrem relativen Risikogehalt mit dem einem Kontrahenten zuzuordnenden Risikogewicht multipliziert werden. Die Verfahren zur Ermittlung der risikorelevanten Parameter (Obligo, Risikogewicht) orientieren sich an regulatorisch vorgegebenen Prozentsätzen (Standardansatz). Die Marktrisikokomponente des Konzerns wird ebenfalls nach dem Standardansatz gerechnet. Das Erfordernis für das operationelle Risiko ergibt sich aus der Multiplikation der Betriebserträge mit den für die jeweiligen Geschäftsfelder gültigen Prozentsätzen.

Das aufsichtsrechtliche Kapital ist in folgende drei Bestandteile aufgeteilt:

- Kern- oder Tier I Kapital
- Ergänzungs- oder Tier II Kapital
- Drittrangmittel oder Tier III Kapital

Das Kern- oder Tier I Kapital besteht aus dem gezeichneten Kapital, den Kapital- und Gewinnrücklagen, Minderheitenanteilen sowie hybriden Kapitalbestandteilen abzüglich immaterieller Vermögenswerte.

Ergänzungs- oder Tier II Kapital besteht aus langfristigen nachrangigen Verbindlichkeiten und stillen Reserven.

Das Tier III Kapital besteht aus kurzfristigen nachrangigen Verbindlichkeiten.

Die Mindest-Eigenmittelquote (Summe aus Tier I, II und III) beträgt 8 %, die Mindest-Kernkapitalquote beträgt 4 % der Summe der Risikopositionen. Das gesamte Tier II Kapital ist auf 100 % des Tier I Kapitals begrenzt. Je nach Ausgestaltung des Tier II Kapitals können nachrangige Verbindlichkeiten nur bis zu 50 % des Tier I Kapitals angerechnet werden. Das Tier III Kapital darf nur zur Unterlegung von Marktrisiken verwendet werden.

Die Darstellung der bankrechtlichen Eigenmittel des ÖVAG Konzerns erfolgt im Kapitel 37) Eigenmittel nach österreichischem BWG. Diese aufsichtsrechtlich relevanten Grenzen wurden im ÖVAG Konzern in der gesamten Berichtsperiode eingehalten und übererfüllt.

Ausblick auf CRD IV / CRR: Gemäß Einigung in den Trilogverhandlungen zwischen Europäischem Parlament, Rat und Europäischer Kommission sollen die CRD IV / CRR (Basel III) voraussichtlich mit 1.1.2014 in Kraft treten. Damit wird das Kernkapital in Common Equity Tier I (CET1) und Additional Tier I differenziert, wobei CET1 künftig der dominierende Kapital-Bestandteil einer Bank sein soll. Hybrides Kapital wird entsprechend den Übergangsbestimmungen entweder als AT1 oder T2 zugerechnet werden bzw. unterliegt den Phasing-out Bestimmungen. Minderheitenanteile bei Tochterunternehmen werden zukünftig nur noch mit dem anteiligen Mindesteigenmittelerfordernis anrechenbar sein. Bestehende Kapitalbestandteile, welche die Kriterien für CET1, AT1 bzw. T2 nicht mehr erfüllen, werden jedes Jahr um 10%-Punkte geringer angerechnet. Staatliches Partizipationskapital ist bis 31.12.2017 als CET1 anrechenbar.

gg) Treuhandgeschäfte

Geschäfte, in denen ein Unternehmen des ÖVAG Konzerns als Treuhänder oder in anderer treuhändischer Funktion agiert und somit Vermögenswerte auf fremde Rechnung verwaltet oder platziert, werden nicht in der Bilanz ausgewiesen. Provisionszahlungen aus diesen Geschäften werden im Provisionsüberschuss dargestellt.

hh) Pensionsgeschäfte

Im Rahmen echter Pensionsgeschäfte verkauft der Konzern Vermögenswerte an einen Vertragspartner und vereinbart gleichzeitig, diese an einem bestimmten Termin zu einem vereinbarten Kurs zurückzukaufen. Die Vermögenswerte verbleiben in der Bilanz des Konzerns und werden nach den Regeln der jeweiligen Bilanzposten bewertet. Gleichzeitig wird eine Verpflichtung in Höhe der erhaltenen Zahlung passiviert.

ii) Eventualverpflichtungen

Unter den Eventualverpflichtungen werden mögliche Verpflichtungen ausgewiesen, bei denen es wahrscheinlich zu keinem Vermögensabfluss kommen wird oder bei denen keine zuverlässige Schätzung der Verpflichtung möglich ist. Für Akzepte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln werden im Rahmen der Risikorückstellungen Vorsorgen gebildet, wenn es voraussichtlich zu Inanspruchnahmen kommen wird.

Verpflichtungen aus Finanzgarantien werden erfasst, sobald der ÖVAG Konzern Vertragspartei wird, d.h. im Zeitpunkt der Annahme des Garantieangebots. Der erstmalige Ansatz der Finanzgarantien erfolgt mit dem fair value. Insgesamt betrachtet ist der fair value von Finanzgarantien bei Vertragsabschluss null, denn der Wert der vereinbarten Prämie entspricht bei marktgerechten Verträgen regelmäßig dem Wert der Garantieverpflichtung.

Unter den sonstigen Eventualverpflichtungen werden die Haftsummenzuschläge bei Beteiligungen an Genossenschaften ausgewiesen. Im Rahmen der Folgebewertung wird regelmäßig überprüft, ob eine bilanzielle Erfassung im Konzernabschluss erforderlich ist.

jj) Geldflussrechnung

Die Ermittlung der Geldflussrechnung erfolgt nach der indirekten Methode. Hierbei wird der netto cash flow aus operativer Geschäftstätigkeit ausgehend vom Jahresergebnis nach Steuern und vor Fremddanteilen ermittelt, wobei zunächst diejenigen Aufwendungen zugerechnet und Erträge abgezogen werden, die im Geschäftsjahr nicht zahlungswirksam waren. Weiters werden alle Aufwendungen und Erträge eliminiert, die zwar zahlungswirksam waren, jedoch nicht der operativen Geschäftstätigkeit zugeordnet werden. Diese Zahlungen werden bei den cash flows aus Investitionstätigkeit oder Finanzierungstätigkeit erfasst. Die in der Geldflussrechnung gesondert dargestellten Zins-, Dividenden- und Steuerzahlungen betreffen ausschließlich das operative Geschäft.

Dem cash flow aus Investitionstätigkeit werden cash flows aus langfristigen Vermögenswerten wie held to maturity Wertpapiere, Beteiligungen und Anlagevermögen zugeordnet. Im cash flow aus Finanzierungstätigkeit sind alle Zahlungsströme der Eigentümer sowie Veränderungen im Nachrangkapital und den Minderheitenanteilen erfasst. Als Zahlungsmittelbestand wurde die Barreserve definiert, die neben dem Kassenbestand die Guthaben bei Zentralnotenbanken umfasst. Diese Guthaben setzen sich aus der gesetzlich zu haltenden Mindestreserve und kurzfristigen Veranlagungen bei verschiedenen Notenbanken zusammen.

4) Zinsüberschuss

EUR Tsd.	2012	2011
Zinsen und ähnliche Erträge	998.530	1.449.533
Zinsen und ähnliche Erträge aus	944.603	1.456.514
Barreserve	3.696	12.549
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kreditinstituten	100.836	85.986
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kunden	465.469	793.819
Festverzinslichen Wertpapieren	192.496	245.035
Derivaten des Bankbuches	182.107	319.124
Laufende Erträge aus	24.891	-30.413
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	5.194	11.900
Sonstigen verbundenen Unternehmen	6.501	-186
At equity bewerteten Unternehmen	-1.852	-46.548
Sonstigen Beteiligungen	15.048	4.421
Erträge von operating lease Verträgen und investment property	29.036	23.432
Mietserträge investment property	17.364	15.014
Erträge von operating lease Verträgen	11.672	8.419
Mietserträge	32.744	36.535
Abschreibungen	-21.073	-28.116
Zinsen und ähnliche Aufwendungen aus	-778.233	-1.055.099
Einlagen von Kreditinstituten (inklusive Zentralbanken)	-224.283	-330.091
Einlagen von Kunden	-73.431	-119.362
Verbrieften Verbindlichkeiten	-447.387	-547.257
Nachrangkapital	-25.569	3.482
Derivaten des Bankbuches	-7.564	-61.871
Zinsüberschuss	220.297	394.434

Darstellung des Zinsüberschusses nach IAS 39 Kategorien:

EUR Tsd.	2012	2011
Zinsen und ähnliche Erträge	998.530	1.449.533
Zinsen und ähnliche Erträge aus	944.603	1.456.514
Finanzinvestitionen at fair value through profit or loss	6.090	14.939
Derivaten des Bankbuches	182.107	319.124
Finanzinvestitionen nicht at fair value through profit or loss	756.406	1.122.451
Finanzinvestitionen available for sale	135.273	140.484
Finanzinvestitionen zu fortgeführten Anschaffungskosten	590.455	925.802
Hievon Finanzierungsleasing	184.906	206.360
Hievon Barwerteffekt aus Risikovorsorge	1.412	997
Finanzinvestitionen held to maturity	30.678	56.165
Laufende Erträge aus	24.891	-30.413
Finanzinvestitionen at fair value through profit or loss	2.021	2.520
Finanzinvestitionen available for sale	24.722	13.615
At equity bewerteten Unternehmen	-1.852	-46.548
Erträge von operating lease Verträgen und investment property	29.036	23.432
Zinsen und ähnliche Aufwendungen aus	-778.233	-1.055.099
Derivaten des Bankbuches	-7.564	-61.871
Finanzverbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	-770.669	-993.228
Zinsüberschuss	220.297	394.434

5) Risikovorsorge

EUR Tsd.	2012	2011
Zuführung zu Risikovorsorgen	-504.172	-403.910
Auflösung von Risikovorsorgen	188.995	317.753
Zuführung zu Risikorückstellungen	-4.050	-8.222
Auflösung von Risikorückstellungen	5.239	1.665
Direktabschreibungen von Forderungen	-59.874	-14.779
Erträge aus dem Eingang von abgeschriebenen Forderungen	6.947	3.903
Risikovorsorge	-366.916	-103.590

Für weitere Details zu den Risikovorsorgen und Risikorückstellungen verweisen wir auf Kapitel 16) Risikovorsorge und Kapitel 30) Rückstellungen.

6) Provisionsüberschuss

EUR Tsd.	2012	2011
Provisionserträge	86.939	143.016
aus dem Kreditgeschäft	30.589	42.856
aus dem Wertpapiergeschäft	43.966	54.970
aus dem Girogeschäft und Zahlungsverkehr	4.252	6.777
aus dem Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft	0	15.982
aus dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft	8.132	22.432
Provisionsaufwendungen	-28.731	-48.696
aus dem Kreditgeschäft	-14.487	-23.866
aus dem Wertpapiergeschäft	-12.995	-12.471
aus dem Girogeschäft und Zahlungsverkehr	-885	-620
aus dem Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft	0	-10.555
aus dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft	-364	-1.184
Provisionsüberschuss	58.208	94.320

In den Provisionserträgen sind keine Erträge und in den Provisionsaufwendungen keine Aufwendungen aus at fair value through profit or loss gewidmeten Finanzinvestitionen enthalten.

Für die Verwaltung von Treuhandverträgen wurden Provisionserträge in Höhe von EUR 6Tsd. (2011: EUR 247 Tsd.) im Provisionsüberschuss erfasst.

7) Handelsergebnis

EUR Tsd.	2012	2011
Aktienbezogene Geschäfte	16.884	-30.862
Währungsbezogene Geschäfte	5.736	13.471
Zinsbezogene Geschäfte	9.574	20.318
Handelsergebnis	32.195	2.927

8) Verwaltungsaufwand

EUR Tsd.	2012	2011
Personalaufwand	-140.551	-167.141
Löhne und Gehälter	-103.013	-119.022
Gesetzlich vorgeschriebener Sozialaufwand	-24.072	-30.231
Freiwilliger Sozialaufwand	-1.856	-3.908
Aufwand Altersvorsorge	-4.053	-4.385
Dotierung Abfertigungs- und Pensionsrückstellung	-7.558	-9.594
Sachaufwand	-109.745	-116.815
Abschreibungen auf Anlagevermögen	-13.208	-15.383
planmäßig (-)	-11.663	-14.622
impairment (-)	-1.545	-761
Verwaltungsaufwand	-263.504	-299.339

Im Personalaufwand sind Aufwendungen für beitragsorientierte Versorgungspläne in Höhe von EUR 2.517 Tsd. (2011: EUR 6.840 Tsd.) enthalten.

Im Sachaufwand sind Aufwendungen für die Verwaltung von investment property in Höhe von EUR 4.265 Tsd. (2011: EUR 256 Tsd.) ausgewiesen.

Die auf das Geschäftsjahr entfallenden Aufwendungen für den Abschlussprüfer KPMG Austria AG Wirtschaftsprüfung und Steuerberatungsgesellschaft betragen in Summe EUR 2.021 Tsd. Davon entfallen EUR 1.734 Tsd. auf die Prüfung des Konzernabschlusses sowie von Abschlüssen einzelner verbundener Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, EUR 170 Tsd. auf andere Beratungsleistungen und EUR 118 Tsd. auf sonstige Leistungen.

Angaben über Bezüge von Organen

EUR Tsd.	2012	2011
Gesamtbezüge		
Mitglieder des Aufsichtsrates	115	96
Vorstandsmitglieder	2.132	2.266
Frühere Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes sowie ihre Hinterbliebenen	567	350
Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen		
Vorstandsmitglieder	1.793	680

In den Angaben bezüglich Vorstandsmitgliedern sind jene Personen inkludiert, die im Mutterunternehmen angestellt sind.

Die Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder setzen sich aus einem fixen Grundgehalt und sonstigen Bezügen (z.B. Sachbezüge) zusammen. Die Vorstände beziehen keine erfolgs- oder leistungsabhängige Vergütungen. Für die Vorstandsmitglieder existieren weder ein Stock-Option-Programm noch ein Aktienübertragungsprogramm. Alle Verträge der zum 31. Dezember 2012 aktiven Vorstandsmitglieder unterliegen dem System der Abfertigung Neu.

Weiteres werden für die Vorstandsmitglieder Pensionskassenbeiträge geleistet. Der Pensionskassen-Kollektivvertrag für gewerbliche Kreditgenossenschaften wurde für die Vorstandsmitglieder anwendbar gemacht. Teilnahmeberechtigt sind alle in einem aufrechten Vertrags- und Mandatsverhältnis stehenden Vorstandsmitglieder der ÖVAG. Zusätzlich besteht eine D&O-Versicherung (Directors und Officers Versicherung).

Die Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für leitende Angestellte des Mutterunternehmens betragen EUR 561 Tsd. (2011: EUR 809 Tsd.).

Anzahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Mitarbeiter inklusive Veräußerungsgruppe

	durchschnittlich beschäftigte Mitarbeiter		Mitarbeiteranzahl zum Ultimo	
	2012	2011	31.12.2012	31.12.2011
Inland	1.188	1.378	1.137	1.325
Ausland	1.294	5.773	775	4.871
Mitarbeiter gesamt	2.482	7.151	1.912	6.196

Die in der oben angeführten Tabelle enthaltene Mitarbeiteranzahl von Veräußerungsgruppen stellt sich wie folgt dar

	durchschnittlich beschäftigte Mitarbeiter		Mitarbeiteranzahl zum Ultimo	
	2012	2011	31.12.2012	31.12.2011
Veräußerungsgruppe Banken CEE				
Inland	10	63	0	72
Ausland	512	3.968	0	4.086
Mitarbeiter Banken CEE	522	4.031	0	4.158
Mitarbeiter Veräußerungsgruppe gesamt	522	4.031	0	4.158

Die Anzahl der durchschnittlichen Mitarbeiter wurde für das gesamte Geschäftsjahr 2012, somit 12 Monate, berechnet, deshalb ist ein starker Rückgang im Vergleich zu 2011 zu verzeichnen.

9) Restrukturierungsaufwand

Der ÖVAG Konzern hat im Geschäftsjahr 2011 begonnen, seine Geschäftsfelder zu reduzieren und eine Restrukturierung vorzunehmen. Da die Kosten im Zusammenhang mit der Restrukturierung wesentlich sind, werden sie gesondert in einer eigenen Zeile ausgewiesen.

In dieser Position sind die Kosten für den Sozialplan enthalten, die zur Gänze Personalaufwendungen betreffen. Der Sozialplan enthält Unterstützungen für Mitarbeiter bei der Arbeitssuche, Kostenübernahme in Härtefällen und freiwillige Abfertigungen.

10) Sonstiges betriebliches Ergebnis

EUR Tsd.	2012	2011
Sonstige betriebliche Erträge	913.255	59.717
Entkonsolidierungsergebnis aus dem Abgang von Tochterunternehmen	-12.431	-286.451
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-58.113	-41.141
Sonstige Steuern	-70.766	-41.050
Abschreibung von Firmenwerten und Markennamen – impairment	-330	-56.423
Sonstiges betriebliches Ergebnis	771.615	-365.348

Der Ertrag aus der Anpassung des Buchwertes des PS 2008 und der Ergänzungskapitalanleihe gemäß IAS 39 AG 8 beträgt für die Berichtsperiode EUR 648.126 Tsd. Weiters ist in den sonstigen betrieblichen Erträgen das Ergebnis aus dem Rückkauf des hybriden Tier I Kapitals in Höhe von EUR 143.239 Tsd. und des Rückkaufs von Tier II Kapitals in Höhe von EUR 39.986 Tsd. enthalten (siehe auch Kapitel 34).

Mietkäufe sowie Betriebskosten und Versicherungszahlungen, die an Kunden weiterverrechnet werden, werden saldiert in Höhe von EUR 166.761 Tsd. (2011: EUR 177.710 Tsd.) unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen, da eine Saldierung besser den wirtschaftlichen Gehalt dieser Geschäftsvorfälle widerspiegelt.

Im Geschäftsjahr 2012 wird im Entkonsolidierungsergebnis das Ergebnis aus dem Verkauf der VB Real Estate Leasing neun sowie der Immoconsult Asset Leasing GmbH dargestellt. Im Vorjahr ist hier die Entkonsolidierung der Bonifraterska, der VB RO und ihrer Tochtergesellschaft sowie von zwei Gesellschaften aus dem Segment Immobilien enthalten. Das Entkonsolidierungsergebnis aus dem Abgang der VBI und ihrer Tochtergesellschaften sowie aus der Selini und der at equity bewerteten Beteiligung an der Trastona Holding Ltd. (Projekt Vremena Goda) wird im Ergebnis eines aufgegebenen Geschäftsbereiches dargestellt (siehe Kapitel 2).

In den sonstigen Steuern wird die Bankenabgabe in Höhe von EUR 45.594 Tsd. (2011: 36.476 Tsd.) erfasst. Im Berichtszeitraum ist eine Inanspruchnahme einer Haftung für Kapitalertragsteuern im Zuge einer Betriebsprüfung in Höhe von EUR 18.973 Tsd. enthalten.

Aufgrund des für den Firmenwert des Objekts Heilbad Sauerbrunn durchgeführten impairment Tests, musste der Firmenwert in 2012 um EUR 330 Tsd. abgewertet werden. In der Vergleichsperiode ist die Abwertung des Firmenwertes und der Marke der Investkredit enthalten.

Im Geschäftsjahr 2012 sind in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen Leerstellungskosten aus investment property Vermögenswerten in unwesentlichem Ausmaß enthalten.

11) Ergebnis aus Finanzinvestitionen

EUR Tsd.	2012	2011
Ergebnis aus Finanzinvestitionen at fair value through profit or loss	7.264	-23.428
Bewertung Finanzinvestitionen at fair value through profit or loss	7.264	-23.428
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	12.070	-19.544
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-4.806	-3.855
Ergebnis aus fair value hedges	29.600	-34.874
Bewertung Basisinstrumente	16.702	-25.777
Forderungen Kreditinstitute und Kunden	28.732	12.232
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	96.336	111.201
Verbindlichkeiten Kreditinstitute und Kunden	-85.502	-25.214
Verbriefte Verbindlichkeiten	-26.113	-122.928
Nachrangkapital	3.247	-1.066
Bewertung Derivate	12.898	-9.097
Ergebnis aus sonstigen Derivaten Bankbuch	22.925	-51.632
aktienbezogen	1.458	-691
währungsbezogen	-18.553	28.387
zinsbezogen	1.347	-21.057
kreditbezogen	62.641	-59.547
sonstige	-23.968	1.275
Ergebnis aus available for sale Finanzinvestitionen (inklusive Beteiligungen)	11.101	-280.604
realisierte Gewinne / Verluste	34.982	4.961
Zuschreibungen	65	470
Abschreibungen (impairments)	-23.946	-286.036
Ergebnis aus loans & receivables Finanzinvestitionen	-24.219	1.697
realisierte Gewinne / Verluste	-22.550	7.055
Zuschreibungen	3	0
Abschreibungen (impairments)	-1.673	-5.358
Ergebnis aus held to maturity Finanzinvestitionen	2.697	-17.390
realisierte Gewinne / Verluste	2.697	11.937
Abschreibungen (impairments)	0	-29.328
Ergebnis aus operating lease und investment property Vermögenswerten sowie sonstigen Finanzinvestitionen	-50.841	-34.907
realisierte Gewinne / Verluste	2.556	1.954
Wertveränderungen investment property	-53.397	-36.861
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	-1.472	-441.138

In den realisierten Gewinnen aus available for sale Finanzinvestitionen wird unter anderem das Ergebnis aus dem Verkauf der VIC TORIA-VOLKSBANKEN Versicherungsgesellschaften erfasst. Das Closing über den Verkauf fand am 16. Februar 2012 statt. Im Bereich Immobilien wurden in 2012 im Vergleich zum Vorjahr höhere Abwertungen bei Beteiligungen und investment property Vermögenswerten vorgenommen. Im Vorjahr betrafen die Abschreibungen bei den available for sale und held to maturity Finanzinvestitionen die Abwertungen von griechischen Staatsanleihen, sowie vom Partizipationskapital Kommunalkredit.

Im Geschäftsjahr 2012 wurden aus der available for sale Rücklage EUR 12.148 Tsd. (2011: EUR -2.583 Tsd.) in die Gewinn- und Verlustrechnung gebucht. Das Ergebnis betrifft die Position Finanzinvestitionen.

EUR Tsd.	2012	2011
Ergebnis aus Finanzinvestitionen, die erfolgswirksam zum fair value bewertet werden	6.392	-146.795
Finanzinvestitionen at fair value through profit or loss	7.264	-23.428
Fair value hedges	29.600	-34.874
Sonstige Derivate Bankbuch	22.925	-51.632
Investment property Vermögenswerte	-53.397	-36.861
Ergebnis aus Finanzinvestitionen, die nicht erfolgswirksam zum fair value bewertet werden	-7.865	-294.343
Realisierte Gewinne/Verluste	17.686	25.909
Available for sale Finanzinvestitionen	34.982	4.961
Loans & receivables Finanzinvestitionen	-22.550	7.055
Held to maturity Finanzinvestitionen	2.697	11.937
Operating lease Vermögenswerte und sonstige Finanzinvestitionen	2.556	1.954
Zuschreibungen	68	470
Available for sale Finanzinvestitionen	65	470
Loans & receivables Finanzinvestitionen	3	0
Abschreibungen (impairments)	-25.619	-320.722
Available for sale Finanzinvestitionen	-23.946	-286.036
Loans & receivables Finanzinvestitionen	-1.673	-5.358
Held to maturity Finanzinvestitionen	0	-29.328
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	-1.472	-441.138

12) Steuern vom Einkommen

EUR Tsd.	2012	2011
Laufende Steuern vom Einkommen	-16.453	-11.201
Latente Steuern vom Einkommen	-126.087	-70.812
Steuern eines aufgegebenen Geschäftsbereiches	-2.051	-12.754
Steuern vom Einkommen der laufenden Periode	-144.591	-94.766
Steuern vom Einkommen aus Vorperioden fortgeführter Geschäftsbereich	-13.858	-2.055
Steuern vom Einkommen aus Vorperioden aufgebener Geschäftsbereich	0	-1.260
Steuern vom Einkommen aus Vorperioden	-13.858	-3.314
Steuern vom Einkommen	-158.449	-98.080

Die folgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen errechnetem und ausgewiesenem Steueraufwand

EUR Tsd.	2012	2011
Jahresergebnis vor Steuern – fortgeführter Geschäftsbereich	450.422	-759.183
Jahresergebnis vor Steuern – aufgegebenen Geschäftsbereich	48.646	-132.005
Jahresergebnis vor Steuern – Gesamt	499.067	-891.188
Errechneter Steueraufwand 25 %	124.767	-222.797
Steuereffekte		
aus steuerbefreiten Beteiligungserträgen	-4.763	-609
aus Investitionsbegünstigungen	74	-84
aus sonstigen steuerbefreiten Erträgen	-170	23
Verminderung Steuerlatenzen § 9 Abs. 7 KStG	-23.827	0
aus nicht abzugsfähiger Firmenwertabschreibung	83	10.614
aus Beteiligungsbewertungen inklusive outside basis differences	-38.907	54.935
aus Wertberichtigung von aktiven latenten Steuern	67	77.679
aus Nichtansatz von aktiven latenten Steuern	85.121	171.884
aus Wiederansatz von aktiven latenten Steuern	-113	0
aus Steuersatzänderung	-1.146	-984
aus abweichenden Steuersätzen Ausland	-2.184	-10.692
aus sonstigen Unterschieden	5.589	14.795
Ausgewiesene Ertragsteuern	144.591	94.766
Hievon Veräußerungsgruppe	2.051	12.754
Effektive Steuerquote – fortgeführter Geschäftsbereich	31,65 %	-10,81 %
Effektive Steuerquote – inklusive Veräußerungsgruppe	28,97 %	-10,63 %

Durch die hohen Wertberichtigungen auf aktive latente Steuern bzw. den Wiederansatz von aktiven latenten Steuern insbesondere auf steuerliche Verlustvorträge im Vorjahr weichen die effektiven Steuerquoten im Vorjahr stark vom gesetzlichen Steuersatz in Österreich ab bzw. sind nicht darstellbar.

Latente Steuerabgrenzungen im Ausmaß von EUR 15.409 Tsd. (2011: EUR -42.255 Tsd.) wurden direkt mit dem Eigenkapital verrechnet. Im Geschäftsjahr 2012 wurden aktiv latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge und andere aktive latente Steuern in Höhe von EUR 269 Tsd. (2011: EUR 310.715 Tsd.) wertberichtigt sowie aktive latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge und andere aktive latente Steuern in Höhe von EUR 340.485 Tsd. (2011: EUR 687.538 Tsd.) nicht angesetzt, weil nach Einschätzung des Managements die Verwertbarkeit dieser aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge und andere aktiven latenten Steuern in einem angemessenen Zeitraum (bis zu 5 Jahre) unwahrscheinlich ist. Somit wurden auf steuerliche Verlustvorträge in Höhe von EUR 2.112.298 Tsd. (2011: EUR 1.946.915 Tsd.) keine latenten Steuern gebildet. Von diesen steuerlichen Verlustvorträgen sind EUR 2.094.103 Tsd. (2011: EUR 1.829.088 Tsd.) unbeschränkt vortragsfähig und betreffen vor allem die ÖVAG selbst.

Angaben zur Konzernbilanz

13) Barreserve

EUR Tsd.	31.12.2012	31.12.2011
Kassenbestand	1.307	1.166
Guthaben bei Zentralnotenbanken	849.955	429.777
Barreserve	851.262	430.943

14) Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute in Höhe von EUR 7.270.203 Tsd. (2011: EUR 7.964.310 Tsd.) sind alle mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Restlaufzeitengliederung

EUR Tsd.	31.12.2012	31.12.2011
täglich fällig	566.647	213.021
bis 3 Monate	1.075.179	4.883.328
bis 1 Jahr	1.113.584	763.412
bis 5 Jahre	3.938.172	759.790
über 5 Jahre	576.621	1.344.760
Forderungen an Kreditinstitute	7.270.203	7.964.310

15) Forderungen an Kunden

Die Forderungen an Kunden in Höhe von EUR 10.055.734 Tsd. (2011: EUR 12.717.062 Tsd.) sind alle mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Restlaufzeitengliederung

EUR Tsd.	31.12.2012	31.12.2011
täglich fällig	357.763	1.709.307
bis 3 Monate	369.384	836.106
bis 1 Jahr	1.493.209	1.958.343
bis 5 Jahre	5.175.411	5.130.236
über 5 Jahre	2.659.967	3.083.070
Forderungen an Kunden	10.055.734	12.717.062

Angaben zum Leasinggeschäft

EUR Tsd.	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
2012				
Bruttoinvestitionswert	999.426	1.614.617	552.111	3.166.154
Abzüglich unverzinsten geleisteter Kautionen	-341	-2.633	-13.570	-16.545
Abzüglich noch nicht realisierte Finanzerträge	-123.111	-173.705	-76.559	-373.374
Nettoinvestitionswert	875.974	1.438.279	461.982	2.776.235
Nicht garantierte Restwerte				14.473
2011				
Bruttoinvestitionswert	1.065.515	1.745.237	572.078	3.382.830
Abzüglich unverzinsten geleisteter Kautionen	-1.040	-2.085	-12.839	-15.964
Abzüglich noch nicht realisierter Finanzerträge	-140.762	-199.300	-99.446	-439.507
Nettoinvestitionswert	923.713	1.543.852	459.794	2.927.358
Nicht garantierte Restwerte				24.612

Der Nettoinvestitionswert ist in den Positionen Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten enthalten.

Der Nettoinvestitionswert entspricht dem fair value der Finanzierungsleasinggeschäfte, da den Verträgen variable Zinssätze zugrunde liegen.

16) Risikovorsorge

EUR Tsd.	Einzelwert- berichtigung Kreditinstitute	Einzelwert- berichtigung Kunden	Portfoliowert- berichtigung	Gesamt	Hievon Veräußerungs- gruppe
Stand am 1.1.2011	872	1.470.404	56.880	1.528.155	265.653
Veränderung im Konsolidierungskreis	0	-300.962	-10.948	-311.910	-5.623
Währungsumrechnung	0	-23.687	-983	-24.670	-18.693
Umgliederungen	0	6.153	-242	5.912	0
Barwerteffekt	0	-9.941	0	-9.941	-8.944
Verbrauch	-116	-139.325	0	-139.441	-43.875
Auflösung	-53	-353.223	-16.859	-370.135	-52.382
Zuführung	0	612.026	31.409	643.435	239.525
Stand am 31.12.2011	703	1.261.444	59.258	1.321.405	375.661
Veränderung im Konsolidierungskreis	0	-360.812	-14.440	-375.252	-366.495
Währungsumrechnung	0	15.742	489	16.231	7.429
Umgliederungen	0	399	459	858	0
Barwerteffekt	0	-2.375	0	-2.375	-963
Verbrauch	0	-202.720	0	-202.720	-9.352
Auflösung	0	-202.729	-2.990	-205.720	-16.725
Zuführung	0	374.001	140.616	514.617	10.445
Stand am 31.12.2012	703	882.950	183.392	1.067.045	0

In der Zuführung ist ein Betrag von EUR 11.931 Tsd. (2011: EUR 8.229 Tsd.) enthalten, der auf Zinszuschreibungen zurückzuführen ist. In den Forderungen an Kunden sind zinslos gestellte Forderungen in Höhe von EUR 496.742 Tsd. (2011: EUR 358.949 Tsd.) enthalten. In der Zeile Umgliederungen ist neben Umgruppierungen von Rückstellungen auch eine Umgliederung von der Position Forderungen an Kunden enthalten. Die Portfoliowertberichtigungen betreffen zur Gänze Forderungen an Kunden. Die Erhöhung der Portfoliowertberichtigung im Geschäftsjahr 2012 ist zum Großteil auf die Verlängerung der loss identification period zurückzuführen (siehe Kapitel 3)n).

17) Handelsaktiva

EUR Tsd.	31.12.2012	31.12.2011
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	302.326	268.359
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	30.352	32.697
Positive Marktwerte aus derivativen Geschäften	2.235.735	1.801.156
aktienbezogene Geschäfte	100.710	0
währungsbezogene Geschäfte	22.366	45.424
zinsbezogene Geschäfte	2.112.659	1.755.732
Handelsaktiva	2.568.413	2.102.213

Restlaufzeitengliederung

EUR Tsd.	31.12.2012	31.12.2011
bis 3 Monate	1.095	2.010
bis 1 Jahr	8.689	7.156
bis 5 Jahre	126.175	74.432
über 5 Jahre	166.366	184.761
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	302.326	268.359

18) Finanzinvestitionen

EUR Tsd.	31.12.2012	31.12.2011
Finanzinvestitionen at fair value through profit or loss	189.905	495.578
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	120.042	419.614
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	69.863	75.964
Finanzinvestitionen available for sale	3.209.084	3.467.590
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.106.941	3.348.293
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	102.143	119.297
Finanzinvestitionen loans & receivables	1.050.051	1.456.567
Finanzinvestitionen held to maturity	1.112.018	1.375.899
Finanzinvestitionen	5.561.058	6.795.633

In der Position Finanzinvestitionen held to maturity sind Zinsabgrenzungen in Höhe von EUR 19.046 Tsd. (2011: EUR 26.613 Tsd.) berücksichtigt.

Restlaufzeitengliederung

EUR Tsd.	31.12.2012	31.12.2011
bis 3 Monate	356.307	397.774
bis 1 Jahr	509.993	403.213
bis 5 Jahre	2.176.881	2.709.368
über 5 Jahre	2.345.871	3.090.017
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.389.052	6.600.372

Wertpapieraufgliederung gemäß BWG inklusive Veräußerungsgruppe

EUR Tsd.	31.12.2012	31.12.2011
Börsennotierte Wertpapiere	5.208.867	6.033.793
Festverzinsliche Wertpapiere	5.196.469	6.017.861
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	12.398	15.932
Dem Anlagevermögen gewidmete Wertpapiere	5.160.713	9.003.353
Rediskontfähige Wertpapiere	3.453.937	4.594.584

In der Position dem Anlagevermögen gewidmete Wertpapiere werden alle Wertpapiere erfasst, die der Konzern beabsichtigt länger als ein Jahr im Bestand zu haben.

Finanzinvestitionen bewertet at fair value through profit or loss

Finanzinvestitionen werden in die Kategorie at fair value through profit or loss designiert, weil der Konzern diese Finanzinvestitionen auf Marktwertbasis gemäß seiner Investitionsstrategie verwaltet. Das interne Berichtswesen und die Ergebnismessung erfolgen für diese Wertpapiere auf Marktwertbasis.

Umwidmung von available for sale in loans & receivables

Gemäß den Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7 wurden im Geschäftsjahr 2008 Wertpapiere der Kategorie available for sale in die Kategorie loans & receivables umgegliedert. Diese Wertpapiere entsprachen bei der erstmaligen Erfassung der Definition für die Kategorie loans & receivables und wurden damals in die Kategorie available for sale gewidmet. Die Umwidmung zu loans & receivables wurde rückwirkend mit 1. Juli 2008 vorgenommen. Der fair value zum Zeitpunkt der Umwidmung wurde als neuer Buchwert für diese Wertpapierbestände angesetzt.

EUR Tsd.	31.12.2012	31.12.2011	1.7.2008
Buchwert	472.558	599.185	1.140.363
Fair value	465.136	543.225	1.140.363
Available for sale Rücklage mit Umwidmung	-27.673	-40.663	-79.177
Available for sale Rücklage ohne Umwidmung	-38.228	-88.891	-79.177

Die Beträge der available for sale Rücklage werden unter Berücksichtigung von latenten Steuern dargestellt. In der Gewinn- und Verlustrechnung ergaben sich durch die Umwidmung keine wesentlichen unterschiedlichen Auswirkungen.

Durchschnittlicher Effektivzinssatz - geordnet nach Währungen

	EUR	USD	GBP	JPY	Gesamt
Durchschnittlicher Effektivzinssatz	2,20 %	2,28 %	2,92 %	2,32 %	2,28 %

19) Operating lease Vermögenswerte (inklusive investment property)

EUR Tsd.	Investment properties	Sonstige operating lease Vermögenswerte	Gesamt	Hievon Veräußerungsgruppe
Anschaffungswerte 1.1.2011	1.609.626	174.322	1.783.948	1.444.154
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-1.350.026	270	-1.349.756	-1.422.387
Währungsumrechnung	-2.434	-3.437	-5.870	-2.248
Zugänge inklusive Umbuchungen	29.062	27.648	56.711	18.254
Abgänge inklusive Umbuchungen	-18.680	-47.268	-65.948	-17.380
Anschaffungswerte 31.12.2011	267.549	151.536	419.084	20.394
Veränderungen im Konsolidierungskreis	95.230	73	95.303	-20.394
Währungsumrechnung	719	664	1.383	
Zugänge inklusive Umbuchungen	27.113	21.112	48.225	
Abgänge inklusive Umbuchungen	-12.292	-53.016	-65.308	
Anschaffungswerte 31.12.2012	378.318	120.369	498.688	

EUR Tsd.	Investment properties	Sonstige operating lease Vermögenswerte	Gesamt	Hievon Veräußerungsgruppe
2011				
Anschaffungswerte 31.12.2011	267.549	151.536	419.084	20.394
Kumulierte Ab- und Zuschreibungen	-24.247	-66.291	-90.538	-259
Buchwert 31.12.2011	243.301	85.245	328.546	20.135
Abschreibungen des Geschäftsjahres	-38.953	-28.433	-67.387	-898
Zuschreibungen des Geschäftsjahres	2.142	317	2.459	948
Buchwert 1.1.2011	1.732.170	104.344	1.836.514	1.522.150

2012

Anschaffungswerte 31.12.2012	378.318	120.369	498.688	
Kumulierte Ab- und Zuschreibungen	-91.512	-53.037	-144.549	
Buchwert 31.12.2012	286.806	67.333	354.139	
Abschreibungen des Geschäftsjahres	-57.470	-22.408	-79.878	
Zuschreibungen des Geschäftsjahres	4.073	1.335	5.408	

Im Geschäftsjahr 2012 gingen bei den investment property Vermögenswerten Buchwerte in Höhe von EUR 12.119 Tsd. (2011: EUR 1.300 Tsd.) ab.

Unter investment properties werden 21 bereits fertiggestellte Objekte (2011: 14) sowie drei in Bau befindliche Objekte mit einem Buchwert in Höhe von EUR 44.090 Tsd. (2011: drei in Bau befindliche Objekte mit einem Buchwert in Höhe von EUR 44.938 Tsd.) ausgewiesen, die sowohl in Österreich als auch in den Ländern Mittel- und Osteuropas stehen. Die in Bau befindlichen Objekte wurden zum Berichtsstichtag mit dem fair value bewertet.

Im Geschäftsjahr 2011 sind in der Veräußerungsgruppe unter investment properties 3 bereits fertiggestellten Objekten sowie kein in Bau befindliches Objekt ausgewiesen, die vorwiegend in den Ländern Mittel- und Osteuropas stehen.

Der Konzern hat sich bei investment property Vermögenswerten, die von Dritten refinanziert werden, diesen gegenüber zur Instandhaltung der Projekte verpflichtet. Ansonsten bestehen keine weiteren Verpflichtungen investment property Vermögenswerte zu kaufen, zu erstellen, zu entwickeln oder zu erhalten.

Künftige Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren operating lease Verträgen

EUR Tsd.	31.12.2012	31.12.2011
bis 3 Monate	7.977	10.889
bis 1 Jahr	20.246	29.858
bis 5 Jahre	46.680	62.001
über 5 Jahre	44.420	40.247
Künftige Mindestleasingzahlungen	119.323	142.996

20) Anteile an at equity bewerteten Unternehmen

Zusatzinformationen zu den at equity bewerteten Unternehmen

EUR Tsd.	2012	2011
Addierte Bilanzsummen zum 31.12.	3.724.780	4.341.496
Addiertes Eigenkapital zum 31.12.	271.029	467.043
Addierte Umsatzerlöse	127.140	27.440
Addiertes Jahresergebnis	-169.246	-135.474

Anteile an at equity bewerteten Unternehmen in der Veräußerungsgruppe

EUR Tsd.	2011
Addierte Bilanzsummen zum 31.12.	303.960
Addiertes Eigenkapital zum 31.12.	146.143
Addierte Umsatzerlöse	27.314
Addiertes Jahresergebnis	18.016

Für die Berechnung der Umsatzerlöse wurden Zins- und Provisionsüberschuss sowie das Handelsergebnis herangezogen.

Nichterfasster anteiliger Verlust aus at equity bewerteten Unternehmen

EUR Tsd.	2012	2011
Anteiliger Verlust der Periode	-84.763	-22.792
Anteilige Veränderung sonstiges Ergebnis der Periode	-11.015	0
Kumulierter Verlust zum Stichtag	-107.555	-22.792
Kumuliertes sonstiges Ergebnis zum Stichtag	-11.015	0

21) Anteile und Beteiligungen

EUR Tsd.	31.12.2012	31.12.2011
Anteile an verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen	11.304	437.236
Anteile an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	60.544	91.978
Sonstige Beteiligungen	372.714	50.369
Anteile und Beteiligungen	444.562	579.583

Eine Liste der verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen findet sich in Kapitel 56.

Die Verschiebung zwischen den Positionen Anteile an verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen und Sonstige Beteiligungen kommt durch die Neuaufnahme der UBG-Bankenbeteiligungs GmbH in den Konsolidierungskreis zustande. Diese Gesellschaft ist eine Beteiligungsholding, die unter anderem die Beteiligung an der RZB hält (siehe Kapitel 2).

Bei den Anteilen und Beteiligungen wurden im Geschäftsjahr Beteiligungen mit einem Buchwert von EUR 46.544 Tsd. (2011: EUR 28.507 Tsd.) veräußert. Das Ergebnis aus diesen Veräußerungen belief sich auf EUR 24.488 Tsd. (2011: EUR 7.545 Tsd.) und wird in der Position Ergebnis aus Finanzinvestitionen dargestellt.

Anteile und Beteiligungen von Unternehmen, deren beizulegender Wert nicht ohne erheblichen Aufwand feststellbar ist, sind mit den Anschaffungskosten abzüglich etwaiger Wertminderungen bewertet. Eine Gesellschaft notiert an der Börse und wird mit dem Börsenkurs bewertet. Anteile und Beteiligungen mit einem Buchwert in Höhe von EUR 315.909 Tsd. sind ebenfalls mit dem Marktwert bewertet.

Im Dezember 2011 wurde ein Kaufvertrag über die Veräußerung der Beteiligungen an den VICTORIA-VOLKSBANKEN Versicherungsgesellschaften abgeschlossen. Das Closing fand am 16. Februar 2012 statt. Der Buchwert dieser Beteiligungen beträgt zum Veräußerungzeitpunkt EUR 20.778 Tsd. Eine Angabe über den Kaufpreis unterbleibt, da zwischen den Verhandlungsparteien Stillschweigen vereinbart wurde.

Gemäß den geplanten Restrukturierungen des Konzerns werden Geschäfte außerhalb des neuen Kernbereiches (non-core business) gemäß ihrem Tilgungsprofil abgebaut oder verkauft. Das schließt auch Anteile und Beteiligungen mit ein.

22) Immaterielles Anlagevermögen

EUR Tsd.	Software	Firmenwerte	Sonstiges	Gesamt	Hievon Veräußerungsgruppe
Anschaffungswerte 1.1.2011	114.664	256.360	28.992	400.016	119.920
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-6.830	-5.309	-97	-12.237	-5.694
Währungsumrechnung	-3.371	-25	-151	-3.547	-3.281
Zugänge inklusive Umbuchungen	13.685	0	163	13.848	-8.108
Abgänge inklusive Umbuchungen	-6.033	-1.598	-514	-8.145	-3.520
Anschaffungswerte 31.12.2011	112.115	249.428	28.393	389.936	115.533
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-70.481	-246.169	-3.099	-319.750	
Währungsumrechnung	86	0	7	93	
Zugänge inklusive Umbuchungen	3.875	0	32	3.907	
Abgänge inklusive Umbuchungen	-313	0	-25.066	-25.379	
Anschaffungswerte 31.12.2012	45.282	3.258	266	48.806	

EUR Tsd.	Software	Firmenwerte	Sonstiges	Gesamt	Hievon Veräußerungsgruppe
2011					
Anschaffungswerte 31.12.2011	112.115	249.428	28.393	389.936	115.533
Kumulierte Ab- und Zuschreibungen	-74.661	-231.708	-28.083	-334.452	-73.826
Buchwert 31.12.2011	37.455	17.720	310	55.484	41.706
Hievon mit unbeschränkter Nutzungsdauer	0	17.720	0	17.720	16.970
Hievon mit beschränkter Nutzungsdauer	37.455	0	310	37.764	24.736
Planmäßige Abschreibungen des Geschäftsjahres	-10.825	0	-425	-11.250	-7.280
Impairment des Geschäftsjahres	0	-42.458	-24.860	-67.318	-10.895
Buchwert 1.1.2011	39.013	65.117	25.502	129.631	57.877

2012

Anschaffungswerte 31.12.2012	45.282	3.258	266	48.806	
Kumulierte Ab- und Zuschreibungen	-31.768	-2.838	-232	-34.839	
Buchwert 31.12.2012	13.514	420	34	13.967	
Hievon mit unbeschränkter Nutzungsdauer	0	420	0	420	
Hievon mit beschränkter Nutzungsdauer	13.514	0	34	13.547	
Planmäßige Abschreibungen des Geschäftsjahres	-3.256	0	-62	-3.318	
Impairment des Geschäftsjahres	0	-330	0	-330	

In der Position Software wird keine selbsterstellte Software ausgewiesen.

Aufgrund der Fusion Investkredit mit ÖVAG wurde die im Zuge des Erwerbs der Investkredit aktivierte Marke, die bereits im Geschäftsjahr 2011 voll abgeschrieben wurde, ausgebucht.

Zusammensetzung der Firmenwerte

EUR Tsd.	Buchwert	Impairment	Buchwert	Impairment
	31.12.2012	2012	31.12.2011	2011
Segment Bankbuch/Allgemein	0	0	0	31.563
Segment Immobilien	420	-330	750	0
VBI Teilkonzern				
Segment Retail	0	0	16.970	10.895
Gesamt	420	-330	17.720	42.458

Die Firmenwerte aus dem VBI Teilkonzern sind aufgrund der Veräußerung des VBI Teilkonzernes im Geschäftsjahr 2012 abgegangen. Der Firmenwert aus dem Segment Bankbuch/Allgemein wurde im Zuge der Fusion Investkredit mit ÖVAG ausgebucht. Der im Geschäftsjahr 2012 noch bestehende Firmenwert im Segment Immobilien betrifft das Objekt Heilbad Sauerbrunn und resultiert aus den passiven latenten Steuern aus der Immobilienbewertung. Für den impairment Test wird daher die jeweils aktuelle Bewertung der Immobilie herangezogen und bei einer etwaigen Abwertung der Immobilie auch der Firmenwert anteilig abgeschrieben. Aufgrund des zum 31. Dezember 2012 durchgeführten impairment Tests wurde der Firmenwert der Heilbad Sauerbrunn um EUR 330 Tsd. abgewertet. Da alle anderen Firmenwerte entweder durch Verkauf der Unternehmensanteile oder Fusion abgegangen sind, waren keine weiteren impairment Tests notwendig.

23) Sachanlagen

EUR Tsd.	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und EDV- Geschäfts- Ausstattung			Sonstiges	Gesamt	Hievon Ver- äußerungs- gruppe
		Ausstattung	ausstattung				
Anschaffungswerte 1.1.2011	275.806	55.112	102.336	32.675	465.930	233.544	
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-25.238	-5.954	-12.285	-11.460	-54.937	-22.294	
Währungsumrechnung	-3.260	-1.581	-1.278	-952	-7.072	-5.999	
Zugänge inklusive Umbuchungen	3.639	6.108	6.021	4.692	20.461	10.124	
Abgänge inklusive Umbuchungen	-3.728	-7.235	-7.347	-4.607	-22.916	-12.159	
Anschaffungswerte 31.12.2011	247.219	46.451	87.448	20.348	401.466	203.218	
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-106.243	-39.839	-45.043	-11.972	-203.098	-203.218	
Währungsumrechnung	126	82	57	146	410		
Zugänge inklusive Umbuchungen	8.978	10.058	1.739	2.578	14.796		
Abgänge inklusive Umbuchungen	-13.991	-5.868	-14.481	-2.943	-28.726		
Anschaffungswerte 31.12.2012	136.089	10.884	29.719	8.156	184.848		

EUR Tsd.	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und EDV- Geschäfts- Ausstattung			Sonstiges	Gesamt	Hievon Ver- äußerungs- gruppe
		Ausstattung	ausstattung				
2011							
Anschaffungswerte 31.12.2011	247.219	46.451	87.448	20.348	401.466	203.218	
Kumulierte Ab- und Zuschreibungen	-68.681	-38.006	-65.028	-13.080	-184.795	-114.297	
Buchwert 31.12.2011	178.539	8.445	22.419	7.268	216.671	88.920	
Planmäßige Abschreibung des Geschäftsjahres	-8.338	-4.957	-6.299	-3.761	-23.354	-12.702	
Außerplanmäßige Abschreibungen des Geschäftsjahres	-800	-31	-183	-76	-1.090	-329	
Buchwert 1.1.2011	205.015	9.529	31.220	17.379	263.144	112.229	

2012

Anschaffungswerte 31.12.2012	136.089	10.884	29.719	8.156	184.848	
Kumulierte Ab- und Zuschreibungen	-23.592	-8.558	-17.577	-4.446	-54.173	
Buchwert 31.12.2012	112.497	2.326	12.142	3.710	130.676	
Planmäßige Abschreibungen des Geschäftsjahres	-3.557	-1.344	-1.994	-1.450	-8.345	
Außerplanmäßige Abschreibungen des Geschäftsjahres	-1.545	0	0	0	-1.545	

24) Ertragsteueransprüche

EUR Tsd.	31.12.2012	31.12.2011
Laufende Ertragsteueransprüche	11.104	22.870
Latente Ertragsteueransprüche	43.896	111.116
Ertragsteueransprüche gesamt	55.000	133.985

Die folgende Darstellung zeigt, aus welchen Abweichungen zwischen dem Bilanzansatz nach Steuerrecht und IFRS latente Ertragsteueransprüche entstehen.

EUR Tsd.	31.12.2012	31.12.2011
Forderungen an Kreditinstitute	8	12
Forderungen an Kunden inklusive Risikovorsorge	90.582	43.263
Handelsaktiva	3.585	1.799
Finanzinvestitionen	752	19.249
Operating lease Vermögenswerte (inklusive investment property)	1.508	1.312
Beteiligungen	6.514	10.384
Immaterielles Anlagevermögen und Sachanlagen	145	86
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	27.763	25.831
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	43.976	28.679
Verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangkapital	101.259	115.091
Pensions-, Abfertigungs- und sonstige Rückstellungen	13.283	17.699
Sonstige Aktiva und sonstige Passiva	175.642	230.082
Verlustvorräte	39.306	79.715
Latente Steueransprüche vor Verrechnung	504.322	573.203
Verrechnung mit passiven latenten Steuern	-460.426	-462.087
Ausgewiesene latente Steueransprüche	43.896	111.116

Die Verrechnung zwischen latenten Ertragsteueransprüchen und -verpflichtungen erfolgt jeweils nur im gleichen Unternehmen.

Für die Prüfung der Verwertung der steuerlichen Verlustvorräte, sowie der Werthaltigkeit anderer aktiver latenter Steuern, wurde ein Zeitraum von bis zu 5 Jahren entsprechend der Konzernsteuerplanung zu Grunde gelegt.

25) Sonstige Aktiva

EUR Tsd.	31.12.2012	31.12.2011
Rechnungsabgrenzungsposten	9.557	11.138
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	195.946	456.519
Positive Marktwerte der Derivate im Bankbuch	1.213.368	1.551.398
Sonstige Aktiva	1.418.872	2.019.055

In der nachfolgenden Tabelle sind die Marktwerte der Derivate dargestellt, die für das hedge accounting nach IFRS herangezogen werden.

EUR Tsd.	31.12.2012		31.12.2011	
	Fair value hedge	Cash flow hedge	Fair value hedge	Cash flow hedge
Währungsbezogene Geschäfte	541	0	739	0
Zinsbezogene Geschäfte	786.935	1.747	730.854	2.384
Positive Marktwerte Derivate	787.476	1.747	731.594	2.384

26) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

EUR Tsd.	31.12.2012	31.12.2011
Zentralbanken	304.231	652.075
Sonstige Kreditinstitute	9.530.287	10.997.676
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9.834.518	11.649.751

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind alle mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Restlaufzeitengliederung

EUR Tsd.	31.12.2012	31.12.2011
täglich fällig	4.009.849	4.178.088
bis 3 Monate	621.030	3.232.318
bis 1 Jahr	1.657.271	996.818
bis 5 Jahre	1.728.217	1.931.819
über 5 Jahre	1.818.153	1.310.708
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9.834.518	11.649.751

27) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

EUR Tsd.	31.12.2012	31.12.2011
Bewertet mit fortgeführten Anschaffungskosten	2.542.128	2.712.738
Spareinlagen	200	198
Sonstige Einlagen	2.541.928	2.712.540
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.542.128	2.712.738

Restlaufzeitengliederung

EUR Tsd.	31.12.2012	31.12.2011
täglich fällig	481.396	839.290
bis 3 Monate	101.201	212.497
bis 1 Jahr	101.019	118.696
bis 5 Jahre	735.969	361.545
über 5 Jahre	1.122.543	1.180.710
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.542.128	2.712.738

28) Verbriefte Verbindlichkeiten

EUR Tsd.	31.12.2012	31.12.2011
Anleihen	9.912.347	13.452.120
Verbrieftete Verbindlichkeiten	9.912.347	13.452.120

Die verbrieften Verbindlichkeiten sind alle mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Restlaufzeitengliederung

EUR Tsd.	31.12.2012	31.12.2011
bis 3 Monate	1.584.798	1.506.748
bis 1 Jahr	941.616	2.134.860
bis 5 Jahre	4.024.132	5.577.159
über 5 Jahre	3.361.800	4.233.352
Verbrieftete Verbindlichkeiten	9.912.347	13.452.120

29) Handelspassiva

EUR Tsd.	31.12.2012	31.12.2011
Negative Marktwerte aus derivativen Geschäften		
aktienbezogene Geschäfte	104.785	0
währungsbezogene Geschäfte	19.691	36.828
zinsbezogene Geschäfte	1.948.642	1.594.609
Handelspassiva	2.073.118	1.631.437

30) Rückstellungen

EUR Tsd.	Risiko- rückstellungen	Andere Rückstellungen	Gesamt	Hievon Ver- äußerungsgruppe
Stand am 1.1.2011	27.743	98.738	126.481	15.910
Veränderung im Konsolidierungskreis	-202	-14.619	14.822	-10.378
Währungsumrechnung	-14	-855	-869	-835
Umgliederungen	-2.306	6.564	4.258	0
Verbrauch	-3.120	-24.677	-27.796	-1.675
Auflösung	-3.633	-38.148	-41.781	-2.090
Zuführung	9.966	72.471	82.436	8.527
Stand am 31.12.2011	28.433	99.474	127.907	9.460
Veränderung im Konsolidierungskreis	-3.038	-6.549	-9.586	-9.586
Währungsumrechnung	-42	406	364	352
Umgliederungen	-1.970	-201	-2.171	0
Verbrauch	-874	-17.858	-18.732	-75
Auflösung	-5.798	-23.757	-29.555	-593
Zuführung	4.493	22.790	27.283	443
Stand am 31.12.2012	21.205	74.305	95.509	0

Die gebildeten Risikorückstellungen betreffen Vorsorgen für außerbilanzielle Transaktionen insbesondere Haftungen und Garantien. Dabei handelt es sich überwiegend um langfristige Rückstellungen.

In der Position andere Rückstellungen wird für Verpflichtungen vorgesorgt, die wahrscheinlich in Zukunft zu einem Mittelabfluss führen werden. Die im Geschäftsjahr 2011 in Höhe von EUR 41.450 Tsd. gebildete Restrukturierungsrückstellung erfüllt die Kriterien gemäß IAS 37.10. Aufgrund eines Verbrauches im Geschäftsjahr 2012 beträgt die Restrukturierungsrückstellung zum Bilanzstichtag EUR 32.605 Tsd. Da ein Großteil der Restrukturierungsmaßnahmen bis Ende 2016 umgesetzt sein soll, handelt es sich bei dieser Rückstellung um eine langfristige Rückstellung. Die Vorsorgen für Immobilienprojekte und sonstige Beteiligungen vorwiegend im Segment Immobilien in Höhe von EUR 26.701 Tsd. (2011: 28.323 Tsd.) stehen im Zusammenhang mit dem geplanten Abbau und stellen ebenfalls im Wesentlichen langfristige Rückstellungen dar. Weitere langfristige Vorsorgen wurden für schwebende Rechtsverfahren in Höhe von EUR 6.627 Tsd. (2011: 4.279 Tsd.), für wahrscheinliche Abflüsse aus noch nicht weitergegebenen Zinsanpassungen in Höhe von EUR 6.234 Tsd. sowie Rückabwicklungskosten für Wertpapieren Handelsbestand in Höhe von EUR 7.500 Tsd. gebildet.

31) Sozialkapital

EUR Tsd.	Pensions- rückstellung	Abfertigungs- rückstellung	Jubiläums- rückstellung	Summe Sozialkapital	Hievon Ver- äußerungsgruppe
Sozialkapitalrückstellung zum 1.1.2011	77.672	28.619	4.581	110.872	3.854
Veränderung im Konsolidierungskreis	0	-467	4	-463	-220
Dienstzeitaufwand	483	1.994	419	2.895	488
Zinsaufwand	3.600	1.229	202	5.031	185
Zahlungen	-3.226	-1.514	-231	-4.971	-61
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	7.348	1.708	-319	8.737	96
Barwert 31.12.2011	85.877	31.569	4.655	122.101	4.342
Nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne/Verluste (Korridor)	-8.588	-1.708	0	-10.296	-168
Sozialkapitalrückstellung zum 31.12.2011	77.289	29.861	4.655	111.805	4.174
Veränderung im Konsolidierungskreis	0	-3.700	-524	-4.224	-4.174
Dienstzeitaufwand	304	1.607	391	2.302	
Zinsaufwand	3.878	1.319	202	5.399	
Zahlungen	-3.243	-3.290	-463	-6.996	
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	10.235	3.603	222	14.059	
Barwert 31.12.2012	88.464	29.399	4.483	122.346	
Nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne/Verluste (Korridor)	-8.846	-2.940	0	-11.786	
Sozialkapitalrückstellung 31.12.2012	79.617	26.459	4.483	110.560	

Barwert des Planvermögens

EUR Tsd.	Pensions- rückstellung	Hievon Ver- äußerungsgruppe
Barwert des Planvermögens zum 1.1.2011	40.611	52
Veränderung im Konsolidierungskreis	0	-52
Ertrag aus dem Planvermögen	1.692	
Beiträge zum Planvermögen	581	
Auszahlungen	-2.144	
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-4.971	
Barwert des Planvermögens zum 31.12.2011	35.769	
Veränderung im Konsolidierungskreis	0	
Ertrag aus dem Planvermögen	1.128	
Beiträge zum Planvermögen	3.798	
Auszahlungen	-2.282	
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	0	
Barwert des Planvermögens zum 31.12.2012	38.413	

Die Pensionsrückstellung wird saldiert mit dem Barwert des Planvermögens in dieser Position ausgewiesen.

EUR Tsd.	Pensions- rückstellung	Abfertigungs- rückstellung	Jubiläums- rückstellung	Summe Sozialkapital
31.12.2011				
Sozialkapitalverpflichtung	77.289	29.861	4.655	111.805
Barwert des Planvermögens	-35.769	0	0	-35.769
Bilanzierte Nettoschuld	41.521	29.861	4.655	76.036
Hievon Veräußerungsgruppe	0	3.700	475	4.175

31.12.2012				
Sozialkapitalverpflichtung	79.617	26.459	4.483	110.560
Barwert des Planvermögens	-38.413	0	0	-38.413
Bilanzierte Nettoschuld	41.205	26.459	4.483	72.147

Historische Information

EUR Tsd.	2012	2011	2010	2009	2008
Barwert der Verpflichtungen	122.346	122.101	119.094	103.928	112.923
Barwert des Planvermögens	38.413	35.769	40.611	40.067	33.042

32) Ertragsteuerverpflichtungen

EUR Tsd.	31.12.2012	31.12.2011
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	16.662	9.315
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	145.563	74.378
Ertragsteuerverpflichtungen gesamt	162.226	83.693

Die folgende Darstellung zeigt, aus welchen Abweichungen zwischen dem Bilanzansatz nach Steuerrecht und IFRS latente Ertragsteuerverpflichtungen entstehen.

EUR Tsd.	31.12.2012	31.12.2011
Forderungen an Kreditinstitute	6.363	474
Forderungen an Kunden inklusive Risikovorsorge	43.778	53.352
Finanzinvestitionen	43.848	9.402
Operating lease Vermögenswerte (inklusive investment property)	9.607	8.177
Beteiligungen	53.444	95.099
Immaterielles Anlagevermögen und Sachanlagen	5.323	5.352
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	461	4.555
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	48	16
Verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangkapital	168.473	8.082
Pensions-, Abfertigungs- und sonstige Rückstellungen	509	8.233
Sonstige Aktiva und Sonstige Passiva	259.175	328.710
Übrige Bilanzpositionen	14.962	15.013
Latente Steuerverpflichtungen vor Verrechnung	605.990	536.465
Verrechnung mit aktiven latenten Steuern	-460.426	-462.087
Ausgewiesene latente Steuerverpflichtungen	145.563	74.378

33) Sonstige Passiva

EUR Tsd.	31.12.2012	31.12.2011
Rechnungsabgrenzungsposten	11.716	19.714
Sonstige Verbindlichkeiten	149.046	540.009
Negative Marktwerte der Derivate im Bankbuch	1.003.434	1.368.106
Sonstige Passiva	1.164.197	1.927.828

In der nachfolgenden Tabelle sind die Marktwerte der Derivate dargestellt, die für das hedge accounting nach IFRS herangezogen werden.

EUR Tsd.	31.12.2012		31.12.2011	
	Fair value hedge	Cash flow hedge	Fair value hedge	Cash flow hedge
Währungsbezogene Geschäfte	59.983	0	63.625	0
Zinsbezogene Geschäfte	571.046	1.499	357.417	1.801
Negative Marktwerte Derivate	631.029	1.499	421.042	1.801

34) Nachrangkapital

EUR Tsd.	31.12.2012	31.12.2011
Nachrangige Verbindlichkeiten	362.114	844.523
Ergänzungskapital	258.604	884.135
Nachrangkapital	620.718	1.728.658

Das Nachrangkapital wird mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Der Buchwert des Ergänzungskapitals wurde gemäß IAS 39 AG 8 neu berechnet, indem der Barwert durch Abzinsen der geschätzten zukünftigen cash flows mit den ursprünglichen Effektivzinssatz ermittelt wurde. Im Vorjahr wurde der Bewertung aufgrund der Ungewissheiten in Bezug auf das künftige Geschäftsmodell gemäß IAS 39.9 die vertraglichen cash flow über die gesamte Laufzeit zugrunde gelegt.

In dieser Position wird hybrides Tier I Kapital mit einem Nominale in Höhe von EUR 57.698 Tsd. (2011: EUR 300.000 Tsd.) ausgewiesen.

Restlaufzeitengliederung

EUR Tsd.	31.12.2012	31.12.2011
bis 3 Monate	25.069	28.533
bis 1 Jahr	7.574	5.293
bis 5 Jahre	235.054	720.792
über 5 Jahre	353.021	974.040
Nachrangkapital	620.718	1.728.658

35) Zahlungsströme Verbindlichkeiten

Darstellung der zukünftigen cash flows der Verbindlichkeiten gegliedert nach ihrer vertraglichen Fälligkeit.

EUR Tsd.	Verbindlich- keiten gegenüber Kreditinstituten	Verbindlich- keiten gegenüber Kunden	Verbriefte- Verbindlich- keiten	Nachrang- kapital	Handels- passiva	Derivate im Bankbuch
31.12.2012						
Buchwert	9.834.518	2.542.128	9.912.347	620.718	2.073.118	1.003.434
Zahlungsabflüsse gesamt	10.256.941	3.286.886	11.733.985	834.499	2.824.662	336.649
bis 3 Monate	4.632.614	609.250	1.533.382	0	0	1.373
bis 1 Jahr	1.714.726	157.341	1.194.213	17.384	80.254	49.585
bis 5 Jahre	2.006.418	970.134	4.984.809	279.763	980.374	172.177
über 5 Jahre	1.903.184	1.550.161	4.021.580	537.351	1.764.033	113.514
31.12.2011						
Buchwert	11.649.751	2.712.738	13.452.120	1.728.658	1.631.437	1.368.106
Zahlungsabflüsse gesamt	12.273.992	3.467.343	15.768.246	2.054.954	2.822.607	1.245.940
bis 3 Monate	7.480.082	1.134.275	1.517.555	31.271	0	6.206
bis 1 Jahr	1.301.967	180.344	2.483.201	18.959	99.418	200.126
bis 5 Jahre	1.960.778	600.637	6.732.370	989.587	585.867	408.222
über 5 Jahre	1.531.165	1.552.086	5.035.119	1.015.137	2.137.323	631.386

Die Zahlungsströme der Eventualverbindlichkeiten werden in Note 46) Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken dargestellt.

36) Eigenkapital

Das Grundkapital der ÖVAG beträgt vor Abzug der eigenen Aktien am 31.12.2012 EUR 577.329 Tsd. Es setzt sich aus folgenden Namensaktien zusammen:

	EUR Tsd.
10 vinkulierte Namensaktien	0
264.708.208 Namensaktien	577.329
	577.329

Mit Beschluss der Hauptversammlung am 26. April 2012 und Eintragung im Firmenbuch am 28. September 2012 erfolgte eine Kapitalherabsetzung um 70 % und eine anschließende Kapitalerhöhung. Dabei wurde das Grundkapital um EUR 484 Mio. durch Ausgabe von 221.916.552 neuer Aktien erhöht. Diese Aktien wurden durch die Republik Österreich in Höhe von EUR 250 Mio. und durch die Volksbanken Holding eGen in Höhe von EUR 234 Mio. gezeichnet.

Mit 7. April 2009 wurde von der Republik Österreich Partizipationskapital in Höhe von einer Milliarde Euro in Tranchen von je 50 Millionen Euro gezeichnet. Nach der Kapitalherabsetzung beträgt dieses Partizipationskapital EUR 300 Mio. Bezüglich der Verzinsung verweisen wir auf die Tabelle Emissionen des Konzerns in Kapitel 37) Eigenmittel nach österreichischem BWG. Die Republik Österreich hat für dieses Partizipationskapital ein Wandlungsrecht. Zum Bilanzstichtag befand sich dieses PS-Kapital zur Gänze im Besitz der Republik Österreich. Das im Geschäftsjahr 2008 emittierte PS-Kapital in Höhe von EUR 150 Mio. (vor Kapitalherabsetzung EUR 500 Mio.) wird in der Position Nachrangkapital ausgewiesen.

Somit verfügt die ÖVAG zum 31. Dezember 2012 neben dem Grundkapital über ein Partizipationskapital im Nennbetrag von EUR 310 Mio. (2011: EUR 1.034 Mio.). Diese Partizipationsscheine lauten auf Inhaber und entsprechen infolge ihrer Ausgabebedingungen und der erfolgten Einzahlung den Bestimmungen des § 23 Abs. 4 BWG.

Entwicklung des gezeichneten Kapitals

in Stück	31.12.2012		31.12.2011	
	Aktien	PS	Aktien	PS
In Umlauf befindliche Aktien und Partizipationsscheine am 1.1.	42.095.239	162.940	42.096.395	167.710
Kapitalerhöhung	221.916.552	0	0	0
Abgang eigener Aktien und Partizipationsscheine	-904	-787	-1.156	-4.772
Zugang eigener Aktien und Partizipationsscheine	2	0	0	2
In Umlauf befindliche Aktien und Partizipationsscheine am 31.12.	264.010.889	162.153	42.095.239	162.940
Eigene Aktien und Partizipationsscheine	697.329	18.296	696.427	17.509
Anzahl Aktien und Partizipationsscheine am 31.12.	264.708.218	180.449	42.791.666	180.449

20.449 Stück (2011: 20.449 Stück) der im Umlauf befindlichen und der gesamten Partizipationsscheine weisen ein Nominale von EUR15 Tsd. je Partizipationsschein auf. Die restlichen Partizipationsscheine haben einen Nennwert von EUR 21,80 pro Schein.

In der außerordentlichen Hauptversammlung vom 15. Dezember 2008, geändert durch die Hauptversammlung vom 20. März 2009, wurde eine bedingte Kapitalerhöhung um bis zu EUR 156 Mio. durch Ausgabe neuer Stammaktien beschlossen, die nur soweit durchgeführt werden soll, wie die Inhaber des auf Grund des Hauptversammlungsbeschlusses vom 15. Dezember 2008 ausgegebenen Partizipationskapitals von ihrem Umtauschrecht Gebrauch machen (bedingtes Kapital).

Dividendenzahlung inkl. Partizipationskapital

EUR Tsd.	2012	2011
Dividende stimmberechtigtes Kapital	0	0
Dividende nicht stimmberechtigtes Kapital	0	0
Gesamt	0	0

Im Geschäftsjahr 2013 werden keine Schüttungen auf das Aktien- und Partizipationskapital durchgeführt.

37) Eigenmittel nach österreichischem BWG

Die gemäß BWG ermittelten Eigenmittel der ÖVAG Kreditinstitutsgruppe zeigen folgende Zusammensetzung (Werte inklusive Veräußerungsgruppe):

EUR Tsd.	31.12.2012	31.12.2011
Gezeichnetes Kapital (abzüglich eigener Anteile)	1.035.633	1.031.217
Offene Rücklagen (inklusive Unterschiedsbeträge und Fremdannteile)	1.049.266	1.833.768
Fonds für allgemeine Bankrisiken	10.376	10.667
Immaterielle Vermögensgegenstände	-15.957	-40.207
Bilanzverlust	-353.076	-484.287
Kernkapital (Tier I) vor Abzugsposten	1.726.242	2.351.158
Abzugsposten vom Kernkapital (50 % Abzug gemäß § 23 Abs. 13 BWG)	-17.614	-46.119
Kernkapital (Tier I) nach Abzugsposten	1.708.628	2.305.040
Ergänzungskapital	265.538	220.573
Anrechenbare nachrangige Verbindlichkeiten	345.090	648.281
Stille Reserven gemäß § 57 Abs. 1 BWG und Neubewertungsreserven	74.144	39.064
Risikovorsorgeüberschuss für IRB Positionen	0	62.684
Ergänzende Eigenmittel (Tier II) vor Abzugsposten	684.772	970.602
Abzugsposten von den ergänzenden Eigenmitteln (50 % Abzug gemäß § 23 Abs. 13 BWG)	-17.614	-46.119
Ergänzende Eigenmittel (Tier II) nach Abzugsposten	667.158	924.483
Abzugsposten von den Eigenmitteln gemäß § 103e Z 13 BWG	-3.467	-24.297
Kurzfristiges nachrangiges Kapital (Tier III)	95.175	120.866
Gesamte anrechenbare Eigenmittel	2.467.494	3.326.092
Erforderliche Eigenmittel	1.257.610	2.100.985
Eigenmittelüberschuss	1.209.884	1.225.107
Kernkapitalquote (bezogen auf die Bemessungsgrundlage gemäß § 22 BWG – Kreditrisiko)	12,71 %	10,05 %
Eigenmittelquote (bezogen auf das Kreditrisiko nach Abzug des Eigenmittelerfordernisses für Markt- und operationelles Risiko)	17,00 %	13,34 %
Kernkapitalquote (bezogen auf die Risiken gemäß § 22 Abs. 1 Z 1-5 BWG)	10,87 %	8,78 %
Eigenmittelquote (bezogen auf die Risiken gemäß § 22 Abs. 1 Z 1-5 BWG)	15,70 %	12,66 %

In der Position Offene Rücklagen ist hybrides Tier I Kapital in Höhe von EUR 57.698 Tsd. (2011: EUR 300.000 Tsd.) enthalten.

Die risikogewichtete Bemessungsgrundlage gemäß BWG und die daraus resultierenden erforderlichen Eigenmittel weisen folgende Entwicklung auf

EUR Tsd.	31.12.2012	31.12.2011
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage gemäß § 22 BWG – Kreditrisiko	13.443.438	22.946.850
Davon 8 % Mindesteigenmittelerfordernis für das Kreditrisiko	1.075.475	1.835.748
Eigenmittelerfordernis für das Positionsrisiko für Schuldtitel, Aktien, Fremdwährung und Waren – Marktrisiko	95.175	120.866
Eigenmittelerfordernis für das operationelle Risiko	86.960	144.371
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	1.257.610	2.100.985

Emissionen des Konzerns, die entweder in Tier I oder Tier II enthalten sind

Name	Ausweis IFRS	Rückzahlungs- datum	Bedingungen	Nominale in EUR Tsd.
Tier I Emission				
Partizipationsschein 1986	Eigenkapital	unbefristet	Dividende	3.488
Partizipationsschein 2006	Eigenkapital	unbefristet	Durchschnittliche 3M Euribor + 130 Bp	6.735
Partizipationsschein 2008	Nachrangkapital	unbefristet	10,00 % p.a.; ab 18.06.2018: 6M Euribor + 100 Bp + initial spread (oder Remarketing)	150.000
Partizipationsschein 2009	Eigenkapital	unbefristet	Dividende: 9,30 % p.a., im 6. Jahr 9,80 % p.a., im 7. Jahr 10,30 % p.a., im 8. Jahr: 11,05 % p.a., ab 9. Jahr: jeweils Vorjahreszinssatz + 100 Bp p.a., max. 12M Euribor + 1000 Bp	300.000
ÖVAG Fixed/Floating Rate Perpetual Preferred Securities 2004	Nachrangkapital	unbefristet	6,00 % p.a.; ab 22.9.2005 10Y-Mid Swap + 10 Bp p.a., Cap 9,00 % p.a.	32.629
Subordinated non-cumulative Limited Recourse Note	Nachrangkapital	unbefristet	3M Euribor + 165 Bp p.a.	25.069
Tier II Emission				
Ergänzungskapitalanleihe 04/14	Nachrangkapital	22.04.2014	2005: 4,00 % p.a.; 2006: 4,13 % p.a.; 2007: 4,25 % p.a.; 2008: 4,50 % p.a.; 2009: 4,75 % p.a.; 2010: 5,00 % p.a.; 2011: 5,25 % p.a.; 2012: 5,50 % p.a.; 2013: 6,00 % p.a.; 2014: 7,00 % p.a.;	33.944
Ergänzungskapitalanleihe 04/24	Nachrangkapital	16.04.2024	5,5 % p.a.; ab 16.04.2014: 6,375 %	32.900
Ergänzungskapitalanleihe 04/24	Nachrangkapital	29.04.2024	5,65 % p.a.; ab 29.04.2014: 6,375 % p.a.	21.000
Ergänzungskapitalanleihe 04/19	Nachrangkapital	02.08.2019	5,45 % p.a.	4.760
Ergänzungskapitalanleihe 05/15	Nachrangkapital	29.07.2015	6M Euribor + 70 Bp	17.100
Ergänzungskapitalanleihe 05/15	Nachrangkapital	29.07.2015	4,17 % p.a.	21.000
Ergänzungskapitalanleihe 05/25	Nachrangkapital	29.07.2025	4,81 % p.a.	34.500
Ergänzungskapitalanleihe 05/18	Nachrangkapital	29.07.2018	6M Euribor + 72 Bp; ab 29.07.2015: 6M Euribor + 180 Bp	63.200
Ergänzungskapitalanleihe 05/20	Nachrangkapital	07.09.2020	2006: 3,00 % p.a.; 2007: 3,125 % p.a.; 2008: 3,25 % p.a.; 2009: 3,375 % p.a.; 2010: 3,50 % p.a.; 2011: 3,625 % p.a.; 2012: 3,75 % p.a.; 2013: 3,875 % p.a.; 2014: 4,00 % p.a.; 2015: 4,25 % p.a.; 2016: 4,50 % p.a.; 2017: 5,00 % p.a.; 2018: 6,00 % p.a.; 2019: 7,00 % p.a.; 2020: 8,00 % p.a.	6.520
Ergänzungskapitalanleihe 05/25	Nachrangkapital	18.08.2025	4,90 % p.a.	7.500
Ergänzungskapitalanleihe 05/18	Nachrangkapital	16.11.2018	4,35 % p.a.	10.000
Ergänzungskapitalanleihe 06/19	Nachrangkapital	09.08.2019	6M Euribor + 72 Bp; ab 09.08.2016: 6M Euribor + 150 Bp	12.000
Ergänzungskapitalanleihe 01/21	Nachrangkapital	08.03.2021	7,00 % p.a.	15.000
Ergänzungskapitalanleihe 02/22	Nachrangkapital	20.06.2022	6,7 % p.a.; ab 20.06.2012: 7,00 %	11.000
Ergänzungskapitalanleihe 02/22	Nachrangkapital	24.07.2022	10Y CMS, mind. 6,00 % p.a.; ab 24.07.2012: 7,00 % p.a.	4.000
Ergänzungskapitalanleihe 01-21	Nachrangkapital	06.03.2021	7,00 % p.a.	30.000
ERP Fonds	Nachrangkapital	31.12.2018	1,00 % p.a.	3.339
ERP Fonds	Nachrangkapital	31.12.2013	2,00 % p.a.	685
ERP Fonds	Nachrangkapital	31.12.2014	2,00 % p.a.	1.442
Nachrangige Nullkuponanleihe 06/16	Nachrangkapital	03.10.2016	0 % p.a.	20.000
Nachrangiger CMS Floater to Fix 07/17	Nachrangkapital	30.03.2017	10Y CMS; ab 30.03.2012: 6,00 % p.a.	4.000
Nachrangiger Merkur Best of Life II Garant 2008-2020	Nachrangkapital	01.12.2020	0 % p.a.	3.000
Nachrangige Schuldverschreibung 03-23	Nachrangkapital	25.09.2023	5,72 % p.a.; ab 25.09.2013: 6,00 % p.a.	12.000

Name	Ausweis IFRS	Rückzahlungsdatum	Bedingungen	Nominale in EUR Tsd.
Nachrangige Schuldverschreibung 01/21	Nachrangkapital	15.03.2021	6,50 % p.a.; ab 15.03.2011: 6,75 % p.a.	15.000
Subordinated Lower Tier II Notes due November 2016	Nachrangkapital	28.11.2016	3M Euribor + 35 Bp; ab 28.11.2011: 3M Euribor + 85 Bp	88.400
Nachrangige Schuldverschreibung 02/22	Nachrangkapital	25.01.2022	6,35 % p.a.; ab 25.01.2012: 7 % p.a.	30.000
Nachrangige Nullkuponanleihe 07/17	Nachrangkapital	03.04.2017	0 % p.a.	20.000
Nachrangige Schuldverschreibung 07/27	Nachrangkapital	08.02.2027	5,27 % p.a.	14.000
Nachrangige Schuldverschreibung 06/26	Nachrangkapital	19.01.2026	4,05 % p.a.; ab 19.01.2016: 5,00 % p.a.	25.000
Nachrangige Schuldverschreibung 02/22	Nachrangkapital	18.01.2022	6,35 % p.a.; ab 18.01.2012: 7 % p.a.	3.000
Nachrangige Nullkuponanleihe 06/16	Nachrangkapital	01.06.2016	0 % p.a.	12.600
Nachrangige Schuldverschreibung 03/13	Nachrangkapital	10.09.2013	80,00 % des 10Y CMS + 75 Bp, mind. 4,00 % p.a., max. 7,25 % p.a.	8.000
Schuldscheinanleihe	Nachrangkapital	18.01.2017	5,00 % p.a.	3.000
Schuldscheinanleihe	Nachrangkapital	15.05.2017	4,87 % p.a.	10.000
Schuldscheinanleihe	Nachrangkapital	30.05.2017	5,01 % p.a.	10.000
Schuldscheinanleihe	Nachrangkapital	30.05.2017	5,01 % p.a.	10.000
Nachrangiger Investkredit-Floater 99/14	Nachrangkapital	14.05.2014	93,00 % des 10Y-Swapzinssatz, mind. 4,00 % p.a.	18.000
Nachrangige Investkredit FRN 00/20	Nachrangkapital	14.03.2020	3M Euribor + 53 Bp	5.000
Nachrangige Investkredit Anleihe 01/16	Nachrangkapital	12.02.2016	6,40 % p.a.	20.000
Nachrangige Euro CMS linked Floating Rate Notes 02/22	Nachrangkapital	12.04.2022	wenn 10Y CMS < oder = 4,50 %, dann 10Y CMS + 300 Bp; wenn 10Y CMS > 4,50 %, dann 10Y CMS; wenn 10Y CMS > 7,00 %, dann 7,00 % p.a.	4.000

Der Konsolidierungskreis nach IFRS weicht vom Umfang der Kreditinstitutsgruppe nach BWG ab, da nach IFRS auch branchenfremde sonstige Unternehmen einbezogen werden. Nach BWG werden Kreditinstitute, Finanzinstitute und bankbezogene Hilfsdienste, die einer Beherrschung unterliegen bzw. wo eine Kapitalmehrheit vorliegt, vollkonsolidiert. Somit sind die VB RO und die VBI Beteiligungs GmbH aufgrund der Kapitalmehrheit weiterhin Mitglieder der Kreditinstitutsgruppe und werden für Zwecke der Eigenmittel- und Eigenmittelerfordernisberechnung vollkonsolidiert. Finanzinstitute, die der Beherrschung unterliegen, aber für die Darstellung der Kreditinstitutsgruppe gemäß § 24 (3a) BWG nicht wesentlich sind, werden von den Eigenmitteln abgezogen. Bankbezogene Hilfsdienste, die trotz Beherrschung gemäß § 24 (3a) BWG nicht einbezogen werden, werden mit ihren Buchwerten in die Bemessungsgrundlage eingerechnet. Bei gemeinsamer Leitung von Tochterunternehmen mit Fremdgesellschaftern wird eine Quotenkonsolidierung vorgenommen. Anteile an Kreditinstituten und Finanzinstituten mit einem Anteil zwischen 10 % und 50 %, bei denen keine gemeinsame Leitung gegeben ist, werden ebenfalls von den Eigenmitteln abgezogen, sofern sie nicht freiwillig anteilmäßig einbezogen werden. Beteiligungen an Kreditinstituten und Finanzinstituten zu weniger als 10 % werden nur dann von den Eigenmitteln abgezogen, wenn der Freibetrag überschritten wird. Alle anderen Beteiligungen werden zu ihren Buchwerten in die Bemessungsgrundlage einbezogen.

Alle Kreditinstitute, die einer Beherrschung unterliegen oder bei denen eine Kapitalmehrheit vorliegt, werden in den Konsolidierungskreis nach BWG einbezogen.

Im Geschäftsjahr gab es keine substanziellen, praktischen oder rechtlichen Hindernisse bezüglich der Übertragung von Eigenmitteln oder der Rückzahlung von Verbindlichkeiten zwischen dem übergeordneten Institut und den ihm nachgeordneten Instituten.

38) Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Die nachfolgende Tabelle stellt die finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in den einzelnen Kategorien und ihre fair values dar.

EUR Tsd.	Note	At fair value			Fortgeführte		Buchwert Gesamt	Fair value
		Held for trading	through profit or loss	Held to maturity	Available for sale	Anschaf- fungskosten		
31.12.2012								
Barreserve	13	0	0	0	0	851.262	851.262	851.262
Forderungen an Kreditinstitute	14	0	0	0	0	7.270.203	7.270.203	7.269.500
Forderungen an Kunden	15	0	0	0	0	10.055.734	10.055.734	9.172.784
Handelsaktiva	17	2.568.413	0	0	0	0	2.568.413	2.568.413
Finanzinvestitionen	18	0	189.905	1.112.018	3.209.084	1.050.051	5.561.058	5.505.106
Beteiligungen	21	0	0	0	444.562	0	444.562	444.562
Derivative Instrumente Bankbuch	25	1.213.368	0	0	0	0	1.213.368	1.213.368
Finanzielle Vermögenswerte gesamt		3.781.781	189.905	1.112.018	3.653.646	19.227.250	27.964.601	27.024.995
Verbindlichkeiten gg. Kreditinstituten								
Verbindlichkeiten gg. Kunden	26	0	0	0	0	9.834.518	9.834.518	9.834.518
Verbriefte Verbindlichkeiten	27	0	0	0	0	2.542.128	2.542.128	2.542.128
Handelsspassiva	28	0	0	0	0	9.912.347	9.912.347	9.762.785
Derivative Instrumente Bankbuch	29	2.073.118	0	0	0	0	2.073.118	2.073.118
Nachrangkapital	33	1.003.434	0	0	0	0	1.003.434	1.003.434
	34	0	0	0	0	620.718	620.718	436.727
Finanzielle Verbindlichkeiten gesamt		3.076.552	0	0	0	22.909.711	25.986.262	25.652.709

EUR Tsd.	Note	At fair value			Fortgeführte		Buchwert Gesamt	Fair value
		Held for trading	through profit or loss	Held to maturity	Available for sale	Anschaf- fungskosten		
31.12.2011								
Barreserve	13	0	0	0	0	430.943	430.943	430.943
Forderungen an Kreditinstitute	14	0	0	0	0	7.964.310	7.964.310	7.963.608
Forderungen an Kunden	15	0	0	0	0	12.717.062	12.717.062	11.817.152
Handelsaktiva	17	2.102.213	0	0	0	0	2.102.213	2.102.213
Finanzinvestitionen	18	0	495.578	1.375.899	3.467.590	1.456.567	6.795.633	6.537.627
Beteiligungen	21	0	0	0	579.583	0	579.583	579.583
Derivative Instrumente Bankbuch	25	1.551.398	0	0	0	0	1.551.398	1.551.398
Finanzielle Vermögenswerte gesamt		3.653.610	495.578	1.375.899	4.047.172	22.568.882	32.141.142	30.982.522
Finanzielle Vermögenswerte einer Veräußerungsgruppe	2	24.866	10.377	78.011	447.578	8.420.150	8.980.983	8.313.780
Verbindlichkeiten gg. Kreditinstituten								
Verbindlichkeiten gg. Kunden	26	0	0	0	0	11.649.751	11.649.751	11.649.751
Verbriefte Verbindlichkeiten	27	0	0	0	0	2.712.738	2.712.738	2.712.738
Handelsspassiva	28	0	0	0	0	13.452.120	13.452.120	13.110.818
Derivative Instrumente Bankbuch	29	1.631.437	0	0	0	0	1.631.437	1.631.437
Nachrangkapital	33	1.368.106	0	0	0	0	1.368.106	1.368.106
	34	0	0	0	0	1.728.658	1.728.658	1.120.473
Finanzielle Verbindlichkeiten gesamt		2.999.543	0	0	0	29.543.267	32.542.810	31.593.324
Finanzielle Verbindlichkeiten einer Veräußerungsgruppe	2	21.676	20.052	0	0	7.129.790	7.171.517	7.111.776

In den Finanzinvestitionen sind held to maturity Wertpapiere und Wertpapiere der Kategorie loans & receivables mit einem Buchwert von EUR 1.126.750 Tsd. (2011: EUR 1.745.416 Tsd.) enthalten, die mit EUR 101.945 Tsd. (2011: EUR 270.577 Tsd.) über dem Marktwert bewertet sind, da kein objektiver Hinweis auf Wertminderung vorliegt.

Einige Finanzinvestitionen und -verbindlichkeiten sind Kategorien zugeordnet, in denen sie nicht erfolgswirksam mit dem fair value bewertet werden. Sie sind aber Basisinstrumente zu fair value hedges bezüglich des Zinsrisikos und des Währungsrisikos. Daher werden diese Finanzinstrumente bezüglich des gehedgten Zinssatzes und des gehedgten Währungsrisikos mit dem Marktwert bewertet.

Buchwerte der Basisinstrumente zu fair value hedges

EUR Tsd.	Zinsrisiko		Währungsrisiko	
	Available for sale	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Available for sale	Fortgeführte Anschaffungs- kosten
31.12.2012				
Forderungen an Kreditinstitute	0	580.684	0	0
Forderungen an Kunden	0	684.757	0	76.354
Finanzinvestitionen	1.974.546	115.040	113.521	0
Finanzielle Vermögenswerte	1.974.546	1.380.481	113.521	76.354
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	893.869	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	999.453	0	0
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	5.701.617	0	34.512
Nachrangkapital	0	0	0	0
Finanzielle Verbindlichkeiten	0	7.594.939	0	34.512
31.12.2011				
Forderungen an Kreditinstitute	0	14.347	0	0
Forderungen an Kunden	0	658.501	0	90.216
Finanzinvestitionen	1.547.263	150.471	132.210	0
Finanzielle Vermögenswerte	1.547.263	823.319	132.210	90.216
Finanzielle Vermögenswerte einer Veräußerungsgruppe	0	16.050	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	1.365.663	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	817.132	0	0
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	9.574.901	0	90.845
Nachrangkapital	0	95.000	0	0
Finanzielle Verbindlichkeiten	0	11.852.696	0	90.845
Finanzielle Verbindlichkeiten einer Veräußerungsgruppe	0	0	0	0

Die nachfolgende Tabelle ordnet alle zum fair value bewerteten finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten den verschiedenen fair value Hierarchien zu.

EUR Tsd.	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
31.12.2012				
Handelsaktiva	84.490	2.483.923	0	2.568.413
Finanzinvestitionen	2.761.008	552.623	66.725	3.380.356
At fair value through profit or loss	48.815	74.365	66.725	189.905
Available for sale	2.712.193	478.258	0	3.190.451
Anteile und Beteiligungen	6.260	3.500	312.409	322.169
Derivative Instrumente Bankbuch	0	1.213.368	0	1.213.368
Gesamt	2.851.758	4.253.414	379.134	7.484.306
Handelsspassiva	0	2.073.118	0	2.073.118
Derivative Instrumente Bankbuch	0	1.003.434	0	1.003.434
Gesamt	0	3.076.552	0	3.076.552
31.12.2011				
Handelsaktiva	92.003	2.010.210	0	2.102.213
Finanzinvestitionen	3.460.652	502.516	0	3.963.168
At fair value through profit or loss	301.572	194.007	0	495.579
Available for sale	3.159.080	308.509	0	3.467.590
Derivative Instrumente Bankbuch	0	1.551.398	0	1.551.398
Gesamt	3.552.655	4.064.124	0	7.616.778
Finanzielle Vermögenswerte einer Veräußerungsgruppe	403.231	75.891	0	479.123
Handelsspassiva	0	1.631.437	0	1.631.437
Derivative Instrumente Bankbuch	0	1.368.106	0	1.368.106
Gesamt	0	2.999.543	0	2.999.543
Finanzielle Verbindlichkeiten einer Veräußerungsgruppe	0	41.727	0	41.727

Finanzinvestitionen available for sale in Höhe von EUR 18.632 Tsd. und Anteile und Beteiligungen in Höhe von EUR 122.393 Tsd. sind mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, da deren beizulegender Wert nicht ohne erheblichen Aufwand feststellbar ist.

In den Finanzinvestitionen at fair value through profit and loss sind bestimmte illiquide Fondsanteile an Privat Equity Gesellschaften in Höhe von EUR 66.725 Tsd. enthalten. Die Marktkurse werden vom externen Fondsmanagement auf Basis der für diese Finanzinstrumente branchenüblichen EVCA Bewertungsrichtlinien ermittelt und täglich zur Verfügung gestellt. Ein hausinternes Monitoring der Preise erfolgt durch das Asset Management. In der Vergangenheit wurden keine signifikanten Wertabweichungen festgestellt, die auf wesentliche Unsicherheiten bei der Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes hindeuten.

Für die Beschreibung der Bewertungsverfahren für Anteile und Beteiligungen verweisen wir auf die Ausführungen in Kapitel 3)t) Beteiligungen.

Bei der Berechnung der Marktwerte für Level 2 Finanzinvestitionen verwendet die ÖVAG keine nicht auf beobachtbaren Marktdaten basierenden Bewertungskurse. Systemseitig angelieferte Kursinformationen werden bei nicht aktiv gehandelten Positionen auf Basis sekundär verfügbarer Marktdaten wie etwa Credit Spreads oder auf aktiven Märkten zustande gekommener Transaktionen in vergleichbaren Produkten überprüft und bei Bedarf an diese angepasst.

Die Zuordnung von Finanzinstrumenten zu den einzelnen fair value Kategorien wurden weiter verfeinert und an aktuelle Branchenancen angeglichen. Daher und auch aufgrund der Inaktivität bestimmter Marktsegmente wurden bestimmte Finanzinstrumente, die im Vorjahr noch in Level 1 oder 2 (auf Marktdaten basierende Bewertungsmethoden) enthalten waren, nunmehr Level 2 oder 3 (nicht auf Marktdaten basierende Bewertungsmethoden) zugeordnet.

Darstellung der Entwicklung der Level 3 Marktwerte

EUR Tsd.	Finanzinvestitionen at fair value through profit and loss	Anteile und Beteiligungen	Gesamt
Stand 1.1.2012	0	0	0
Veränderungen im Konsolidierungskreis	0	392.168	392.168
Währungsumrechnung	703	0	703
Umwidmung in Level 3	66.720	124	66.844
Zugänge	2.403	0	2.403
Abgänge	-3.197	0	-3.197
Bewertung			
über die Gewinn- und Verlustrechnung	96	0	95
über sonstiges Ergebnis	0	-79.883	-79.883
Stand 31.12.2012	66.725	312.409	379.134

Für die Sensitivitätsanalysen für die Marktwerte Level 3 bei der Position Anteile und Beteiligungen erfolgt die Ermittlung werter erhöhender und wertmindernder Effekte bei alternativen Bewertungsszenarien durch Variation von Ertragsschätzungen und ertragsabhängigen Parametern innerhalb einer Bandbreite von 10 % bis 20 %. Dabei ergibt sich bei einer vorteilhaften Bewegung eine Veränderung der Marktwerte in Höhe von EUR 31.346 Tsd. und bei einer unvorteilhaften Bewegung eine Veränderung in Höhe von EUR -31.341 Tsd.

39) Cash flow hedges

Im Rahmen des cash flow hedge accountings werden Zinsswaps und Caps & Floors eingesetzt, um das Zinsrisiko von variabel verzinsten Finanzinvestitionen und -verbindlichkeiten abzusichern.

Zeiträume, in denen die Zahlungsströme voraussichtlich eintreten werden

EUR Tsd.	Zinsbezogene Geschäfte	
	31.12.2012	31.12.2011
bis 3 Monate	128	-1.218
bis 1 Jahr	414	407
bis 5 Jahre	5.702	3.956
über 5 Jahre	552	1.401
Gesamt	6.796	4.546

Zeiträume, in denen die Zahlungsströme voraussichtlich die Gewinn- und Verlustrechnung beeinflussen werden

EUR Tsd.	Zinsbezogene Geschäfte	
	31.12.2012	31.12.2011
bis 3 Monate	67	297
bis 1 Jahr	509	-458
bis 5 Jahre	4.390	3.875
über 5 Jahre	536	3
Gesamt	5.502	3.718

Im Berichtsjahr wurden erfolgswirksame Veränderungen in Höhe von EUR -1.468 Tsd. (2011: EUR -3.196 Tsd.) aus der hedging Rücklage gebucht. Bei den cash flow hedges wurden keine wesentlichen Ineffizienzen festgestellt.

40) Derivate

Derivative Finanzinstrumente

EUR Tsd.	Nominale			Summe	Marktwert	
	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre		31.12.2012	31.12.2011
Zinsbezogene Geschäfte	11.689.850	26.255.550	19.861.714	57.807.115	455.724	495.139
Caps & Floors	2.221.250	2.391.851	1.639.056	6.252.157	21.264	21.893
Forward Rate Agreements	0	0	0	0	0	-1.105
Futures – zinsbezogen	136.200	0	0	136.200	0	-3.377
Interest Rate Swaps	9.103.972	23.251.982	18.045.659	50.401.612	440.658	511.605
Swaptions	228.428	611.718	177.000	1.017.146	-6.198	-33.877
Währungsbezogene Geschäfte	5.951.027	2.079.079	375.476	8.405.582	-86.055	-59.591
Cross Currency Swaps	220.565	1.992.122	373.474	2.586.160	-117.475	-113.276
Devisen Optionen	23.698	65.020	2.002	90.720	1.592	4.629
FX Swaps	5.596.018	10.242	0	5.606.260	28.868	50.830
Devisen Termingeschäfte	110.747	11.696	0	122.442	961	-1.774
Kreditbezogene Geschäfte	1.446.150	1.594.218	127.158	3.167.527	5.839	-88.301
Sonstige Geschäfte	1.194.183	2.838.022	213.764	4.245.968	-2.959	6.764
Futures – indexbezogen	19.575	0	0	19.575	0	-1.458
Optionen	1.174.608	2.838.022	213.764	4.226.393	-2.959	8.222
Gesamtsumme	20.281.211	32.766.869	20.578.113	73.626.192	372.549	354.011

Die Marktwerte 2011 sind ohne Veräußerungsgruppe dargestellt. Die Veräußerungsgruppe wies 2011 einen Marktwert bei den zinsbezogenen Geschäften von EUR 2.528 Tsd. und bei den währungsbezogenen Geschäften von EUR -3.112 Tsd. und bei den sonstigen Geschäften von EUR 0 Tsd. aus.

Alle derivativen Finanzinstrumente sind – ausgenommen Futures – OTC-Produkte.

41) Hedge of a net investment

Im Geschäftsjahr 2012 und 2011 wurden keine hedges of a net investment durchgeführt.

42) Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährung

Der Gesamtbetrag der Vermögenswerte in Fremdwährung (Nicht-MUM-Währungen) belief sich am Bilanzstichtag auf EUR 6.123.661 Tsd. (2011: EUR 14.632.983 Tsd.), jener der Verbindlichkeiten auf EUR 1.863.765 Tsd. (2011: EUR 9.326.195 Tsd.). Betragliche Unterschiede zwischen Fremdwährungsaktiva und -passiva werden durch derivative Geschäfte geschlossen. Die Zahlen sind inklusive Veräußerungsgruppe dargestellt.

43) Treuhandgeschäfte

EUR Tsd.	31.12.2012	31.12.2011
Treuhandvermögen		
Forderungen an Kreditinstitute	4	0
Forderungen an Kunden	504.494	247.801
Finanzinvestitionen	1.409	727
Verwaltetes Fondsvermögen	2.671.542	2.794.446
Treuhandverbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute	4	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	504.494	247.801
Verbriefte Verbindlichkeiten	727	727
sonstige Passiva	682	0
Verwaltetes Fondsvermögen	2.671.542	2.794.446

44) Nachrangige Vermögenswerte

EUR Tsd.	31.12.2012	31.12.2011
Forderungen an Kreditinstitute	83.110	77.313
Forderungen an Kunden	0	16.032
Finanzinvestitionen	76.315	273.152

45) Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten

EUR Tsd.	31.12.2012	31.12.2011
Als Sicherheiten übertragene Vermögenswerte		
Forderungen an Kreditinstitute	48	48
Forderungen an Kunden	875.075	711.116
Finanzinvestitionen	99.696	97.635
Verpflichtungen, für die Vermögenswerte übertragen wurden		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	974.772	808.751

Im Rahmen von Unternehmensrefinanzierungen durch die Oesterreichische Kontrollbank (OeKB) werden Kundenforderungen in Höhe von EUR 352 Mio. (2011: EUR 519 Mio.) als Sicherheiten gestellt. Diese Forderungen sind durch Ausfallgarantien des Bundes, durch Privatversicherungen und Wechselbürgschaften garantiert. Die OeKB kann diese Kundenforderungen bei vertragskonformer Leistung des Konzerns nicht weiterverpfänden oder veräußern.

Weiters werden für Globaldarlehen der Europäischen Investitionsbank (EIB) Finanzinvestitionen in Höhe von EUR 60 Mio. (2011: EUR 46 Mio.) als Sicherheiten abgetreten. Die EIB hat ebenfalls keine Möglichkeit bei vertragskonformer Leistung die Sicherheiten zu verwerten oder weiterzuverpfänden.

Die restlichen Kundenforderungen werden im Rahmen von Refinanzierungen durch die Landeskreditbank Baden-Württemberg und die KfW Bankengruppe als Sicherheiten gestellt. Die Modalitäten sind die selben wie bei der OeKB.

46) Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken

EUR Tsd.	31.12.2012	31.12.2011
Eventualverbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftungen	1.343.320	3.836.614
Verbindlichkeiten aus Bestellung von Sicherheiten	0	52.000
Sonstiges (Haftsumme)	26.206	28.261
Kreditrisiken		
Verbindlichkeiten aus unechten Pensionsgeschäften	0	1.466
Kreditrisiken aus noch nicht in Anspruch genommenen Kreditzusagen	3.828.228	5.442.755

Darstellung der zukünftigen cash flows der Eventualverbindlichkeiten nach ihrer vertraglichen Fälligkeit und bei den Garantien auch nach der erwarteten Fälligkeit.

EUR Tsd.	Kreditzusagen	Garantien – vertraglich vereinbart	Garantien – erwartet
31.12.2012			
Buchwert	3.828.228	1.343.320	
Zahlungsabflüsse gesamt	3.828.228	1.343.320	20.928
bis 3 Monate	1.192.787	1.343.320	0
bis 1 Jahr	2.634.428	0	0
bis 5 Jahre	1.014	0	20.928
über 5 Jahre	0	0	0
31.12.2011			
Buchwert	5.442.755	3.836.614	
Zahlungsabflüsse gesamt	5.442.755	3.836.614	25.216
bis 3 Monate	1.278.670	3.836.614	0
bis 1 Jahr	3.497.980	0	12.628
bis 5 Jahre	666.106	0	12.588
über 5 Jahre	0	0	0

Bei den Kreditrisiken wurde bei der Darstellung der vertraglichen Laufzeit auf das Ende abgestellt. Bei der Darstellung der vertraglich vereinbarten Garantien wird die erste vertragliche Möglichkeit der vollen Inanspruchnahme dargestellt, während in der Spalte der erwarteten Garantien, die vom Management in den verschiedenen Laufzeiten erwartete Inanspruchnahme angegeben wird.

Für Finanzgarantien, bei denen es nach Einschätzung des Managements zu einem Zahlungsabfluss kommen wird, wurde in Höhe des wahrscheinlichen Zahlungsabflusses unter Berücksichtigung von eventuell vorhandenen Sicherheiten eine Vorsorge in den Rückstellungen für außerbilanzielle Risiken in Höhe von EUR 20.928 Tsd. (2011: EUR 25.216 Tsd.) gebildet.

47) Pensionsgeschäfte und andere übertragene Vermögenswerte

Zum Bilanzstichtag 31.12.2012 bestanden Rücknahmeverpflichtungen aus echten Pensionsgeschäften (Repurchase Agreements) als Pensionsgeber in Höhe von EUR 695.607 Tsd. (2011: EUR 1.394.364 Tsd.).

Es werden in der Bilanz keine weiteren finanziellen Vermögenswerte ausgewiesen, bei denen die wesentlichen Chancen und Risiken zurückbehalten wurden.

48) Angaben über Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen

EUR Tsd.	Gegenüber verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen	Gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	Gegenüber assoziierten Unternehmen	Gegenüber Unternehmen, die als Aktionär signifikanten Einfluss auf die Konzernmutter haben	Hievon Veräußerungsgruppe
31.12.2012					
Forderungen an Kreditinstitute	0	1.138.256	1.390.082	52	
Forderungen an Kunden	78.967	186.923	2.799	0	
Risikovorsorge (-)	-13.400	-48.934	0	0	
Schuldverschreibungen	0	214.217	0	959.990	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	1.108.374	59.687	0	
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	9.812	29.152	2.316	131	
Rückstellungen	0	0	0	0	
Verpflichtungen aus Garantien und Haftungen	2.542	0	0	0	
31.12.2011					
Forderungen an Kreditinstitute	0	1.213.973	1.929.388	43.864	4.011
Forderungen an Kunden	304.250	191.370	5.860	0	2.292
Risikovorsorge (-)	-11.790	-31.406	0	0	0
Schuldverschreibungen	13.688	131.652	0	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	1.187.316	98.482	1.174.058	360.749
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	46.987	79.388	14.803	152	31.990
Rückstellungen	0	0	0	0	0
Verpflichtungen aus Garantien und Haftungen	3.675	0	0	15.224	0

Verrechnungspreise zwischen dem ÖVAG Konzern und nahestehenden Unternehmen orientieren sich an den marktüblichen Gegebenheiten. Zum Bilanzstichtag bestehen wie im Vorjahr keine sonstigen Verpflichtungen des ÖVAG Konzerns für nicht konsolidierte Tochtergesellschaften oder assoziierte Unternehmen.

Die Volksbanken Holding eGen und die Republik Österreich üben als Aktionäre signifikanten Einfluss auf die Österreichische Volksbanken-AG aus. Die Anteile der DZ Bank AG Deutsche Zentral Genossenschaftsbank wurde durch die Kapitalerhöhung verwässert.

Im Geschäftsjahr gewährte Kredite und Vorschüsse an Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates

EUR Tsd.	31.12.2012	31.12.2011
Aushaftender Gesamtbetrag	14	25
Geleistete Rückzahlungen	27	25
Zinszahlungen	0	0

Als Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen gelten im ÖVAG Konzern die Mitglieder des Vorstandes sowie die Mitglieder des Aufsichtsrates des Mutterunternehmens. Es wurden keine Verträge mit Schlüsselpersonen abgeschlossen.

Zum 31.12.2012 sind in den Forderungen an Kreditinstitute Verrechnungen mit Sektorinstituten in Höhe von EUR 4.933.668 Tsd. (2011: EUR 5.015.379 Tsd.) und in den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten Verrechnungen in Höhe von EUR 5.337.289 Tsd. (2011: EUR 4.735.288 Tsd.) enthalten.

49) Angaben zum Hypothekendarlehenbankgeschäft gem. Pfandbriefgesetz einschließlich fundierter Bankschuldverschreibungen

EUR Tsd.	Deckungserfordernis		Überdeckung
	Deckungsdarlehen	Verbrieftes Verbindlichkeiten	
31.12.2012			
Bankschuldverschreibungen	840.334	744.092	96.243
Gesamt	840.334	744.092	96.243
31.12.2011			
Pfandbriefe	572.807	221.898	350.910
Bankschuldverschreibungen	830.718	766.584	64.134
Gesamt	1.403.526	988.482	415.044

Die Position Pfandbriefe betrifft im Geschäftsjahr 2011 zur Gänze die Veräußerungsgruppe Banken CEE.

Im Deckungserfordernis für verbrieftes Verbindlichkeiten wurde die sichernde Überdeckung in Höhe von 2 % vom Nennwert der in Umlauf befindlichen Pfandbriefe und der in Umlauf befindlichen Bankschuldverschreibungen berücksichtigt.

50) Vertriebsstellen

	31.12.2012	31.12.2011
Inland	1	1
Ausland	1	296
Vertriebsstellen gesamt	2	297

In der Veräußerungsgruppe Banken CEE sind im Geschäftsjahr 2011 295 Vertriebsstellen enthalten.

51) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Gemäß den Vereinbarung vom 27. Februar 2012 hat die Republik Österreich am 15. März 2013 eine Asset-Garantie (Ausfallbürgschaft) zu Gunsten der ÖVAG im Höchstbetrag von EUR 100 Mio. abgegeben, die rückwirkend mit 31. Dezember 2012 wirksam wird. Die Wirksamkeit dieser Asset-Garantie ist bis maximal 31. Dezember 2015 befristet. Da die Garantie erst nach dem 31. Dezember 2012 abgeschlossen wurde, fließt der Effekt aus dieser Bürgschaft nicht in den vorliegenden Konzernabschluss ein, da im IFRS eine Rückwirkung nicht zulässig ist. Gemäß den Vorgaben der IAS/IFRS ist die Forderung aus der Übernahme von Ausfällen auf den jeweiligen Berichtsstichtag abzuzinsen. Die in dieser Asset-Garantie inkludierte Besserungsvereinbarung stellt eine Verbindlichkeit dar, die ebenfalls abgezinst auf den jeweiligen Berichtsstichtag zu erfassen ist. Im Einzelabschluss nach UGB bewirkt die Bürgschaft eine Auflösung von Einzelwertberichtigungen in Höhe von EUR 100 Mio., die aufgrund der Rückwirkungsfiktion bereits im Geschäftsjahr 2012 erfasst wird. Im IFRS werden die Beträge aus der Abzinsung der Forderung und der Abzinsung der Verbindlichkeit aus der Besserungsvereinbarung saldiert im sonstigen betrieblichen Ergebnis dargestellt werden.

Mit 15. Februar 2013 wurde Mag. Christoph Raninger in den Vorstand der ÖVAG berufen und ist dort für den Bereich Markt verantwortlich.

Darüber hinaus ergaben sich zwischen dem Datum des Bilanzstichtages 31. Dezember 2012 und der Erstellung des Abschlusses durch den Vorstand der ÖVAG keine Ereignisse, die eine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss per 31. Dezember 2012 hätten. Der Vorstand der ÖVAG hat den Konzernabschluss am 21. März 2013 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob er den Konzernabschluss billigt.

52) Segmentberichterstattung

Im Zuge der Restrukturierung wurde im Geschäftsjahr 2012 die Segmentdarstellung angepasst. Der ÖVAG Konzern hat nun sieben Geschäftssegmente, die den strategischen Geschäftsfeldern entsprechen. Die Segmente Finanzierung, Financial Markets/Bankbuch und Allgemein stellen die Geschäftsfelder dar, die zum Kernbereich der ÖVAG gehören. Das Non-core Business wird in die Segmente Non-core Unternehmen, Non-core Immobilien, Non-core Retail sowie Non-core Bankbuch/Allgemein dargestellt. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst. Diese Geschäftsfelder bieten unterschiedliche Produkte und Dienstleistungen an und werden gemäß der internen Management- und Berichtsstruktur unterschiedlich gesteuert. Diese Steuerung setzt auf der Darstellung einer Geschäftseinheit als Profit-Center auf, was bedeutet, dass alle Ergebnisse einer Geschäftseinheit zugerechnet werden, unabhängig davon, ob diese in der Geschäftseinheit als eigene Rechtseinheit selbst oder in der Konzernmutter erwirtschaftet werden.

Für jedes Geschäftsfeld wird zumindest quartalsweise an den Vorstand und die Managementebene Bericht erstattet. Basis der Berichterstattung sind die nach IFRS erstellten Einzelabschlüsse der Tochtergesellschaften und auf Grund der Marktzinsmethode zurechenbaren Ergebnisse. Die Verrechnungspreise für Veranlagungen, Refinanzierungen oder erbrachte Dienstleistungen zwischen Unternehmenseinheiten entsprechen marktüblichen Gegebenheiten. Die Konzern-Overhead-Kosten werden nach den Schlüsseln Solvabilitäts-Bemessungsgrundlage und Kosten auf die Geschäftsfelder aufgeteilt. Konzernprojektkosten werden ebenfalls den Geschäftsfeldern zugeordnet. Als Refinanzierung wird grundsätzlich für 10 % der zugeordneten Aktivposten Eigenkapital zugeordnet. Für die restlichen 90 % werden im Verhältnis der Refinanzierung in der Österreichische Volksbanken-AG Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und verbrieft Verbindlichkeiten zugeordnet.

Für die Segmentberichterstattung werden dieselben Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze angewendet wie im Konzernabschluss. Die Steuerung der Geschäftsfelder erfolgt nach den in der Segmentberichterstattung angeführten GuV Positionen sowie den angeführten Bilanzwerten. Da die Steuerung unter anderem nach dem Zinsüberschuss erfolgt, werden Zinserträge und Zinsaufwendungen nicht separat angeführt.

Finanzierung

Das Segment Finanzierung umfasst die Profit Center Konsortialfinanzierung, Wohnbau- und Modellfinanzierung sowie die VB Leasing Finanzierung Gruppe mit dem Mobilienleasing im Inland und die VB Factoring Bank.

Financial Markets/Bankbuch

Das Profit Center Group Treasury ist neben der Liquiditätsbeschaffung auf Geld- und Kapitalmärkten für das Management des ÖVAG Handelsbuches verantwortlich und bietet im Rahmen von Treasury Sales alle gängigen Geldmarktprodukte für Kunden an. Ebenfalls hier zugeordnet ist das Profit Center Volksbank Investments, das unter anderem für die Verwaltung von Investmentfonds und die Ausgabe von Garantie-Zertifikaten zuständig ist, sowie die Immo KAG und das Bankbuch.

Allgemein

Hier werden alle übrigen Aktivitäten abgebildet, die keinem der anderen Unternehmensbereiche eindeutig zuordenbar sind. Ebenfalls hier erfasst sind die Ergebnisse der VB Services für Banken GmbH und von Holdinggesellschaften, die Beteiligungen des Kerngeschäftes halten. Der Rückgang im Provisionsergebnis resultiert aus einer Bilanzierungsänderung der Erträge aus Kostenverrechnungen, die ab dem dritten Quartal 2012 im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen werden. Aufgrund der Auflösung einer Rückstellung für Sachkosten im Vorjahr stieg der Verwaltungsaufwand an. Hier sind die Verwaltungsaufwendungen enthalten, die über das sonstige betriebliche Ergebnis weiterverrechnet werden. Im sonstigen betrieblichen Ergebnis ist neben den Erträgen aus der Verrechnung von Leistungen, die Bankensteuer und die Inanspruchnahme einer Haftung für Kapitalertragsteuern erfasst.

Non-core Unternehmen

Das Segment Non-core Unternehmen umfasst die Profit Center Corporate Customer, Erneuerbare Energien sowie die Investkredit Investmentbank AG.

Non-core Immobilien

In dieses Segment werden die Bereiche Immobilienfinanzierung und -kredite sowie das Immobilienleasing und die internationale Projektentwicklung von gewerblichen Immobilien der VB Real Estate Services Gruppe zusammengefasst. Weiters ist hier auch das Immobilien Asset Management der Europolis Gruppe zugeordnet, das als aufgebender Geschäftsbereich erfasst ist.

Non-core Retail

Das Segment Non-core Retail besteht aus den Geschäftsfeldern Banken CEE sowie Mobilienleasing CEE. Banken CEE besteht aus der Volksbank Romania und der Volksbank International AG mit ihren Tochterbanken in der Slowakei, Tschechien, Ungarn, Slowenien, Kroatien, Bosnien und Herzegowina, Serbien sowie in der Ukraine. Der VBI Teilkonzern wird aufgrund des Verkaufes als aufgebender Geschäftsbereich dargestellt. Im Geschäftsfeld Mobilienleasing CEE wird die VB Leasing International Gruppe mit ihren Aktivitäten in Mittel- und Osteuropa dargestellt.

Non-core Bankbuch/Allgemein

In diesem Segment werden Teile des Bankbuches, die gemäß ihrem Tilgungsprofil abgebaut oder verkauft werden sollen, dargestellt. Weiteres wird hier auch die Volksbank Malta Limited sowie Holdinggesellschaften von Beteiligungen im Non-core Bereich zugeordnet.

Konsolidierung

Die Konsolidierungssachverhalte werden getrennt von den übrigen Aktivitäten in der Spalte Konsolidierung ausgewiesen. Die Positionen enthalten Beträge aus Konsolidierungen, die nicht innerhalb eines Segments durchgeführt werden.

Die sekundäre Segmentberichterstattung orientiert sich an den Märkten, in denen der ÖVAG Konzern tätig ist. Dabei werden alle Aktivitäten mit Schwerpunkt Österreich sowie Mittel- und Osteuropa dargestellt. Übrige Märkte, da sie keinen wesentlichen Anteil ausmachen, werden zum Segment Sonstiges zusammengefasst. Die geographische Segmentberichterstattung orientiert sich grundsätzlich am Sitz der Gesellschaft. Die Ergebnisse der ÖVAG selbst werden der Region zugeordnet, in der der Ertrag generiert wird. Alle Konsolidierungen, die nicht innerhalb der Regionen Mittel- und Osteuropa sowie Sonstige Märkte vorzunehmen sind, sind im Bereich Österreich enthalten. Aufgrund der Anpassung der Segmentdarstellung nach Geschäftsfeldern ergaben sich auch Verschiebungen bei den Vorjahreszahlen in der Segmentberichterstattung nach regionalen Märkten.

a) Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern

EUR Tsd.	Finanzierung	Financial Markets/ Bankbuch	Allgemein	Non-core Unter- nehmen	Non-core Immo- bilien	Non-core Retail	Non-core Bankbuch/ Allgemein	Konsoli- dierung	Gesamt
Zinsüberschuss									
2012	44.158	-96.355	13.720	51.165	72.614	91.229	51.256	-7.490	220.297
2011	45.147	-19.788	3.589	86.982	92.267	148.864	44.673	-7.300	394.434
<i>Hievon Ergebnis aus Unternehmen bewertet at equity</i>									
2012	0	0	-335	0	0	-1.517	0	0	-1.852
2011	0	0	-69	0	0	-46.480	0	0	-46.548
Risikovorsorge									
2012	-1.993	-25	-8.652	-65.777	-265.337	-15.133	-10.000	0	-366.916
2011	15.904	-8.166	-1.539	23.944	-53.368	-71.779	-8.584	0	-103.590
Provisionsüberschuss									
2012	7.325	30.952	2.949	2.955	607	5.362	5.808	2.250	58.208
2011	8.156	46.763	21.783	6.192	2.656	12.439	7.378	-11.047	94.320
Handelsergebnis									
2012	110	28.065	2.495	-79	206	1.434	-37	0	32.195
2011	103	-10.353	-2.052	1.500	529	12.895	304	0	2.927
Verwaltungsaufwand									
2012	-35.129	-60.150	-31.611	-34.736	-45.537	-47.436	-18.469	9.564	-263.504
2011	-36.767	-71.667	-17.479	-45.571	-37.476	-91.627	-21.146	22.394	-299.339
Restrukturierungsaufwand									
2012	0	0	0	0	0	0	0	0	0
2011	0	0	-36.820	0	-4.630	0	0	0	-41.450
Sonstiges betriebliches Ergebnis									
2012	5.661	831.462	-47.672	-12.231	285	7.451	-6.814	-6.527	771.615
2011	7.144	116	-16.602	28	141	-287.289	-63.232	-5.653	-365.348
<i>Hievon Abschreibung Firmenwert und Markenname</i>									
2012	0	0	0	0	-330	0	0	0	-330
2011	0	0	0	0	0	0	-56.423	0	-56.423
Ergebnis aus Finanzinvestitionen									
2012	-165	12.319	3.847	11.770	-69.980	3.048	37.689	0	-1.472
2011	-325	63.973	11.064	560	-76.424	-4.736	-435.249	0	-441.138
Ergebnis eines aufgegebenen Geschäftsbereiches									
2012	0	0	0	0	12.793	33.650	0	2.203	48.646
2011	0	0	0	0	1.127	-134.740	0	1.607	-132.005
Jahresergebnis vor Steuern									
2012	19.966	746.268	-64.923	-46.933	-294.348	79.604	59.434	0	499.067
2011	39.362	878	-38.057	73.636	-75.178	-415.972	-475.856	0	-891.188
Steuern vom Einkommen inklusive Steuern eines aufgegebenen Geschäftsbereiches									
2012	-2.696	-140.755	-61.297	14.981	56.417	-11.503	-13.595	0	-158.449
2011	-9.572	-2.234	-118.926	-17.204	-3.224	-21.544	74.624	0	-98.080
Jahresergebnis nach Steuern									
2012	17.270	605.513	-126.221	-31.953	-237.931	68.101	45.839	0	340.618
2011	29.789	-1.356	-156.983	56.432	-78.403	-437.516	-401.232	0	-989.268
Bilanzsumme									
2012	2.703.069	19.164.918	1.123.350	1.803.690	3.140.751	1.811.729	4.011.209	-6.091.582	27.667.134
2011	3.053.693	27.624.092	2.729.943	3.694.740	4.224.597	10.910.925	4.730.575	-15.833.983	41.134.582
Forderungen an Kunden									
2012	2.647.729	1.450.159	11	1.917.531	3.091.380	1.819.179	547.395	-1.417.649	10.055.734
2011	2.869.333	1.904.505	0	3.336.630	3.686.183	1.908.976	627.631	-1.616.196	12.717.062
Anteile an at equity bewerteten Unternehmen									
2012	0	0	10.293	0	0	0	0	0	10.293
2011	0	0	12.606	0	0	0	0	0	12.606
Verbindlichkeiten Kunden									
2012	118.556	2.513.331	20	58.385	135.968	8.976	18.602	-311.711	2.542.128
2011	315.388	2.307.262	21	24.050	120.156	16.226	16.350	-86.716	2.712.738
Verbriefte Verbindlichkeiten inklusive Nachrangkapital									
2012	398.951	8.765.768	0	351.333	586.088	0	986.982	-556.056	10.533.065
2011	422.674	14.153.148	0	1.040.547	1.030.401	0	1.453.333	-2.919.325	15.180.777

b) Segmentberichterstattung nach regionalen Märkten

EUR Tsd.	Österreich	Mittel- und Osteuropa	Sonstige Märkte	Gesamt
Zinsüberschuss				
2012	118.671	109.557	-7.931	220.297
2011	169.917	158.422	66.096	394.434
<i>Hievon Ergebnis aus Unternehmen bewertet at equity</i>				
2012	-335	-1.517	0	-1.852
2011	-69	-46.480	0	-46.548
Risikovorsorge				
2012	-302.731	-24.286	-39.898	-366.916
2011	-41.203	-71.966	9.579	-103.590
Provisionsüberschuss				
2012	16.502	4.242	37.464	58.208
2011	26.286	12.485	55.549	94.320
Handelsergebnis				
2012	3.034	894	28.266	32.195
2011	-145	13.114	-10.043	2.927
Verwaltungsaufwand				
2012	-118.045	-53.360	-92.100	-263.504
2011	-98.436	-94.842	-106.061	-299.339
Restrukturierungsaufwand				
2012	0	0	0	0
2011	-41.450	0	0	-41.450
Sonstiges betriebliches Ergebnis				
2012	771.207	3.777	-3.369	771.615
2011	-78.528	-277.129	-9.690	-365.348
Ergebnis aus Finanzinvestitionen				
2012	64.967	-34.138	-32.302	-1.472
2011	-181.382	-41.282	-218.474	-441.138
Ergebnis eines aufgegebenen Geschäftsbereiches				
2012	0	48.646	0	48.646
2011	-3.924	-128.081	0	-132.005
Jahresergebnis vor Steuern				
2012	553.606	55.332	-109.870	499.067
2011	-248.863	-429.281	-213.044	-891.188

Alle wesentlichen langfristigen Vermögenswerte werden im Inland gehalten.

53) Risikobericht

Allgemein

Die Übernahme und professionelle Steuerung der mit den Geschäftsaktivitäten verbundenen Risiken ist eine Kernfunktion jeder Bank. Die ÖVAG erfüllt die zentrale Aufgabe der Implementierung und Betreuung der Prozesse und Methoden zur Identifikation, Steuerung, Messung und Überwachung aller bankbetrieblichen Risiken auf ÖVAG Konzernebene.

Dazu werden basierend auf konzernweit gültigen risikopolitischen Grundsätzen die folgenden unterschiedlichen Risiken im Rahmen der jährlich vom Vorstand vorgegebenen Risikostrategie adressiert:

- Kreditrisiko (Kontrahentenrisiko)
- Marktrisiko (Zinsänderungsrisiko, FX-Risiko, Optionsrisiko, Commodityrisiko, Risiko in Substanzwerten und Credit-Spread-Risiko)
- Operationelles Risiko
- Liquiditätsrisiko
- Beteiligungsrisiko und
- Sonstige Risiken

Aktuelle Entwicklungen

Die Aktivitäten im Risikomanagement waren im Jahr 2012 im Wesentlichen von den Folgen des Einstiegs der Republik Österreich als zweitgrößter Aktionär der ÖVAG und der neuen Rolle der ÖVAG als Zentralorganisation des neu gegründeten Volksbanken-Verbundes bestimmt.

Im Februar 2012 erfolgte das Closing des Verkaufs der Volksbank International (VBI). Damit konnte bereits ein erster wichtiger Meilenstein der Reformstrategie des ÖVAG Konzerns umgesetzt werden. Der Verkauf der VBI-Gruppe führte zu einem wesentlichen Rückgang der risikogewichteten Aktiva und einem insgesamt deutlich verringerten Risiko für die ÖVAG.

Ein weiterer Reformschritt wurde mit Inkrafttreten der neuen Verbundstruktur nach §30a BWG im September 2012 gesetzt. Die ÖVAG als Zentralorganisation hat sicherzustellen, dass der Kreditinstitute-Verbund über Verwaltungs-, Rechnungs- und Kontrollverfahren für die Erfassung, Beurteilung, Steuerung und Überwachung der bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken und der Vergütungspolitik und -praktiken (§ 39 Abs. 2 BWG) verfügt. Die dafür erforderlichen Weisungsrechte der Zentralorganisation sind im 4. Quartal 2012 erarbeitet und mit Jahresende 2012 in Kraft gesetzt worden. Mit der Harmonisierung und Neuausrichtung der im Risikomanagement bisher in der ÖVAG und den Volksbanken eingesetzten Methoden, Prozesse und Systeme wurde im Jahr 2012 gemäß dem Grundsatz „Ein Verbund – ein System“ begonnen. Diese Arbeiten werden 2013 im Rahmen eines eigens für diesen Zweck aufgesetzten Projektes weiter vorangetrieben.

Die ebenfalls zur Umstrukturierung gehörende Fusion der ÖVAG mit ihrer Tochter Investkredit wurde Ende September 2012 rückwirkend mit 31.12.2011 umgesetzt.

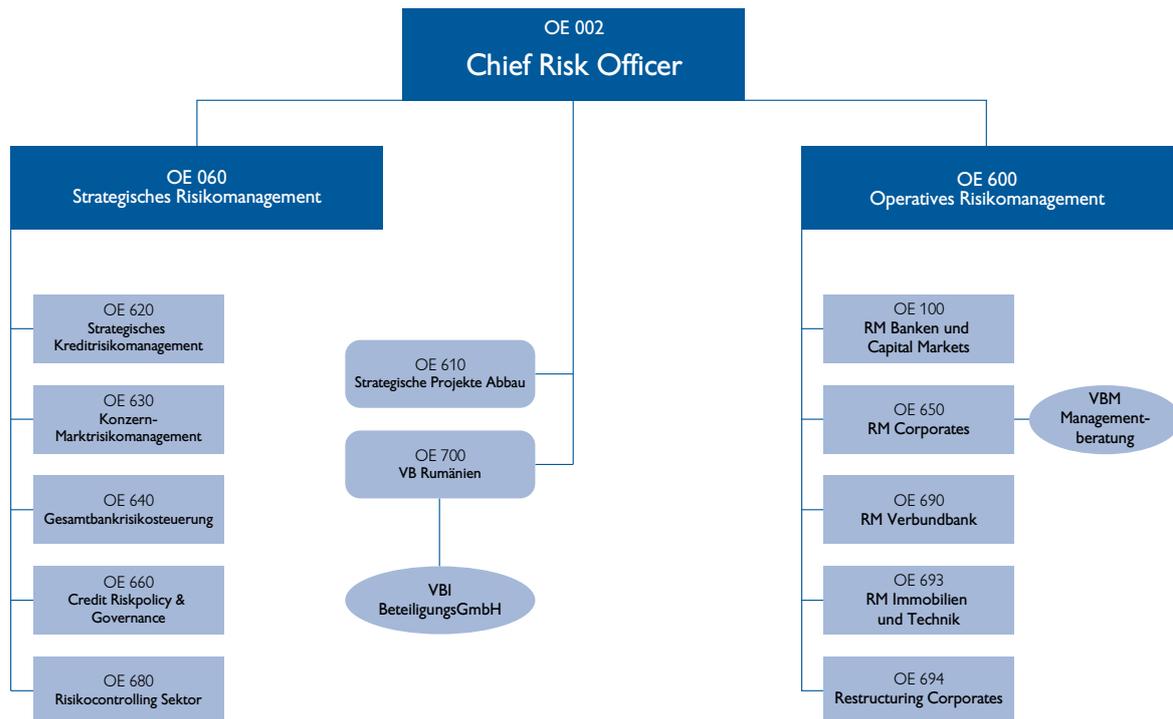
Einen weiteren thematischen Schwerpunkt im Risikomanagement bildeten die Vorbereitungen auf die neuen aufsichtsrechtlichen Anforderungen nach Basel III. Die damit in Zusammenhang stehenden Projekte, Vorbereitungen, Testrechnungen und Adaptionen der Systeme und Prozesse sind bereits weit fortgeschritten, auch wenn der konkrete Zeitpunkt des Inkrafttretens nach wie vor nicht feststeht.

a) Risikomanagementstruktur und Risikopolitische Grundsätze

Risikomanagementstruktur

Der ÖVAG Konzern hat alle erforderlichen organisatorischen Vorkehrungen getroffen, um dem Anspruch eines modernen Risikomanagements zu entsprechen, wie sie beispielsweise in den Mindeststandards an das Kreditgeschäft formuliert sind. Es gibt eine klare Trennung zwischen Markt und Risikobeurteilung, -messung und -kontrolle. Diese Aufgaben werden aus Gründen der Sicherheit und zur Vermeidung von Interessenskonflikten von unterschiedlichen Organisationseinheiten wahrgenommen.

Alle Risikoagenden werden von Dkfm. Michael Mendel in seiner Funktion als Konzernrisikovorstand geleitet. Dkfm. Mendel ist zudem auch der stellvertretende Generaldirektor der ÖVAG. In seinem Vorstandsbereich sind sämtliche zentral gesteuerten und geregelten strategischen und operativen Risikomanagementaktivitäten des ÖVAG Konzerns konzentriert. Die aktuelle Struktur des Ressort Mendel ist im folgenden Organigramm abgebildet. Neben den Risikomanagementbereichen sind die Bereiche Non-Core Business Corporate Customers, Run-Down Immobilien und Workout Immobilien im Ressort 2 angesiedelt.



Risikopolitische Grundsätze

Die risikopolitischen Grundsätze umfassen die innerhalb des Konzerns gültigen Normen im Umgang mit Risiken und werden zusammen mit dem Risikoappetit vom Vorstand festgelegt. Ein konzernweit einheitliches Verständnis zum Risikomanagement ist die Basis für die Entwicklung eines Risikobewusstseins und einer Risikokultur im Unternehmen.

Klare Organisationsstrukturen: Besonderes Augenmerk wird auf die Trennung von Risikoübernahme (risk-taking) einerseits und die Risikoberechnung sowie die Vorgabe der Risikonormen andererseits (Riskcontrolling/Riskmanagement) gelegt. Eine saubere Funktionstrennung innerhalb des ÖVAG Konzerns stellt die Vermeidung von Interessenskonflikten sicher.

Systeme und Methoden: Einheitliche Risikomessmethoden sind die Basis zur Vergleichbarkeit und Aggregation der Risiken im ÖVAG Konzern. Sie sind zudem ein wichtiges Element in der konzerninternen Entwicklung effizienter Limitstrukturen und der Berechnung von Limitausnutzungen. Auf einheitliche Risikomanagementsysteme wird auch in Hinblick auf Kosteneffizienz und Ressourcenschonung großes Augenmerk gelegt. Notfallpläne stellen die erforderliche Verfügbarkeit der Systeme sicher.

Limitwesen: Grundsätzlich unterliegen im ÖVAG Konzern alle messbaren Risiken einer Limitsstruktur, die einer permanenten operativen Überwachung unterliegt. Es gilt der Grundsatz: Kein Risiko ohne Limit. Risiken, für die bisher in der Theorie keine hinreichenden geeigneten Messmethoden und -instrumente zur Verfügung stehen, werden entweder auf Grund regulatorischer Eigenmittelerfordernisse, konservativer Berechnungsmethoden unter Berücksichtigung von Stressannahmen, oder in Form von Sicherheitspuffern in die Überlegungen einbezogen, wobei in diesen Fällen das Vorsichtsprinzip zur Anwendung kommt.

Risikoreporting: Ein zeitnahes, regelmäßiges und umfassendes Risikoreporting ist unter anderem in Form eines Konzernrisikoreports im ÖVAG Konzern implementiert. Dieser ist wichtiger Bestandteil für die Identifikation, Messung, Steuerung und Überwachung des Risikos innerhalb des Konzerns. Er wird quartalsweise erstellt und deckt alle relevanten Risikoarten (Markt-, Zinsänderungs-, Liquiditäts-, Credit-Spread-, Kredit- und operationelles Risiko) ab. Der Konzernrisikobericht informiert den Konzernvorstand periodisch über die Entwicklung der Riskotragfähigkeit und der Risikosituation des Konzerns und umfasst im Schwerpunkt die quantitative Darstellung der steuerungsrelevanten Informationen zu den adressierten Risikokategorien, ergänzt durch kurze Lageeinschätzungen und gegebenenfalls weitere qualitative Informationen. Bei der Erstellung des Reports wird besonderes Augenmerk auf die Datenqualität gelegt, um aussagekräftige Ergebnisse zu gewährleisten. Neben den quartalsweisen Reports wurde 2012 vor allem das monatliche Kreditrisikoreporting weiter ausgebaut.

Prozesse: Grundlage des Risikomanagements sind funktionierende Prozesse. Die Entwicklung und die Integration dieser Prozesse in die täglichen Geschäftsabläufe ist daher zentrale Aufgabe des Risikomanagements im ÖVAG Konzern.

Einführung neuer Produkte: Ein effizienter systemunterstützter Genehmigungsprozess für Produkte des ÖVAG Treasury ist seit 2003 implementiert und wird kontinuierlich verbessert und weiterentwickelt. Die korrekte Abbildung sämtlicher Risiken in den Risikomanagementsystemen steht hierbei im Vordergrund. Besonderes Augenmerk wird auf das Vorhandensein einer unabhängigen Bewertungsmöglichkeit gelegt. Dies gilt auch für geschlossene Positionen. Somit werden die gesetzlichen Vorgaben zur Darstellung des Kontrahentenausfallsrisikos und die Anforderungen des Collateral Managements erfüllt.

Eine einheitliche Vorgangsweise für die Einführung neuer Produkte im ÖVAG Konzern ist seit 2008 implementiert. Neben der adäquaten Erfassung aller Risiken, dem korrekten Eingang in das Controlling und die Bilanzierung steht hier die Abbildung in den zentralen Systemen des Konzerns im Vordergrund. Einheitliche aussagekräftige Risikoreports und ein korrektes externes Meldewesen werden dadurch gewährleistet.

Backtesting: Da Schätzungen der Größen Probability of Default (PD), Loss given Default (LGD), Exposure at Default (EAD) und Credit Conversion Factor (CCF) sowie Value at Risk (VaR) immer auf Vergangenheitswerten aufbauen, muss ihre Akkuranz tourlich mittels Rückvergleichen (Backtesting) validiert werden. Backtestingreports werden im ÖVAG Konzern jedenfalls für das Kredit- und das Marktrisiko erstellt. Die Frequenz des Reportings hängt von der Risikoart ab, erfolgt aber zumindest jährlich. Das Ergebnis wird zeitnah dem Vorstand zur Kenntnis gebracht. Alarmierende Ergebnisse (z.B. eine statistisch gesehen zu hohe Anzahl an Ausreißern) führen umgehend zu einer Analyse der Berechnungsmethoden oder der Modelle.

Stresstesting: Kredit- und Marktrisiken werden im ÖVAG Konzern regelmäßigen Stresstests unterzogen, wobei die Krisenszenarien derart gestaltet werden, dass das Eintreten von sehr unwahrscheinlichen aber nicht unmöglichen Ereignissen simuliert wird. Anhand dieser Vorgehensweise können u.a. atypische tail losses erkannt und analysiert werden – diese Methodik stellt insbesondere im Falle von fat tails eine hilfreiche Ergänzung der VaR Methodik dar.

Während risikoartenspezifische Stresstests und Sensitivitätsanalysen bereits seit längerer Zeit regelmäßig durchgeführt werden, werden seit 2009 regelmäßig auch risikoartenübergreifende Stresstests durchgeführt. Dabei werden zuerst volkswirtschaftliche Krisenszenarien (mildes und schweres Rezessionsszenario) definiert und daraus die geänderten Risikoparameter für die einzelnen Risikokategorien und Geschäftsfelder abgeleitet. Neben der Risikoseite werden auch die Effekte der Krisenszenarien auf die Risikodeckungsmassen ermittelt. In einer gestressten Risikotragfähigkeitsrechnung werden schließlich die verschiedenen Auswirkungen der Krisenszenarien auf die Risikotragfähigkeit der ÖVAG zusammengefasst und analysiert.

b) Aufsichtsrechtliche Anforderungen

Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen werden ÖVAG intern gemäß der Basel II Logik in drei Säulen geteilt. Säule 1 Mindestkapitalanforderungen regelt die Ermittlung der Mindestkapitalerfordernisse für Kreditrisiken, Marktrisiken sowie operationelle Risiken. Säule 2 Aufsichtsrechtliche Kontrolle definiert Mindestanforderungen an das Risikomanagement von Banken im Rahmen des sogenannten ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process – siehe auch Punkt c)). Säule 3 Offenlegung legt die Offenlegung für Marktteilnehmer fest.

Säule 1 Mindestkapitalanforderungen im ÖVAG Konzern

Die Umsetzung der Säule 1 im ÖVAG Konzern verfolgt gemäß Vorstandsbeschluss nicht nur die Erfüllung der Mindestanforderungen, sondern unter Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit auch die Umsetzung interner Modelle, um damit die Risikomanagementsysteme für alle Risikoarten kontinuierlich zu verbessern. Daher kommen derzeit folgende Methoden zur Berechnung des Mindestkapitalerfordernisses je Risikoart zur Anwendung:

- Marktrisiko: Internes VaR Modell seit 1.1.2005. Die VBAG ist derzeit in der Implementierung von Murex als Front – und Back-office System. Die bestehenden Risikomanagementsysteme Kondor+/KVaR werden damit schrittweise ersetzt. Um den Aufwand für die erforderlichen Genehmigungsprozesse im Rahmen der wesentlichen Modelländerungen zu minimieren, wurde mit den Aufsichtsbehörden vereinbart, dass die ÖVAG das bestehende genehmigte interne Modell mit November 2011 zurücklegt und temporär das Eigenmittelerfordernis für das Marktrisiko im Handelsbuch mittels Standardansatz berechnet.
- Operationelles Risiko: Standardansatz
- Kreditrisiko: Standardansatz bzw. IRB Basisansatz. Im Zusammenhang mit der Bildung des Kreditinstitute-Verbands gemäß §30a BWG kam es per 30.9.2012 zu einem Umstieg auf den Standardansatz. Mit der Genehmigung für diesen Umstieg durch die FMA war die Auflage verbunden, alle Risikomanagementsysteme „IRB-fit“ zu belassen. Eine detaillierte Darstellung der aufsichtsrechtlich genehmigten Ansätze und der Übergangsregelungen erfolgt im Zuge der Offenlegung gemäß § 16 Abs 1 Z 1 OffV in einem separaten Dokument (siehe Säule 3 Offenlegung im ÖVAG Konzern).

Säule 2 Internal Capital Adequacy Assessment Process

Der Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) verpflichtet Banken, alle notwendigen Maßnahmen zu setzen, um jederzeit eine ausreichende Kapitalausstattung für die aktuellen und auch die zukünftig geplanten Geschäftsaktivitäten und die damit verbundenen Risiken zu gewährleisten. Dabei können bankintern entwickelte Methoden und Verfahren angewendet werden. Bei der Ausgestaltung, der für die Umsetzung des ICAAP erforderlichen Strategien, Methoden und Systeme, spielt die Größe und Komplexität der Geschäftstätigkeit eine wesentliche Rolle (Proportionalitätsprinzip). Die Umsetzung des ICAAP in der ÖVAG wird unter Punkt c) näher erläutert.

Säule 3 Offenlegung im ÖVAG Konzern

Den Anforderungen der Säule 3 wird durch die Veröffentlichung der qualitativen und quantitativen Offenlegungsvorschriften gem. Verordnung der Finanzmarktaufsicht (FMA) zur Durchführung des Bankwesengesetzes betreffend der Veröffentlichungspflichten von Kreditinstituten (Offenlegungsverordnung – OffV) auf der institutseigenen Homepage unter Konzern / Investor Relations / Risikomanagement sowie im Geschäftsbericht nachgekommen.

c) Risikostrategie und interner Kapitaladäquanzprozess

Die konzernübergreifende Risikostrategie wird – unter Berücksichtigung der Ergebnisse des Internal Capital Adequacy Assessment – Process (ICAAP) – jährlich durch den Vorstand neu bewertet und festgelegt und bildet die Grundlage für einen konzernweit einheitlichen Umgang mit Risiken. In der Risikostrategie werden allgemeine und konzernweit konsistente Rahmenbedingungen und Grundsätze für das Risikomanagement sowie die Ausgestaltung entsprechender Prozesse und organisatorischer Strukturen verständlich und nachvollziehbar festgelegt und dokumentiert. Weiterentwicklungen in Bezug auf die angewandten Methoden zur Messung und Steuerung der Risiken fließen über den jährlichen Aktualisierungsprozess in die Risikostrategie ein.

Internationaler Best Practise folgend hat die ÖVAG den ICAAP als einen revolvierenden Steuerungskreislauf aufgesetzt. Dieser startet mit der Definition einer Risikostrategie, durchläuft dann den Prozess der Risikoidentifikation, -quantifizierung und -aggregation, und schließt mit der Bestimmung der Risikotragfähigkeit, der Kapitalallokation und Limitierung bis hin zur laufenden Risikoüberwachung. Die einzelnen Elemente des Kreislaufes werden mit unterschiedlicher Frequenz durchlaufen (täglich für die Risikomessung Marktrisiko Handelsbuch, monatlich für die Erstellung der Risikotragfähigkeitsrechnung, jährlich für Risk Assessment und Risikostrategie). Alle im Kreislauf beschriebenen Aktivitäten werden zumindest jährlich auf ihre Aktualität und ihre Angemessenheit hin geprüft und bei Bedarf an die aktuellen Rahmenbedingungen angepasst.

Diesem Prinzip folgend erhebt der ÖVAG Konzern im Rahmen von konzernweit durchgeführten Risk Assessments regelmäßig, welche Risiken im laufenden Bankbetrieb im Konzern vorhanden sind und welche Bedeutung bzw. welches Gefahrenpotential diese Risiken für den Konzern haben. Dabei wird nicht nur eine quantitative Einschätzung der einzelnen Risikoarten vorgenommen, sondern es werden auch die vorhandenen Methoden und Systeme zur Überwachung und Steuerung der Risiken beurteilt (qualitative Beurteilung). Das Risk Assessment Konzept basiert auf einem Scoringverfahren und liefert somit ein umfassendes Bild der Risikosituation des ÖVAG Konzerns. Das Risk Assessment wird elektronisch über die OpRisk-Plattform BART durchgeführt, wodurch die Transparenz erhöht und das Workflowmanagement deutlich verbessert werden konnte.

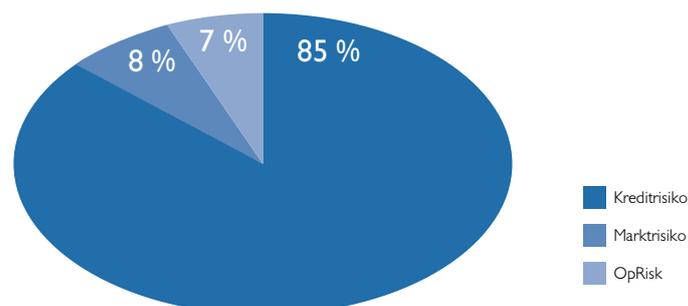
Die Ergebnisse der Risk Assessments werden in einer Risikolandkarte zusammengefasst, in der die einzelnen Risikoarten bezüglich ihrer Bedeutung den Tochtergesellschaften zugeordnet werden. Die Ergebnisse der Risk Assessments fließen auch in die Risikostrategie ein.

2012 wurde der Risk Assessment Prozess aufgrund der Restrukturierungsmaßnahmen und der Umstellung auf die Verbundstruktur ausgesetzt. Im Zuge eines Verbund-Risikomanagementprojektes wird die Adaption und Ausweitung des Risk Assessments auf den gesamten Verbund evaluiert. Die Wiederaufnahme des jährlichen Risk Assessment Prozesses ist für das zweite Halbjahr 2013 geplant.

Basis der quantitativen Umsetzung des ICAAP im ÖVAG Konzern ist die Risikotragfähigkeitsrechnung. Mit ihr wird die jederzeit ausreichende Deckung der eingegangenen Risiken durch adäquate Risikodeckungsmassen nachgewiesen und auch für die Zukunft sichergestellt. Zu diesem Zweck werden auf der einen Seite alle relevanten Einzelrisiken sowohl ökonomisch als auch regulatorisch zu einem Gesamtrisiko aggregiert. Diesem Gesamtrisiko werden dann die vorhandenen und vorab definierten Risikodeckungsmassen gegenübergestellt.

Im Zuge der Risikoüberwachung wird die Risikotragfähigkeit berechnet, die Einhaltung des vom Vorstand beschlossenen Gesamtrisikolimits auf monatlicher Basis überwacht und der Konzernrisikobericht erstellt.

Per 31. Dezember 2012 ergibt sich folgende Zusammensetzung der regulatorischen Gesamtrisikoposition:



Als Verfahren zur ökonomischen Risikomessung wird die möglichst vollständige Umsetzung der Value at Risk Methoden angestrebt. Der Begriff Economic Capital bezeichnet das aus betriebswirtschaftlicher Sicht als Ergebnis einer Risikomessung notwendige ökonomische Mindestkapital. Durch die Verbindung von Risikomessung und Ertragsrechnung wird die risikoadjustierte Ertragssteuerung ermöglicht. Standard-Performancemessmethoden wie der Return on Equity (ROE) werden durch den aussagekräftigen, risikoadäquaten Return on Economic Capital (ROEC) ergänzt, wodurch Geschäftsbereiche in ihrer Performance vergleichbarer werden und damit die Grundlage für eine wertorientierte Banksteuerung gelegt wird.

d) Kreditrisiko

Definition

Unter Kreditrisiko werden im ÖVAG Konzern das allgemeine Kredit- und Ausfallsrisiko sowie das Kontrahentenausfallsrisiko in der operativen Geschäften eingeordnet.

Unter dem allgemeinen Kreditrisiko werden mögliche Wertverluste verstanden, die durch den Ausfall von Geschäftspartnern, die Fremdkapitalnehmer des ÖVAG Konzerns sind, entstehen können.

Unter Kontrahentenrisiko (Counterparty-Risk) versteht der ÖVAG Konzern das Risiko, dass ein Geschäftspartner in einem over the counter (OTC) Derivategeschäft seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht oder nur eingeschränkt nachkommt und hierbei ein tatsächlicher Verlust, resultierend aus einem positiven Marktwert des Derivategeschäftes (Wiedereindeckungsrisiko), für den ÖVAG Konzern eintritt.

Organisation und Risikostrategie

In allen Einheiten des ÖVAG Konzerns, die Kreditrisiko generieren, ist eine strenge Trennung von Vertriebs- und Risikomanagementeinheiten gegeben. Sämtliche Einzelfallentscheidungen werden unter strenger Beachtung des 4-Augen-Prinzips getroffen, wobei für die Zusammenarbeit zwischen den Risikomanagementeinheiten in den Tochtergesellschaften und dem Risikomanagement auf Konzernebene eindeutige Abläufe festgelegt wurden. Bei großvolumigen Geschäften sind Prozesse etabliert, durch die die Einbindung des operativen Konzernrisikomanagements und des Konzernvorstandes in die Risikoanalyse bzw. Kreditentscheidung sichergestellt werden. Eine wesentliche Rolle spielen dabei Limitsysteme, welche die Entscheidungskompetenzen der einzelnen Konzerneinheiten in einen Rahmen fassen.

Zur Messung und Steuerung des Kreditrisikos ist auch die Entwicklung von ausgereiften Modellen sowie von Systemen und Prozessen, die auf das bankindividuelle Portfolio zugeschnitten sind, notwendig. Dadurch soll einerseits die Kreditentscheidung strukturiert und verbessert werden, andererseits bilden diese Instrumente bzw. deren Ergebnisse auch die Grundlage für das Portfoliomanagement. Im Zuge der Implementierung dieser Systeme wurde im ÖVAG Konzern insbesondere darauf geachtet, dass alle im Konzern eingesetzten Ratingsysteme eine vergleichbare Ausfallwahrscheinlichkeit (PD) aufweisen und mit der VB Masterskala, die insgesamt 25 Ratingstufen umfasst, verbunden sind. Das verwendete PD-Band ermöglicht nicht nur den Vergleich interner Ratings mit den Klassifizierungen externer Ratingagenturen sondern vor allem den Vergleich der Bonitätseinstufung über Länder und Kundensegmente hinweg.

Konzern-Kreditrisikohandbuch

Das Konzern-Kreditrisikohandbuch (KKRHB) regelt konzernweit verbindlich das Kreditrisikomanagement im ÖVAG Konzern. Dies umfasst die bestehenden Prozesse und Methoden zur Steuerung, Messung und Überwachung der Kreditrisiken im Konzern.

Ziel des KKRHB ist es, allgemeine und konzernweit konsistente Rahmenbedingungen und Grundsätze für die Messung und den Umgang mit Kreditrisiken sowie die Ausgestaltung von Prozessen und organisatorischen Strukturen verständlich und nachvollziehbar zu dokumentieren. Das Handbuch bildet die Grundlage für die Operationalisierung der Risikostrategie hinsichtlich der Komponente Kreditrisiko und setzt dabei, ausgehend von den jeweiligen Geschäftsschwerpunkten, die grundsätzlichen Risikoziele und Limite, an denen sich Geschäftsentscheidungen orientieren müssen.

Das KKRHB gilt für alle vollkonsolidierten Gesellschaften, sofern nichts anderes festgelegt wird, sowie die VB Romania. Dies gilt auch für neu hinzukommende vollkonsolidierte Gesellschaften, sobald die Gesellschaft rechtsverbindlich dem Vollkonsolidierungskreis des ÖVAG Konzerns angehört.

Die Vorstände und Geschäftsführer aller Konzerngesellschaften haben im Rahmen ihrer allgemeinen Sorgfaltspflicht im Interesse der Gesellschaften ausnahmslos und uneingeschränkt dafür Sorge zu tragen, dass das KKRHB im jeweiligen Unternehmen formal und faktisch Geltung erlangt. Geltung erlangt das KKRHB entweder durch gänzliche Inkraftsetzung im Bereich der Gesellschaft oder durch Übernahme der Inhalte des KKRHB in ein eigenes Kreditrisikohandbuch der Gesellschaft. Generelle Abweichungen von Konzernstandards aufgrund einer spezialisierten Geschäftstätigkeit oder besonderer lokaler Verhältnisse sind grundsätzlich möglich, bedürfen aber der Genehmigung des Konzernvorstandes.

Das KKRHB ist ein lebendes Dokument, das regelmäßig erweitert und an die aktuellen Entwicklungen und Veränderungen im ÖVAG Konzern adaptiert wird. Nicht unmittelbarer Gegenstand des Handbuches ist die Entwicklung und Darstellung der Ratingverfahren, die Risikoparameterschätzung sowie deren Validierungen. Diese werden in gesonderten Dokumentationen erläutert und institutionalisiert.

Kreditportfolio und Credit Value at Risk

Der Begriff ökonomisches Kapital bezeichnet das aus betriebswirtschaftlicher Sicht als Ergebnis einer Risikoschätzung notwendige Risikokapital. Dieses wird wie auch das regulatorische Kapital zur Abdeckung eines über den erwarteten Verlust hinausgehenden unerwarteten Verlustes gehalten. Die Berechnung des für das Kreditrisiko erforderlichen ökonomischen Kapitalbedarfes erfolgt über die Credit Value at Risk (CVaR) Methodik. Der ÖVAG Konzern hat sich zu diesem Zweck für eine analytische Berechnungsmethode, basierend auf einem versicherungsmathematischen Ansatz, entschieden. Im Detail wird für die Modellierung des Ausfallsrisikos im Kreditportfolio ein weiterentwickeltes und den internen Erfordernissen angepasstes CreditRisk+ Modell herangezogen.

Der CVaR wird auf Konzernebene seit dem 1. Quartal 2010 für folgende Aufgaben eingesetzt:

- Breakdown des CVaRs auf einzelne Geschäftsfelder und Kunden
- Erkennen von Portfoliokonzentrationen
- Analyse der Entwicklung des CVaR in Bestands- und Neugeschäft
- Analyse des marginalen Beitrags einzelner Kunden
- Identifikation der wesentlichen Treiber hinter CVaR Veränderungen (Neugeschäft, EAD, Besicherung, Verlustquote, Ausfallsrate, Risikofaktor,..)

Der CVaR für das Kreditrisiko wird im Rahmen der Gesamtbanksteuerung auch noch für folgende Zwecke verwendet:

- Ermittlung des ökonomischen Kapitals
- Herstellen der Vergleichbarkeit der Risikosituation für unterschiedliche Risikoarten (z.B. Kreditrisiko und Marktrisiko)
- Grundlage für die Berechnung risikoadjustierter Erfolgskennzahlen (z.B. ROEC)
- Basis für Kapitalallokation

Die Ergebnisse des CVaR dienen dazu, zusätzliche Informationen für die Portfolioanalyse und -steuerung zu gewinnen. Ein entsprechender monatlicher Report wird erstellt.

Wichtigstes Ziel für den Einsatz der Kreditrisiko-Methoden und Instrumente ist die Verlustvermeidung durch Früherkennung von Risiken. Dabei wird im ÖVAG Konzern insbesondere berücksichtigt, dass die Systeme in erster Linie eine Unterstützung für die handelnden Personen darstellen. Neben der Qualität der Methoden wird daher größter Wert auf die Ausbildung, Qualifikation und Erfahrung der Mitarbeiter gelegt.

Operatives Risikomanagement und -controlling

Limitierung

In der ÖVAG existieren Limite zur Überwachung, Steuerung und Begrenzung des Risikos von Einzelengagements als auch von Klumpenrisiken:

- Kreditlimite für Einzelkunden
- Kreditlimite für Gruppen verbundener Kunden (GvKs)
- Portfoliolimite

Für die Limitbestimmung wird bei den Einzelkunden und den Gruppen verbundener Kunden zwischen Staaten, Banken und Anderen, worin Unternehmens- als auch Retailkunden subsumiert werden, unterschieden. Die Limite werden in Abhängigkeit der Ratingstufe bzw. der Eigenmittel der Gegenpartei, der maximalen Restlaufzeit des Geschäftes sowie der Eigenmittel bzw. der Ertragskraft des Konzerninstitutes gesetzt. Im Unternehmens- und Retailbereich beziehen sich die Limite in der Regel auf den eingeräumten Rahmen nach Abzug von Sicherheit (Blankorisiko). Die Überwachung der Limitierungen auf Einzelgeschäftsebene erfolgt kontinuierlich im operativen Risikomanagement der Teillinstitute und wird anhand zentraler Auswertungen unterstützt.

Im Zusammenhang mit Portfoliolimitierungen werden derzeit im ÖVAG Konzern hauptsächlich Länderrisikolimite verwendet, die das Transferisiko limitieren sollen. Auf Basis externer Ratings sowie der Geschäftsstrategie erfolgt eine Ländereinteilung nach Risikogruppen und Märkten.

Konzentrationsrisiken

Die konzernweite Quantifizierung und Bewertung von Konzentrationsrisiken erfolgt einerseits über den monatlich erstellten CVaR-Bericht und andererseits vierteljährlich im Zuge der Erstellung des Konzernrisikoberichtes und seit 30.09.2012 des Verbundrisikoberichtes und umfasst beispielhaft Konzentrationen auf Einzelkundenebene für Unternehmen, Banken und der öffentlichen Hand.

Ratingsysteme

Konzernweit kommen standardisierte Modelle zur Bonitätsbestimmung (die VB Ratingfamilie) und zur Bestimmung der Verlusthöhe im Ausfall zur Anwendung. Die erwartete Ausfallwahrscheinlichkeit jedes Kunden wird über die VB Ratingfamilie geschätzt und über die VB Masterskala ausgedrückt. Das Konzept der VB Masterskala erlaubt es, Kreditnehmer über Regionen und Kundengruppen hinweg bonitätsmäßig zu vergleichen.

Die Ratingklassen der Ratingstufe 5 decken die konzernweit zur Anwendung kommenden Ausfallgründe für einen Kredit ab und werden auch zum Reporting nichtperformender Kredite (Non-performing loans, NPL) herangezogen. Als Problemkredite werden Kredite aus Teilen der Ratingstufe 4 sowie Kredite mit mehr als 60 Tagen Überfälligkeit definiert. Eine genaue Darstellung der Ratingmethoden ist in der Offenlegung § 16 OffV auf der Homepage der ÖVAG zu finden.

Kontrahentenrisiko

Als Näherungsfunktion des potentiellen zukünftigen aushaftenden Betrages (potential future exposure) in Bezug auf das Kontrahentenrisiko werden Add-on-Faktoren herangezogen, die von der Laufzeit und der Art des zugrunde liegenden Derivategeschäftes (Zinsen, Währungen/Aktien, Commodities) abhängen und als Prozentsatz des Nominales ausgedrückt werden. Bei der Berechnung des Obligos wird dabei die Summe aus positivem Marktwert und dem jeweiligen add-on-Wert angesetzt.

Mit den wichtigsten Kontrahenten der ÖVAG bestehen rechtlich abgesicherte Nettingvereinbarungen, die seit Ende 2009 sowohl für das interne Risikomanagement als auch für die Berechnung der Eigenmittelerfordernisse Berücksichtigung finden. Die ÖVAG verwendet kein internes Modell zur Berechnung des Kontrahentenrisikos.

Die Höhe der Kontrahentenlimite (off-balance Limite) für Derivategeschäfte mit Banken und Finanzinstituten ist abhängig von folgenden Kriterien:

- Höhe der Eigenmittel des Kontrahenten
- Höhe der Eigenmittel des ÖVAG Konzerninstitutes
- Intensität der Geschäftsbeziehung mit dem Kontrahenten (strategisch wichtig, einige wenige Geschäfte, sporadisch)
- Bestehen rechtlich durchsetzbarer Netting Vereinbarungen

Die Laufzeiten der eingeräumten off-balance Limite werden unter Berücksichtigung der Kontrahentenrisiken festgelegt.

Die Überwachung der nach unterschiedlichen Laufzeitbändern geführten Kontrahentenlimite für die Handelsbereiche wird in der Abteilung Konzern-Marktrisikomanagement durchgeführt. Die Anrechnung von derivativen Geschäften an die off-balance Linien erfolgt, wie oben bereits erwähnt, nach dem Prinzip positiver Marktwert plus laufzeitabhängiges add-on bei Kontrahenten ohne rechtlich durchsetzbarer Nettingvereinbarung. Liegen gültige Nettingvereinbarungen vor, werden positive und negative Marktwerte nettet und etwaiges cash collateral berücksichtigt.

Bei institutionellen Kontrahenten ohne Netting richtet sich die Höhe der add-ons nach § 234 Abs. 2 SolvaV. Unter Anwendung des off-balance Nettings erfolgt die add-on Berechnung nach § 259 SolvaV. Bei Nichtbanken kommen konservativere Aufschläge für das interne Risikomanagement zur Anwendung.

Die Anrechnung der getätigten Geschäfte an die Limite erfolgt naturgemäß realtime. Ausnutzungs- und etwaige Überziehungsreports werden den betroffenen Kreditabteilungen sowie dem Handel täglich zur Verfügung gestellt.

Collateral Management im Derivatehandel

Im Rahmen des internen Risikomanagements des ÖVAG Konzerns findet für Geschäfte, die auf Basis von Rahmenverträgen (ISDA – International Swaps and Derivatives Association, österreichischer oder deutscher Rahmenvertrag) und Credit Support Annex-Verträgen abgeschlossen wurden, ein täglicher Abgleich der Marktwerte der derivativen Geschäfte mit derzeit 84 Partnern statt. Überschreiten die Marktwerte bestimmte vertraglich festgelegte Schwellenwerte, müssen diese Überhänge mit Collateral abgedeckt werden. Repo Geschäfte mit derzeit 81 Vertragspartnern werden ebenso hinsichtlich der Höhe der Sicherheiten überprüft. Nach den abgestimmten Margin Calls erfolgt der Sicherheitentransfer meist in Form von Cash oder ausgewählten Staatsanleihen in Euro. Von den derzeit bestehenden 84 CSA Verträgen wären 3 von einer Ratingherabstufung der ÖVAG betroffen. Bei einer Verschlechterung des Ratings der ÖVAG um zwei Ratingstufen würde durch die Absenkung des Thresholds im schlechtesten Fall ein zusätzlicher Bedarf an cash collateral in Höhe von ca. EUR 5 Mio. entstehen.

Kreditrisikoreporting

Das Kreditrisikoreporting der ÖVAG erfolgt monatlich mit dem Zweck, stichtagsbezogen eine detaillierte Darstellung des bestehenden Kreditrisikos des ÖVAG Konzerns und seit 30.09.2012 auch des Kreditinstituts-Verbund gemäß §30a BWG zu geben. Entsprechende Reportwerte für den Konzern, die wesentlichen Konzerneinheiten und die wesentlichen Geschäftsfelder erstellt. Die Informationen fließen auch in die Kreditrisikoteile des Konzernrisikoberichts und des Verbundrisikoberichts ein.

Die Berichte umfassen die quantitative Darstellung der steuerungsrelevanten Informationen zum Kreditrisiko, die durch eine kurze Lageeinschätzung und gegebenenfalls weitere qualitative Informationen ergänzt werden. Folgende Analysen sind Bestandteil des Reports:

- Portfolioverteilungen – monatlich
- Neugeschäftsentwicklung – monatlich
- Bonitätsverteilungen – monatlich
- Non-performing loans – monatlich
- Kreditrisikokonzentrationen – quartalsweise
- Ländergruppenanalyse – quartalsweise
- Kundensegmente (Kundensegmentsplit) – quartalsweise
- Branchenverteilungen (Kommerz) – quartalsweise
- Wesentliche CVaR Informationen – quartalsweise

Diese Analysen werden nach verschiedenen Größen und Kennziffern dargestellt: Blankoexposure, Gesamtobligo, erwarteter Verlustgebildete Risikovorsorge, Standardrisikokosten, Non-performing Loans, CVaR, etc. Zusätzlich wird monatlich ein CVaR Report erstellt, der auf Konzernebene die Höhe des unerwarteten Verlustes, die Gründe für seine Änderung zwischen Stichtagen darstellt und diese Informationen auf Geschäftsfelder und Einzelengagements herunterbricht.

Die wichtigsten Kennzahlen zur Beschreibung der Kreditrisiken für die unterschiedlichen Geschäftsfelder zum Bilanzstichtag und im Vergleich zum Vorjahr werden in den folgenden Tabellen dargestellt und stellen Exzerpte aus dem Konzern-Risikoreport dar.

Darstellung der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden aufgeteilt nach Kreditqualität und Zuordnung zu den einzelnen Risikokategorien.

EUR Tsd.	Forderungen an	Forderungen an
	Kreditinstitute und Kunden	Kreditinstitute und Kunden
	31.12.2012	31.12.2011
Buchwert brutto	17.325.937	20.681.372
Risikovorsorge	1.067.045	945.744
Buchwert netto	16.258.892	19.735.629
Einzelwertberichtigte Forderungen		
Risikokategorie 1 (1A - 1E)	0	10.620
Risikokategorie 2 (2A - 2E)	3.099	126.022
Risikokategorie 3 (3A - 3E)	58.358	1.217.802
Risikokategorie 4 (4A - 4E)	42.395	785.395
Risikokategorie 5 (5A - 5E)	1.354.520	1.934.033
Risikokategorie 6 (NR)	4.656	4.219
Buchwert brutto	1.463.028	4.078.092
Risikovorsorge	883.653	886.486
Buchwert netto	579.375	3.191.606
Mehr als 90 Tage überfällig aber nicht wertberichtigt		
Risikokategorie 1 (1A - 1E)	0	14.401
Risikokategorie 2 (2A - 2E)	0	2
Risikokategorie 3 (3A - 3E)	0	22.625
Risikokategorie 4 (4A - 4E)	0	18.007
Risikokategorie 5 (5A - 5E)	114.394	99.068
Risikokategorie 6 (NR)	0	100
Buchwert brutto	114.394	154.203
Weder überfällig noch wertberichtigt		
Risikokategorie 1 (1A - 1E)	5.578.105	6.460.738
Risikokategorie 2 (2A - 2E)	2.869.980	3.759.982
Risikokategorie 3 (3A - 3E)	5.639.251	2.953.878
Risikokategorie 4 (4A - 4E)	1.350.553	2.664.153
Risikokategorie 5 (5A - 5E)	225.732	269.049
Risikokategorie 6 (NR)	84.894	341.278
Buchwert brutto	15.748.516	16.449.078
Portfoliowertberichtigung	183.392	59.258
Gesamt-Buchwert netto	16.258.892	19.735.629

Die Einteilung in die einzelnen Risikokategorien erfolgt nach den internen Ratingstufen der ÖVAG. Forderungen der Risikokategorie 1 weisen die höchste Bonität (niedrigste erwartete Ausfallsrate) auf während Forderungen der Risikokategorie 4 die niedrigste Bonität aufweisen und Forderungen der Risikokategorie 5 ausgefallene Forderungen darstellen (Non-performing loans, NPLs). Entsprechend erklärt sich auch die Verteilung der Risikovorsorgen. Zu beachten ist, dass der Buchwert brutto der einzelwertberichtigten Forderungen nicht der Summe der nicht ordnungsgemäß bedienten (NPLs) Forderungen entspricht. Verbessert sich bei einem ausgefallenen Kunden das Rating, wird der Kunde in eine bessere (performende) Ratingkategorie zugeordnet, die Wertberichtigung entsprechend vermindert und der Kunde nicht mehr als NPLgeführt.

Altersstruktur der Forderungen mehr als 90 Tage überfällig aber nicht wertberichtigt per 31.12.2012

EUR Tsd.	90-180 Tage	180 Tage - 1 Jahr	über 1 Jahr	Gesamt
Risikokategorie 1 (1A - 1E)	0	0	0	0
Risikokategorie 2 (2A - 2E)	0	0	0	0
Risikokategorie 3 (3A - 3E)	0	0	0	0
Risikokategorie 4 (4A - 4E)	0	0	0	0
Risikokategorie 5 (5A - 5E)	39.500	52.057	22.837	114.394
Risikokategorie 6 (6A - 6E)	0	0	0	0

Die ausgefallenen Kredite oder NPLs werden in der ÖVAG der Risikokategorie 5 zugeordnet und nach Ausfallsgrund den einzelnen Ratingstufen zugeordnet. So stellt zum Beispiel die Ratingstufe 5A jene Kreditnehmer dar, die mehr als 90 Tage überfällig sind.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Verteilung der nicht performenden Kredite auf die Ausfallsratingstufen

EUR Tsd.	Forderungen an Kreditinstitute und Kunden 31.12.2012		Forderungen an Kreditinstitute und Kunden 31.12.2011	
	Brutto	Netto	Brutto	Netto
Einzelwertberichtigte Forderungen				
Rating 5A	12.586	10.886	141.154	107.967
Rating 5B	684.783	308.897	667.026	294.305
Rating 5C	441.478	199.013	817.469	405.561
Rating 5D	215.562	24.190	303.781	95.797
Rating 5E	111	8	4.603	204
Summe	1.354.520	542.994	1.934.033	903.834
Mehr als 90 Tage überfällig aber nicht wertberichtigt				
Rating 5A	50.130	50.130	14.293	14.293
Rating 5B	7.170	7.170	13.441	13.441
Rating 5C	50.648	50.648	60.456	60.456
Rating 5D	6.445	6.445	10.796	10.796
Rating 5E	0	0	83	83
Summe	114.394	114.394	99.068	99.068
Weder überfällig noch wertberichtigt				
Rating 5A	30.064	30.064	32.843	32.843
Rating 5B	107.579	107.579	96.996	96.996
Rating 5C	76.460	76.460	125.954	125.954
Rating 5D	11.620	11.620	8.467	8.467
Rating 5E	9	9	4.788	4.788
Summe	225.732	225.732	269.049	269.049
Gesamt-Buchwert	1.694.646	883.119	2.302.150	1.271.952

¹ In sehr geringem Ausmaß handelt es sich auch um nicht erstellte Ratings

Die nachfolgende Tabelle stellt die Brutto- und Nettobuchwerte der Forderungen nach ihrer jeweiligen Risikokategorie dar.

EUR Tsd.	Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	
	Brutto	Netto
31.12.2012		
Risikokategorie 1 (1A - 1E)	5.578.105	5.578.105
Risikokategorie 2 (2A - 2E)	2.873.079	2.871.993
Risikokategorie 3 (3A - 3E)	5.697.609	5.450.743
Risikokategorie 4 (4A - 4E)	1.392.948	1.385.847
Risikokategorie 5 (5A - 5E)	1.694.646	883.119
Risikokategorie 6 (NR)	89.550	89.084
Gesamt	17.325.937	16.258.892
31.12.2011		
Risikokategorie 1 (1A - 1E)	6.485.759	6.485.593
Risikokategorie 2 (2A - 2E)	3.886.006	3.881.947
Risikokategorie 3 (3A - 3E)	4.194.305	4.323.783
Risikokategorie 4 (4A - 4E)	3.467.555	3.427.403
Risikokategorie 5 (5A - 5E)	2.302.150	1.271.952
Risikokategorie 6 (NR)	345.596	344.951
Gesamt	20.681.372	19.735.629

Die Einzelwertberichtigungen in der Risikokategorie 5 decken in der Regel nicht den gesamten Bruttowert der aushaftenden Forderungen ab, da Sicherheiten berücksichtigt aber sonstige Vorsorgen (Portfoliovorsorgen) nicht berücksichtigt werden und es zudem im Bereich der Restrukturierungsfälle nicht immer zu einer vollständigen Wertberichtigung der ausgefallenen Forderung kommen muss (Going concern Überlegung bei der Bildung der Risikovorsorge).

Die nachfolgende Tabelle stellt den Anteil der ausgefallenen und nicht ausgefallenen Forderungen an den Gesamtforderungen dar.

EUR Tsd.	Forderungen gesamt		Forderungen im Ausfall		Forderungen lebend	
	Aushaftung	Unbesichert	Unbesichert	Risikovorsorge	Unbesichert	Expected Loss
31.12.2012						
Non-core Allgemein	301.763	157.615	17.941	1.924	139.674	909
Non-core Bankbuch	473.058	473.058	23.389	9.076	449.669	2.001
Non-core Unternehmen	1.861.751	1.100.688	287.496	231.190	813.192	6.750
Non-core Immobilien	3.236.860	1.240.238	424.069	380.535	816.169	11.753
Non-core Leasing CEE	1.865.862	477.975	134.044	135.377	343.931	8.149
Finanzierung	2.652.606	1.114.101	47.977	43.510	1.066.124	14.381
Financial Markets	4.362.900	3.973.259	0	0	3.974.426	311
Bankbuch	2.571.115	2.569.660	9.468	9.915	2.560.192	3.394
Allgemein	22	22	0	0	22	0
Gesamt	17.325.937	11.106.616	944.385	811.526	10.163.398	47.648
31.12.2011						
Unternehmen	5.815.624	3.141.685	411.437	322.677	2.730.248	36.133
Immobilien	3.803.537	1.624.180	151.524	142.053	1.472.655	22.488
Leasing	2.606.768	1.090.772	233.378	224.181	857.394	17.053
Financial Markets	5.591.507	5.033.858	0	0	5.033.858	2.121
Bankbuch/Allgemein	2.863.935	2.816.643	19.927	15.110	2.796.716	12.793
Gesamt	20.681.372	13.707.137	816.266	704.021	12.890.872	90.588

Der Ausfall folgt konzernweit der Definition der österreichischen Solvabilitätsverordnung für Banken, die einen auf internen Ratings basierenden Ansatz bei der Eigenmittelberechnung zur Anwendung bringt. Den ausgefallenen Forderungen wird die Höhe der gebildeten Einzelwertberichtigungen gegenübergestellt und den performenden Forderungen ist der über das nächste Jahr erwartete Verlust gegenübergestellt. Der Expected Loss ergibt sich aus den internen Bonitätseinstufungen, der wirtschaftlichen Besicherungssituation und der daraus abgeleiteten erwarteten Verlusthöhe bei Ausfall. Im Allgemeinen kommt es bei den Forderungen im Ausfall zu Risikovorsorgen, die unter dem unbesicherten Obligo liegen, weil es neben den Vorsorgen aus Einzelwertberichtigungen auch noch pauschalierte EWBs und Portfoliovorsorgen gibt, die in obiger Aufstellung nicht enthalten sind.

Die nachfolgende Tabelle gibt den Wert der Sicherheiten zugeordnet auf die einzelnen Forderungen an.

EUR Tsd.	31.12.2012	31.12.2011
Sicherheiten zu einzelwertberechtigten Forderungen	626.502	1.599.275
Barreserven	11.900	14.939
Wertpapiere	0	16.337
Hypotheken	426.200	1.373.462
Garantien	97.328	98.234
Mobilien	84.024	86.202
Sonstige	7.050	10.100
Sicherheiten zu Forderungen, die mehr als 90 Tage überfällig aber nicht wertberichtigt sind	53.159	89.861
Barreserven	896	1.160
Wertpapiere	0	0
Hypotheken	46.914	76.681
Garantien	5.234	8.106
Mobilien	86	411
Sonstige	29	3.502
Sicherheiten zu Forderungen, die weder überfällig noch wertberichtigt sind	5.539.661	8.628.584
Barreserven	143.184	184.458
Wertpapiere	0	60.259
Hypotheken	2.914.172	5.516.885
Garantien	466.269	724.012
Mobilien	1.567.306	1.619.444
Sonstige	448.730	523.525
Wert der Sicherheiten gesamt	6.219.321	10.317.720

Die wichtigste Besicherungsform im Kreditgeschäft ist die Hypothek. Mobiliensicherheiten stammen aus den Leasingeinheiten des Konzerns und stellen im Wesentlichen Privat PKWs dar.

Die folgende Tabelle zeigt die Regionalverteilung bezogen auf die Ausnutzung und verteilt auf die strategischen Geschäftsfelder.

EUR Tsd.	Österreich	EWR inkl. Schweiz	EU Mittel- u. Osteuropa	Nicht EU Europa	USA und Kanada	Sonstige	Gesamt
31.12.2012							
Finanzierung	2.329.374	247.585	65.928	9.695	0	24	2.652.606
Financial Markets	4.083.653	239.562	26.444	0	13.241	0	4.362.900
Bankbuch	1.069.045	68.096	1.428.665	845	1.086	3.378	2.571.115
Allgemein	22	0	0	0	0	0	22
Non-core Unternehmen	797.729	499.102	382.281	66.419	29.326	86.895	1.861.751
Non-core Immobilien	790.878	273.657	2.015.969	152.654	0	3.702	3.236.860
Non-core Leasing CEE	63	27	1.605.423	256.658	0	3.690	1.865.862
Non-core Bankbuch	0	185.576	1.454	257.295	20.822	7.911	473.058
Non-core Allgemein	32.078	113.346	156.222	118	0	0	301.763
Gesamt	9.102.841	1.626.951	5.682.386	743.684	64.475	105.600	17.325.937
31.12.2011							
Unternehmen	3.254.838	1.500.834	780.071	148.707	39.192	91.983	5.815.624
Immobilien	756.299	456.917	2.228.320	98.027	2.602	261.372	3.803.537
Leasing	612.390	51.110	1.651.645	287.240	0	4.382	2.606.768
Financial Markets	5.239.453	344.413	550	0	7.092	0	5.591.507
Bankbuch/Allgemein	479.979	285.658	2.011.052	12.553	58.253	16.442	2.863.935
Gesamt	10.342.958	2.638.932	6.671.639	546.527	107.138	374.179	20.681.372

Die Verteilung des Forderungsportfolios auf die wesentlichen Regionen, die konzernintern zu Steuerungszwecken verwendet werden zeigt eine deutliche Verschiebung in der regionalen Verteilung. 2012 befindet sich der größte Teil des Volumens in Österreich. Die CEE Län der haben durch den Verkauf der VBI stark an Gewicht verloren. Im Jahresvergleich kam es aufgrund interner Steuerungsüberlegungen oder in Folge des Verkaufes von Beteiligungen zu Änderungen bei den Geschäftsfeldern, sonst gab es kaum nennenswerte Verschiebungen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Verteilung des Portfolios nach Geschäftsfeldern und nach Kundensegmenten.

EUR Tsd.	Öffentliche Hand	Banken	Corporates	Retail KMU	Retail Privat	Spezialfinanzierungen	nicht zuordenbar	Gesamt
31.12.2012								
Finanzierung	18.388	108.747	1.618.573	305.118	459.443	142.313	24	2.652.606
Financial Markets	0	4.330.171	32.729	0	0	0	0	4.362.900
Bankbuch	1.154	2.461.708	102.951	1.128	4.174	0	0	2.571.115
Allgemein	0	22	0	0	0	0	0	22
Non-core Unternehmen	31.037	56.948	1.338.109	12.527	10.577	387.479	25.073	1.861.751
Non-core Immobilien	5.747	23.112	1.440.070	7.470	2.856	1.753.905	3.702	3.236.860
Non-core Leasing CEE	6.303	33.030	140.354	1.526.910	155.503	86	3.676	1.865.862
Non-core Bankbuch	70.823	255.552	146.683	0	0	0	0	473.058
Non-core Allgemein	152	913	269.630	0	24.518	6.549	0	301.763
Gesamt	133.603	7.270.203	5.089.099	1.853.153	657.072	2.290.333	32.475	17.325.937
31.12.2011								
Unternehmen	63.392	155.828	4.553.167	86.204	301.807	655.226	0	5.815.624
Immobilien	5.712	2.974	1.650.573	5.799	3.153	1.967.031	168.295	3.803.537
Leasing	23.903	14.714	277.390	1.921.176	364.476	736	4.373	2.606.769
Financial Markets	0	5.403.590	187.917	0	0	0	0	5.591.507
Bankbuch/Allgemein	77.602	2.387.204	393.055	1.267	4.808	0	0	2.863.935
Gesamt	170.609	7.964.310	7.062.102	2.014.446	674.244	2.622.993	172.669	20.681.372

Die Geschäftsfelder stellen dabei die konzernintern zu Steuerungszwecken verwendete Einteilung des Forderungsportfolios dar, während die Einteilung nach Kundensegmenten den im Bankwesengesetz definierten Kundengruppierungen entspricht.

Kreditsicherheiten

Verwendung von Kreditsicherheiten

Die Verwendung von Kreditsicherheiten sowie deren Management werden als bedeutender Bestandteil des Kreditrisikomanagements im ÖVAG Konzern gesehen. Sie stellen neben der Kreditwürdigkeit des Kreditnehmers den wesentlichen Faktor für die Bestimmung des Kreditrisikos eines Engagements dar. Die primäre Bedeutung von Kreditsicherheiten liegt in der Vorsorge für nicht vorhersehbare Zukunftsrisiken des Kreditengagements und somit in der Begrenzung des Verlustrisikos eines Kreditengagements im Falle einer Insolvenz oder Restrukturierung.

Die im ÖVAG Konzern zum Einsatz kommenden Sicherheitenarten und deren Behandlung werden umfassend in zwei Dokumenten, dem Wirtschaftlichen Konzernsicherheitenkatalog und dem Basel II Sicherheitenhandbuch, dargestellt.

Dort erfolgt eine Kategorisierung sowohl nach rechtlichem Sicherungsgeschäft als auch nach der zugrunde liegenden Güterart. Dabei ist jeder Sicherheitenart die Information zugeordnet, ob sie grundsätzlich als wirtschaftlich taugliche bzw. aufsichtlich anerkannte Sicherheit gilt und somit zur Reduktion des ökonomischen Risikos und/oder des regulatorischen Mindesteigenmittelerfordernisses herangezogen werden kann.

Eine Schlüsselanforderung bei der Auswahl von Sicherheiten im ÖVAG Konzern ist die in der Art gegebene Kongruenz mit der zu besichernden Kreditforderung. Werden für ein Kreditengagement Sicherheiten bestellt, sind diese nach konzernweit verbindlichen Bewertungsregeln objektiv zu bewerten. Darüber hinaus bestehen klar definierte Richtlinien und Prozesse für die Bestellung, Verwaltung und Verwertung von Kreditsicherheiten. Jede Kreditsicherheit wird regelmäßig auf ihre Werthaltigkeit überprüft, wobei die Periodizität im Wesentlichen von der Sicherheitenart abhängt und konzernweit einheitlich geregelt ist.

Bewertung von Kreditsicherheiten

Ausgangspunkt für die Berücksichtigung von Sicherheiten im Rahmen des Kreditvergabeprozesses ist jeweils der aktuelle Markt-, Verkehrs-, Nominal- oder Rückkaufwert. Auf diesen Wert werden in der Folge jeweils die korrespondierenden Abschläge im Rahmen der Credit Risk Mitigation angewendet. Die jeweilige Bewertung der unterschiedlichen Sicherungsarten erfolgt grundsätzlich auf Basis folgender Ausgangswerte:

Sicherheit	Ausgangswert
Finanzielle Sicherheit	Marktwert / Nominalwert
Immobilienicherheiten	Marktwert / Verkehrswert
Sonstige Sachsicherheiten	Marktwert
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Nominalwert
Lebensversicherung	Rückkaufwert
Garantien	Nominalwert
Kreditderivate	Nominalwert

Die initiale Bewertungsmethode einer Kreditsicherheit wird gemeinsam mit dem Bewertungsergebnis für die laufende Überprüfung irgeeigneter Weise dokumentiert.

Die wichtigsten Arten von Besicherungen

Kreditsicherheiten sollen mit der Art der zu besichernden Kreditforderung korrespondieren. Als solches sollen Investitionskredite grundsätzlich durch die zu finanzierenden Vermögenswerte besichert werden, sofern diese werthaltig sind und dem Sicherungsgeber auf Kreditlaufzeit zur Verfügung stehen. Bei der Auswahl von Kreditsicherheiten wird auf das Kosten-Nutzen-Verhältnis geachtet und somit auf vornehmlich werthaltige, wenig bearbeitungs- und kostenintensive sowie auf tatsächlich verwertbare Kreditsicherheiten zurückgegriffen. Aus diesem Grund werden Sachsicherheiten, wie beispielsweise Immobilienicherheiten und finanzielle Sicherheiten, wie Bar- oder Wertpapiersicherheiten, eine bevorzugte Stellung eingeräumt.

Verteilung wirtschaftlicher Kreditsicherheiten im Portfolio der ÖVAG

Sicherheiten EUR Tsd.	Angerechneter Wert	
	31.12.2012	31.12.2011
Finanzielle Sicherheiten	492.620	610.817
Immobilienicherheiten	3.387.287	6.967.028
Sonstige Sachsicherheiten	1.651.432	1.709.155
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	60.931	78.713
Versicherungen	58.221	121.655
Garantien	568.830	830.352
Gesamt	6.219.321	10.317.720

Immobilienicherheiten sind die mit Abstand wichtigste Sicherheitenart im ÖVAG Konzern. Bei den sonstigen Sachsicherheiten handelt es sich um Mobilien im Leasinggeschäft. Die ausgewiesenen Werte stellen den angerechneten Wert der Sicherheiten dar (nach Bewertung und Dekontung durch die Höhe der besicherten Forderung).

Die Anerkennungsfähigkeit einer persönlichen Sicherheit ist wesentlich von der Qualität des Sicherungsgebers abhängig und von einem Naheverhältnis zum Kreditnehmer.

Nach dem durch die persönliche Sicherheit eingeräumten Recht werden im ÖVAG Konzern die folgenden Haftungsinstrumente anerkannt:

Persönliche Sicherheiten

Abstrakte Garantien
Bürgen- und Zahlerhaftung (gemäß § 1357 ABGB)
Ausfallsbürgschaft (gemäß § 1356 ABGB)
Wechselbürgschaft
Strenge Patronatserklärung

Verteilung persönlicher Sicherheiten im Portfolio der ÖVAG:

Persönliche Sicherheiten EUR Tsd.	Angerechneter Wert	
	31.12.2012	31.12.2011
Abstrakte Garantie	421.372	496.377
Bürgschaft	23.702	42.388
Solidarbürgschaft / Bürge und Zahlerhaftung § 1357 ABGB	105.066	197.619
Subsidiarbürgschaft / Ausfallsbürgschaft gemäß § 1356 ABGB*	8.572	13.931
Subsidiarbürgschaft / einfache Bürgschaft gemäß § 1346 ABGB*	280	32.278
Wechselbürgschaft gemäß Wechselgesetz / Avalbürgschaft (Solidarbürgschaft)	18.217	41.561
Patronatserklärung streng	5.571	6.197
Gesamt	582.780	830.352

* nur von bzw. mit Rückhaftung von staatlichen Stellen

Bei den persönlichen Sicherheiten kommt der abstrakten Garantie die größte Bedeutung zu. Persönliche Sicherheiten gemäß § 1356 und § 1346 ABGB werden nur angerechnet, wenn sie von staatlichen Stellen gewährt oder mit Rückhaftung staatlicher Stellen versehen sind. Die ausgewiesenen Werte stellen den angerechneten Wert der Sicherheiten dar (nach Bewertung und Deckelung durch die Höhe der besicherten Forderung).

Bezüglich der Einschätzung über die Werthaltigkeit der Refinanzierung der VB RO verweisen wir auf Kapitel 1.

e) Marktrisiko

Definition

Marktrisiko ist das Risiko, dass sich der Wert einer Vermögensposition aufgrund von Veränderungen im Preis/Kurs wertbestimmende Markt- risikofaktoren verändert. Die ÖVAG unterscheidet folgende Untergruppen des Marktrisikos:

- Zinsänderungsrisiko
- Fremdwährungsrisiko
- Commodityrisiko
- Risiko in Substanzwerten
- Optionsrisiken
- Allgemeines Credit Spread Risiko

Organisation und Risikostrategie

Marktrisiko im Handelsbuch

Die Steuerung und Überwachung der Marktrisiken der Handelsabteilungen des ÖVAG Konzerns wird von der unabhängigen Abteilung Konzern-Marktrisikomanagement wahrgenommen, die im Bereich strategisches Risikomanagement angesiedelt ist. Neben der täglichen Risiko- und Ertragsdarstellung und, der Vorgabe der Limitstruktur auf Basis des vom Vorstand zur Verfügung gestellten ökonomischen Kapitals zählen die Administration der Front-Office Systeme, das Collateral Management, die Weiterentwicklung der Risikomesssysteme und die Überwachung der Marktrisiko- und Kontrahentenlimite zu den Hauptaufgaben der Abteilung.

Zinsänderungsrisiko im Bankbuch

Das Eingehen von Zinsänderungsrisiken ist ein völlig normaler Bestandteil des Bankgeschäftes und stellt eine wichtige Einkommensquelle dar. Allerdings können übertriebene Zinsrisikowerte eine signifikante Bedrohung für die Ertrags- und Kapitalsituation darstellen. Dementsprechend ist ein wirkungsvolles Risikomanagement, das das Zinsänderungsrisiko abgestimmt auf den Geschäftsumfang überwacht und begrenzt, wesentlich für die Erhaltung der Risikotragfähigkeit der Bank.

Die funktionale Trennung zwischen den Einheiten, welche Zinsrisiken eingehen und jenen, die diese Risiken überwachen, ist gegeben.

Das Asset-Liability Komitee (ALCO) ist das Koordinationsgremium für die Steuerung der ALM-Prozesse und wird auf Basis der Geschäftsordnung quartalsweise oder bei Bedarf auch kurzfristig abgehalten.

Das Asset-Liability-Management (ALM) ist verantwortlich für die Angemessenheit der ALM-Organisation, leitet die Sitzungen des ALCO und erarbeitet die für die Entscheidung relevanten Grundlagen und Auswertungen.

Die Gruppe Marktrisiko Bankbuch ist für die Vorgabe der Risikomessmethoden und deren laufende Weiterentwicklung verantwortlich. Ebenso fällt die Ausarbeitung von Auswertungen und Analysen, Vornahme von Parametereinstellung und die Limitüberwachung in ihren Zuständigkeitsbereich. Die erstellten Reports dienen dem ALCO als Entscheidungsgrundlage für die Steuerung.

Zum Ultimo stellen sich die Zinssensitivitäten – Auswirkung der Verschiebung der Zinskurve um einen Basispunkt – des ÖVAG Konzerns auf gegliedert nach den wichtigsten Währungsräumen wie folgt dar:

EUR Tsd.

Währung	31.12.2012	31.12.2011
EUR	-254	-153
USD	-69	141
CHF	-105	-54
JPY	2	-6
GBP	-12	17
Sonstige	-52	-160
Gesamt	494	531

Hier wird innerhalb der Währungen saldiert (positiv und negativ) aber vorzeichenneutral über die Währungen hinweg addiert.

Erklärtes Ziel des Zinsrisikomanagements ist es, alle wesentlichen Zinsrisiken aus Aktiva, Passiva und Außerbilanzpositionen des Bankbuches zu erfassen. Dafür ist es notwendig, sowohl den Einkommenseffekt als auch den Barwerteffekt von Zinsänderungen mit Simulationsszenarien in Form von statischen und dynamischen Reports, welche zusätzlich das Neugeschäft einbinden, zu analysieren.

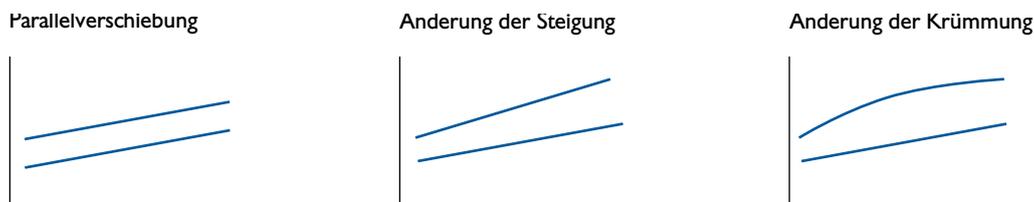
Folgende Zinsrisiken treten im ÖVAG Konzern auf:

Zinsbindungsfristenrisiko (repricing risk)

Das Zinsbindungsfristenrisiko entsteht aufgrund zeitlicher Unterschiede in der Restlaufzeit (zinsfixe Instrumente) bzw. in der Laufzeit bis zum nächsten Zinsfestsetzungszeitpunkt (zinsvariable Instrumente) von Forderungs-, Verbindlichkeits- und off-balance Positionen. Es äußert sich darin, dass Veränderungen des Zinses zu Änderungen des aktuellen Barwertes und des zukünftigen Ertrages der Banken führen.

Zinskurvenrisiko (yield curve risk)

Das Zinskurvenrisiko ergibt sich aus nachteiligen Änderungen in einer Zinsstrukturkurve: z.B.



Zinsanpassungs-Basisrisiko (basis risk)

Das Basisrisiko resultiert in diesem Zusammenhang aus nicht perfekten Korrelationen eingemommener und aufgewendeter Zinsraten verschiedener Finanzinstrumente bei ansonsten gleichen Merkmalsausprägungen wie z.B. gleiche Fristigkeiten.

Explizites/Implizites Risiko von Optionalitäten

Eine Option ist das Recht, aber nicht die Pflicht, des Optionsinhabers zu kaufen, zu verkaufen und in einer anderen Art die cash flows eines Finanzkontrakts zu verändern. Optionen können allein stehend oder in andere Finanzinstrumente eingebettet sein.

Unter dem impliziten Risiko von Optionalitäten wird hier das Risiko aus in Forderungs-, Verbindlichkeits- und off-balance Positionen eingebetteten Optionen verstanden.

Beispiele für implizite Optionen sind

- Anleihen mit call-Klauseln – vorzeitiges Rückkaufsrecht der Anleihe
- Anleihen mit put-Klauseln – vorzeitiges Rückgaberecht der Anleihe
- Einlagen mit Kündigungsrecht – z.B. non-maturity Einlageninstrumente

Unter dem expliziten Risiko von Optionalitäten wird hier das Risiko aus allein stehenden, zinsbezogenen Optionen bezeichnet (as ymmetrische Zinsderivate).

Beispiele für explizite Optionen sind

- Cap & Floor
- Option auf eine Anleihe
- Swaption

Credit Spread-Risiko

Besonderes Augenmerk wird dem Credit Spread-Risiko im Strategischen Bankbuch (Strategische Bankbuchpositionen - SBBP) gewidmet. Dieses umfasst im Wesentlichen sämtliche Bonds, Credit Default Swaps und Verbriefungen. Credit Linked Notes, Syndicated Loans, Investment- und Hedgefonds sowie Aktien im Nostro-Bestand des ÖVAG Konzerns werden ebenfalls erfasst, sind aber von untergeordneter Bedeutung. Diese Positionen werden quartalsweise im Rahmen des Konzernrisikoreportings dem Vorstand zur Kenntnis gebracht. Das Reporting SBBP gliedert sich darin in einen Bestands- und in einen Risikoteil.

Das Bestandsreporting SBBP beschreibt die Assets hinsichtlich ihrer Markt- und Buchwerte und stellt sie in Strukturanalysen nach unterschiedlichen Merkmalsausprägungen, wie z.B. Assetklassen, IFRS- und UGB-Treatments, Bonitäten, Sektoren, Währungen oder Laufzeiten dar. Sämtliche Bestände sind für den jeweiligen Quartalsultimo dargestellt. Qualitative Änderungen des Portfolios im Vergleich zum Vorquartal werden durch Migrationsmatrizen und dem Migration-Drift für die Assetklassen Anleihen, Kreditausfallsversicherungen und Verbriefungen beschrieben.

Portfoliostruktur nach IAS 39 Kategorien

EUR Tsd.	Bond	Verbriefung	Syndicated loans & SSD	Fund & Equity	CLN, LPN & CL-SSD	Gesamt
31.12.2012						
At fair value through profit or loss	77.013	13.567	0	3.859	0	94.439
Available for sale	3.429.838	18.497	0	24.705	5.927	3.478.968
Held to maturity und loans & receivables	1.164.906	985.697	474.455	2.114	3.464	2.630.636
Gesamt	4.671.757	1.017.761	474.455	30.678	9.392	6.204.043
31.12.2011						
At fair value through profit or loss	109.472	26.552	0	86.518	41.992	264.535
Available for sale	3.656.772	19.887	0	32.843	3.846	3.713.349
Held to maturity und loans & receivables	1.390.232	1.313.744	294.833	1.914	4.478	3.005.200
Gesamt	5.156.476	1.360.183	294.833	121.276	50.316	6.983.084

Das Strategische Bankbuch ist der kapitalmarktfähige Teil der Finanzinvestitionen. Das in den Tabellen dargestellte Exposure übersteigt das Volumen der Position Finanzinvestitionen, da darin zusätzlich das Portfolio der VB Romania in Höhe von EUR 468 Mio. zum 31. Dezember 2012 enthalten ist. Weiters beinhalten die Werte im SBBP Reporting nur teilweise Zinsabgrenzungen. Im Strategischen Bankbuch werden gehaltenes Partizipationskapital, nicht kapitalmarktfähige Bonds sowie kurzlaufende Staatspapiere nicht erfasst, da diese mehr aus technischen oder regulatorischen Erfordernissen und weniger aus strategischen Überlegungen heraus gehalten werden.

Exposure Finanzinvestitionen in Peripheriestaaten zum 31.12.2012

EUR Tsd.	available for sale		held to maturity		Gesamt	
	Buchwert	Marktwert	Buchwert	Marktwert	Buchwert	Marktwert
Italien	114.474	114.474	20.000	19.481	134.474	133.955
Spanien	26.279	26.279	0	0	26.279	26.279
Griechenland	387	387	0	0	387	387
Ungarn	41.055	41.055	0	0	41.055	41.055
Portugal	28.889	28.889	0	0	28.889	28.889
Gesamt	211.083	211.083	20.000	19.481	231.083	230.564

Exposure CDS in Peripheriestaaten zum 31.12.2012

EUR Tsd.	Verkaufte Sicherheit		Gekaufte Sicherheit		Gesamt Netto	
	Nominale	Marktwert	Nominale	Marktwert	Nominale	Marktwert
Italien	84.000	-3.459	-74.000	3.478	10.000	19
Spanien	35.158	-926	-35.158	913	0	-13
Ungarn	60.369	-2.332	-82.948	4.261	-22.579	1.929
Portugal	63.158	-5.618	-64.158	5.635	-1.000	17
Gesamt	242.686	-12.334	-256.265	14.287	-13.579	1.952

Das Exposure gegenüber europäischen Peripheriestaaten (Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien) sowie Ungarn schlägt sich mit einem einstelligen Prozentsatz des Gesamtexposures der Strategischen Bankbuchpositionen zu Buche. Hievon hält die ÖVAG das größte Exposure gegenüber Italien gefolgt von Ungarn, Portugal, Spanien sowie Griechenland. In Irland beinhalten die Strategischen Bankbuchpositionen kein Exposure.

Portfolioverteilung nach Bonität

EUR Tsd.	31.12.2012	31.12.2011
1A	1.946.121	2.173.111
1B - 1C	633.838	888.784
1D - 2A	1.384.725	1.757.414
2B - 3A	1.205.176	889.049
3B - 4E (NIG)	1.003.746	1.136.640
5A - 5E (Default)	26.578	42.066
kein Rating	3.860	96.020
Gesamt	6.204.043	6.983.084

Für Fund & Equity sind von den etablierten Ratingagenturen teilweise keine Ratings verfügbar. Diese Positionen befinden sich daher in der Zeile kein Rating.

Portfolioverteilung nach Sektoren

EUR Tsd.	31.12.2012	31.12.2011
Finanzsektor	2.247.231	2.567.528
Öffentlicher Sektor	2.173.109	2.030.017
Unternehmen	735.264	988.070
keine Sektorzuordnung	1.048.439	1.397.468
Gesamt	6.204.043	6.983.084

Verbriefungen und teilweise Fund & Equity werden aufgrund ihrer möglicherweise in unterschiedlichen Sektoren befindlichen Einzelbestandteile in der Zeile keine Sektorzuordnung erfasst.

Das Risikoreporting SBBP wird seit 2009 für die Assetklassen Bonds und Credit Default Swaps erstellt. Anhand der Kriterien Währung, Bonität und Sektor wird das Portfolio in 26 Risikocluster gegliedert, wobei in jedem Risikocluster noch eine Differenzierung gemäß Seniorität erfolgt. Exposure auf die Republik Österreich wird in einem zusätzlichen Risikocluster eigens ausgewiesen. Auf Basis entsprechender Marktindizes und einer risikolosen Zinskurve wird für jeden Cluster der systemische Credit Spread gemessen. Diese Daten liegen mit einer Historie auf Tagesbasis, die bis in das Jahr 2003 zurückreicht, vor. Daraus werden die Quartalsveränderungen im Credit Spread berechnet, woraus auf Basis eines 2-Regime-Modells der Credit Spread-Value at Risk ermittelt wird. Der Konzernrisikoreport weist für jeden der oben beschriebenen Risiko-

cluster den Credit Spread-Value at Risk zum 99 %-Konfidenzniveau (Haltedauer 1 Quartal) aus. Unter Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den einzelnen Risikofaktoren wird darüber hinaus das Credit Spread-Risiko auf Value at Risk-Basis für die IFRS Kategorie at fair value through profit or loss sowie für das Gesamtportfolio im Reporting ausgewiesen.

Der Credit Spread Value at Risk für die Assetklasse Bond (ohne Bonds, die sich im Default befinden) beträgt zum 31.12.2012 EUR 260 Mio. (31.12.2011: EUR 270 Mio.) für das Gesamtportfolio (ÖVAG Konzern) sowie EUR 180 Mio. für available for sale und EUR 6 Mio. für at fair value through profit or loss gewidmete Positionen.

Der Credit Spread-Value at Risk fließt außerdem im Rahmen der Gesamtbankrisikosteuerung in die Risikotragfähigkeitsrechnung ein. Als zweites Risikokonzept ist analog für die oben beschriebenen Risikocluster und -faktoren eine Sensitivitätsberechnung auf Basis eines 10 Bp-Shifts implementiert und im Risikoreporting SBBP dargestellt.

Bei einer Veränderung des Credit Spreads um 10 Bp würde sich eine Veränderung des Barwertes im Bondportfolio von EUR 19 Mio. (31.12.2011: EUR 16 Mio.) ergeben, wobei EUR 0,2 Mio. (31.12.2011: EUR 0,7 Mio.) erfolgswirksam und EUR 16 Mio. (31.12.2011: EUR 12 Mio.) kapitalwirksam (Bewertungsreserve) wären. Der Rest entfällt auf Bonds in der Kategorie held to maturity and loans & receivables.

Da das CDS Portfolio zur Gänze erfolgswirksam mit dem fair value bewertet wird, ist der Credit Spread-Value at Risk für die Assetklasse CDS in Höhe von EUR 17 Mio. sowie die Credit Spread Sensitivität in Höhe von EUR 0,2 Mio. vollständig in der IFRS Kategorie at fair value through profit or loss ausgewiesen.

Auf Basis der beschriebenen Risikomessung ist für die Assetklassen Bonds und Credit Default Swaps eine Risikolimitierung eingeführt, die im Falle einer Limitüberschreitung vordefinierte Eskalationsprozeduren auslöst.

Neben dem Bestands- und Risikoreporting nimmt die Durchführung diverser Stresstests eine bedeutende Stellung im Risikomanagement für die SBBP ein. Hierbei sind für das Risikomanagement die konzernweit einheitlichen Vorgaben aus dem volkswirtschaftlichen Konzernresearch maßgeblich. Über ein multivariates Faktormodell werden aus der Historie die Implikationen des makroökonomischen Umfeldes auf die Credit Spreads für Bonds und Credit Default Swaps geschätzt. Mittels dieses geschätzten Zusammenhanges werden aus den makroökonomischen Vorgaben die gestressten Ausprägungen für die Credit Spreads errechnet. Auf diese Weise können für das Bond und Credit Default Swap Portfolio Stresstestergebnisse auf ökonomischer Basis zur Verfügung gestellt werden, die in den ökonomischen Gesamtbankrisikostresstest einfließen. Die Stresstests finden halbjährlich statt.

Alle hier beschriebenen Modelle sind im Strategischen Risikomanagement Gegenstand regelmäßiger Backtestings und werden in Zusammenarbeit mit anderen maßgeblichen Stellen laufend weiterentwickelt.

Operatives Risikomanagement und -controlling

Marktrisiko im Handelsbuch

Das Kernstück der Risikoüberwachung ist die tägliche Schätzung des möglichen Verlustes, der durch ungünstige Marktbewegungen entstehen kann. Diese Value at Risk Berechnungen werden in den Risikomanagementsystemen KVaR+ und Murex nach der Methode der historischen Simulation durchgeführt und umfassen im Wesentlichen die folgenden Berechnungsschritte: Nach erfolgter Identifikation und Definition der in die Modellierung einzubeziehenden Marktrisikofaktoren werden aus den Zeitreihen der Marktrisikofaktoren deren historische Veränderungen ermittelt. Die Methode der historischen Simulation unterstellt die Annahme, dass aus diesen historisch beobachteten Veränderungen die künftigen Veränderungen prognostiziert werden können.

Zur Ermittlung der für die VaR Berechnung erforderlichen künftigen (hypothetischen) Ausprägungen der Marktrisikofaktoren werden jeweils zur aktuellen Ausprägung eines Risikofaktors alternativ die historisch beobachteten Veränderungen zugeschlagen und damit eine hypothetische Verteilung für die künftigen Ausprägungen der einzelnen Marktrisikofaktoren erzeugt. Im nächsten Schritt sind für die derart generierten Szenarien hypothetische Portfoliowerte zu ermitteln, welche zur Berechnung der profit and loss-Verteilung herangezogen werden, indem die Differenzen zwischen hypothetischen künftigen und aktuell beobachtetem Portfoliowert gebildet werden. Der VaR resultiert durch Anwendung des entsprechenden Quantils auf die empirisch ermittelte profit and loss-Verteilung. Die in der ÖVAG verwendete Zeitreihenlänge entspricht der gesetzlichen Mindestanforderung von einem Jahr.

Die Höhe des VaR resultiert aus dem 1 % Quantil der hypothetischen profit and loss-Verteilung. Die ÖVAG berechnet den VaR für eine Haltedauer von einem Tag. Im Dezember 2004 erteilte die Finanzmarktaufsicht die Bewilligung zur Berechnung des Eigenmittelerfordernisses für das Marktrisiko im Handelsbuch nach dem von der ÖVAG gewählten Modell. Die VaR Berechnungen decken das Marktrisiko in zins- und währungsbezogenen Positionen gem. § 220 Abs. 2 Z 2 und Z 12 BWG sowie das Risiko in Warenpositionen gem. § 226 Abs. 6 SolvV (vormals § 3 Abs. 6 Modellverordnung) und das allgemeine Positionsrisiko in Substanzwerten gem. § 220 Abs. 2 Z 5-7 BWG ab. Aufgrund der positiven Prüfungsergebnisse wurde der Multiplikator für die Eigenmittelberechnung mit drei festgelegt.

Die ÖVAG befindet sich derzeit in der Implementierungsphase von Murex als Front- und Back-office System als Ersatz für die bestehenden Risikomanagementsysteme Kondor+/KVaR. Um den Aufwand für die erforderlichen Genehmigungsprozesse im Rahmen der wesentlichen Modelländerungen zu minimieren wurde mit den Aufsichtsinstanzen vereinbart, dass die ÖVAG das bestehende genehmigte interne Modell mit November 2011 zurücklegt und temporär das Eigenmittelerfordernis für das Marktrisiko im Handelsbuch mittels Standardansatz berechnet. Im internen Risikomanagement ergeben sich dadurch jedoch keine Änderungen.

Der VaR im Handelsbuch aufgeteilt nach Risikoarten und in der Entwicklung während des Jahres stellt sich folgendermaßen dar.

EUR	31.12.2012	Durchschnitt	Maximum	Minimum
Zinsen	1.023.770	1.012.504	1.557.608	583.361
Währungen	29.814	66.812	209.974	3.428
Substanzwerte (Aktienkurse)	75.205	86.320	216.827	54.107
Commodity	70.425	89.790	113.987	63.555
Volatilität (Optionsrisiko)	289.340	385.464	651.987	161.782
Gesamt	997.066	1.013.214	1.522.029	549.267

VaR Berechnungen auf Basis der historischen Simulation, Konfidenzniveau 99 %, Haltedauer 1 Tag.

VaR Gesamt entspricht nicht der Addition der Einzel VaR's aufgrund von Portfolioeffekten.

Die Plausibilität und Verlässlichkeit der Risikokennziffern wird durch Rückvergleiche (Backtesting) täglich überprüft. Dabei werden die täglich ermittelten potenziellen Risikobeträge ex post mit den Handelsergebnissen verglichen. Eine Ausnahme (Ausreißer) liegt dann vor, wenn ein negatives Handelsergebnis den vom Modell ermittelten potenziellen Risikobetrag übersteigt.

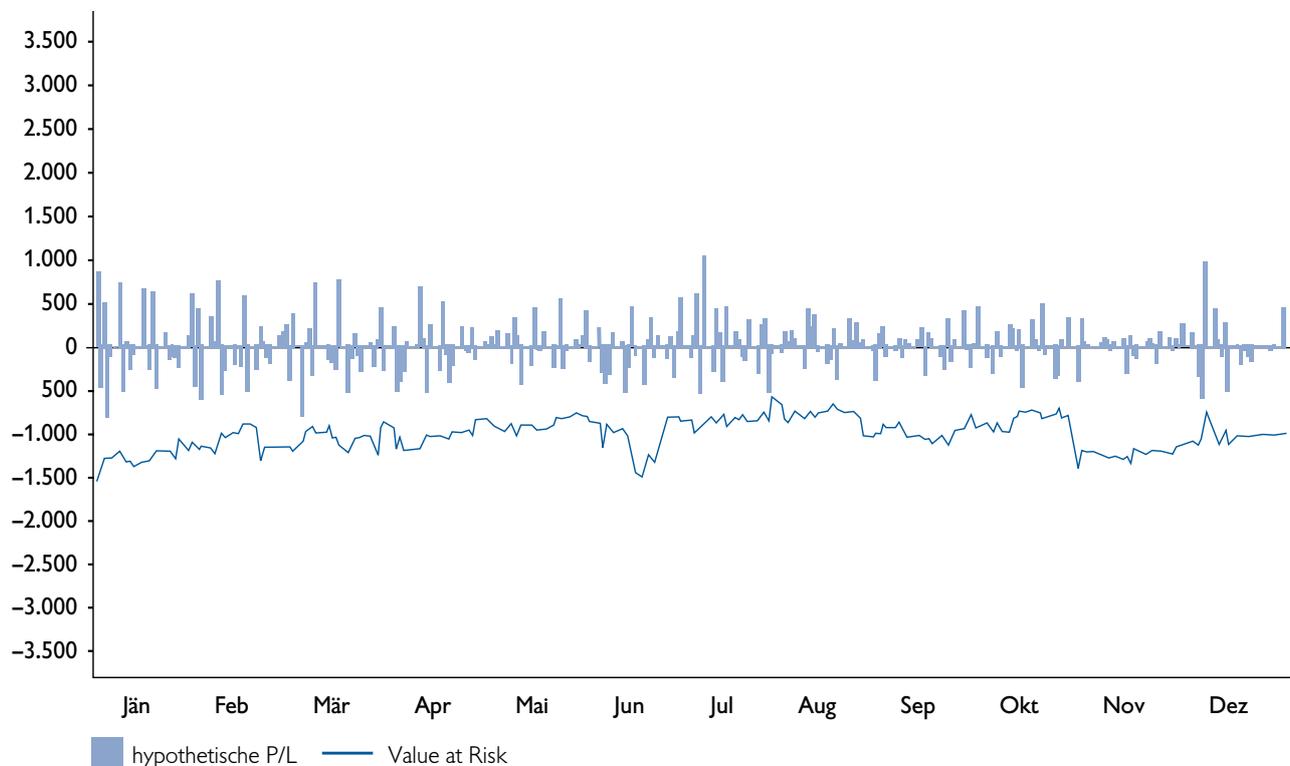
Die Rückvergleiche in der ÖVAG basieren auf hypothetischen Handelsergebnissen, bei denen von einem konstant gehaltenen Portfolio ausgegangen wird. Dabei wird am Folgetag eine Neubewertung des der VaR-Berechnung zugrunde liegenden Portfolios mit dann aktuellen Preisen/Resultaten der Bewertungsmodelle durchgeführt.

Kommt es im Rahmen der Rückvergleiche zu Überschreitungen des ex ante ermittelten VaR, wird eine entsprechende Ursachenanalyse durchgeführt und dokumentiert.

Im Jahr 2012 kam es zu keinem Backtesting Ausreißer.

Backtestingergebnisse des Handelsbuches 2012

Beträge in EUR Tsd.



Zentrales Element der Marktrisikosteuerung bildet ein hierarchisches, vom Vorstand genehmigtes Limitsystem. Ein gewünschter hoher Grad der Diversifizierung in den Portfolios und die Strategie des Handels sind wichtige Einflussgrößen für die Entwicklung dieser Limitstruktur. Neben dem VaR werden noch eine Reihe weiterer Risikokennziffern bis auf Abteilungsebene täglich errechnet. Diese umfassen im Wesentlichen Zins sensitivitäten und Optionsrisikokennziffern (Delta, Gamma, Vega, Rho).

Volumenlimite für sämtliche Währungen und auch Produktgruppen begrenzen das Liquiditätsrisiko. Zusätzlich existieren noch Management-Action-Trigger und Stop-Loss-Limite. Es stehen die Frontoffice- und Risikomanagementsysteme Kondor+, KVAR+, Murex und Bloomberg Toms für das tägliche Risikocontrolling zur Verfügung. Als Unterstützung für die Bewertung von strukturierten Produkten wird zusätzlich der externe Preisrechner UnRisk verwendet. Ein umfassendes Positionsdatenmanagement und eine tägliche Kontrolle der Marktdaten gewährleisten eine optimale Datenqualität.

Da Ergebnisauswirkungen von Extremsituationen durch den VaR nicht abgedeckt werden können, werden monatlich oder anlassbezogen Stresstests mit ca. 80 historischen und portfolioabhängigen Worst Case-Szenarien durchgeführt.

Die Krisentests sind sowohl quantitativer als auch qualitativer Natur. Die quantitativen Kriterien bestimmen plausible Krisenszenarien, mit denen sich die Banken konfrontiert sehen können. Mittels qualitativer Kriterien werden zwei wichtige Ziele der Krisentests hervorgehoben: Abschätzen, ob die Eigenmittel der Bank potenzielle große Verluste absorbieren können, und Maßnahmen ermitteln, mit denen die Bank ihr Risiko vermindern und ihr Eigenkapital erhalten kann.

Die risikoüberwachende Stelle der ÖVAG führt monatlich umfassende Krisentests durch. Umfassend bedeutet für die ÖVAG, dass Krisentests über alle Portfolios des Handelsbuches gerechnet werden. Die Ergebnisse, die ebenfalls durch Limite begrenzt sind, werden monatlich berechnet und zumindest vierteljährlich im Rahmen eines Expertengremiums analysiert und ausführlich dokumentiert.

Quantitative Standards, die die ÖVAG im Zusammenhang mit der Durchführung von Krisentests erfüllt, betreffen die Plausibilität der gewählten Szenarien. Es werden plausible Szenarien bestimmt, denen die Bank im Zuge krisenhafter Marktereignisse ausgesetzt sein kann. Die ÖVAG hat sich entschieden, vier Methoden zur Szenarienauswahl anzuwenden, wobei diese in zwei Kategorien, portfolio-unabhängige und portfolio-abhängige Methoden, eingeteilt werden:

Portfoliounabhängige Methoden:

- Historische Krisen
- Standardisierte Szenarien
- Historische Simulationen

Portfolioabhängige Methoden:

- Szenarienbildung mittels Expertengremium

Historische Krisen

Hier werden Krisen der Vergangenheit, wie z.B. der 11. September 2001, als Szenarien implementiert und auf das aktuelle Portfolio angewendet. Dabei wird der größte 1 Tages-Return über das beobachtete Zeitintervall als Krise implementiert.

Standardisierte Szenarien

Bei der Implementierung dieser Szenarien hat sich die ÖVAG großteils an den Szenarienvorschlägen der OeNB im Band 5 der Leitfadensreihe Durchführung von Krisentests orientiert. Unter anderem wurden folgende Standardszenarien implementiert:

- Parallelverschiebung von Zinskurven
- Drehungen der Zinskurven
- Veränderungen von Wechselkursen
- Signifikante Veränderungen von Aktienindizes
- Veränderungen von Volatilitäten

Die Größe der vorgenommenen Veränderungen orientiert sich ebenfalls an den Vorschlägen des OeNB Leitfadens.

Historische Simulation

Bei dieser Methode wird das Portfolio mit dem VaR Ansatz der historischen Simulation bewertet. Die simulierten Wertveränderungen werden aufsteigend sortiert, wobei der größte aufgetretene Verlust als Stresstest Ergebnis herangezogen wird. Um extrem negative Szenarien zu ermitteln, werden die größten aufgetretenen Verluste auf Subportfolio-Ebene addiert, unabhängig davon, an welchen Tagen diese aufgetreten sind. Dadurch werden Portfolioeffekte bewusst negiert.

Szenarienbildung mittels Expertengremium (Worst-case Szenarien)

Diese Szenarien stressen sämtliche relevanten Risikoarten und versuchen möglichst unvorteilhafte Auswirkungen für das Treasury Portfolio der ÖVAG zu finden. In der ÖVAG werden solche Szenarien subjektiv und empirisch gesucht. Die ÖVAG hat ein Expertengremium aus Vertretern des Handels und des Marktrisikomanagements gebildet, welches verschiedene, grundsätzlich unwahrscheinliche aber doch mögliche, Szenarien konstruiert und diskutiert, die einen entscheidenden Einfluss auf die Positionen des Handels haben würden.

Extreme Entwicklungen des Marktes werden im Expertengremium der ÖVAG eingehend besprochen und analysiert, um einen möglichen Anpassungsbedarf der Expertenszenarien zu identifizieren. Mit Aufnahme der FSAP Bottom-up Szenarien im Jahre 2008 wurden extreme Szenarien implementiert.

Weitere portfolioabhängige Expertenszenarien wurden im Rahmen des vierteljährlichen Expertengremiums beschlossen und implementiert.

Bewertungen

Gemäß § 198 SolvaV haben Kreditinstitute jede dem Handelsbuch zugeordnete Position gem. § 22n BWG mindestens täglich zu Marktpreisen zu bewerten. Die Positionsbewertung hat auf der Grundlage von Glattstellungspreisen, die aus unabhängigen Quellen bezogen werden, zu erfolgen. Ist eine direkte Bewertung zu Marktpreisen nicht möglich, so kann das Kreditinstitut gemäß § 199 SolvaV eine Bewertung zu Modellpreisen vornehmen.

Sämtliche Positionen des Handelsbuches werden in den Frontoffice- und Risikomanagementsystemen Kondor+ oder MUREX geführt. Diese verfügen über eine Realtime-Marktdatenanbindung, wodurch eine Bewertung mit Marktpreisen gewährleistet wird. Produkte ohne direkte Preisquotierung werden über verschiedene Pricingmodelle unter Verwendung von aktuellen Marktparametern bewertet.

Strukturierte oder komplexe Produkte, deren Modellpreise in der Standardsoftware nicht ermittelt werden können, werden in externen Preisrechnern bewertet, deren Modellergebnisse im Rahmen einer Testphase während der Modellprüfung mit den am Markt handelbaren Preisen verglichen werden.

Durch die oben beschriebenen Systeme ist eine tägliche, unabhängige Bewertung der Handelsbuchpositionen sichergestellt.

Wichtiger Bestandteil des Risikomanagements sind straff organisierte, effiziente Prozesse und Abläufe. Eine besondere Stellung nimmt hierbei der ebenfalls in der Verantwortung der Abteilung Konzern-Marktrisikomanagement stehende Prozess bei Einführung neuer Treasury-Produkte ein.

Sämtliche Regeln und organisatorische Abläufe im Zusammenhang mit der Messung und Überwachung der Marktrisiken sind im Marktrisiko-Handbuch der ÖVAG zusammengefasst. Die Limitstruktur sowie die Eskalationsprozeduren bei Limitüberschreitungen sind darin ebenfalls festgehalten.

Zinsrisiko im Bankbuch

Das Risikomesssystem erfasst alle wesentlichen Formen der Zinsrisiken wie z.B. Basis- und Optionsrisiken. Alle zinssensitiven Positionen des Konzerns werden einbezogen. Das Risikoreporting findet monatlich statt oder aber ad hoc, wenn immer dies notwendig ist. Das Ziel des Risikomanagements besteht darin, die Zinsrisiken der Bank innerhalb bestimmter, von der Bank selbst festgelegter Parameter zu halten.

Positionen mit unbestimmter Zinsbindung, dies sind vor allem die Bodensatzprodukte Spargelder und Giroeinlagen, aber auch Darlehen ohne Laufzeitende, werden mittels Fiktionen in die Risikomessung einbezogen. Die Annahmen wurden durch statistische Analysen oder Erfahrungswerte ermittelt bzw. durch Expertenmeinungen gebildet. Die getroffenen Annahmen werden dokumentiert, stetig eingehalten und regelmäßig auf ihre Gültigkeit überprüft. Abweichungen, sofern sie sachlich gerechtfertigt sind, werden ebenso dokumentiert und angezeigt. Zur Approximation des Basisrisikos innerhalb der Gap Ablauf-Reports werden Produkte (Interest Rate Swaps, Bonds, Darlehen) deren Zinsbindung ungleich der Zinsanpassung und größer/gleich ein Jahr ist, über replizierende Fixzinsportfolios in die Laufzeitbänder gestellt. Dies sind jene Positionen mit einer Zinsbindung an die Sekundärmarktrendite (SMR) oder an einen Constant Maturity Swap (CMS).

Risikoreports

Ein Baustein des Reportings ist der Gap Report, welcher auch die Basis für die Zinsrisikostatistik nach der Methode Zinsbindungsbilanz bildet. Zur Ermittlung der Gaps werden zinssensitive Produkte nach ihren Restlaufzeiten bzw. ihren Zinsfestsetzungszeitpunkten den entsprechenden Laufzeitbändern zugeordnet. Nach Ermittlung der Nettopositionen und deren Gewichtung mit den zugehörigen Gewichtungsfaktoren erhält man erste Risikokennzahlen. Wird nun das so ermittelte Barwertrisiko im Verhältnis zu den anrechenbaren Eigenmitteln gesetzt, erhält man eine weitere Risikokennzahl.

Zusätzlich wird ein Gap Report, welcher das Basisrisiko z.B. von Positionen, welche an die Sekundärmarktrendite gebunden sind, durch replizierende Fixzinsportfolios approximiert, erstellt.

Um weitere Kennzahlen zu erhalten werden zusätzlich Barwert Reports erstellt. Neben Parallelverschiebungen kommen auch Drehungen der Zinskurven zum Einsatz. Diese Szenarien und Stresstests werden regelmäßig auf ihre Gültigkeit geprüft und können ergänzt oder ersetzt werden.

Derzeit werden folgende Szenarien durchgeführt

- Parallelverschiebung um +1 Bp, +10 Bp, +25 Bp und +50 Bp
- Parallelverschiebung um -1 Bp, -10 Bp, -25 Bp und -50 Bp

Unter Stresstesting wird die Entwicklung von Szenarien für extreme Marktbedingungen verstanden. Zinsschocks, die zu außerordentlichen Verlusten des Institutes führen können, sind ein fixer Bestandteil der Stresstests im Risikomanagement.

Derzeit werden folgende Stresstests durchgeführt

- Parallelverschiebung um +100 Bp und +200 Bp
- Parallelverschiebung um -100 Bp und -200 Bp
- Drehung / Geldmarkt +100 Bp Kapitalmarkt -100 Bp
- Im Rahmen des ICAAP werden halbjährlich Risikostresstests durchgeführt. Die angewandten Szenarien werden vorab festgelegt und überprüft.

Neben dem durch die Aufsicht definierten Maximallimit in Höhe von 20 % der anrechenbaren Eigenmittel bei einem standardisierten Zinskurvenshift von 200 Bp auf Basis der Zinsrisikostatistik werden zur internen konzernweiten Risikobeschränkung weitere, vielfach erheblich geringere Limite definiert und überwacht.

In der ÖVAG erfolgt die Limitierung mittels Zinssensitivitätslimits (PVBPs) und Gapvolumslimits für die Hauptwährungen (EUR, USD, CHF).

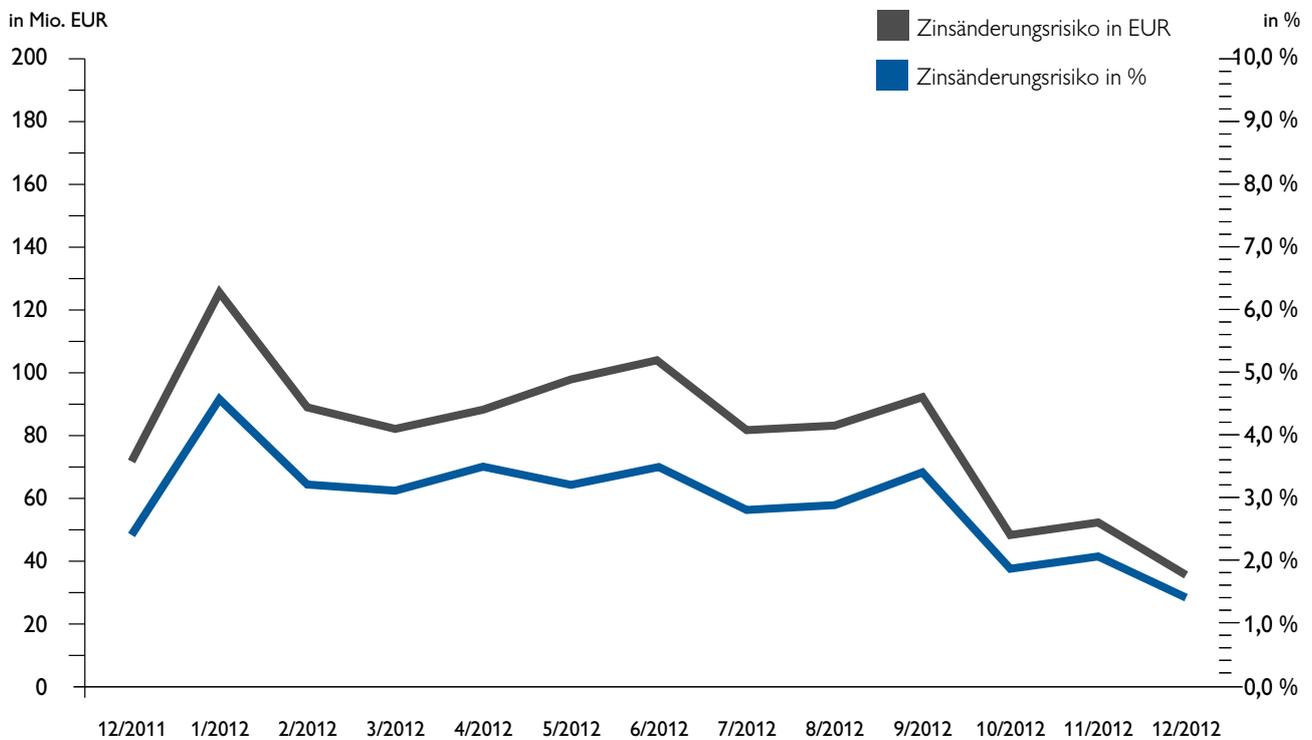
Konzern Gap Report

Das absolute Zinsänderungsrisiko hat sich im Vergleich zum Vorjahr von EUR 72 Mio. (2,36 % der Eigenmittel) auf EUR 34,1 Mio. (1,48 % der Eigenmittel) verringert.

Zum Vergleichszeitraum betragen die Veränderungen absolut EUR 37,9 Mio. bzw. im Verhältnis zu den Eigenmitteln eine Verringerung um 0,88 Prozentpunkte. Die Grafik stellt die Verteilung des Zinsänderungsrisikos bei einem Shift von +200 Bp auf die vier Hauptwährungen dar. Sonstige stellt eine Sammelposition für die im Konzern vorhandenen Positionen in weiteren Währungen dar.

Zinsrisikoentwicklung

Die Grafik zeigt das barwertige Zinsänderungsrisiko in Mio. EUR (linke Skala) sowie im Verhältnis zu den anrechenbaren Eigenmitteln (rechte Skala) im Zeitablauf. Im Geschäftsjahr 2012 zeigt sich ein stabiles und im Verhältnis zu den Eigenmitteln geringes Zinsänderungsrisiko. Die maximale Auslastung im Geschäftsjahr 2012 lag bei 4,60 % (Jänner 2012), die kleinste Ausnützung lag bei 1,48 % (Dezember 2012).



Auswirkung einer Zinsänderung auf das Zinsergebnis

EUR Tsd.	Shift +100 Bp	Shift -100 Bp
31.12.2012		
Geschäftsjahr 2012	-3.190	3.190
Durchschnitt der Periode	30.414	-30.414
Maximum der Periode	43.071	3.190
Minimum der Periode	-3.190	-43.071
31.12.2011		
Geschäftsjahr 2011	39.413	-39.413
Durchschnitt der Periode	25.505	-25.505
Maximum der Periode	39.413	-16.764
Minimum der Periode	16.764	-39.413

f) Operationelles Risiko

Definition

Der ÖVAG Konzern definiert operationelles Risiko als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen, Systemen oder von externen Ereignissen eintreten. Über die bankgesetzlichen Vorschriften hinausgehend werden in der ÖVAG ebenso Rechtsrisiken sowie Reputationsrisiken, wie beispielweise jene aus Geschäftsprozessunterbrechungen, in der Risikobetrachtung berücksichtigt.

Organisation und Risikostrategie

Zur Messung operationeller Risiken werden sowohl quantitative als auch qualitative Methoden verwendet. Das für das Management operationeller Risiken verantwortliche Linienmanagement wird dabei durch die im Strategischen Risikomanagement angesiedelte OpRisk-Control-Funktion unterstützt. Dezentral angesiedelte Business Line Operational Risk Manager in den Geschäftsbereichen, die in einigen Konzernbereichen etablierten Risiko Komitees sowie eine enge Zusammenarbeit mit anderen Konzernfunktionen wie Revision, Compliance, Rechtsabteilung und Security-, Safety und Versicherungsmanagement ermöglichen eine optimale und umfassende Steuerung operationeller Risiken.

Operatives Risikomanagement und -controlling

Die Kapitalunterlegung erfolgt auf Basis des Standardansatzes.

Abgeleitet aus der Risikostrategie gelten in der ÖVAG folgende Grundsätze und Prinzipien im OpRisk Management:

- Als oberstes Ziel für den gesamten OpRisk Managementprozess wird die Optimierung von Prozessen zur Verringerung der Eintrittswahrscheinlichkeit und/oder der Auswirkung operationeller Schäden festgeschrieben.
- Die Ereignisdokumentation muss vollständig und angemessen verständlich sein, um sachverständigen Dritten die Möglichkeit zu geben, Nutzen daraus zu ziehen. Seit 2004 werden operationelle Ereignisse konzernweit in einheitlicher Form erfasst. Die daraus resultierende Transparenz über eingetretene Ereignisse ermöglicht eine aus der Historie abgeleitete Risikobewertung.
- Die Methoden, Systeme und Prozesse im OpRisk Management müssen unter Einhaltung von Konzernvorgaben, dem Proportionalitätsprinzip folgend, an das jeweilige Institut angepasst werden.
- Die Angemessenheit der Steuerungs- und Überwachungsmaßnahmen sowie weiterer risikominimierender Maßnahmen muss unter Berücksichtigung des Risikopotenzials laufend, zumindest jedoch jährlich, neu bewertet werden. Im Rahmen von Workshops und Expertenbefragungen werden Risk & Control-Assessments durchgeführt und die Ergebnisse an Linienmanagement, Risikomanagement sowie Geschäftsführung/Vorstand berichtet. An dieser Stelle seien exemplarisch Bewusstseinsbildungsmaßnahmen/Schulungen, die Sicherstellung von Vertraulichkeit, Verfügbarkeit und Integrität der Kunden- und Unternehmensdaten sowie die betriebliche Notfallplanung aber auch insbesondere die angemessene Trennung von Verantwortlichkeiten sowie die Beachtung des 4-Augenprinzips als Steuerungsmaßnahmen angeführt. Diese in den Geschäftsprozessen integrierten internen Kontroll- und Steuerungsmaßnahmen (IKS) stellen den angemessenen und akzeptierten Risikolevel im Unternehmen sowie die Nachhaltigkeit des Geschäftserfolges sicher.
- Operationelle (Rest-) Risiken die nicht vermieden, vermindert oder transferiert werden, müssen formal und nachweislich durch den Risikoverantwortlichen (Risk Owner) akzeptiert werden.
- Die Implementierung zusätzlicher Steuerungs- und Überwachungsmaßnahmen sowie weiterer risikominimierender Maßnahmen muss überwacht und die Wirksamkeit der Maßnahmen im Rahmen der periodischen Revisionsprüfung bewertet werden. Des Weiteren wird die Effizienz des operationellen Risikomanagements durch periodische und unabhängige Revisionsprüfungen bestätigt.

Im Rahmen von Risikoklausuren werden in der ÖVAG regelmäßig allgemeine und spezifische (z.B. WAG-Compliance) operationelle Risiken systematisch bewertet und entsprechende Kontrollmechanismen (IKS) analysiert.

Im Rahmen von Qualitätsmanagementprojekten wurden 2012 in einigen Primärbanken erstmals Beratungs- und Unterstützungsleistungen in Form von Qualitätsmanagementprojekten angeboten und gemeinsam Risikoklausuren und Notfallplanungen durchgeführt. Dabei wurden mit Hilfe von Prozesslandkarten und Prozesssteckbriefen Risiken erhoben und bewertet sowie bestehende bzw. bei Bedarf zusätzliche Kontrollmaßnahmen (IKS) implementiert. Auch im Jahr 2013 wird der Schwerpunkt auf der Optimierung der OpRisk-Konzepte in den Primärbanken liegen um das Ziel, die Eigenmittel für den gesamten Volksbanken-Verbund nach dem Standardansatz zu ermitteln, erreichen zu können.

g) Liquiditätsrisiko

Definition

Unter Liquiditätsrisiko wird die Gefahr verstanden, Zahlungsverpflichtungen zum Zeitpunkt der Fälligkeit nicht nachkommen zu können bzw. die erforderliche Liquidität bei Bedarf nicht zu den erwarteten Konditionen beschaffen zu können. Die Steuerung des Liquiditätsrisikos erfolgt durch die Überwachung von Überhängen aus der Zuordnung von cash flows aller Aktiv- und Passivposten zu definierten Laufzeitbändern.

Organisation und Strategie

Liquiditätsmanagement

Der Bereich Liquiditätsmanagement umfaßt die Teilbereiche operatives Liquiditätsmanagement, Liquiditätssteuerung sowie das Emissionsmanagement und Konzernrefinanzierung und ist sowohl für die operative Liquiditätssteuerung, das kurzfristige Reporting als auch das langfristige, strategische Liquiditätsmanagement verantwortlich. Das Liquiditätsmanagement ist die zentrale Stelle im Konzern und im Verbund für alle Liquiditätsfragen. Dazu gehören im Besonderen das Pricing von Liquidität (Transferpricing), das konzern- und verbundweite zentrale Management von Collateral, die Festsetzung der Fundingstruktur, die Disposition der verfügbaren liquiden Mittel und die Verantwortung über die Einhaltung der Refinanzierungsstrategie.

Zusätzlich wird das Liquiditätsmanagement durch das Liquiditätshandbuch und das Liquiditätsnotfallshandbuch dokumentiert.

Operatives Risikomanagement und -controlling

Operatives Liquiditätsmanagement

Im operativen Liquiditätsmanagement werden unter Einsatz verschiedener implementierter Instrumentarien sowie Tools die Einhaltung der Vorgaben des Risikomanagements, der gesetzlichen Vorschriften, das tägliche Reporting sowie die Liquiditätsversorgung im kurzfristigen Bereich des Konzerns und des Verbundes sichergestellt.

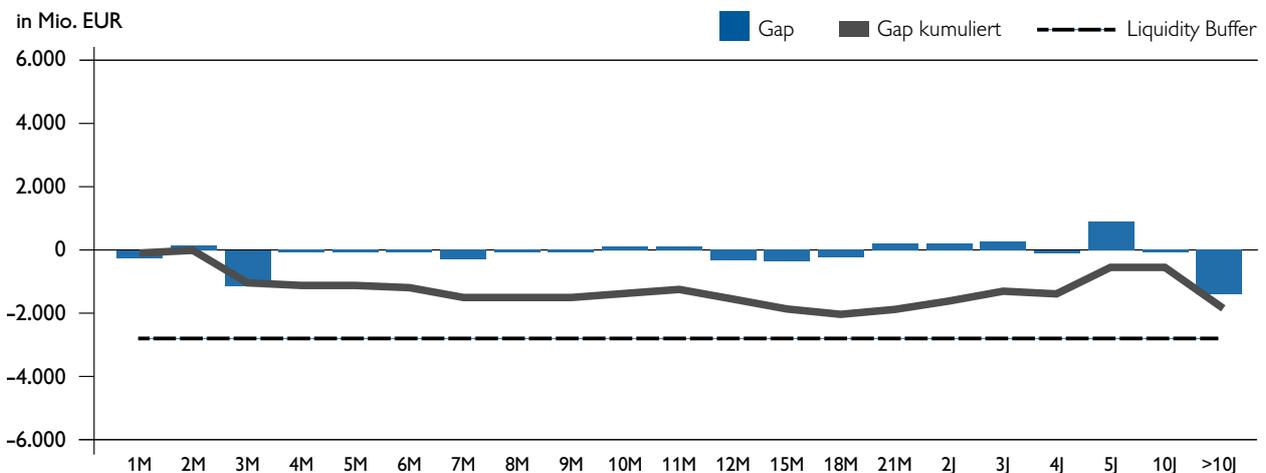
Das operative Liquiditätsmanagement umfaßt folgende wesentliche Aufgaben.

1. Das Cash-Management: Unterstützt durch ein real-time Cash-Management-System, wird die rechtzeitige Disposition der von der ÖVAG unterhaltenen Nostroverbindungen in allen Währungen sowie das Funding der CLS-Netting-Positionen sichergestellt. Ein Abgleich der Cash-Flows aus dem Cash-Management und der täglichen Liquiditätsplanung wird intraday durchgeführt. Zu den weiteren Aufgaben des Cash-Managements zählen das Monitoring der TARGET II – Plattform und OeNB Konten sowie die Überwachung sonstiger Zahlungsverkehrsplattformen.
2. Collateralmanagement: Management ECB-fähiger Collaterals (eligible Bonds sowie Credit Claims) der ÖVAG und des Verbundes und die Veranlassung/Nutzung der ECB Refinanzierungsmöglichkeiten ermöglicht, unter Berücksichtigung der Planungsdaten und Cash-Management-Erfordernisse sowie der regulatorischen Erfordernisse gem. § 25 BWG, die optimale Nutzung des Sicherheitenbestandes.
3. Liquiditätsvorschau: Eine tägliche Liquiditätsvorschau für die nächsten 31 Tage und wöchentlich für die nächsten 12 Monate werden mittels einem Planungstool erstellt. Dieses Tool ermöglicht weiters eine Vorschaurechnung unter Einbeziehung des Verbundes auf Basis von Netto cash flows in allen Währungen bis auf Produktebene. Die tägliche Modellierung der cash flows wird auf Produktebene durchgeführt und beinhaltet markt-, instituts- und produktspezifische Gegebenheiten sowie eine tägliche Bewertung aller in Fremdwährung abgebildeten Positionen um den Liquiditätsbedarf aus Währungsschwankungen abbilden zu können.
4. Die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen des § 25 BWG für die ÖVAG und auf Verbundebene im Zusammenhang mit dem Management der ECB-Collaterals und der Überwachung der liquiden Mittel sind ein weiterer Bestandteil des operativen Liquiditätsmanagements.
5. Das Monitoring der Refinanzierungspositionen des Verbundes in allen Währungen sowie das mit Genehmigung des § 30a von der ÖVAG in Kraft gesetzte „Kontrollsystem Liquidität“ für die Verbundbanken – u.a. Liquiditätsmeldungen, Refinanzierungssteuerung, Collateralnutzung, Frühwarnsystem – sind ein neuer Bestandteil des operativen Liquiditätsmanagements.
6. Planung und Einhaltung der Mindestreservevorschriften (Erfüllung) für die ÖVAG und den Volksbanken-Verbund unter Berücksichtigung der Liquiditätsplanung sowie das regelmäßige Reporting an den Vorstand ergänzen den Aufgabenbereich.

Risikoreports

Zur Darstellung des strukturellen Liquiditätsrisikomanagements der Bank erstellt die Abteilung Konzern Marktrisikomanagement einen Liquidity Gap Report. Sowohl deterministische und stochastische Kapital cash flows wie auch Zins cash flows von on- und off-balanceheet Produkten werden dabei berücksichtigt. Die cash flows werden zunächst in ihrer Ursprungswährung berechnet bzw. modelliert und anschließend aggregiert und auf EURO umgerechnet. Mit der GAP-Methodik werden aus den kumulierten Zahlungsströmen Über- und Unterdeckungen identifiziert und analysiert. Der Report visualisiert die netto cash flows pro Laufzeitband, den kumulierten cash flow sowie den Liquidity Buffer. Der Liquidity Buffer entspricht dem Belehnwert der unbelasteten bei den Zentralbanken hinterlegten und akzeptierten Assets bzw. Collaterals.

Liquidity Gap Report ÖVAG Konzern per 31. Dezember 2012 in EUR Mio.



Der wichtigste Key Rate Indicator, die Structural Survival Period ergibt sich aus dem Schnittpunkt der Linien kumulierter cash flow und Liquidity Buffer. Die Structural Survival Period liegt bei größer 10 Jahre.

Neben dem Real Case Szenario werden zusätzlich Stress Szenarien gerechnet. Wie von CEBS vorgegeben handelt es sich dabei um ein Banken-, einen Markt- und einem kombinierten-Stress. Der Liquidity Buffer wird in diesen Fällen hinsichtlich seiner ausreichender Deckung gestresst.

Die Limitierung des strukturellen Liquiditätsrisikos erfolgt im Real Case Szenario und in den Stress Szenarien mittels der Structural Survival Period und der Net Concentration Ratio. Die Structural Survival Period beschreibt jene Periode bis zu der das Institut fähig ist seine fälligen Auszahlungen durch Einzahlungen und den Liquidity Buffer zu bedienen. Zusätzliche Funding Maßnahmen sind hier nicht berücksichtigt und würden die Structural Survival Period verlängern. Die Net Concentration Ratio ist der netto cash flow der cash in flows und cash out flows für ein bestimmtes Laufzeitband im Verhältnis zum Liquidity Buffer.

Das Risiko der Refinanzierung soll durch die Unterstützung der Eigentümer und der Republik Österreich abgesichert werden. Die Umsetzung dieser Unterstützungsmaßnahmen bedarf noch externer Genehmigungen.

h) Sonstige Risiken

An sonstigen Risiken sieht sich der ÖVAG Konzern dem strategischen Risiko, dem Reputationsrisiko, dem Eigenkapitalrisiko und dem Business-Risiko gegenüber. Die sonstigen Risiken besitzen zwar keine wesentliche Bedeutung für den ÖVAG Konzern, sind aber seiner Geschäftstätigkeit immanent.

Während das Business-Risk zukünftig mittels Value at Risk quantifiziert werden soll, ist für die anderen Risikountergruppen – strategisches Risiko, Reputationsrisiko und Eigenkapitalrisiko – eine derartige Messung nicht möglich. Zur Steuerung der sonstigen Risiken sind vor allem organisatorische Maßnahmen implementiert.

Zur Abschirmung der sonstigen Risiken sowie dem Risiko aus Marktwertveränderungen von Beteiligungsansätzen wird daher über das Gesamtbankrisikolimit ein Kapitalpuffer definiert.

54) Vollkonsolidierte verbundene Unternehmen

Gesellschaftsname; Sitz	GesArt*	Anteil am Kapital	Anteil am Stimmrecht	Nennkapital in EUR Tsd.
"VBL POSREDNIK" d.o.o.; Sarajevo	SO	50,00 %	50,00 %	1
"VBV iota" - IEB Holding GmbH; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	36
3V-Immobilien Errichtungs-GmbH; Wien	HD	100,00 %	100,00 %	35
ACP IT-Finanzierungs GmbH; Wien	FI	75,00 %	75,00 %	150
Argentinska 38, s.r.o.; Praha 8	SO	100,00 %	100,00 %	4
ARIANA TURIST VILE d.o.o.; Zagreb	SO	100,00 %	100,00 %	1.156
ATIUMCO LIMITED; Limassol	SO	100,00 %	100,00 %	1
AWP Liegenschaftsverwaltung GmbH; Wien	HD	100,00 %	100,00 %	145
Dexagon Ingtatlanfejlesztő Kft.; Budapest	SO	100,00 %	100,00 %	2
Edesiana Ltd.; Limassol	SO	100,00 %	100,00 %	1
Gefinag-Holding AG; Wien	HD	100,00 %	100,00 %	436
Grieshofgasse 11 Liegenschaftsverwaltungs GmbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	35
GUB-Holding GmbH; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	18
Heilbad Sauerbrunn Betriebsgesellschaft m.b.H. & Co.KG.; Bad Sauerbrunn	SO	100,00 %	100,00 %	3.511
Hemera Development Sp. Z o.o.; Warsaw	SO	100,00 %	100,00 %	25
IC Beta d.o.o.; Krapina	FI	100,00 %	100,00 %	3
IC Investment Corporation Limited; Msida, Malta	HD	100,00 %	100,00 %	7
IKIB alpha Beteiligungsholding GmbH; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	35
IKIB beta Beteiligungsholding GmbH; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	35
IKIB Mittelstandsfinanzierungs GmbH; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	35
Immo Kapitalanlage AG; Wien	KI	100,00 %	100,00 %	5.000
IMMOINVEST, s.r.o.; Bratislava	SO	100,00 %	100,00 %	33
Immokik s.r.l.; Bucharest	FI	50,92 %	50,92 %	1
Immopol Logis Sp.z.o.o.; Warszawa	FI	100,00 %	100,00 %	13
Immopol Omega Sp.z.o.o.; Warszawa	SO	100,00 %	100,00 %	24
IMMOROM BETA SRL; Bukarest, Sector 1	SO	100,00 %	100,00 %	4.651
Immorum Sigma S.R.L.; Bukarest	FI	100,00 %	100,00 %	170
Immoslov Beta s.r.o.; Bratislava	FI	100,00 %	100,00 %	7
Imobilia Kik s.r.o.; Praha 8	FI	100,00 %	100,00 %	8
Imobilia Omikron s.r.o.; Praha 8	FI	100,00 %	100,00 %	8
Imobilia Sen s.r.o.; Praha 8	FI	100,00 %	100,00 %	8
Imobilia Spa s.r.o.; Praha 8	FI	100,00 %	100,00 %	15
INPROX Karlovac d.o.o.; Krapina	FI	100,00 %	100,00 %	14
INPROX Ústí nad Labem, s.r.o.; Praha 8	FI	100,00 %	100,00 %	4
Investkredit Funding Ltd.; St. Helier - JERSEY	HD	99,18 %	99,18 %	10
Investkredit International Bank p.l.c.; Sliema	KI	99,18 %	99,18 %	65.000
Investkredit-IC Holding alpha GmbH; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	35
Investkredit-IC Holding beta GmbH; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	35
Kalvin-Center Kft.; Budapest	SO	100,00 %	100,00 %	11
Leasing - west Gesellschaft m.b.H. & Co. Kommanditgesellschaft; Kufstein	FI	100,00 %	100,00 %	1.124
Leasing-west Gesellschaft m.b.H.; Kufstein	FI	100,00 %	100,00 %	36
Leasing-west GmbH, BRD; Kiefersfelden	FI	100,00 %	100,00 %	51
Markovo Tepe Mall EOOD; Sofia	SO	100,00 %	100,00 %	150
Mithra Holding Gesellschaft m.b.H.; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	18
Mithra Unternehmensverwaltung Gesellschaft m.b.H.; Wien	HD	100,00 %	100,00 %	18
Olmedo s.r.o.; Praha 8	FI	100,00 %	100,00 %	78
ÖVAG FINANCE (JERSEY) LIMITED; St. Helier - JERSEY	HD	100,00 %	100,00 %	0
Piaggio Investments Limited; Limassol	SO	100,00 %	100,00 %	7
PPI ONE Ltd.; Limassol	SO	100,00 %	100,00 %	117
Premium Office One Sp.z.o.o.; Warszawa	SO	100,00 %	100,00 %	3.219
PRI FIVE Limited; Limassol	SO	100,00 %	100,00 %	2
PRI ONE Limited; Limassol	SO	100,00 %	100,00 %	4
PRI TWO Ltd.; Limassol	SO	100,00 %	100,00 %	7
Protea Létesítményszervező Kft.; Budapest	SO	100,00 %	100,00 %	2

Gesellschaftsname; Sitz	GesArt*	Anteil am Kapital	Anteil am Stimmrecht	Nennkapital in EUR Tsd.
R 6 Offices sp.z.o.o.; Warszawa	SO	100,00 %	100,00 %	25
REWO 10 Limited; Limassol	SO	100,00 %	100,00 %	3
REWO 90 Limited; Limassol	SO	100,00 %	100,00 %	3
REWO Unternehmensverwaltung GmbH; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	18
ROGER jedna s.r.o.; Bratislava	SO	100,00 %	100,00 %	913
S.C. IMMOROM ALPHA SRL; Bukarest	SO	100,00 %	100,00 %	9
S.C. IMMOROM DELTA SRL; Bukarest, Sector 1	SO	100,00 %	100,00 %	4.251
Selene Development Sp. z o.o.; Warsaw	SO	100,00 %	100,00 %	25
Themis Development Sp. z o.o.; Warszawa	SO	100,00 %	100,00 %	25
UBG-Bankenbeteiligungs Gesellschaft m.b.H.; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	18
Unternehmensbeteiligungs Gesellschaft mit beschränkter Haftung; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	73
UVB-Holding GmbH; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	35
VB Factoring Bank Aktiengesellschaft; Salzburg	KI	100,00 %	100,00 %	2.907
VB GFI AG; Wien	HD	100,00 %	100,00 %	1.000
VB Leasing CZ, spol.s.r.o.; Brno	FI	50,00 %	50,00 %	65.449
VB LEASING d.o.o.; Zagreb	FI	50,00 %	50,00 %	10.286
VB Leasing doo Beograd; Novi Beograd	FI	50,00 %	50,00 %	5.343
VB Leasing Finanzierungsgesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
VB LEASING POLSKA S.A.; Wroclaw	FI	50,00 %	50,00 %	2.165
VB LEASING ROMANIA IFN S.A.; Bukarest, Sector 1	FI	40,00 %	100,00 %	555
VB Leasing Services, spol. s r.o.; Brno	FI	50,00 %	50,00 %	331
VB LEASING SK, spol. s.r.o.; Bratislava 1	FI	50,00 %	50,00 %	4.149
VB LEASING Sprostredkovateľská s.r.o.; Bratislava	SO	50,00 %	50,00 %	5
VB Real Estate Development Baross Ingtatlan Kft.; Budapest	SO	100,00 %	100,00 %	11
VB Real Estate Development GmbH; Wien	HD	100,00 %	100,00 %	18
VB Real Estate Hermes GmbH; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	18
VB Real Estate Holding eins GmbH; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	18
VB Real Estate Holding Zeta GmbH; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	18
VB Real Estate Holding zwei GmbH; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	18
VB Real Estate Leasing Alpha GmbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
VB Real Estate Leasing Bonus GmbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	35
VB Real Estate Leasing Citycenter GmbH; Wien	FI	51,00 %	51,00 %	18
VB Real Estate Leasing Delta GmbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	36
VB Real Estate Leasing Dike GmbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
VB Real Estate Leasing eins GmbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
VB Real Estate Leasing Gamma GmbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	36
VB Real Estate Leasing Herkules GmbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	73
VB Real Estate Leasing Ismene GmbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
VB Real Estate Leasing KP GmbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	36
VB Real Estate Leasing Penta GmbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	35
VB Real Estate Leasing Prater I GmbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
VB Real Estate Leasing Psi GmbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
VB Real Estate Leasing RAI GmbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
VB Real Estate Leasing Rho GmbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
VB Real Estate Leasing sechs GmbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
VB Real Estate Leasing SPU GmbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	35
VB Real Estate Leasing Uriah GmbH; Wien	FI	55,00 %	55,00 %	18
VB Real Estate Leasing vier GmbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
VB Real Estate Leasing Viribus GmbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	36
VB Real Estate Leasing VOGEDA GmbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	36
VB Real Estate Leasing Ziel GmbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
VB Real Estate Services Czechia s.r.o.; Praha 8	FI	100,00 %	100,00 %	4
VB Real Estate Services GmbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	3.270
VB Real Estate Services Polska Spółka z.o.o.; Warszawa	FI	100,00 %	100,00 %	94
VB Real Estate Zeta Ingtatlankezelő Bt.; Budapest	FI	100,00 %	100,00 %	0
VB Services für Banken Ges.m.b.H.; Wien	HD	98,89 %	98,89 %	327
VB Technologie Finanzierungs GmbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	100
VB Vermögensanlage Gesellschaft m.b.H.; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	73

Gesellschaftsname; Sitz	GesArt*	Anteil am Kapital	Anteil am Stimmrecht	Nennkapital in EUR Tsd.
VB-Holding Aktiengesellschaft; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	73
VBI Holding GmbH; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	36
VBKA-Holding GmbH; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	35
VBL BROKER DE ASIGURARE SRL; Bukarest	SO	40,00 %	100,00 %	7
VBL SERVICES DOO BEOGRAD; Beograd	FI	50,00 %	50,00 %	81
VB-Leasing International Holding GmbH; Wien	SO	50,00 %	50,00 %	5.603
VB-NEPREMICNINE podjetje za promet z nepremicninami, d.o.o.; Ljubljana	SO	60,00 %	60,00 %	956
VBRES Real Estate Services Romania s.r.l.; Bucharest	SO	100,00 %	100,00 %	0
VBS HISA d.o.o.; Ljubljana	FI	50,00 %	50,00 %	626
VBS Leasing d.o.o.; Ljubljana	FI	50,00 %	50,00 %	28.973
VBV Anlagenvermietungs- und Beteiligungs-GmbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	35
VBV Holding GmbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	36
VBV zwölf Anlagen Vermietung Gesellschaft m.b.H.; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	18
VBZ Váci u. 37 Irodaközpont Kft; Budapest	SO	100,00 %	100,00 %	11
Verwaltungsgenossenschaft der IMMO-BANK eG; Wien	SO	88,83 %	88,83 %	3.915
VIBE-Holding GmbH; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	35
VIVH AG; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	5.000
Volksbank Invest Kapitalanlagegesellschaft m.b.H.; Wien	KI	100,00 %	100,00 %	2.500
Volksbank Leasing BH d.o.o.; Sarajevo	FI	50,00 %	50,00 %	2.124
Volksbank Malta Limited; Sliema	KI	100,00 %	100,00 %	167.821
VOME Holding GmbH; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	35
Wroclaw Office Park One Sp.z.o.o.; Warszawa	SO	100,00 %	100,00 %	25

¹⁾ bei allen vollkonsolidierten Unternehmen liegt Beherrschung vor

55) Beteiligungsunternehmen bewertet at equity

Gesellschaftsname; Sitz	GesArt*	Anteil am Kapital	Anteil am Stimmrecht	Nennkapital in EUR Tsd.
GEF Beteiligungs-GmbH; Wien	SO	49,94 %	49,94 %	7.300
VBI Beteiligungs GmbH; Wien	SO	51,00 %	51,00 %	35
VBV delta Anlagen Vermietung Gesellschaft m.b.H.; Wien	SO	40,00 %	40,00 %	36
Volksbank Romania S.A.; Bukarest	KI	51,00 %	51,00 %	209.812

56) Nichtkonsolidierte verbundene Unternehmen

Gesellschaftsname; Sitz	GesArt*	Anteil am Kapital	Anteil am Stimmrecht	Nennkapital in EUR Tsd.
Espalier Holdings; Nicosia	SO	100,00 %	100,00 %	2
ETECH Management; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	36
Eurincasso; Salzburg	HD	100,00 %	100,00 %	36
Europa Consult; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	35
Heli Dunakeszi; Budapest	SO	100,00 %	100,00 %	2
IC Gama u likvid.; Zagreb	SO	100,00 %	100,00 %	3
IC Holding Gamma; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	36
IC Lupo Unternehmabet; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	36
IC Malta AM; Msida, Malta	SO	100,00 %	100,00 %	7
ICL Alpha Vagyonkez.; Budapest	SO	100,00 %	100,00 %	10
ICL International; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	35
ICL Senap; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	36
IED Holding; Sliema	SO	100,00 %	100,00 %	150
IKIB Verwaltung; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	35
Immoconsult alpha HR; Zagreb	SO	100,00 %	100,00 %	3
Immoconsult Ares; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	35
Immoconsult HR; Zagreb	SO	100,00 %	100,00 %	265
Immo-Manag. Adriana; Bukarest Sector 1	SO	100,00 %	100,00 %	0
Immopol Alpha; Warszawa	FI	100,00 %	100,00 %	12
Immopol Epsilon; Warszawa	SO	100,00 %	100,00 %	1
Immopol Sigma; Warszawa	SO	100,00 %	100,00 %	67
Immorent-VBV Grund; Wien	FI	51,00 %	51,00 %	36
Immorum Epsilon; Bukarest Sector 1	FI	100,00 %	100,00 %	158
Immoslov omikron; Bratislava	SO	100,00 %	100,00 %	7
Immoslov plus; Bratislava	SO	100,00 %	100,00 %	17
Imobilia Kappa; Praha 8	FI	100,00 %	100,00 %	4
Imobilia Phi; Praha 8	SO	100,00 %	100,00 %	4
Imobilia Zeta; Praha 8	FI	100,00 %	100,00 %	4
Infrastr. HB Sauerbr; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	35
Inprox Martin; Bratislava	FI	100,00 %	100,00 %	7
Inprox Zilina; Bratislava	FI	100,00 %	100,00 %	7
Invest Mezzanine Cap; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	35
Kastanjer; Zagreb	SO	100,00 %	100,00 %	3
Land Bucuresti One; Bukarest	SO	100,00 %	100,00 %	7.725
Land Oradea Two; Bukarest	SO	100,00 %	100,00 %	0
Land Satu Mare One; Bukarest	SO	100,00 %	100,00 %	489
Land Satu Mare Two; Bukarest	SO	100,00 %	100,00 %	0
Land Sibiu One; Bukarest	SO	100,00 %	100,00 %	3.838
Land Sibiu Two; Bukarest Sector 1	SO	100,00 %	100,00 %	2
Land Suceava One; Bukarest	SO	100,00 %	100,00 %	6.308
Land Targu Mures One; Bukarest	SO	100,00 %	100,00 %	9.492
Land Targu Mures Two; Bukarest	SO	100,00 %	100,00 %	10
Levade S.A.; Luxemburg	HD	100,00 %	100,00 %	70
Nakupni centrum Brec; Praha 8	FI	100,00 %	100,00 %	8
NewCo MTM; Sofia	SO	100,00 %	100,00 %	0
Obi Eger; Budapest	FI	80,00 %	80,00 %	10
Obi Miskolc; Budapest	FI	80,00 %	80,00 %	10
Obi Veszprem; Budapest	FI	80,00 %	80,00 %	10
Pluyette Investments; Nicosia	SO	100,00 %	100,00 %	2
PR Real Est. Manag.; Limassol	SO	100,00 %	100,00 %	1
Premium Office 2; Warszawa	SO	100,00 %	100,00 %	54
PSX AG; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	70
Public Private FinCo; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	36
Pui One; Limassol	SO	100,00 %	100,00 %	20
RO REWO 90; Limassol	HO	100,00 %	100,00 %	1
Roggia Ltd.; Limassol	SO	100,00 %	100,00 %	10
Shelf Ingtatlan; Budapest	FI	100,00 %	100,00 %	10

Gesellschaftsname; Sitz	GesArt*	Anteil am Kapital	Anteil am Stimmrecht	Nennkapital in EUR Tsd.
Silverrock Ltd.; Limassol	HO	100,00 %	100,00 %	55
Skalea Investments; Limassol	HO	100,00 %	100,00 %	2
Skipvine Holdings; Limassol	HO	100,00 %	100,00 %	1
VB Invest d.o.o.; Zagreb	SO	75,00 %	75,00 %	1.032
VB IT-Services; Wien	HD	100,00 %	100,00 %	36
VB Management; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	36
VB RE Leasing FMZ 1; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	35
VB RE Leasing 3; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	36
VB RE Leasing Beta; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	36
VB RE Leasing BWG; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	36
VB RE Leasing Diana; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	35
VB RE Leasing Indigo; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	36
VB RE Leasing Zeta; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	36
VB RE Smilax; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	35
VB REL Hungaria Ing.; Budapest	SO	100,00 %	100,00 %	10
VB REL Kommunal; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	35
VB RES Slovakia; Bratislava	FI	100,00 %	100,00 %	266
VBCS Beteiligung; Wien	HO	100,00 %	100,00 %	35
VBV Eins Anlagen; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	35
VBV gamma Anlagen; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	36
VBV zeta; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	35

* Abkürzungen GesArt

KI Kreditinstitut

FI Finanzinstitut

HD bankbezogene Hilfsdienste

SO sonstige Unternehmen

BILANZEID

Erklärung aller gesetzlicher Vertreter

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Wien, 21. März 2013



Mag. Dr. Stephan Koren
Generaldirektor
Unternehmensplanung & Finanzen, Recht,
Personal, Marketing & Kommunikation



Dkfm. Michael Mendel
Generaldirektor-Stellvertreter
Risikomanagement



Dr. Rainer Boms
Vorstandsdirektor
Verbundstruktur
Vertrieb Volksbanken, Organisation/IT



Mag. Christoph Raninger
Vorstandsdirektor
Markt

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der

Österreichische Volksbanken-Aktiengesellschaft,
Wien,

für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2012 bis zum 31. Dezember 2012 geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2012, die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, die Konzerngeldflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2012 endende Geschäftsjahr sowie den Konzernanhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss und die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Konzernabschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISAs) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Konzernabschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Konzernabschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2012 sowie der Ertragslage des Konzerns und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2012 bis zum 31. Dezember 2012 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind.

Ohne den Bestätigungsvermerk einzuschränken, verweisen wir auf die Ausführungen des Vorstands im Anhang zur Unternehmensfortführung sowie auf die Bewertung der bestehenden Refinanzierungslinien für die Volksbank Romania S.A. im Betrag von 1,4 Mrd EUR (Notes, Kapitel 1).

Aussagen zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss.

Wien, am 21. März 2013

KPMG Austria AG
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Bernhard Mechtler
Wirtschaftsprüfer

Mag. Walter Reiffenstuhl
Wirtschaftsprüfer

PERSONEN UND ADRESSEN

- 156** ÖVAG Konzern
- 157** Ansprechpartner
- 158** Terminologie
- 159** Impressum

ÖVAG KONZERN

Zentrale

Österreichische
Volksbanken-Aktiengesellschaft
1090 Wien, Kolingasse 14-16
Telefon: +43/0/50 4004 - 0
Telefax: +43/0/50 4004 - 3682
e-mail: info@volksbank.com
Internet: www.volksbank.com

Ausgewählte Tochtergesellschaften und Beteiligungen

Allgemeine Bausparkasse reg.Gen.m.b.H.

1091 Wien, Liechtensteinstraße 111-115
Telefon: +43/1/313 80-0
Telefax: +43/1/313 80-209
e-mail: service@abv.at
Internet: www.abv.at

VB Services für Banken Ges.m.b.H.

1090 Wien, Kolingasse 14-16
Telefon: +43/0/50 4004-0
Telefax: +43/0/50 4004-87545
e-mail: vbservices@volksbank.com
Internet: www.vbservices.volksbank.com

VB Real Estate Services GmbH

1010 Wien, Renngasse 10
Telefon: +43/0/50 4004-3636
Telefax: +43/0/50 4004-3639
e-mail: mail@vb-real-estate.com
Internet: www.vb-real-estate.com

Immo Kapitalanlage AG

1090 Wien, Kolingasse 14-16
Telefon: +43/0/50 4004-3938
Telefax: +43/0/50 4004-3767
e-mail: info@immokag.at
Internet: www.immokag.at

VB Factoring Bank Aktiengesellschaft

5033 Salzburg, Thumegger Straße 2
Telefon: +43/662/62 35 53-0
Telefax: +43/662/62 35 53-160
e-mail: info@vb-factoring-bank.at
Internet: www.vb-factoring-bank.at

VB Leasing

Finanzierungsgesellschaft m.b.H.

1090 Wien, Wasagasse 2
Telefon: +43/0/50 4004-7766
Telefax: +43/0/50 4004-7265
e-mail: office@vbleasing.at
Internet: www.vbleasing.at

VB-Leasing International Holding GmbH

1090 Wien, Wasagasse 2
Telefon: +43/0/50 4004 - 7133
Telefax: +43/0/50 4004 - 7122
e-mail: office@vbleasing.com
Internet: www.vbleasing.com
In folgenden Ländern vertreten:
Tschechien, Slowenien, Kroatien, Polen,
Bosnien-Herzegowina, Slowakei, Serbien
und Rumänien

Volksbank Malta Ltd.

53, Dingli Street
Sliema SLM 1902
Telefon: +356/27 77 77 77
Telefax: +356/21 33 60 90
e-mail: info@volksbank.com.mt
Internet: www.volksbank.com.mt

VICTORIA-VOLKSBANKEN

Pensionskassen AG

1110 Wien, ERGO Center, Business Park
Marximum/Objekt 3, Modecenterstraße 17
Telefon: +43/1/313 41-6970
Telefax: +43/1/313 41-96970
e-mail: bav@victoria.at
Internet: www.bav.victoria.at

VICTORIA-VOLKSBANKEN

Vorsorgekasse AG

1110 Wien, ERGO Center, Business Park
Marximum/Objekt 3, Modecenterstraße 17
Telefon: +43/1/313 41-6960
Telefax: +43/1/313 41-96960
e-mail: vk@victoria.at
Internet: www.bav.victoria.at

Volksbank Invest

Kapitalanlagegesellschaft m.b.H.

1090 Wien, Kolingasse 14 - 16
Telefon: +43/0/50 4004 - 3638
Telefax: +43/0/50 4004 - 3191
e-mail:
volksbankinvestments@volksbank.com
Internet: www.volksbankinvestments.com

Dachverband

Österreichischer Genossenschaftsverband (Schulze-Delitzsch)

1013 Wien, Löwelstraße 14
Telefon: +43/0/50 40041-0
Telefax: +43/0/50 40041-450
e-mail: service@oegv.volksbank.at
Internet: www.oegv.info

ANSPRECHPARTNER

Kommerzgeschäft

Mag. Gerfried Brunner

e-mail: gerfried.brunner@investkredit.at
Telefon: +43/0/50 4004-4152
Telefax: +43/0/50 4004-84152

Finanzierungen

Mag. Peter Stanzer

VB Leasing Finanzierungsgesellschaft m.b.H.
e-mail: peter.stanzer@vbleasing.at
Telefon: +43/0/50 4004 - 7260
Telefax: +43/0/50 4004 - 87260

Herbert Auer

VB Factoring Bank AG
e-mail: h.auer@vb-factoring-bank.at
Telefon: +43/662/62 35 53 - 200
Telefax: +43/662/62 35 53 - 55200

Retail

Mag. Manfred Wolf

VB-Leasing International Holding GmbH
e-mail: manfred.wolf@vbleasing.at
Telefon: +43/0/50 4004 - 7122
Telefax: +43/0/50 4004 - 87122

Immobilien

Thomas Kurzmann

VB Real Estate Services GmbH
e-mail:
thomas.kurzmann@vb-real-estate.com
Telefon: +43/0/50 4004-3956
Telefax: +43/0/50 4004-83956

Financial Markets

Franz Schleifer, MBA

Financial Markets
e-mail: franz.schleifer@volksbank.com
Telefon: +43/0/50 4004 - 3500
Telefax: +43/0/50 4004 - 3430

Friedrich Strobl, MBA

Capital Markets, Products & Sales
e-mail: friedrich.strobl@volksbank.com
Telefon: +43/0/50 4004 - 3721
Telefax: +43/0/50 4004 - 3125

Michaela Holub

International Financial Institutions
e-mail: michaela.holub@volksbank.com
Telefon: +43/0/50 4004-3146
Telefax: +43/0/50 4004-83146

Karl Kinsky, MBA

Institutional Investor Relations
e-mail: karl.kinsky@volksbank.com
Telefon: +43/0/50 4004-3338
Telefax: +43/0/50 4004-83338

Risk Management

Mag. Franz Reif

Strategisches Risikomanagement
e-mail: franz.reif@volksbank.com
Telefon: +43/0/50 4004 - 3177
Telefax: +43/0/50 4004 - 3643

Mag. Hans Janeschitz

Operatives Risikomanagement
e-mail: hans.janeschitz@volksbank.com
Telefon: +43/0/50 4004 - 3376
Telefax: +43/0/50 4004 - 83376

Presse & Interne Kommunikation

Walter Gröblinger

e-mail: walter.groeblinger@volksbank.com
Telefon: +43/0/50 4004-3864
Telefax: +43/0/50 4004-83864

Marketing

Mag. (FH) Helmut Wurian

e-mail: helmut.wurian@volksbank.com
Telefon: +43/0/50 4004 - 7385
Telefax: +43/0/50 4004 - 87385

Corporate Responsibility

Mag. Mirjam Ernst, MAS

e-mail: mirjam.ernst@volksbank.com
Telefon: +43/0/50 4004-3686
Telefax: +43/0/50 4004-83686
www.verantwortung.volksbank.com

TERMINOLOGIE

Österreichische Volksbanken-Aktiengesellschaft (kurz: ÖVAG)

Zentralorganisation des Volksbanken-Verbundes § 30a BWG
Markenname und internationale Bezeichnung: Volksbank AG
(kurz: VBAG)

Volksbanken-Verbund § 30a BWG

Volksbank Primärstufe, ÖVAG Konzern, Schulze-Delitzsch-Haftungsgenossenschaft reg.Gen.mbH. „Verbund“ bezeichnet die Gesamtheit der Mitglieder und den von den Mitgliedern gebildeten Kreditinstitute-Verbund gemäß § 30a BWG.

Konzern der Österreichischen Volksbanken-AG oder ÖVAG-Konzern

Österreichische Volksbanken-Aktiengesellschaft mit ihren Tochtergesellschaften VB-Factoring Bank AG, Volksbank Malta Ltd., Volksbank Romania S.A., VB Real Estate Services GmbH, VB-Leasing International Holding GmbH, VB Leasing Finanzierungsgesellschaft m.b.H.

Volksbank Primärstufe

51 regionale Volksbanken, 6 Spezialbanken (Österreichische Apothekerbank eG, Gärtnerbank, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, IMMO-BANK Aktiengesellschaft, SPARDA-BANK LINZ, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, SPARDA-BANK VILLACH/INNSBRUCK registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Bank für Ärzte und Freie Berufe Aktiengesellschaft), 4 Hauskreditgenossenschaften und die Bausparkasse ABV.

Volksbank-Sektor

Volksbank Primärstufe, ÖVAG im Einzelabschluss, VB Factoring AG, Volksbank Quadratbank AG

Österreichischer Genossenschaftsverband

Revision und Früherkennung im Verbund § 30a BWG erfolgt durch den Österreichischen Genossenschaftsverband (Schulze-Delitzsch) – kurz ÖGV. Die Primärinstitute, die ÖVAG und die Schulze-Delitzsch-Haftungsgenossenschaft reg.Gen.mbH. sind ordentliche Mitglieder des ÖGV.

Impressum:

Österreichische Volksbanken-Aktiengesellschaft
1090 Wien, Kolingasse 14-16
Telefon: +43/0/50 4004 - 0
e-Mail: info@volksbank.com
Internet: www.volksbank.com

Konzernberichts-Team:

Walter Gröbinger, Karl Kinsky, MBA, Mag. Gudrun Zillich

Redaktion:

Konzernberichts-Team, Mag. Manuela Elsensohn-Pauser,
Martina Kurz, Petra Roth

Gestaltung und Produktion:

Österreichische Volksbanken-Aktiengesellschaft,
Grafik & Design
1090 Wien, Kolingasse 14-16

Redaktionsschluss: 22. April 2013